

Felix Gertkemper
Carola Kühnen
Elmar Wein

**Ergebnisbericht der Testerhebung
zur Neukonzeption der
Laufenden Wirtschaftsrechnungen**

Statist. Bundesamt - Bibliothek



98-01606

(98. 1604)

Erhebungen nach § 7 BStatG

Projektbericht

Herausgeber: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden



Fachliche Informationen zu dieser Veröffentlichung können Sie direkt beim Statistischen Bundesamt erfragen:
Gruppe IB-Institut, Telefon: 06 11 / 75 37 80 oder Fax: 06 11 / 75 39 50

Erschienen im März 1998

Recyclingpapier aus 100 % Altpapier



Allgemeine Informationen über das Statistische Bundesamt und sein Datenangebot erhalten Sie:

- im Internet: <http://www.statistik-bund.de>

oder bei unseren Allgemeinen Auskunftsdiensten

65180 Wiesbaden

- Telefon: 06 11 / 75 24 05
- Telefax: 06 11 / 75 33 30
- E-Mail: auskunftsdienst@stba-bund400.de

Zweigstelle Berlin

Postfach 276

10124 Berlin

- Telefon: 030 / 23 24 68 66
- Telefax: 030 / 23 24 68 72
- E-Mail: stba-berlin@t-online.de

© Copyright Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 1998
Alle Rechte vorbehalten

Sämtliche Daten sowie alle Teile der Dokumentation unterliegen dem Urheberrecht. Alle Rechte sind geschützt. Jegliche Vervielfältigung oder Verbreitung, ganz oder teilweise, bedarf der vorherigen Zustimmung.

Inhalt

	Seite
1 Grundzüge der Neukonzeption der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte .	6
1 1 Ausgangslage und Ziele der Neukonzeption ..	7
1 2 Organisatorischer Ablauf der Testerhebung zu den LWR	9
2 Erhebungskonzept	11
2 1 Erhebungsablauf....	11
2 2 Stichprobenplan	13
2 2 1 Auswahlverfahren	13
2 2 2 Auswahl von Gemeinden, Bezirken und Haushalten	14
2 2 3 Stichprobenaufteilung in der ersten Phase ..	16
2 2 4 Auswahl der Haushalte in der zweiten Phase ..	16
2 3 Erhebungsunterlagen	19
2 3 1 Entwicklung der Erhebungsunterlagen ..	19
2 3 2 Einführungsinterview.. ..	21
2 3 3 Haushaltsbuch	23
3 Erprobung des Erhebungskonzepts in einer Testerhebung	25
3 1 Aufbau der Testerhebung	25
3 2 DV-Verfahren zur Unterstützung der Erhebungsentwicklung und Aufbereitung .	26
3 2 1 Datenbank „Wirtschaftsrechnungen“ ..	26
3.2 2 BLAISE-Applikation LWR96	29
3.3 Feldarbeit	34
4 Ergebnisse . .	35
4 1 Einnahmen und Ausgaben	35
4 1 1 Vorbemerkung ..	35
4 1 2 Hochrechnung....	36
4.1 3 Fehlerrechnung	39
4.1 4 Möglichkeiten des Vergleichs mit anderen Erhebungen	40
4 1 5 Analyse der fachlichen Ergebnisse. ..	42
4 1 6 Fallzahlen.	53
4 2 Auswertung der wissenschaftlichen Begleituntersuchungen	56
4 2 1 Wirtschaftliche Situation der Haushalte.....	56
4 2 2 Teilnahmemotivation und Abbruchgründe ..	61
4 2 3 Aspekte des Einkaufens	63
5 Erfahrungen und Empfehlungen	65
5.1 Stichprobenverfahren	65
5 2 Erhebungsablauf ..	67

5.3 Erhebungsunterlagen	69
5.3.1 Einführungsinterview	69
5.3.2 Haushaltsbuch	72
5.4 DV-Systeme.. . . .	76
5.4.1 Datenbank „Wirtschaftsrechnungen“	76
5.4.2 BLAISE-Applikation LWR96	78
5.4.3 PC-gestützte Auswertungen	81
5.4.4 Weiterentwicklung des DV-Einsatzes	82
5.5 Zusammenfassung	85
6 Das neue Erhebungskonzept der LWR	87

Abbildungen

Abbildung 1: Geplante Stichprobenrotation für die neukonzipierten LWR	11
Abbildung 2 Interdependenzen bei der Erhebungskonzeption..... .	27
Abbildung 3. Eingabeformular der Datenbank „Wirtschaftsrechnungen“	28
Abbildung 4. Integriertes Erhebungsmanagement bei den neu konzipierten Laufenden Wirtschaftsrechnungen	30
Abbildung 5 Das Menü „Aufbereitung“ der Applikation LWR96	33
Abbildung 6 Monatliches Haushaltsnettoeinkommen nach Quartalen und Gebietsgliederungen	52
Abbildung 7: Monatliches Einkommen aus unselbständiger Beschäftigung nach Quartalen und Gebietsgliederungen	52
Abbildung 8 Ausgewählte SEA-Dreisteller nach Fallzahlen in den Quartalen jeweils in % der Haushalte des Quartals	54
Abbildung 9. Ausgewählte SEA-Zweisteller nach Niveau der Fallzahlen (Arithmetisches Mittel der Quartale in % der Haushalte des Quartals)	55
Abbildung 10 Scatterplot und Regressionslinie zwischen dem notwendigen Mindestnettoeinkommen und dem tatsächlichen Nettoeinkommen im 1. Quartal	58
Abbildung 11. Arithmetisches Mittel und Standardabweichung des notwendigen Mindestnettoeinkommens nach der Haushaltsgröße und dem Nettoeinkommen des 1. Quartals	59
Abbildung 12 Histogramm der relativen Differenz zwischen dem tatsächlichen Nettoeinkommen im 1. Quartal und dem angegebenen monatlichen Mindestnettoeinkommen.....	60
Abbildung 13 Haushalte nach ihrer Teilnahmemotivation in %	61
Abbildung 14 Haushalte, die zu keiner erneuten Teilnahme an den LWR bereit sind, nach Gründen für die Weigerung (Haushalte mit den Bewertungen 1 und 2 in % der Haushalte, die jeweils Angaben gemacht haben)	63
Abbildung 15 Private Haushalte in der Testerhebung LWR und laut Mikrozensus 1994 in Deutschland nach der Haushaltsgröße und dem Alter der Bezugsperson	66
Abbildung 16 Haushalte nach dem Haushaltsstatus und Quartalen.....	68
Abbildung 17 Zeitaufwand für die Bearbeitung der Haushaltsbücher je Monat in Minuten.	75

Tabellen

Siehe auch Tabellenteil im Anhang, Anlage 1, 2 und 4

Tabelle 1.	Bisherige Abgrenzung der LWR-Haushaltstypen (1997)	8
Tabelle 2	Erhebungsmerkmale des Einführungsinterviews	12
Tabelle 3.	Stichprobenaufteilung	18
Tabelle 4	Haushalte nach Quartalen und Ländern.....	25
Tabelle 5a.	Gesamtheit der Privathaushalte nach Erhebungsregionen	39
Tabelle 5b	Gesamtheit der Privathaushalte nach Haushaltstypen .	39
Tabelle 6	Anzahl der Haushalte nach den Haushaltstypen der LWR im ersten Quartal der Testerhebung und in den LWR 1996 (durchschnittlich erfaßte Haushalte) . .	41
Tabelle 9	Haushalte in der Testerhebung mit Angaben zu Ausgaben für den Kauf von Pkws, Ausgaben für den Kauf von Pkws und Anteil dieser Ausgaben am privaten Verbrauch nach Quartalen und Gebietsgliederung	48
Tabelle 10	Haushaltsbrutto- und nettoeinkommen in der Testerhebung und der EVS '93	50
Tabelle 11	Anteile der Haushalte mit abhängig beschäftigter Bezugsperson in der Testerhebung und der EVS '93 an den jeweiligen Grundgesamtheiten	50
Tabelle 12.	Einschätzung der eigenen wirtschaftlichen Situation	56
Tabelle 13	Haushalte mit Geld zum Sparen in der Testerhebung LWR und im Europäischen Haushaltspanel (1994).	57
Tabelle 14	Häufigkeit des Einkaufs bei verschiedenen Einkaufsmöglichkeiten	64
Tabelle 15	Bedeutung von Sonderangeboten bei Einkäufen des täglichen Bedarfs und Nettoeinkommen je Haushaltsmitglied (Quintile) in % der jeweiligen Haushaltsklasse	64

Anhang

Literaturverzeichnis	90	
Anlagen - Teil A: Ergebnisse der Testerhebung		
Anlage 1	Ergebnistabellen Haushaltsbudgets und privater Verbrauch.	92
Anlage 2	Übersichtstabelle zum privaten Verbrauch SEA Ein- und Zweisteller nach Ländern und Quartalen	115
Anlage 3	Beispiele für ein Tabellenprogramm der neukonzipierten LWR	121
Anlage 4	Fallzahlen nach Quartalen	129
Anlagen - Teil B: Erhebungs- und Arbeitsunterlagen sowie andere Materialien zur Testerhebung		
Anlage 5	Erhebungsunterlagen der Testerhebung zu den Laufenden Wirtschaftsrechnungen	
Anlage 5 1:	Einführungsinterview	142
Anlage 5 2	Haushaltsbuch	161
Anlage 5 3	Wissenschaftliche Begleituntersuchung zum Einführungsinterview.	205
Anlage 5 4	Wissenschaftliche Begleituntersuchung zum Haushaltsbuch.....	215

Anlage 5 3	Wissenschaftliche Begleituntersuchung zum Einführungsinterview	205
Anlage 5 4	Wissenschaftliche Begleituntersuchung zum Haushaltsbuch	215
Anlage 6	Arbeitsanweisung für die Testerhebung der Statistik der Laufenden Wirtschaftsrechnungen	221
Anlage 7:	Ergänzende Unterlagen des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg zur Neukonzeption der Laufenden Wirtschaftsrechnungen	235
Anlage 8.	Werbeunterlage „Argumente für die Teilnahme an der Testerhebung für die Weiterentwicklung der Laufenden Wirtschaftsrechnungen“ des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg	241
Anlage 9.	Fehlerliste zu Plausibilitätskontrollen (Auszug)	247
Anlage 10	Erhebungsunterlagen der Testerhebung zu den Laufenden Wirtschaftsrechnungen überarbeitet aufgrund der Ergebnisse und Erfahrungen der Testerhebung - Stand: 1.12.1997 -	
Anlage 10 1	Einführungsinterview ...	254
Anlage 10 2	Haushaltsbuch	270

Gebietsstand:

Die Testerhebung zur Neukonzeption der Laufenden Wirtschaftsrechnungen wurde in ausgewählten Testgebieten der Länder Baden-Württemberg, Bayern, Brandenburg, Nordrhein-Westfalen und Sachsen durchgeführt. Die Ergebnisse der Testerhebung beziehen sich somit allein auf diese Testgebiete

- Die Bezeichnung „Testgebiet West“ bezieht sich auf die Testgebiete in den Ländern Baden-Württemberg, Bayern und Nordrhein-Westfalen.
- Die Bezeichnung „Testgebiet Ost“ bezieht sich auf die Testgebiete in den Ländern Brandenburg und Sachsen.

Ergebnisse der EVS '93 und der Laufenden Wirtschaftsrechnung 1996 beziehen sich, wenn nicht anders erwähnt, auf die übliche Gebietsgliederung

- Die Angaben für das frühere Bundesgebiet beziehen sich, wenn nicht anders erwähnt, auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 03.10.1990, sie schließen Berlin-West ein.
- Die Angaben für die neuen Länder beziehen sich, wenn nicht anders erwähnt, auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen und auf Berlin-Ost

1 Grundzüge der Neukonzeption der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte

1.1 Ausgangslage und Ziele der Neukonzeption

An den Laufenden Wirtschaftsrechnungen (LWR), die zusammen mit der im fünfjährigen Turnus stattfindenden Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) die Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte bilden, nehmen derzeit monatlich etwa 2 000 private Haushalte teil. Die LWR basieren auf den monatlichen Anschreibungen in Haushaltsbüchern. Sie sind beschränkt auf drei eng definierte Haushaltstypen (vgl. Tabelle 1). Im Mittelpunkt steht das Budget der einzelnen privaten Haushalte, das heißt die Analyse aller zugeflossenen Einnahmen und der damit getätigten Ausgaben. Außerdem werden die Wohnsituation und die Ausstattung mit langlebigen Gebrauchsgütern erfaßt.

Das Gesetz über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen der privaten Haushalte vom 11. Januar 1961 sieht vor, daß

- die LWR monatlich bei maximal 2 000 Haushalten von den statistischen Ämtern der Länder durchzuführen und aufzubereiten sind,
- Arbeitnehmerhaushalte und Haushalte von Pensions-, Fürsorge- und Renteneempfängern einzubeziehen sind (Selbständigenhaushalte sind von der Erhebung ausgeschlossen),
- die EVS alle 5 Jahre bei maximal 0,3% aller Haushalte von den statistischen Ämtern der Länder durchzuführen und vom Statistischen Bundesamt aufzubereiten ist.¹

Die LWR sind in den vergangenen Jahren zunehmender Kritik ausgesetzt gewesen. Die Beschränkung auf drei sehr eng definierte Haushaltstypen führt dazu, daß nur etwa 5 % aller Haushalte in Deutschland repräsentiert werden. Dieser bei Einführung der LWR bewußt gewählte geringe Repräsentationsgrad schränkt die Verwendbarkeit der Ergebnisse stark ein. Zwar wird insbesondere der Haushaltstyp 2 oft als „Durchschnittshaushalt“ interpretiert, dies ist allerdings bei einer derart engen Abgrenzung nicht zulässig. Da die Haushaltstypen für das frühere Bundesgebiet und die neuen Länder und Berlin-Ost aufgrund unterschiedlicher sozioökonomischer Verhältnisse nicht identisch sind, können keine Bundesergebnisse erstellt werden.

¹ Gesetz über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte, Bundesgesetzblatt Teil III, zuletzt geändert durch Art. 2 der Statistikanpassungsverordnung vom 26. März 1991 (BGBl. I S. 846).

Tabelle 1: Bisherige Abgrenzung der LWR-Haushaltstypen (1997)

Neue Länder und Berlin-Ost

Auswahl- merkmale	Haushaltstyp		
	1	2	3
Haushaltsgröße	2 Personen	4 Personen	4 Personen
Personelle Zusammensetzung	Alleinstehendes Ehe(paar)	(Ehe)paar mit 2 Kindern, darunter mindestens 1 Kind unter 15 Jahren	(Ehe)paar mit 2 Kindern, darunter mindestens 1 Kind unter 15 Jahren
Soziale Stellung des Hauptverdieners	Renteneempfänger	Arbeiter oder Angestellter	Angestellter oder Beamter
Einkommensbezieher	eine oder beide Person(en)	ein Hauptverdiener, Ehepartner darf mitverdienen	ein Hauptverdiener, Ehepartner darf mitverdienen
monatliche Einkommensgrenzen für	die laufenden Bruttoeinkommensübertragungen von Staat und Arbeitgeber 1750 bis 2700 DM	das Bruttoeinkommen aus hauptberuflich nichtselbständiger Arbeit (bei der 2 Person auch aus Arbeitsförderung) des Haushalts 3250 bis 5250 DM Dabei sollte das o a Einkommen der Bezugsperson nicht unter 2400 DM liegen	das Bruttoeinkommen aus hauptberuflich nichtselbständiger Arbeit der erwachsenen Personen 6000 bis 7850 DM
Haushaltsbruttoeinkommen	darf individuell höchstens um 40 % über dem vorgenannten Haupteinkommen liegen	darf individuell höchstens um 40 % über dem vorgenannten Haupteinkommen liegen	darf individuell höchstens um 40 % über dem vorgenannten Haupteinkommen liegen

Fruheres Bundesgebiet

Auswahl- Merkmale	Haushaltstyp		
	1	2	3
Haushaltsgröße	2 Personen	4 Personen	4 Personen
Personelle Zusammensetzung	Alleinstehendes Ehepaar	Ehepaar mit 2 Kindern, darunter mindestens 1 Kind unter 15 Jahren	Ehepaar mit 2 Kindern, darunter mindestens 1 Kind unter 15 Jahren
Soziale Stellung des Hauptverdieners	Renteneempfänger	Arbeiter oder Angestellter	Angestellter oder Beamter
Einkommensbezieher	eine oder beide Person(en)	ein Alleinverdiener, geringes, unregelmäßiges Einkommen des anderen Ehepartners ist zulässig	ein Hauptverdiener, Ehepartner darf mitverdienen
Monatliche Einkommensgrenzen für	die laufenden Bruttoeinkommensübertragungen von Staat oder Arbeitgeber. 1750 bis 2650 DM	das Bruttoeinkommen aus hauptberuflich nichtselbständiger Arbeit der Bezugsperson 3850 bis 5850 DM	das Bruttoeinkommen aus hauptberuflich nichtselbständiger Arbeit der Bezugsperson 6850 bis 9050 DM
Haushaltsbruttoeinkommen	darf individuell höchstens um 40 % über dem vorgenannten Haupteinkommen liegen	darf individuell höchstens um 40 % über dem vorgenannten Haupteinkommen liegen	darf individuell höchstens um 40 % über dem vorgenannten Haupteinkommen liegen

Obwohl die LWR und die EVS ähnliche Erhebungsinhalte haben, waren sie bisher nur in sehr geringem Maße aufeinander abgestimmt. Bei einer Erhöhung des Repräsentationsgrades könnten die LWR die Datenlücke zwischen den einzelnen Einkommens- und Verbrauchsstichproben mit statistisch ausreichend gesicherten Daten füllen. Eine derartige Verzahnung der beiden Erhebungen kommt auch den Bestrebungen Eurostats zur Harmonisierung der Wirtschaftsrechnungen in Europa entgegen, in deren Rahmen u a eine möglichst kontinuierliche Erfassung der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte gefordert wird.

Aufgrund der genannten Mängel – zu geringer Repräsentationsgrad und ungenügende Abstimmung des Fragenprogramms von EVS und LWR – sowie der sehr langen Aufbereitungszeit der EVS, wurde auf der Amtsleiterkonferenz (ALK) im März 1994 der Beschluß gefaßt, die Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte unter den geltenden rechtlichen Bestimmungen neu zu konzipieren. Unter den gegebenen rechtlichen Rahmenbedingungen wurden von der ALK folgende Ziele für die Neukonzeption vorgegeben

- EVS und LWR sollen inhaltlich starker aufeinander abgestimmt und verzahnt werden und so ein statistisches Gesamtsystem bilden.
- Die Aktualität der Erhebungen soll verbessert, die Befragten sollen entlastet werden
- Durch Wegfall der bisherigen Beschränkung auf wenige Haushaltstypen soll die Repräsentativität der LWR erhöht werden
- Die fachlichen Anforderungen der Preisstatistik sollen weiterhin erfüllt werden

1.2 Organisatorischer Ablauf der Testerhebung zu den LWR

Im Rahmen der Referentenbesprechung „Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte“ am 18./19.04.1994 wurde die Arbeitsgruppe „Testerhebung Laufende Wirtschaftsrechnungen“ konstituiert, an denen sich Vertreterinnen und Vertreter der statistischen Ämter folgender Länder beteiligten: Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Brandenburg, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Sachsen und Sachsen-Anhalt. Hinzu kamen Vertreter des Statistischen Bundesamtes aus den Bereichen Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen (VGR) und Preisstatistik, der zuständigen Fachgruppe und des Instituts für Forschung und Entwicklung in der Bundesstatistik.

Die Arbeitsgruppe erhielt den Auftrag, auf der Grundlage des ALK-Beschlusses einen Entwurf für die Neukonzeption zu erarbeiten. Das neue Erhebungs- und Aufbereitungskonzept sollte im Rahmen einer Testerhebung auf der Rechtsgrundlage des § 7 Abs 2 BStatG erprobt und optimiert werden. Anhand der Ergebnisse soll der Referentenbesprechung ein Vorschlag zur Neukonzeption der LWR unterbreitet werden.

In Sitzungen im September und November 1994 sowie im März und Juli 1995 erstellte die Arbeitsgruppe zunächst das Grundkonzept für die Testerhebung und legte das Erhebungsprogramm

und den Merkmalskatalog fest. Auf dieser Grundlage wurden die Erhebungsunterlagen entwickelt. Es wurde vereinbart, die Erhebung als Quartalspanel durchzuführen, d. h., ein gleichbleibender repräsentativer Kreis von insgesamt 6 000 privaten Haushalten hat jedes Vierteljahr einen Monat lang über seine Einnahmen und Ausgaben zu berichten. Die Erfassung der soziodemographischen Merkmale, der Angaben zu Wohnungen und der Ausstattung der Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern im Einführungsinterview wurde der EVS angeglichen. Einnahmen und Ausgaben sollten bei der Testerhebung in einer reduzierten Anschreibungstiefe erfaßt werden. Ferner wurde der Einsatz retrospektiver Fragen getestet, in denen ausgewählte Einnahme- und Ausgabenpositionen, die unregelmäßig anfallen, zusätzlich zu den Anschreibungen des laufenden Monats für die zwei Monate vor dem Anschreibungsmonat erfragt werden. Daneben wurden im Haushaltsbuch Veränderungen in der Zusammensetzung des Haushalts abgefragt, die seit dem Einführungsinterview eingetreten sind. In einer wissenschaftlichen Begleituntersuchung zum Einführungsinterview und zum Haushaltsbuch wurden Informationen zur wirtschaftlichen Situation und zum Einkaufsverhalten der teilnehmenden Haushalte und zu Schwierigkeiten beim Ausfüllen der Erhebungsunterlagen gewonnen.

Die Entwürfe der Erhebungsunterlagen wurden im Sommer 1995 durch das Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen (ZUMA) in Mannheim einem Pretest unterzogen. Aufgrund der Ergebnisse wurden die Erhebungsinstrumente nochmals überarbeitet und optimiert.

In der Zeit von Februar 1995 bis November 1996 wurde vom StBA ein DV-System auf der Grundlage der Software BLAISE entwickelt, das neben der Datenerfassung mit teilautomatisierter Signierung und integrierter Plausibilisierung die gesamte Erhebungsadministration sowie Auswertungsmodule umfaßt.

Von Januar bis Dezember 1996 wurden das Erhebungsverfahren und die entwickelten Instrumente von den statistischen Ämtern der Länder Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg, Bayern, Brandenburg und Sachsen mit einem Gesamtstichprobenumfang von gut 700 Haushalten (Sollstichprobenumfang: 800 Haushalte) getestet. 1997 wurden die Erfahrungen der teilnehmenden Landesämter und die erhobenen Daten ausgewertet sowie der Endbericht angefertigt.

Im 2. Kapitel wird zunächst das Erhebungskonzept vorgestellt, welches in der Testerhebung auf seine Praxistauglichkeit überprüft werden sollte. Das Stichprobenverfahren wurde für die Testerhebung leicht modifiziert, um den Aufwand der Erhebung zu begrenzen (vgl. 2.2). Aus den Ergebnissen und Erfahrungen der Testerhebung wurde eine Änderung des Ausgangskonzepts notwendig. Das neue Konzept der LWR, das von der Arbeitsgruppe aufgrund der Ergebnisse der Testerhebung empfohlen wird, ist in Kapitel 6 noch einmal zusammenfassend dargestellt. Die überarbeiteten Erhebungsunterlagen sind im Anhang als Anlage 10 abgedruckt.

2 Erhebungskonzept

2.1 Erhebungsablauf

Im Mittelpunkt der Neukonzeption des Erhebungsablaufs stehen die Erweiterung der Nutzungsmöglichkeiten der LWR-Ergebnisse bei gleichzeitiger Entlastung der Befragten. Bisher mußten die teilnehmenden Haushalte für die gesamte Dauer der Teilnahme kontinuierlich jeden Monat ein Haushaltsbuch² führen. Um die Anschreibedauer je Haushalt zu reduzieren und gleichzeitig eine kontinuierliche Erfassung der Einnahmen und Ausgaben zu gewährleisten, wurde ein Erhebungsdesign in Form eines rollierenden Quartalspanels entworfen.

Abbildung 1: Geplante Stichprobenrotation für die neukonzipierten LWR

	1. Quartal			2. Quartal			3. Quartal			4. Quartal		
	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
2 000 Haushalte												
2 000 Haushalte												
2 000 Haushalte												



Führung von Haushaltsbüchern

Das getestete Erhebungsdesign stellt sich im einzelnen wie folgt dar. Insgesamt nehmen an den LWR 6 000 Haushalte teil. Während des Jahres hat jeweils ein Drittel der Haushalte im ersten, zweiten oder dritten Monat eines jeden Quartals ein Haushaltsbuch zu führen. Darin sollen alle Einnahmen und Ausgaben, die im laufenden Monat anfallen, sowie für ausgewählte Positionen retrospektiv die Einnahmen und Ausgaben der beiden vorhergehenden Monate eingetragen werden. Die Anschreibedauer je Haushalt wird auf diese Weise von 12 auf 4 Monate pro Jahr reduziert, gleichzeitig wird der vorgeschriebene maximale Stichprobenumfang von 2 000 Haushalten je Monat ausgeschöpft.

Zu Beginn der Erhebung werden im Einführungsinterview die Grunddaten der Haushalte erfragt. Dazu zählen soziodemographische Angaben, Wohnverhältnisse und Ausstattung mit langlebigen Gebrauchsgütern.

² Statt des bisher oft genutzten Begriffs „Haushaltungsbuch“ wurde der gebräuchlichere Ausdruck „Haushaltsbuch“ gewählt.

Tabelle 2: Erhebungsmerkmale des Einführungsinterviews

Soziodemographische Basisdaten für alle Haushaltsmitglieder
- Anzahl der Haushaltsmitglieder
- Stellung im Haushalt
- Geschlecht
- Geburtsjahr und -monat
- Familienstand
- Staatsangehörigkeit
- Schulabschluß
- beruflicher Ausbildungsabschluß
- Umfang der Erwerbstätigkeit (geringfügige Beschäftigung)
- soziale Stellung
- Angaben zu Renten-, Kranken- und Pflegeversicherung
- Quelle des überwiegenden Lebensunterhalts
- monatliches Nettoeinkommen (klassifiziert)
Wohnverhältnisse
- Baujahr des Wohngebäudes
- Größe der Wohnung
- Anzahl der Wohnräume
- Art der Beheizungseinrichtung
- genutzter Energieträger für Heizung, Warmwasserbereitung und Kochen
- Wohngeld, Miet- oder Lastenzuschuß
- Garagen und Stellplätze
- Wohnen in Mietwohnung oder Eigentumswohnung bzw. eigenem Haus
Bei Mietwohnungen:
- monatliche Miete aufgeschlüsselt nach Bestandteilen
- Jahr des Mietvertragsabschlusses
Bei Wohneigentum
- laufende Kosten der Eigentumswohnung
Vermögen
- Besitz unterschiedlicher Vermögensarten
- Rückzahlungen für Kredite
- Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung
Gebrauchsgüter
- Besitz ausgewählter Gebrauchsgüter
- Zahlungen für Leasing- und Ratenkauf

Das Einführungsinterview wird bei allen teilnehmenden Haushalten gleichzeitig durchgeführt. Nachrückende Ersatzhaushalte werden zu dem Zeitpunkt befragt, zu dem sie in die Erhebung einbezogen werden. Es wird den Landesämtern freigestellt, das Interview mit Hilfe von Interviewern oder postalisch durchzuführen. Der Fragebogen wurde so gestaltet, daß er für beide Methoden genutzt werden kann.³ Ein Teil der soziodemographischen Merkmale, wie z.B. „Nettoeinkommen“ und „Sozialversicherungsverhältnis“ werden mit Hilfe von Veränderungsbelegen in den Haushaltsbüchern fortgeschrieben. Hier sollen auch neu hinzugekommene und endgültig ausgeschiedene Haushaltsmitglieder erfaßt werden.

³ Siehe auch 2.3 Die Erhebungsunterlagen befinden sich im Anhang

2.2 Stichprobenplan

Während das in der Testerhebung angewandte Erhebungsdesign und die Erhebungsunterlagen so angelegt waren, daß sie grundsätzlich auch in der laufenden Erhebung eingesetzt werden könnten und Modifikationen sich erst aus den Ergebnissen und Erfahrungen der Testerhebung ergaben, ist das im folgenden beschriebene Stichprobenverfahren speziell für die Testerhebung entworfen worden. Für einen Einsatz in den LWR wäre es in einigen Punkten zu modifizieren. So ist beispielsweise der Test auf wenige Regionen beschränkt worden, um den Aufwand der beteiligten Landesämter auf ein vertretbares Maß zu begrenzen.

Eine zentrale Vorgabe für die Neukonzeption war die Erhöhung der Repräsentativität der LWR. Die Auswahlgesamtheit der neukonzipierten LWR umfaßt daher alle privaten Haushalte außer die Haushalte mit selbständiger Bezugsperson, die nach der Rechtsgrundlage nicht einbezogen werden dürfen. Durch die Erweiterung des Befragtenkreises wird es grundsätzlich möglich sein, Auswertungen nach vielfältigen soziodemographischen und räumlichen Untergliederungen durchzuführen. Die Beschränkung auf Auswertungen nach drei Haushaltstypen und den beiden Teilgebieten „früheres Bundesgebiet“ und „neue Länder und Berlin-Ost“ besteht nicht mehr.

Das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) fordert seit langem, daß die Stichproben der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte mit einem Zufallsverfahren gewonnen werden und nicht, wie bisher in der EVS, nach einem Quotenverfahren.⁴ In der Testerhebung sollte die Einsatzfähigkeit eines Zufallsverfahrens erprobt werden. Aufgrund des Fehlens eines Haushaltsregisters konnte die zufällige Auswahl von Haushalten nur über die Auswahlseinheiten „Person“ oder „Auswahlbezirk“⁵ erfolgen. Die Verwendung personenbezogener Adreßdateien zur Gewinnung von Haushalten ist aus stichprobenmethodischer Sicht ungünstig, da die unterschiedlichen Auswahlwahrscheinlichkeiten von Haushalten aufgrund ihrer unterschiedlichen Größe bei der Hochrechnung wieder kompensiert werden müßten, um Verzerrungen der Haushaltsergebnisse zu vermeiden. Darüber hinaus kann bei einem derartigen Verfahren die Qualität nicht abgeschätzt werden. Daher wurde die aus stichprobenmethodischer Sicht geeignetere Lösung, die direkte Haushaltsgewinnung durch Begehung von Auswahlbezirken, gewählt.

2.2.1 Auswahlverfahren

Das Stichprobenverfahren bestand aus zwei Phasen. In der ersten Phase wurden Haushalte aus zufällig ausgewählten Auswahlbezirken zur Teilnahme an der Testerhebung gewonnen. Diese

⁴ Siehe Verma, V., „Erhebungen über Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte in der EG. Methoden und Empfehlungen für die Harmonisierung“, S. 114.

⁵ Zur Definition des Auswahlbezirks siehe Meyer, K.: Zum Auswahlplan des Mikrozensus ab 1990, in: S. Gabler, J.H.P. Hoffmeyer-Zlotnik, D. Krebs: Gewichtung in der Umfragepraxis, Opladen 1994, S. 107ff.

Haushalte bildeten die Auswahlgrundlage für die Stichprobenauswahl der Haushalte in der zweiten Phase

Die erste Phase war als eine dreistufige geschichtete Zufallsauswahl konzipiert, bei der Gemeinden als Auswahlheiten erster Stufe einer Stichprobenauswahl unterzogen wurden und innerhalb ausgewählter Gemeinden Auswahlbezirke als Auswahlheiten zweiter Stufe in die Stichprobe gelangten. In den ausgewählten Auswahlbezirken waren jeweils 10 Haushalte anzuwerben und die für die Stichprobenplanung der zweiten Phase notwendigen Strukturmerkmale (Zusammensetzung des Haushalts, Stellung im Beruf der Bezugsperson und Haushaltsnettoeinkommen) der angeworbenen Haushalte zu erheben (3. Stufe)

Mit den in der ersten Phase für die Erhebung gewonnenen Haushalten wurde eine Haushaltsdatei gebildet, die ein Vielfaches des (Netto-)Stichprobenumfangs umfaßte. In der zweiten Phase wurde dann daraus eine nach den erhobenen Strukturmerkmalen geschichtete Unterstichprobe gezogen

2.2.2 Auswahl von Gemeinden, Bezirken und Haushalten (1. Phase)

Als Auswahlgrundlage für die Ziehung der Gemeinden diente das Gemeindeverzeichnis (Stand Dezember 1993). Die in Werbe- und Feldphase sehr aufwendige regionale Streuung der teilnehmenden Haushalte wurde derart eingeschränkt, daß die beteiligten Landesämter für diese Testerhebung Regionen vorgeben konnten, aus denen vom Statistischen Bundesamt Gemeinden ausgewählt wurden

Die vorgegebenen Erhebungsregionen waren

Bayern	Regierungsbezirk Oberbayern
Baden-Württemberg	Regierungsbezirk Stuttgart
Brandenburg	Frankfurt/Oder, Eisenhüttenstadt, Fürstenwalde
Nordrhein-Westfalen	Düsseldorf, Oberhausen, Kreis Mettmann
Sachsen	Raum Dresden, Raum Ostsachsen (Bischofswerda, Kamenz, Bautzen, Hoyerswerda)

Vor der Auswahl wurden die betreffenden Gemeinden der Auswahlgrundlage je Land nach drei stadtungsstrukturellen Raumordnungsregionen⁶ der BfLR⁷ und innerhalb dieser Regionen nach fünf Gemeindegrößenklassen⁸ geschichtet. Durch eine geeignete Schichtung der Gemeinden wird

⁶ Typ 1. Regionen mit großen Verdichtungsräumen, Typ 2. Regionen mit Verdichtungsansätzen, Typ 3. Ländliche Regionen

⁷ Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung.

⁸ Klasse 1: 0 bis unter 5, Klasse 2: 5 bis unter 20, Klasse 3: 20 bis unter 50, Klasse 4: 50 bis unter 100, Klasse 5: 100 und mehr (in Tsd. EW)

die Präzision der Stichprobenergebnisse gesteigert. Innerhalb der Schichten wurden die Gemeinden nach aufsteigender Gemeindegröße angeordnet. Auch damit kann eine Verbesserung der Präzision erzielt werden.

Je Gemeindegrößenklasse war eine fest vorgegebene Anzahl von Gemeinden auszuwählen, wobei die Auswahlwahrscheinlichkeit je Gemeinde proportional zur Einwohnerzahl festgelegt wurde. Die Anzahl auszuwählender Gemeinden je Gemeindegrößenklasse für jedes Land wurde wie folgt ermittelt. Die aus den vereinbarten Stichprobenumfängen der Länder resultierende Anzahl auszuwählender Auswahlbezirke (Stichprobenbezirke) wurde großensproportional auf Raumordnungsregionen und Gemeindegrößen aufgeteilt. Die Anzahl der Stichprobenbezirke je Gemeinde wurde mit wachsender Gemeindegröße entsprechend höher angesetzt. Die Anzahl der auszuwählenden Gemeinden je Schicht ergab sich dann aufgrund der individuellen Verteilung der Gemeindegrößen in der jeweiligen Testregion bzw. Raumordnungsregionsschicht. Es galt zudem die Sonderregelung, daß alle Großstädte, d. h. Gemeinden mit mehr als 100 000 Einwohnern, in die Erhebung einzubeziehen waren.

Mit einer systematischen großensproportionalen Auswahl, deren Abstandsmaß sich aus dem Verhältnis der kumulierten Einwohnerzahl und der erforderlichen Anzahl an Stichprobengemeinden ergab, wurden je Schicht die Stichprobengemeinden gezogen.

In der zweiten Stufe wurde je ausgewählter Gemeinde der ersten Stufe die vorher festgelegte Anzahl von Auswahlbezirken (vgl. Tabelle 3, S. 16) zufällig ausgewählt. Diese Auswahl wurde von den statistischen Ämtern der Länder durchgeführt. Dazu war eine für Bevölkerungsstatistiken erstellte Vorratsstichprobe⁹ zu verwenden. Falls eine der vorgegebenen Stichprobengemeinde nicht in der Vorratsstichprobe vertreten war, wurde eine Ersatzgemeinde aus demselben Raumordnungsregionstyp mit etwa gleicher Größe bestimmt.

Die nach der Auswahlbezirksnummer angeordneten Auswahlbezirke der Stichprobengemeinden wurden in (soweit wie möglich) gleich große Zonen unterteilt, wobei die Anzahl der Zonen der Anzahl der benötigten Auswahlbezirke entsprach. Aus jeder Zone wurde anschließend nach einem vorgegebenen Zufallsalgorithmus ein Auswahlbezirk ermittelt.

In der dritten Stufe der ersten Phase erfolgte die Werbung der Haushalte. Dabei war es den beteiligten Landesämtern freigestellt, ob sie die Haushalte mit Interviewerbesuchen oder postalisch anwarben. Eine Begehung der Bezirke zur Gewinnung der Adressen war jedoch in jedem Fall

⁹ 1990 wurden 20 %-Stichproben gezogen, die in den folgenden Jahren für den Mikrozensus verwendet werden. Sie können auch für andere Bevölkerungsstatistiken genutzt werden. Zum Stichprobenverfahren siehe Meyer, K.: Zum Auswahlplan des Mikrozensus ab 1990, in: S. Gabler, J.H.P. Hoffmeyer-Zlotnik, D. Krebs: Gewichtung in der Umfragepraxis, Opladen 1994, S. 107ff.

notwendig Einbezogen wurden alle privaten Haushalte mit Hauptwohnsitz im Testgebiet, deren Haupteinkommensbezieher nicht selbständig ist.

Aus Praktikabilitätsgründen durfte das Begehungsverfahren über die Grenzen des Auswahlbezirks hinaus ausgedehnt werden. Das heißt, wenn bei Erreichen der Auswahlbezirksgrenze die erforderliche Zahl von zehn Haushalten nicht erreicht wurde, konnte die Begehung in den nächstliegenden Gebäuden des Nachbarbezirks fortgesetzt werden. Dabei war eine Ausdehnung auf benachbarte Gemeinden nur dann möglich, wenn diese zum gleichen Haupttyp der Raumordnungsregion gehörten wie die ausgewählte Gemeinde und von vergleichbarer Größe waren.

Ursprünglich war der stichprobenmethodisch günstigere Auswahlatz von einem Haushalt je Bezirk vorgesehen, das heißt, daß eine Klumpung der Haushalte, die zur Verringerung der Ergebnispräzision führt, vermieden werden sollte. Der Auswahlatz mußte jedoch auf zehn erhöht werden, um so die Anzahl der Bezirke und damit den Aufwand für die Landesämter zu beschränken. Der damit einhergehende Klumpungseffekt auf Auswahlbezirksebene ist größenordnungsmäßig mit demjenigen im aktuellen Mikrozensus vergleichbar.

2.2.3 Stichprobenaufteilung in der ersten Phase

Angestrebt wurde ein Stichprobenumfang von insgesamt 800 Haushalten. Die Aufteilung auf die Länder wurde wie folgt vereinbart:

Bayern	150 Haushalte
Baden-Württemberg	150 Haushalte
Brandenburg	125 Haushalte
Nordrhein-Westfalen	250 Haushalte
Sachsen	125 Haushalte

Unter der Voraussetzung, daß auf einen Auswahlbezirk 10 teilnahmebereite Haushalte entfallen sollten und der Annahme, daß zu Beginn sowie im weiteren Verlauf der zweiten Phase der Erhebung 2/3 der Haushalte ausfallen, ergab sich ein notwendiger Brutto-Stichprobenumfang von rund 240 zu begehenden Auswahlbezirken. Die Auswahlbezirke wurden proportional zu den Stichprobenanteilen der Länder aufgeteilt (siehe Tabelle 3, S. 16).

2.2.4 Auswahl der Haushalte in der zweiten Phase (Unterstichprobe)

Auswahlgrundlage für die Unterstichprobe war die in der ersten Phase erstellte Haushaltsdatei. Die Haushalte der Haushaltsdatei wurden je Land anhand der Strukturmerkmale Haushaltstyp und Haushaltsnettoeinkommen geschichtet. Innerhalb der Schichten wurde die Auswahlgesamtheit nach der Stellung im Beruf des Haupteinkommensbeziehers sortiert, um auch für dieses

Merkmal, das wegen des begrenzten Stichprobenumfangs bei der Schichtung nicht berücksichtigt werden konnte, die Repräsentation zu verbessern

Schichtungsmerkmale

- Haushaltstyp
 - Ehepaare ohne Kinder
 - Ehepaare mit Kindern
 - Alleinstehende
 - Alleinerziehende
 - Sonstige Haushalte
- Haushaltsnettoeinkommen
 - unter 2500 DM
 - 2500 bis unter 5000 DM
 - 5000 DM und mehr
- Anordnungsmerkmal
Stellung im Beruf des Haupteinkommensbeziehers
 - Beamte/Beamtinnen
 - Angestellte
 - Arbeiter/Arbeiterinnen
 - Nichterwerbstatige

Die Aufteilung der landesspezifischen Stichprobenumfänge auf die Schichten erfolgte auf Basis der Verteilung der Strukturmerkmale im Mikrozensus 1993 proportional zur Zahl der Haushalte. Die Stichprobenhaushalte wurden mit einer systematischen Auswahl gezogen, wobei in jeder Schicht für den ersten zu bestimmenden Stichprobenhaushalt ein Zufallsstart verwendet wurde.

Um eine in bezug auf die oben genannten Nachweisungsmerkmale möglichst gleichmäßige Verteilung der Stichprobe auf die Quartale sicherzustellen, wurden nach der Stichprobenziehung die Schichten in Zonen mit jeweils drei Stichprobenhaushalten in der Reihenfolge der Anlistung eingeteilt und nach dem Zufallsprinzip die Rotationsnummern 1, 2 und 3 je Zone vergeben.

In dem Fall, daß ein gezogener Haushalt nicht mehr teilnahmebereit war oder aus anderen Gründen ausfiel, wurde der in derselben Schicht nächstgelegene Haushalt ausgewählt. Falls in der jeweiligen Schicht kein Ersatzhaushalt vorhanden war, wurde ein Antwortausfall verbucht.

Tabelle 3: Stichprobenaufteilung

Land	Raumordnungstyp	Gemeindegrößenklasse	Anzahl der Stichprobenbezirke	Anzahl anzuwender Haushalte
Baden-Württemberg	1	1	2	20
		2	10	100
		3	6	60
		4	4	40
		5	7	70
	2	1	2	20
		2	4	40
		3	3	30
		5	3	30
	3	1	1	10
		2	1	10
		4	2	20
	Zusammen			45
Bayern	1	1	3	30
		2	7	70
		3	2	20
		5	14	140
	3	1	6	60
		2	8	80
		3	2	20
		4	2	20
		5	3	30
	Zusammen			47
Brandenburg	1	1	8	80
		2	6	60
		3	12	120
		4	12	120
	Zusammen			38
Nordrhein-Westfalen	1	3	12	120
		4	17	170
		5	46	460
	Zusammen			75
Sachsen	1	1	4	40
		2	4	40
		3	3	30
		5	13	130
	2	1	3	30
		2	4	40
		3	3	30
		4	5	50
	Zusammen			39
Insgesamt			244	2440

2.3 Erhebungsunterlagen

2.3.1 Entwicklung der Erhebungsunterlagen

Die Erhebungsunterlagen der neukonzipierten LWR wurden nicht nur inhaltlich dem neuen Erhebungsdesign und den Änderungen im Erhebungsprogramm angepaßt, sondern anhand von Erfahrungen mit den derzeit verwendeten LWR-Unterlagen und unter Einbeziehung neuerer Erkenntnisse der Fragebogengestaltung vollständig neu entwickelt. Die so erstellten Entwürfe wurden einem Pretest unterzogen, um so Mängel und Schwachstellen aufzudecken und die Instrumente weiter zu verbessern. Es soll hier zunächst auf das Vorgehen bei der Entwicklung eingegangen werden, die wichtigsten Merkmale der einzelnen Instrumente – Einführungsinterview und Haushaltsbuch – werden in den folgenden Abschnitten beschrieben.

Bei der Reduzierung der Belastung der Befragten spielt nicht zuletzt die Gestaltung der Erhebungsinstrumente, also sowohl das Layout als auch das sprachliche Erscheinungsbild, eine große Rolle. Fragebogen sollten leicht verständlich sein, die Befragten sollten sich schnell zurechtfinden und die Hemmschwelle zum Bearbeiten der Unterlagen sollte so niedrig wie möglich sein, um die Teilnahmebereitschaft der Haushalte zu fördern und – für eine kontinuierliche freiwillige Erhebung wie den LWR besonders wichtig – aufrechtzuerhalten. Durch klare und eindeutige Hinweise und Erläuterungen, eine befragtenorientierte Sprache und einen stimmigen Fragebogaufbau lassen sich außerdem Mißverständnisse und andere kognitive Fehler vermeiden und so die Datenqualität erhöhen. Darüber hinaus schafft erst eine befragtenorientierte Gestaltung die Möglichkeit, die Erhebungsinstrumente auch als Selbstausfüllerfragebogen zu nutzen und Interviewerkosten zu sparen.

Durch Vergrößerung des Fragebogenformats von DIN A5 auf DIN A4 konnten die Unterlagen übersichtlicher gestaltet, eine bessere Filterführung durch den Fragebogen mit Pfeilverweisen und farbigen Unterlegungen sowie ausführlicheren Hinweisen und Ausfüllhilfen entworfen, die Schrift vergrößert und so für eine bessere Lesbarkeit gesorgt werden. Durch die Anlehnung des Layouts der Erhebungsunterlagen für die EVS '98 an das der Testerhebungsunterlagen sollte die Verzahnung beider Erhebungen auch in dieser Hinsicht vorangebracht werden.

Die inhaltlichen Aspekte der Fragebogenentwicklung, also insbesondere die Weiterentwicklung des Merkmalskatalogs der LWR, basierten auf den vorgegebenen Zielsetzungen, methodischen Erfordernissen und den Forderungen und Wünschen Dritter. Bei der Streichung von Merkmalen stand im Vordergrund, die Befragten zu entlasten. Gleichzeitig wurde damit die wichtigste Empfehlung von Eurostat bezüglich des Erhebungsinhalts im Hinblick auf die europäische Harmonisierung der Wirtschaftsrechnungen berücksichtigt. Es wurden beispielsweise die Anschreibetiefe im Haushaltsbuch reduziert und die Frage nach dem Besitz ausgewählter langlebiger Gebrauchs-

güter gekürzt und aktuellen Gebrauchsgewohnheiten angepaßt. Des Weiteren ist es wegen der geplanten Verzahnung von EVS und LWR notwendig, daß die Merkmalskataloge inhaltlich einander angeglichen werden. Zunächst wurden die Unterlagen für die LWR unter Berücksichtigung dieses Aspekts entwickelt. Umgekehrt spielten derartige Überlegungen auch bei den Vorbereitungen der EVS '98 eine Rolle.

Die Entwicklung der Erhebungsunterlagen der neukonzipierten LWR verlief in folgenden Arbeitsschritten:

Zunächst wurden ausgefüllte Erhebungsunterlagen der bisherigen LWR analysiert, um so erste Anhaltspunkte für Verbesserungsmöglichkeiten zu gewinnen. Dabei sind bereits eine Reihe von Mängeln aufgedeckt und Erkenntnisse für eine Neugestaltung gewonnen worden. Auf Basis dieser Erkenntnisse und unter Einbeziehung der inhaltlichen Änderungen wurden erste Entwürfe der neuen Erhebungsunterlagen erstellt, die einem Pretest unterzogen wurden.

Der Pretest wurde in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen (ZUMA), Mannheim, durchgeführt. Mit seiner Hilfe sollte in erster Linie die Praktikabilität der Erhebungsunterlagen vornehmlich unter folgenden Gesichtspunkten untersucht werden: Länge des Einführungsinterviews und zeitlicher Aufwand für das Ausfüllen des Haushaltsbuches, Verständnis der Fragen, Erläuterungen und Hinweise, Reihenfolge der Erhebungsinhalte beider Instrumente, das Layout der Erhebungsunterlagen sowie die Motivation zur Teilnahme. Daneben sollten auch Erkenntnisse im Hinblick auf die Akzeptanz der Neukonzeption der Laufenden Wirtschaftsrechnungen und den Einsatz von DV-gestützten Erhebungsinstrumenten gewonnen werden.

Kernpunkt der Konzeption dieses Instrumentenpretests bildete ein Pretestverfahren mit drei Phasen. Zunächst sollten wenige Zielpersonen die beiden zu testenden Instrumente (Einführungsinterview und Haushaltsbuch) bearbeiten. Die durch fokussierte Intensivinterviews ermittelten Ergebnisse aus dieser Bearbeitung führten gemeinsam mit den Ergebnissen aus den Fragebogenkonferenzen zu einer ersten Überarbeitung beider Instrumente. Die überarbeiteten Instrumente wurden dann von erfahrenen Interviewern in 36 Haushalten mittels Beobachtungspretests, ergänzt durch Probing-Verfahren, überprüft.

Der Instrumentenpretest hatte folgendes Design:

- In der ersten Phase wurden acht Haushalte per Quote ausgewählt. Die Bezugspersonen (Haupteinkommensbezieher) dieser Haushalte füllten das Einführungsinterview in Gegenwart eines Interviewers aus. Nach dem Ausfüllen wurden fokussierte Intensivinterviews zum Einführungsinterview durchgeführt und durch Tonbandaufzeichnung festgehalten. Die Bezugspersonen sollten dann zunächst sieben Tage lang das Haushaltsbuch führen. Am letzten Tag geschah dies in Gegenwart eines Interviewers, der dabei schon Kommentare der Bezugsperson registrieren konnte. Am Ende der Ausfüllphase kam dann erneut ein fokussiertes Intensivinterview.

interview zum Einsatz, diesmal bezogen auf das Haushaltsbuch. Dieses Interview wurde ebenfalls per Tonband aufgezeichnet. Alle Bänder wurden abgehört und interpretativ ausgewertet.

- Im Rahmen von zwei Fragebogenkonferenzen wurden anschließend die Entwürfe der Erhebungspapiere diskutiert. Bei ZUMA besprachen in dieser zweiten Phase wissenschaftliche Mitarbeiter der Feldabteilung und erfahrene Interviewer, die selbst die Bogen bearbeitet hatten, die Stärken und Schwächen der Instrumente. In der zweiten Fragebogenkonferenz im Statistischen Bundesamt werteten unabhängig davon die zuständigen Bearbeiter unter Berücksichtigung der Erfahrungen aus den Tonbandprotokollen die Beobachtungen aus der ersten Pretestphase aus. Die Resultate der ersten und zweiten Phase flossen in eine Überarbeitung der Erhebungspapiere ein.
- In der dritten Phase wurden mit den überarbeiteten Instrumenten danach von erfahrenen ZUMA-Interviewern in 36 Haushalten Beobachtungspretests durchgeführt, die durch Probing-Verfahren (comprehension probes, information retrieval probes und confidence ratings) ergänzt wurden. Jeder Haushalt erhielt zunächst den Fragebogen des Einführungsinterviews. Er wurde von der Bezugsperson ausgefüllt. Anschließend wurde die Bezugsperson mit den genannten Verfahren zum Einführungsinterview befragt. Die Befragten hatten dann insgesamt 14 Tage lang ein Haushaltsbuch zu führen. Eine zweite Befragung erfolgte eine Woche nach dieser Erstbefragung und konzentrierte sich, ebenso wie die dritte Befragung (zwei Wochen nach der Erstbefragung) beim Abholen der Erhebungsunterlagen, auf das Haushaltsbuch.

Aufgrund der Erkenntnisse aus dem Pretest sind die Erhebungsunterlagen nochmals überarbeitet worden. Die wichtigsten Änderungen waren:

- Vereinheitlichung des Layouts sowie des Schriftbildes,
- Eindeutige Zuordnung der Hinweise und Erläuterungen zu den Fragen,
- Erhöhung der Übersichtlichkeit durch eindeutige Bezeichnungen von Hinweis- und Frageteilen und deutlichere Filterhinweise,
- Erweiterung der Hinweise zur Pflegeversicherung,
- Präzisierung der Frage zur Aufteilung der Mietkosten.

Mit den so verbesserten Erhebungsinstrumenten wurde 1996 die Testerhebung durchgeführt. Anhand der dort gewonnenen zusätzlichen Informationen sollten das Erhebungsdesign und die Erhebungsunterlagen ein weiteres Mal kritisch überprüft werden.

2.3.2 Einführungsinterview

In den bisherigen laufenden Wirtschaftsrechnungen sind aufgrund der sehr engen Definitionen der drei Haushaltstypen die soziodemographischen Merkmale lediglich für die Zuordnung zu den drei Haushaltstypen von Bedeutung. Die für die Abgrenzung der Haushaltstypen notwendigen

Merkmale (Geburtsdatum, Stellung im Haushalt, soziale Stellung und Einkommen) werden monatlich in den Haushaltsbüchern abgefragt, so daß die Zugehörigkeit der Haushalte kontinuierlich überprüft werden kann. Da Auswertungen nach anderen Merkmalen als den drei Haushaltstypen nicht sinnvoll sind, werden darüber hinaus keine weiteren demographischen Merkmale abgefragt. Im Einführungsinterview gibt es daher derzeit keinen derartigen Fragenblock.

Durch den Wegfall der Beschränkungen auf die drei Haushaltstypen und die Einbeziehung aller privaten Haushalte (außer Selbständigenhaushalte) ist eine monatliche Abfrage der soziodemographischen Merkmale nicht mehr nötig. Statt dessen wurde in das Einführungsinterview ein Block mit Fragen zu demographischen Angaben, zum Schul- und Berufsabschluß, zur Erwerbstätigkeit, zur sozialen Stellung, zum Sozialversicherungsverhältnis sowie zum Lebensunterhalt und Nettoeinkommen für alle Haushaltsmitglieder integriert. Ein derart breites Spektrum an Strukturmerkmalen stellt eine Vielzahl an Auswertungsmöglichkeiten sicher und kann so in großem Maße die Flexibilität der Erhebung erhöhen.

Zur Entlastung der Befragten wurden der Merkmalskatalog zur Wohnsituation und zu Vermögensbeständen reduziert und die Fragen besser strukturiert. So wurden beispielsweise die Fragen zur Ausstattung der Wohnung und zur Energienutzung deutlich reduziert. Der Themenbereich „Ausstattung mit langlebigen Gebrauchsgütern“ wurde neuen Konsumgewohnheiten angepaßt und deutlich verkürzt. So wurden z.B. „Projektionsapparat für Schmalfilm“ und „Wäscheschleuder“ gestrichen sowie „Videorecorder“ und „Mikrowelle“ hinzugefügt. Im Rahmen einer weiteren Verknüpfung mit der EVS ist es denkbar, den Katalog der Gebrauchsgüter in den LWR in regelmäßigen Abständen an neue Verbrauchsgewohnheiten anzupassen. So können auch Anhaltspunkte für eine sinnvolle Gestaltung der entsprechenden Frage der EVS gewonnen werden.

Zusätzlich wird in diesem Fragenblock auch nach der Zahlung von Leasingraten für einzelne Güter gefragt. Zum einen soll damit eine Finanzierungsform näher untersucht werden, die eine relativ große Bedeutung gewonnen hat, zum anderen können diese Angaben zur Plausibilisierung von Angaben im Haushaltsbuch genutzt werden.

Ziel des neuen Fragebogenlayouts war es unter anderem, eine Nutzung als Selbstaussfüllerfragebogen zu ermöglichen. Da der bisherige Fragebogen in dieser Hinsicht erhebliche Mängel aufwies, wurde das Layout vollständig geändert.

Der Fragebogen wurde als Heft im DIN A4-Format, statt wie bisher als DIN A5-Faltblatt gestaltet. Der so gewonnene Platz wurde dazu genutzt, die Schriftgröße zu erhöhen, ausführliche Erläuterungen und Ausfüllhinweise zu geben und eine insgesamt großzügigere und übersichtlichere Aufteilung und Anordnung umzusetzen. Durch farbige Unterlegung wurde der Fragen- und Erläuterungsteil eindeutig vom auszufüllenden Teil abgegrenzt.

Der erste Fragebogenentwurf wurde aufgrund der Pretestergebnisse bezüglich des Layouts ein weiteres Mal überarbeitet und inhaltlich ergänzt

2.3.3 Haushaltsbuch

Wie auch in den bisherigen LWR bleibt das Haushaltsbuch das Kernstück der Erhebung, in dem alle Einnahmen und Ausgaben des Anschreibungsmonats zu erfassen sind

Wie das Einführungsinterview wurde das Haushaltsbuch im DIN-A4-Format und insgesamt großzügiger und übersichtlicher gestaltet. Der Zeilenabstand wurde vergrößert, da er in den Haushaltsbüchern der derzeitigen LWR so gering ist, daß einige Personen Schwierigkeiten bei den Eintragungen hatten. Das Layout wurde mit dem Einführungsinterview abgestimmt, um ein einheitliches Erscheinungsbild zu gewährleisten. Eingefügt wurde ein Veränderungsbeleg, in dem die Änderungen in der Zusammensetzung des Haushalts (endgültiges Ausscheiden oder Hinzukommen von Personen, Veränderungen der soziodemographischen Merkmale) seit der letzten Befragung (Einführungsinterview bzw. letzter Anschreibemonat) einzutragen sind. Vorübergehend an- oder abwesende Personen werden nicht mehr erfaßt. Auch die Angaben zu Reisen wurden in der bisherigen Form nicht übernommen.

Das im Haushaltsbuch der derzeitigen LWR verfolgte Prinzip der Budgetierung, d. h. die Erfassung der täglichen Einnahmen und Ausgaben auf einer Doppelseite pro Tag, wurde aufgegeben. Während die Ausgaben weiterhin täglich einzutragen sind, werden die Einnahmen für den ganzen Monat getrennt nach Zahlungsempfängern zusammengefaßt. Für Einkommen aus unselbständiger Arbeit und aus Rente/Pensionen wurde der bisherige Aufbau, welcher der üblichen Gliederung von Lohn- und Gehaltsabrechnungen entspricht und es so ermöglicht, die Einkommensbestandteile und die Bruttobeträge sowie die Abzüge und Beiträge direkt von den entsprechenden Unterlagen in das Haushaltsbuch zu übertragen, leicht modifiziert. So wurde beispielsweise die Abfrage von Prämien zur privaten Krankenversicherung integriert. Um Inkonsistenzen zu vermeiden, wurde auf die Abfrage des ausgezahlten Betrags verzichtet, da Versicherungsprämien keine direkten Abzüge sind und die Addition der eingetragenen Werte somit nicht dem ausgezahlten Nettoentgelt entspricht.

Die Ausgaben werden - wie bisher - grundsätzlich in Tagebuchform erfaßt. Insgesamt stehen 35 Seiten zur Verfügung, wobei für jeden Tag des Monats eine neue Seite zu verwenden ist. Da bei Durchsicht von ausgefüllten Haushaltsbüchern auffiel, daß die Felder der Rubriken „Bargeldlose Einnahmen“, „Bareinnahmen“, „Sachzugänge“, „Ausgaben durch Überweisungen“ in der Mehrzahl der Tage eines Monats leer waren, während die Rubrik „Ausgaben in bar, Schecks usw.“ in Einzelfällen durch Klebeblätter erweitert werden mußten, werden nun noch die Barausgaben täglich erfaßt. Die anderen Positionen sind auf eigenen Seiten ohne Datumsangabe einzutragen. Bei Sachzügen wird weiterhin die Herkunftsart (Deputate, eigener Garten/Kleintierhaltung, Natu-

Erhebungskonzept

rallohn) abgefragt. Die tägliche Erfassung der Bargeldbestände wurde aufgegeben, da aufgrund des zunehmenden Anteils der bargeldlosen Transaktionen eine lückenlose Erfassung der Zahlungsströme mit diesem Instrument nicht mehr möglich ist

Wie bisher sind die Art der Ausgaben und der Betrag anzugeben, die Abfrage von Mengeneinheiten findet jedoch nicht mehr statt. Durch die Aufbereitung und automatische Signierung der Eintragungen mit Hilfe einer PC-Applikation erübrigen sich gesonderte Signierfelder in den Erhebungsunterlagen. Die Tagebuchseiten konnten so großzügiger und übersichtlicher gestaltet werden, die Zeilenhöhe und -länge konnte deutlich vergrößert werden, um die Anschreibungen zu erleichtern und die Qualität der Eintragungen zu verbessern.

Zur Entlastung der Befragten wurde die Anschreibungstiefe gegenüber den bisherigen LWR reduziert. Dies macht sich besonders im Bereich der Nahrungs- und Genußmittel bemerkbar. Statt der genauen Bezeichnung von Sorten genügt im Rahmen der Neukonzeption die Nennung von Gruppen (z.B. Käse statt Emmentaler). Die Signierung wurde auf Grundlage der SEA (Systematik der Einnahmen und Ausgaben) durchgeführt.

Um zusätzliche Informationen zu größeren und unregelmäßig auftretenden Einnahmen und Ausgaben zu gewinnen, die in den beiden Monaten zwischen dem letzten und dem aktuellen Anschreibungsmonat getätigt wurden, werden neben den laufenden Tagebuchanschreibungen und der Erfassung der Einnahmen für den laufenden Monat zusätzlich zu 75 Einnahme- und Ausgabegruppen die Beträge der zwei Monate vor dem Anschreibungsmonat retrospektiv abgefragt. Die Eintragungen sollen in Monatssummen erfolgen. Darüber hinaus ist Platz für die Eintragung von höheren Ausgaben in den beiden Vormonaten vorgesehen, die nicht den vorgegebenen Kategorien zugeordnet werden konnten.

3 Erprobung des Erhebungskonzepts in einer Testerhebung

3.1 Aufbau der Testerhebung

Wesentliche Ziele einer Testerhebung sind die Optimierung der organisatorischen und technischen Abläufe sowie der Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Ämtern. Weiterhin können durch eine Testerhebung Erkenntnisse über die Erhebungsunterlagen sowie Informationen zum Umfeld der Erhebung, wie z. B. die Teilnahmebereitschaft und Motivation der Befragten oder die Akzeptanz von innovativen DV-gestützten Erhebungsinstrumenten gewonnen werden.

Die Testerhebung zu den LWR sollte über das gesamte Jahr 1996 in Bayern, Baden-Württemberg, Brandenburg, Nordrhein-Westfalen und Sachsen durchgeführt werden. Der Erhebungsablauf sollte dabei so weit wie möglich dem geplanten neuen Konzept entsprechen, um zu einer möglichst realitätsnahen Beurteilung zu gelangen und Schwachstellen aufdecken zu können.

Der Gesamtstichprobenumfang der Testerhebung wurde auf 800 private Haushalte festgelegt, die der geplanten Stichprobenrotation entsprechend aufgeteilt werden sollten.

Die Haushalte wurden nach dem beschriebenen modifizierten Zufallsstichprobenverfahren gewonnen (vgl. 2.1). Die Einführungsinterviews wurden überwiegend zu Beginn der Testphase Ende 1995/Anfang 1996 durch Interviewerinnen und Interviewer der Landesämter durchgeführt, bei Ersatzhaushalten auch später. Die Haushalte wurden in jedem Land in drei Gruppen aufgeteilt, die das Haushaltsbuch gemäß des Rotationskonzepts im jeweils ersten, zweiten oder im dritten Monat eines jeden Quartals ausfüllen sollten. Von Januar bis Dezember 1996 sollte so jeder Haushalt vier Monate lang ein Haushaltsbuch führen. Da bereits zu Erhebungsbeginn nach dem Einführungsinterview einige Haushalte ausgeschieden waren, lagen für das erste Quartal Anschreibungen von 725 Haushalten vor. Da im Verlauf der Erhebung weitere Haushalte aus unterschiedlichen Gründen ausgeschieden waren und nicht ebenso viele Ersatzhaushalte einbezogen wurden, nahmen im vierten Quartal nur noch 709 Haushalte teil.

Tabelle 4: Haushalte nach Quartalen und Ländern

Bundesland	1. Quartal	4. Quartal	Ersatzhaushalte*
Baden-Württemberg	130	114	23
Bayern	140	136	23
Brandenburg	113	115	23
Nordrhein-Westfalen	223	220	14
Sachsen	119	124	19
Insgesamt	725	709	102

* Ersatzhaushalte im 4. Quartal ohne Ersatzhaushalte, die bereits vor dem 4. Quartal wieder ausgeschieden waren

Zusätzlich zu den eigentlichen Erhebungsteilen der LWR (Einführungsinterview und Haushaltsbuch) wurden die Haushalte in einer wissenschaftlichen Begleituntersuchung u a zu den Schwierigkeiten beim Ausfüllen der Erhebungsunterlagen bzw. zur Beantwortung der Fragen, ihrer wirtschaftlichen Situation sowie zu ihrem Einkaufsverhalten befragt. Diese Zusatzbefragung wurde in zwei Teilen zum Zeitpunkt des Einführungsinterviews und zum Ende des Erhebungszeitraums durchgeführt.

3.2 DV-Verfahren zur Unterstützung der Erhebungsentwicklung und Aufbereitung

Einen Schwerpunkt der Erprobung bildete die Datenerfassung und -aufbereitung, die für die Testerhebung vollständig neu entwickelt worden war.

Die im folgenden Abschnitt vorgestellte Datenbank „Wirtschaftsrechnungen“ wurde als Arbeitslösung für die Abstimmung der Merkmalskataloge und der Plausibilitätskontrollen von LWR und EVS entwickelt. Das bestehende Verfahren erwies sich für diese Zwecke als ungeeignet, da es eine Koordination der Inhalte beider Erhebungen nicht unterstützt.

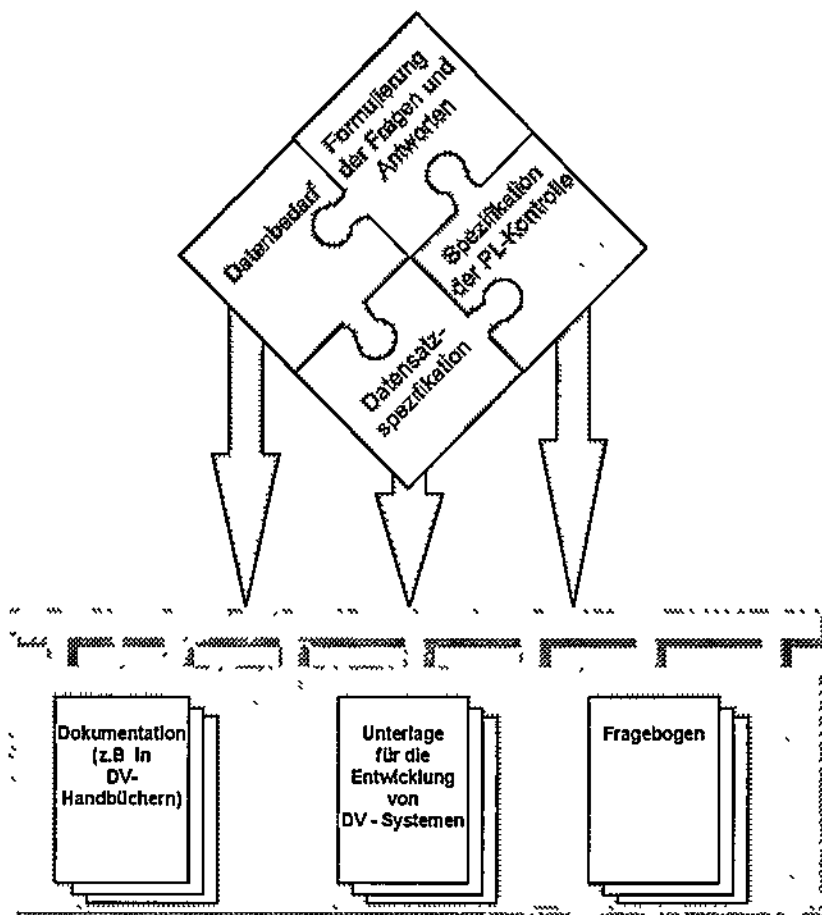
Das derzeitige Datenverarbeitungssystem der LWR ist durch die Trennung der anfallenden Arbeitsschritte gekennzeichnet. Die Arbeitsschritte werden nicht in einem direkten Dialogverfahren ausgeführt. Fehler und Unplausibilitäten werden daher in der Regel erst mit einer gewissen Zeitverzögerung in einem späteren Arbeitsschritt aufgedeckt. Die Folge sind erhebliche Zeitverzögerungen und Ineffizienzen im Arbeitsablauf. Darüber hinaus hätte durch die erheblichen Änderungen am Erhebungskonzept das derzeitige System nur nach einem umfangreichen Umbau für die Aufbereitung der Testerhebung genutzt werden können. Unter diesen Umständen erschien die Neuentwicklung eines DV-Systems mit modernen Techniken sinnvoller. Im Abschnitt 3.2.2 wird die BLAISE-Applikation LWR96 dargestellt, die einen Großteil der im Erhebungsablauf anfallenden Arbeiten in den statistischen Ämtern der Länder unterstützt.

3.2.1 Datenbank „Wirtschaftsrechnungen“

Der Merkmalskatalog der LWR ist im Gesetz über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen der privaten Haushalte weitestgehend vorgegeben. In Verbindung mit den Merkmalsausprägungen und ihrer Rangfolgen sowie den zugehörigen Signierungen bildet er die Grundlage für die Entwicklung der Erhebungsunterlagen. Fügt man dem Merkmalskatalog noch DV-technische Beschreibungen hinsichtlich der Feldart und -länge sowie der Satzstellen hinzu, erhält man hieraus die Datensatzbeschreibung, die eine Grundlage für die Erstellung der entsprechenden DV-Programme bildet. Darüber hinaus ist für die Entwicklung von DV-Systemen noch die Plausibilitätskontrolle erforderlich, die wiederum auf der Datensatzbeschreibung basiert und bei Änderungen in dieser Unterlage auch entsprechend angepaßt werden muß. Zur Dokumentation der Plau-

sibilitätskontrolle gehören im allgemeinen neben den Fehlerschlüsseln, den nutzerfreundlichen Fehlerbeschreibungen und Korrekturhinweisen auch die Beschreibung der allgemeinen und zusätzlichen Fehlerbedingungen sowie die Fehlerart. Die vorgenannten Zusammenhänge werden in der folgenden Abbildung zusammenfassend dargestellt.

Abbildung 2: Interdependenzen bei der Erhebungskonzeption



Die genannten Dokumente sind bei jeder Neukonzeption einer Erhebung zu erstellen, wobei im Rahmen der Neukonzeption der Wirtschaftsrechnungen noch darüber hinaus die Entwicklung von zwei Erhebungen (LWR und EVS) untereinander abzustimmen sind.

Zur Erleichterung dieser Arbeiten wurde mit Hilfe von MS ACCESS 2.0 die Datenbank „Wirtschaftsrechnungen“ mit folgenden Leistungsmerkmalen entwickelt

- Dokumentation des Merkmalskataloges,
- Dokumentation der PL für die DV-Systementwicklung sowie für DV-Systemnutzer,
- Automatische Aktualisierung der PL in Abhängigkeit von Veränderungen beim Merkmalskatalog,
- Analyse von Unterschieden bei (Hilfs-) Merkmalen, Ausprägungen und Plausibilitätskontrollen zwischen LWR und EVS,
- Pflege der Systemdateien für die BLAISE-Applikation LWR96,

- Systemeinsatz im Netz und auf Einzelplatz-PC.

Im einzelnen können über Eingabeformulare Frageformulierungen, (Hilfs-)Merkmale, ihre Ausprägungen und die entsprechenden Plausibilitätskontrollen mit Fehlerbeschreibung sowie Korrekturhinweisen im Dialogverfahren eingegeben werden. Über Rangfolgennummern kann dabei eine Zuordnung nach Themenbereichen vorgenommen und eine Reihenfolge der Merkmale untereinander festgelegt werden. Über Deskriptoren ist darüber hinaus eine Zuordnung der Merkmale zu Erhebungsunterlagen möglich, so daß mit Hilfe der Frageformulierungen auch Grundlagen für die Fragebogenentwicklung bereitgestellt werden können. Vorhandene Merkmale und Ausprägungen können zur Zeit über einen Schalter von den LWR in die EVS (und umgekehrt) übernommen werden, so daß je nach dem vorhandenen Grad der Verzahnung sehr schnell Grundlagen für einen Merkmalskatalog und eine Plausibilitätskontrolle bereitgestellt werden können.

Die folgende Abbildung zeigt beispielhaft ein Eingabeformular der Datenbank

Abbildung 3: Eingabeformular der Datenbank „Wirtschaftsrechnungen“

The screenshot shows a software interface for data entry. At the top, there's a title bar 'Alle Merkmale' and several navigation icons. Below that, there are input fields for 'Merkmal: Familienstand', 'Merkmal in EVS: [X]', and 'Merkmal in LWR: [X]'. There are also fields for 'Frageformulierung', 'Themenbereich: Soziodemographische Merkmale', and 'Merkmalsnummer: 90'. Further down, 'Fragebogennr.: 5' and 'Rangfolge: 300' are visible, along with 'Erhebungsbogen: Einführungsinterview'. The main part of the form is a table titled 'Merkmalsausprägungen / Pl.' with columns for 'Ausprägung', 'Signien', 'Schlüssel', 'Bedeutung (Fehler)', and 'Fehlerbedingung (Z, Fehler)'. The table lists various marital status categories like 'verheiratet', 'verwitwet', 'geschieden', etc., with their corresponding codes and error messages. At the bottom, there are navigation controls for 'Datensatz 1 von 16' and 'Datensatz 180 von 473'.

Ausprägung	Signien	Schlüssel	Bedeutung (Fehler)	Fehlerbedingung (Z, Fehler)
verheiratet	1	B023	Weibliche Person ist für Fa Geburtsjahr > aktuelles Person	
verwitwet	3	B027	Weibliche Person ist für Fa Geburtsjahr > aktuelles Person	
geschieden	2	B025	Weibliche Person ist für Fa Geburtsjahr > aktuelles Person	
dauernd getrennt lebend	4	B029	Weibliche Person ist für Fa Geburtsjahr > aktuelles Person	
verheiratet	1	B021	Unzulässiger Familienstand	Familienstand <> 1-5
verheiratet	1	B022	Männliche Person ist zu ju Geburtsjahr > aktuelles Person	
verwitwet	3	B026	Männliche Person ist für Fa Geburtsjahr > aktuelles Person	
dauernd getrennt lebend	4	B028	Männliche Person ist für Fa Geburtsjahr > aktuelles Person	
geschieden	2	B024	Männliche Person ist für Fa Geburtsjahr > aktuelles Person	
ledig, niemals verheiratet gewesen	5	B030	Haupterkommensbezieher Familienstand = 1	Haush
ledig, niemals verheiratet gewesen	5	B031	Haupterkommensbezieher 1 Person (Familienstanc	

Neben den (Hilfs-)Merkmalen werden mit Hilfe der Datenbank „Wirtschaftsrechnungen“ auch Systemdateien, wie z. B. die Signierverzeichnisse der BLAISE-Applikation LWR96, gepflegt.

Die Inhalte der Datenbank können zur Zeit zum einen über Berichte (siehe Anlage 9) für die (Weiter-)Entwicklung der BLAISE-Applikation und zur Dokumentation bereitgestellt werden. Außerdem können die Systemdateien über entsprechende Schnittstellen in ACCESS und BLAISE direkt in die BLAISE-Applikation integriert werden.

3.2.2 BLAISE-Applikation LWR96

Die Aufbereitung der Laufenden Wirtschaftsrechnungen ist zur Zeit im wesentlichen durch eine funktional gegliederte Ablauforganisation geprägt. Durch Personen in verschiedenen Organisationseinheiten werden im Rahmen der Aufbereitung die „manuelle Eingangskontrolle“, „Signierung“, „Datenerfassung“, „Plausibilitätskontrolle“ und „Tabellierung“ nacheinander und zum Teil in mehreren Umläufen durchgeführt. Neben der Aufbereitung müssen in der Regel von der fachlichen Organisationseinheit auch administrative Tätigkeiten wahrgenommen werden. Hierzu zählen die Verwaltung der Stichprobe und Haushaltsadressen, die Berechnung der Vergütungen für die Haushalte und die Pflege von Arbeitsanweisungen und Schulungsunterlagen. Zur Zeit werden die LWR fast ausschließlich mit Hilfe von Großrechneranwendungen aufbereitet, während für die Administration keine DV-Unterstützung vorgesehen ist.

Aus diesem Arbeitsablauf ergeben sich für eine fachliche Organisationseinheit folgende Nachteile

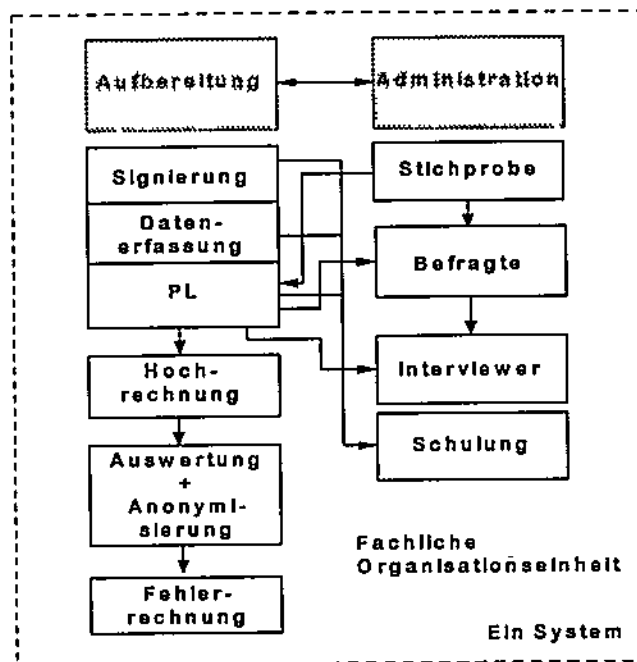
- Die Koordination aller Funktionen erfordert insbesondere bei einer monatlichen Erhebung wie bei den Laufenden Wirtschaftsrechnungen einen hohen personellen und zeitlichen Aufwand, da die Belange von verschiedenen Organisationseinheiten aufeinander abzustimmen sind.
- Da die einzelnen Aufbereitungsschritte nacheinander in sogenannten Stapelläufen abgewickelt werden, können beispielsweise Datenerfassungs- oder Signierfehler erst nach den Plausibilitätsprüfungen, das heißt anhand der ausgedruckten Fehlerprotokolle erkannt werden, so daß sich der Umfang der manuellen Plausibilitätskontrolle unnötig erweitert und sich der Aufwand für Korrekturen erhöht.
- Aufgrund der in der Mehrzahl der Länder fehlenden DV-Unterstützung stehen beispielsweise für Fehlerkorrekturen nur Protokolle oder Karteikarten zur Verfügung, so daß diese Tätigkeiten in der Regel sehr zeitaufwendig und wenig motivierend sind.

Nach der Analyse des bestehenden Erhebungsmanagements wurde für die Testerhebung ein neues DV-System entwickelt, wobei wesentliche Anregungen aus der zur Zeit aktuellen Prozeßorientierung der Organisationslehre aufgegriffen wurden.¹⁰

¹⁰ Ein Prozeß läßt sich als eine wiederholbare Folge von Aktivitäten (Tätigkeiten) mit meßbarem Input, meßbarer Wertschöpfung sowie meßbarem Output beschreiben und ist durch einen Prozeßbeginn und durch ein Prozeßende eindeutig abgrenzbar. Ein wesentliches Ziel der Prozeßorientierung bildet die ganzheitliche Betrachtung des Unternehmensgeschehens auf der Grundlage des Wertschöpfungsprozesses. Die Vorteile einer Prozeßorientierung liegen unter anderem in der Überwindung von Schnittstellen zwischen Funktionsbereichen sowie zusätzlichen Einblicken in die Wechselbeziehungen zwischen internen Erfolgsfaktoren und dem marktlichen Erfolgspotential einer Unternehmung. Unter einem Prozeßmanagement können alle planerischen, organisatorischen und kontrollierenden Aktivitäten zusammengefaßt werden, die zur zielorientierten Steuerung der Wertschöpfungskette in der Unternehmung dienen, so daß eine kundenorientierte Unternehmensführung angestrebt wird. Wesentlich für das Prozeßmanagement ist die primäre Standardisierung von repetitiven Aufgabenbereichen mit dem Ziel der Routinisierung von ganzen Aktivitätsfolgen, ohne daß dabei die Flexibilität

Diese Überlegungen führen zur Entwicklung eines integrierten Erhebungsmanagements. Die folgende Abbildung verdeutlicht den Funktionsaufbau.

Abbildung 4: Integriertes Erhebungsmanagement bei den neu konzipierten Laufenden Wirtschaftsrechnungen



Das integrierte Datenmanagement zeichnet sich im wesentlichen durch eine ganzheitliche Betrachtung einer Erhebung aus, wobei eine weitgehende Integration aller Aufbereitungsschritte und administrativen Funktionen in ein DV-System angestrebt wird, so daß kein Datentransfer zwischen verschiedenen DV-Systemen erforderlich ist.

Neben der umfassenden Integration von Teilfunktionen in ein System wurden die Aufbereitungsschritte „Datenerfassung“, „Signierung“ und „Plausibilitätskontrolle“ zusammengefaßt, so daß sie in einem Arbeitsgang durchgeführt werden.

Ein weiteres Merkmal für ein integriertes Erhebungsmanagement stellt die Implementierung von festen Beziehungen sowohl innerhalb der Aufbereitung und Administration als auch zwischen beiden Bereichen dar, um eine automatische Koordination aller Prozesse und insbesondere der Routinetätigkeiten, wie z.B. den Ausdruck von Adreßaufklebern oder die Berechnung und Anweisung von Vergütungen zu unterstützen. Diese festen Beziehungen sind in der Abbildung als Pfeile dargestellt, wobei der Informationsfluß durch die Pfeilrichtung angedeutet wird.

verloren geht. Siehe weiterführend Wirtz, Bernd W., Business Process Reengineering – Erfolgsdeterminanten, Probleme und Auswirkungen eines neuen Reorganisationsansatzes, in: Schmalenbachs Zeitschrift für betriebswirtschaftliche Forschung, 11, 1996, S. 1023ff. oder Corsten, H., Grundlagen des Prozeßmanagement, in: Das Wirtschaftsstudium, 12, 1996, S. 1089ff.

Das System ist so gestaltet, daß alle Aufbereitungsschritte entsprechend der Verantwortung für die Statistik von einer fachlichen Organisationseinheit wahrgenommen werden können und so keine Koordination zwischen verschiedenen Organisationseinheiten mehr nötig ist. Gleichzeitig wird damit auch eine Entlastung der DV-Spezialisten von Routinetätigkeiten erreicht und durch das größere Aufgabenspektrum die Motivation des Personals in der fachlichen Organisationseinheit gesteigert

Aufgrund der vorangegangenen Ausführungen wird deutlich, daß ein DV-System mit den genannten Eigenschaften einen hohen Komplexitätsgrad aufweist. Der Pflegeaufwand dafür kann jedoch reduziert werden, indem die Nutzer zentrale Parameter und Dateien, wie z. B. Eckdaten für die Plausibilitätskontrolle oder die Signierbibliotheken selbst anpassen können. Diese Systemeigenschaften werden in der Abbildung durch den gestrichelten Rahmen dargestellt

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß das Ziel des integrierten Erhebungsmanagements im Rahmen der Neukonzeption der Laufenden Wirtschaftsrechnungen eine effizientere Erhebungsabwicklung ist, um so die Aktualität der Ergebnisse zu erhöhen und den Aufbereitungsaufwand zu reduzieren

Für die Umsetzung dieses Konzepts wurde aufgrund der vorhandenen guten Erfahrungen und der enormen Leistungsfähigkeit sowie Flexibilität die vom niederländischen statistischen Amt entwickelte Software BLAISE in der Version III 1 15 verwendet. Hierbei handelt es sich um ein objektorientiertes 16-Bit-Datenbankensystem, mit dem elektronische Fragebögen erstellt und erfaßte Daten weiterverarbeitet werden können. Die Entwicklung eines Fragebogens beschränkt sich in BLAISE nur noch auf die Spezifizierung der Fragen mit den entsprechenden Datenfeldern, die Festlegung ihrer Reihenfolge sowie die Spezifizierung der Plausibilitätskontrollen. Die Fragen können nach Themengebieten in eigenständigen Modulen zusammengefaßt werden, so daß in einem Modul das Erscheinen des Fragebogentextes auf dem Bildschirm sowie die Erfassung, Signierung und Plausibilitätskontrolle der Daten eines Themenbereiches programmiert werden kann. Die Basismodule können auch zu größeren Einheiten, wie z. B. ganzen Fragebogenabschnitten, zusammengefaßt werden, wobei diese dann die Eigenschaften der Basismodule übernehmen. Ein weiterer Vorteil von BLAISE ist, daß die Basismodule mit ihren Eigenschaften je nach dem Grad der inhaltlichen Übereinstimmung von verschiedenen Erhebungen beliebig oft verwendet werden können. Dies bedeutet bei dem oben skizzierten Vorgehen eine Mehrfachverwendung von Datenerfassungs-, Signierungs- und Plausibilitätskomponenten. Da bei der Neukonzeption der Wirtschaftsrechnungen zwei Erhebungen inhaltlich miteinander verzahnt werden sollen, bietet sich die Entwicklung einer Bibliothek mit Basismodulen an, die mit Hilfe der Datenbank „Wirtschaftsrechnungen“ (vgl. 3 2 1) dokumentiert werden konnte. Langfristig wäre eine weitergehende Standardisierung der DV-Programme beider Erhebungen sinnvoll, um den Entwicklungsaufwand zu reduzieren

Vom StBA wurde unter Mitwirkung des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen die Applikation LWR96 für das Erhebungsmanagement in den statistischen Ämtern der Länder entwickelt. Im einzelnen verfügt LWR96 über folgende Leistungsmerkmale ¹¹

- Frei wählbare Einsatzmöglichkeiten der Applikation, wie z B die traditionelle Datenerfassung einerseits und Datenerfassung mit simultaner Signierung sowie Plausibilitätskontrolle andererseits,
- Erstellung von Datensatzerweiterungen,
- Erstellung einfacher Arbeitstabellen,
- Konvertierungsprogramme zur Weiterverarbeitung der Adressen- und Haushaltsstammdaten mit Textverarbeitungs- und Tabellenkalkulationsprogrammen,
- Bereitstellung einer Adressen- und Stichprobenverwaltung und Berechnung der Haushaltsvergütungen,
- Sicherung der Dateien mit Erhebungsinhalten und
- Implementierung individueller Arbeitsanweisungen sowie erhebungsspezifischer Hilfen

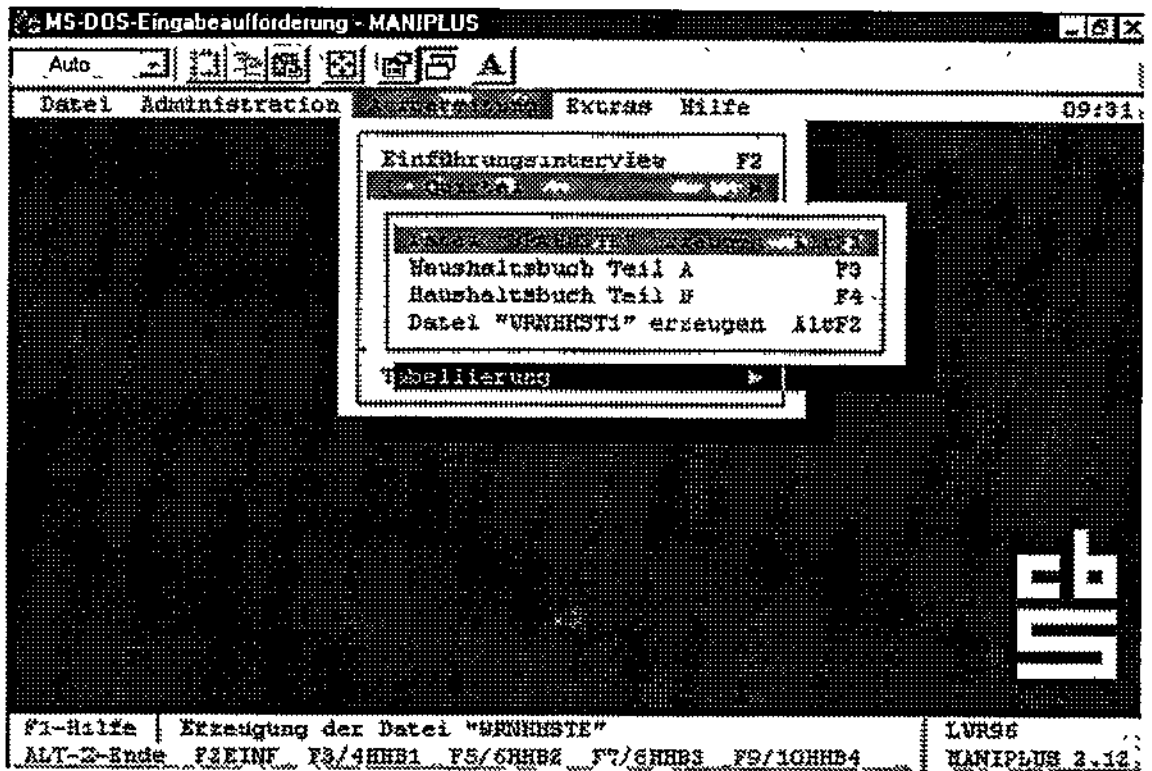
Die Applikation LWR96

- ermöglicht eine flexible Bearbeitung der Erhebungsunterlagen auf beliebig vielen Einzelplatz-PCs oder in einem lokalen Netz,
- signiert in Teilbereichen die Einnahmen selbständig und stellt für die restlichen Bereiche sieben Online-Signierverzeichnisse sowie durch die Nutzer erweiterbare Bibliotheken mit ca. 13 000 Vorsignierungen bereit,
- verdichtet im Dialog während der Erfassung zur Zeit bis zu ca. 1 950 Merkmale zu 18 Kennziffern und
- kann durch die Nutzer hinsichtlich wichtiger Systemparameter in erforderlichem Umfang angepaßt werden.

Die folgende Abbildung gibt an einem Beispiel einen Einblick in den Bildschirmaufbau der aktuellen Testversion

¹¹ Vgl auch ausführlich Schwamb, H , Theis, T. Wein, E : „Integriertes Erhebungsmanagement“, erschienen als Sonderausgabe 1/98 von „Methoden Verfahren Entwicklungen“, Wiesbaden 1998

Abbildung 5: Das Menü „Aufbereitung“ der Applikation LWR96



LWR96 besteht in der Testversion 2.1 aus 242 einzelnen Modulen. Darunter befinden sich unter anderem 26 Datenmodelle, die 238 (Hilfs-)Merkmale der LWR erfassen und mit Hilfe von 836 Plausibilitätskontrollen die Validität der Daten gewährleisten. Unter diesen Plausibilitätskontrollen befinden sich ca. 20 Prüfungen, die im Dialogbetrieb bei einem Datenmodell bis zu 500 Mal durchlaufen werden können. Bei zwei elektronischen Fragebögen wird beispielsweise auf der Basis der aktuellen soziodemographischen Informationen des Haushalts die haushaltsspezifische ökonomische Situation zur flexiblen Durchführung der PL im Dialogbetrieb abgebildet.

Eine erste Version der Applikation mit einem eingeschränkten Leistungsumfang konnte bereits nach 5 Monaten Entwicklungszeit im Februar 1996 an die fünf an der Testerhebung beteiligten statistischen Ämter der Länder zum Test übergeben werden. Nach der Bereitstellung einer leistungsstärkeren BLAISE-Version wurde die Entwicklung bis zur Testversion 2.1 fortgesetzt. Insgesamt fielen ca. 50 Personenmonate für die Systementwicklung an. Dabei ist zu berücksichtigen, daß alle Module vom Personal neu entwickelt werden mußten, das anfänglich mit der Software nicht vertraut war. Es ist zu erwarten, daß sich der Entwicklungsaufwand für ähnliche Systeme bei den Wirtschaftsrechnungen weiter reduzieren wird, da Erfahrungen gesammelt wurden und aufgrund der angestrebten inhaltlichen Verzahnung von EVS und LWR auf bestehende Module zurückgegriffen werden kann.

3.3 Feldarbeit

Die Feldarbeit bei der Testerhebung zu den Laufenden Wirtschaftsrechnungen erstreckte sich auf die

- Gewinnung der Adressen in den Auswahlbezirken,
- Schulung der Interviewer(-innen) im Hinblick auf die Gewinnung der Haushalte, die Befragung im Rahmen des Einführungsinterviews sowie die Einweisung der Haushalte in die Führung der Haushaltsbücher,
- Maßnahmen zur Betreuung der Haushalte während und nach der Erhebung.

Die Art der Haushaltswerbung war den fünf statistischen Landesämtern freigestellt und erfolgte daher sowohl durch Interviewer(-innen), als auch auf postalischem Wege. Für die Anwerbung wurden Begehungsanleitungen, Erfassungslisten und Anschreiben erstellt (siehe Anlage 8), und die Interviewer(-innen) in ihre Tätigkeiten eingewiesen. In Baden-Württemberg wurden darüber hinaus auch die Gemeindeverwaltungen der Auswahlbezirke über die Interviewertätigkeit informiert. Ein Vergleich der gewonnenen Haushalte nach der Art der Anwerbung ergab für Baden-Württemberg, daß die durchschnittliche Teilnahmebereitschaft der Haushalte bei der Anwerbung durch Interviewer(-innen) mit 14,6 % über der von 5,6 % bei der schriftlichen Anwerbung lag. Ähnliche Unterschiede zwischen dem postalischen und persönlichen Werbeerfolg konnten auch im Bundesland Sachsen festgestellt werden. Die Anwerbung der Befragten stellte für einige Interviewer(-innen) eine ungewohnte Tätigkeit dar, die zum Teil zu Unmutsäußerungen führte.

Schwerpunkt der Interviewerschulung war die Einweisung in die Erhebungsunterlagen. Für diesen Zweck wurden in einigen statistischen Landesämtern Arbeitsanweisungen erstellt.

Insbesondere im ersten Quartal wurde bei unvollständigen und unplausiblen Angaben im Einführungsinterview oder im Haushaltsbuch schriftlich oder telefonisch beim Haushalt durch die statistischen Ämter der Länder zurückgefragt. Im weiteren Erhebungsverlauf wurden neben den Routinetätigkeiten in einigen Bundesländern Informationsschreiben zum Erhebungskonzept (z. B. Vermeidung von Sammelbegriffen bei den Barausgaben oder relevante Änderungen in den Sozialversicherungssystemen) verschickt, mit einzelnen Haushalten der Tausch der Anschreibensmonate koordiniert oder Ersatzhaushalte einbezogen. Im Bundesland Sachsen wurde ein Teil der Haushalte durch Interviewer betreut, um die Qualität der Ergebnisse zu verbessern.

Als Nachbereitung der Testerhebung war im Bundesland Baden-Württemberg der Versand einer kleinen Broschüre an die Haushalte geplant.

4 Ergebnisse

4.1 Einnahmen und Ausgaben

4.1.1 Vorbemerkung

Eines der wichtigsten Ziele der Testerhebung war es zu überprüfen, ob das neue Konzept der LWR in der Lage ist, die Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte in befriedigender Qualität zu erfassen. Unter diesem Gesichtspunkt werden in diesem Kapitel die in der Testerhebung ermittelten Einnahmen und Ausgaben analysiert. Es ging also nicht darum, fachliche Aussagen über die Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte zu treffen, zumal sich diese bestenfalls auf die ausgewählten Testgebiete beziehen könnten. Daher wird eine inhaltliche Interpretation der fachlichen Ergebnisse nur insofern stattfinden, wie es für Zwecke der Validierung notwendig ist. Eine Auswahl von Ergebnistabellen befindet sich im Anhang als Anlage 1:

- Tabelle 1.1:** Monatliche Haushaltsbudgets privater Haushalte nach Quartalen und Gebietsgliederung (Länder)
- Tabelle 1.2:** Monatliche Haushaltsbudgets privater Haushalte nach Haushaltstyp und Gebietsgliederung
- Tabelle 1.3:** Einnahmen je Monat aus regelmäßigen Übertragungen nach Einnahmeart, Haushaltstyp und Gebietsgliederung
- Tabelle 1.4:** Einnahmen je Monat nach Einnahmeart, Haushaltstyp und Gebietsgliederung
- Tabelle 2.1:** Ausgaben für den privaten Verbrauch je Monat nach Verwendungszweck, Quartalen und Gebietsgliederung (Länder)
- Tabelle 2.2:** Ausgaben für den privaten Verbrauch je Monat nach Verwendungszweck, Haushaltstyp und Gebietsgliederung
- Tabelle 2.3:** Ausgaben für Nahrungsmittel je Monat nach dem Haushaltstyp und Gebietsgliederung
- Tabelle 2.4:** Ausgaben für Kleidung und Schuhe je Monat nach dem Verwendungszweck, Haushaltstyp und Gebietsgliederung
- Tabelle 2.5:** Ausgewählte Ausgaben für Freizeit und Urlaub je Monat nach Haushaltstyp und Gebietsgliederung

Darüber hinaus ist eine Übersichtstabelle über alle SEA Ein- und Zweisteller des privaten Verbrauchs nach Landem und Quartalen abgedruckt (Anlage 2)

Wegen der geringen Fallzahlen wurde auf eine tiefe Gliederung verzichtet. Mit einem Gesamtstichprobenumfang von 6000 Haushalten sind in Zukunft auch differenziertere Darstellungen mehrerer soziodemographischer Merkmale und dem Nachweis ausgesuchter Einnahmen- und Ausgabenpositionen einer tieferen Gliederungsebene als den Zweistellern denkbar. Genauere Aussagen lassen sich jedoch erst anhand der entsprechenden Fehlerrechnung machen.

Im zukünftigen Tabellenprogramm sollten verstärkt Einnahme- und Ausgabepositionen zu sinnvollen Gruppen, wie z. B. Ausgaben für Freizeit oder für langlebige Gebrauchsgüter, zusammengefaßt und in getrennten Tabellen dargestellt werden. Weitere Gliederungsmerkmale könnten z. B. Raumordnungsregionen, Haushaltgröße oder das Haushaltsnettoeinkommen (insgesamt oder standardisiert¹²) sein. Je nach Gliederungstiefe können die Tabellen als durchschnittliche Monatswerte für ein Jahr, für Quartale oder als reine Monatswerte veröffentlicht werden. Zumind. die Ergebnisse für die Positionen, die den bisherigen SEA-Zweistellen entsprechen, sollten nach dem Haushaltstyp und dem standardisierten Haushaltsnettoeinkommen quartalsweise veröffentlicht werden. Für die Jahresrechnungen sind eine Vielzahl von zusätzlichen, differenzierteren Tabellen denkbar. Einige Anregungen für ein Standardtabellenprogramm befinden sich im Anhang als Anlage 3.

In diesem Kapitel wird zunächst mit Erläuterungen zur Hochrechnung (4.1.2) der methodische Hintergrund der fachlichen Ergebnisse erläutert. In den folgenden Abschnitten wird mit Hilfe der Fehlerrechnung (4.1.3), des Vergleichs mit Daten anderer Erhebungen (4.1.4) sowie einer Fallzahlenanalyse (4.1.5) die Validität der fachlichen Ergebnisse untersucht. Im folgenden werden aus Vereinfachungsgründen die Gebiete aus den drei Ländern des früheren Bundesgebiets „Testgebiet West“ genannt, die Gebiete in den beiden neuen Ländern „Testgebiet Ost“.

4.1.2 Hochrechnung

Als Hochrechnungsverfahren wurde die freie Hochrechnung in Verbindung mit einer Anpassung an Mikrozensus-Eckdaten verwendet. Dieses Verfahren wurde gewählt, um Verzerrungen bei den Ergebnissen, die aus der geringen Teilnahmebereitschaft von Haushalten mit einem besonderen Ausgabeverhalten (wie z. B. Rentnerhaushalte) resultieren, möglichst klein zu halten. Da eine Anpassung an die gemeinsame Verteilung mehrerer Merkmale wegen des geringen Stichprobenumfangs aus methodischer Sicht nicht sinnvoll war, wurde das Verfahren „Hochrechnung nach dem Prinzip des minimalen Informationsverlustes“¹³ eingesetzt, das eine simultane Anpassung an mehrere vorgegebene Randverteilungen erlaubt. Die Anpassung wird unter der Bedingung durchgeführt, daß die resultierenden Hochrechnungsfaktoren möglichst wenig von den durch den Erhebungsplan vorgegebenen Faktoren abweichen. Zum Beispiel hat eine Anpassung an die Randverteilung der Merkmale „Haushaltstyp“ und „Stellung im Beruf des Haupteinkommensbeziehers“ zur Folge, daß die hochgerechnete Zahl der Ehepaare ohne Kinder bzw. der Angestell-

¹² Das standardisierte Haushaltsnettoeinkommen wird durch Division des Haushaltsnettoeinkommens durch ein Haushaltsgewicht errechnet. Das Haushaltsgewicht ist die Summe der Äquivalenzziffern aller Haushaltsmitglieder, wie sie nach dem Alter und der Stellung im Haushalt im Bundessozialhilfegesetz festgelegt sind.

¹³ Merz, J. „Hochrechnungen personen- und haushaltsbezogener Massendaten für das Sfb 3 - Mikrosimulationsmodell“, Sfb 3-Arbeitspapier Nr. 68 Mikroanalytische Grundlagen der Gesellschaftspolitik, Frankfurt/Mannheim, 1982

tenhaushalte mit den entsprechenden Mikrozensuszahlen übereinstimmen, nicht aber notwendigerweise die Kombination Ehepaar ohne Kinder und gleichzeitig Angestelltenhaushalt

Die Hochrechnung nach dem Prinzip des minimalen Informationsverlustes erfolgte in zwei Schritten:

Zunächst wurde eine freie Hochrechnung durchgeführt, bei der die Response-Raten berücksichtigt wurden. Die Hochrechnungsfaktoren ergaben sich je Schicht h der ersten Phase der Stichprobenauswahl aus den Quotienten der Zahl der Haushalte der Grundgesamtheit N_h und der Zahl der verwertbaren Stichprobenhaushalte n_h . Die Grundgesamtheit umfaßte alle im Mikrozensus 1993 nachgewiesenen Privathaushalte mit Hauptwohnsitz im Testgebiet, deren Haupteinkommensbezieher nicht selbständig ist. Da die Zahl der Mikrozensushaushalte nicht schichtenweise vorlag, wurde sie je Erhebungsregion R mit Hilfe der Zahl der Mikrozensushaushalte (MZ_R) und des Anteils Einwohnerzahl je Raumordnungsregion und Gemeindegrößenklasse (EW_h) zur Zahl der Einwohner (EW_R) insgesamt gemäß der Formel

$$N_h = \frac{EW_h}{EW_R} \cdot MZ_R$$

geschätzt

Bei der Anpassung wurden anschließend die im ersten Schritt gewonnenen Hochrechnungsfaktoren haushaltsweise so verändert, daß die hochgerechneten Ergebnisse mit vorgegebenen Mikrozensusdaten übereinstimmten. Dabei wurde gefordert, daß der Informationsverlust, der bei Ersetzung der Verteilung der ursprünglichen Hochrechnungsfaktoren (ohne Anpassung) durch die Verteilung der neuen Hochrechnungsfaktoren entsteht, minimal ist. Die Funktion $I(p,q)$, die den Informationsverlust beschreibt, stammt aus der Informationstheorie. Sie ist definiert als Differenz der Information (Entropie) bezüglich der ursprünglichen Hochrechnungsfaktoren q , und neuer Werte p , je Stichprobenhaushalt i ($i = 1, \dots, n$):

$$I(p,q) = \sum_{i=1}^n p_i \cdot (\log(p_i) - \log(q_i)).$$

Der Informationsverlust ist nichtnegativ und genau dann Null, wenn es durch die ersetzende Verteilung keine neuen Informationen gibt ($p_i = q_i$). Diese Funktion wird minimiert unter Einhaltung der Nebenbedingung, daß die mit den neuen Hochrechnungsfaktoren gewichteten Stichprobenwerte mit den vorgegebenen Mikrozensusdaten übereinstimmen. Das Minimierungsproblem führt auf ein nichtlineares Gleichungssystem, das nur iterativ mit numerischen Verfahren zu lösen ist. Für

die numerische Lösung des Problems wurde das von Prof. Merz entwickelte Programm „Adjust“ verwendet, das mit relativ wenig Iterationen ein Optimum erreicht ¹⁴

Als Anpassungsmerkmale wurden die Merkmale „Erhebungsregion“, „Haushaltstyp“ und „Stellung im Beruf des Haupteinkommensbeziehers“ ausgewählt, da diese mit dem Ausgabeverhalten und den Antwortquoten eng korreliert sind und für diese Merkmale zuverlässige Mikrozensus-Eckdaten vorlagen. Die Verwendung weiterer Anpassungsmerkmale erwies sich als methodisch nicht sinnvoll.

Anpassungsmerkmale

- Erhebungsregion
- Haushaltstyp¹⁵
 - Alleinstehende(r) (Eiipersonenhaushalt)
 - Ehepaar/Nichteheliche Lebensgemeinschaft ohne Kinder
 - Ehepaar mit einem Kind unter 28 Jahren
 - Ehepaar mit 2 Kindern, davon mindestens ein Kind unter 28 Jahren
 - Ehepaar mit 3 und mehr Kindern, davon mindestens ein Kind unter 28 Jahren
 - Alleinerziehende(r) mit einem Kind unter 28 Jahren
 - Alleinerziehende(r) mit 2 und mehr Kindern, davon mindestens ein Kind unter 28 Jahren
 - Nichteheliche Lebensgemeinschaft mit Kindern
 - Sonstiger Haushalt
- Stellung im Beruf des Haupteinkommensbeziehers
 - Beamte/ Beamtinnen
 - Angestellte
 - Arbeiter/ Arbeiterinnen
 - Rentner/ Rentnennnen und Pensionare
 - Arbeitslose
 - sonstige Nichterwerbstätige

Die Anpassung erfolgte getrennt an diese Merkmale

Aufgrund der unterschiedlichen Struktur der Erhebungsgebiete im früheren Bundesgebiet und in den neuen Ländern wurde für diese Gebiete zusätzlich eine Anpassung nach „Haushaltstyp“ (6 Kategorien) und „Stellung im Beruf des Haupteinkommensbeziehers“ (4 Kategorien) vorgenommen.

¹⁴ Siehe Merz, J. „Adjust - Ein Programmpaket zur Hochrechnung von Mikrodaten nach dem Prinzip des minimalen Informationsverlustes“, Programm-Handbuch, Dokumentation Nr. 1, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, 1992

¹⁵ Es handelt sich hierbei um „reine“ Haushaltstypen, d.h. Haushalte, denen z.B. Großeltern oder fremde Personen angehören, zählen zu der Kategorie „Sonstiger Haushalt“

Als Hochrechnungsrahmen diente der Mikrozensus 1995. Die folgenden Tabellen enthalten die Gesamtheit der Privathaushalte, gegliedert nach Erhebungsregionen bzw. nach den in der Ergebnisdarstellung verwendeten Haushaltstypen

Tabelle 5a: Gesamtheit der Privathaushalte nach Erhebungsregionen

Erhebungsregion	Zahl der Haushalte in 100
Nordrhein-Westfalen	5 987
Baden-Württemberg	16 029
Bayern	16 840
Brandenburg	1 109
Sachsen	5 740
Zusammen	45 705

Tabelle 5b: Gesamtheit der Privathaushalte nach Haushaltstypen

Haushaltstyp	Zahl der Haushalte in 100
Ehepaar/Nichteheliche Lebensgemeinschaft ohne Kinder	12 481
Ehepaar/Nichteheliche Lebensgemeinschaft mit Kindern	11 750
Alleinerziehende(r)	1 994
Alleinstehende(r) (Eiipersonenhaushalt)	17 449
Sonstiger Haushalt	2 031
Zusammen	45 705

Das Optimierungsproblem hat keine Lösung, wenn die Verteilung der einzelnen Anpassungsmerkmale in der Stichprobe linear abhängig ist. Lineare Abhängigkeit liegt z.B. dann vor, wenn sich die Ausprägung eines Merkmals durch Differenzbildung aus anderen Ausprägungen errechnen läßt. Unter Beachtung dieser Lösungsbedingung wurden insgesamt 26 Mikrozensus-Eckwerte vorgegeben, an die die Stichprobendaten anzupassen waren.

Die Anschreibungen der Einnahmen und Ausgaben der Stichprobenhaushalte wurden für jedes Quartal getrennt hochgerechnet, um die unterschiedlichen Rücklaufquoten in den Quartalen berücksichtigen zu können. Die Jahreswerte der Einnahmen und Ausgaben ergaben sich dann aus dem arithmetischen Mittel der hochgerechneten Quartalsergebnisse.

4.1.3 Fehlerrechnung

Um Aussagen über die Qualität der mit dem neuen Konzept erhobenen Ausgabe- und Einnahmedaten treffen zu können, ist eine Abschätzung der Präzision der Ergebnisse erforderlich. Zur Beurteilung der Präzision wird der Stichprobenzufallsfehler angegeben, dessen Größenordnung mit Hilfe des relativen Standardfehlers zuverlässig abgeschätzt werden kann. Hierbei ist zu beachten, daß der relative Standardfehler kein Maß für die individuelle Abweichung des Stichprobenergeb-

nisses vom tatsächlichen Wert der Grundgesamtheit ist, sondern ein Intervall (sogenanntes Konfidenzintervall) definiert, in dem der tatsächliche Wert mit einer Wahrscheinlichkeit von 68% liegt

Die Fehlerrechnung konnte nur für eine freie Hochrechnung ohne iterative Anpassung durchgeführt werden, da über Präzisionsabschätzungen nach dem Prinzip des minimalen Informationsverlustes in der einschlägigen Literatur keine Informationen vorliegen. Wegen dieser Schätzunsicherheiten wurden die Fehlerwerte in den Ergebnistabellen (s. Anlage 1 und Abschnitt 4.1.5) nur in Intervallen angegeben.

Kennzeichnung des Tabellenfeldes		Einfacher relativer Standardfehler von ... bis unter ... %
Zahl ohne Kennzeichnung	100	0 – 10
Zahl in runden Klammern	(100)	10 – 20
Zahl in eckigen Klammern	[100]	20 – 30
keine Angabe	/	30 % und größer

Da keine fachlichen Aussagen über die Ergebnisse der Testerhebungen getroffen werden, werden hier auch noch Ergebnisse mit relativ hohem Standardfehler (bis zu 30 %) nachgewiesen, was sonst bei Bundesstatistiken nicht üblich ist.

Neben den Stichprobenzufallsfehlern treten bei einer Erhebung auch systematische Fehler auf. Sie werden im wesentlichen durch Antwortverweigerungen, unzutreffende und fehlende Angaben sowie Fehler bei der Datenaufbereitung verursacht. Um die Genauigkeit des Stichprobenergebnisses zu beschreiben, muß auch diese Fehlerkomponente betrachtet werden. Systematische Fehler sind aber nicht aus der Stichprobe abschätzbar, sondern können nur durch aufwendige Kontrollenerhebungen nachgewiesen werden, was im Rahmen dieser Testerhebung nicht möglich war.

4.1.4 Möglichkeiten des Vergleichs mit anderen Erhebungen

Der für eine Validierung der Ergebnisse der Testerhebung im Grunde einzig zulässige Vergleichsmaßstab waren die „wahren“ Einnahmen und Ausgaben der Haushalte in den Testgebieten. Da diese aber unbekannt sind, bleibt nur die Möglichkeit des Vergleichs mit Ergebnissen anderer Erhebungen mit vergleichbaren Inhalten. Für einen solchen Vergleich bieten sich in erster Linie die beiden Erhebungen im Rahmen der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte, also die EVS, die zuletzt 1993 durchgeführt wurde, sowie die bestehenden LWR an.

Der Vergleich mit den bisherigen LWR ist aufgrund des grundlegend unterschiedlichen Erhebungsdesigns kaum möglich. Die Beschränkung auf drei eng definierte Haushaltstypen in den alten und den neuen Bundesländern und die daraus resultierende getrennte Ausweisung der Ergebnisse führen dazu, daß ein Vergleich dieser Ergebnisse mit denen aller Haushalte in der Test-

erhebung wegen der vollkommen unterschiedlichen Grundgesamtheiten keinen Erkenntniswert hätte

Tabelle 6: Anzahl der Haushalte nach den Haushaltstypen der LWR im ersten Quartal der Testerhebung und in den LWR 1996 (durchschnittlich erfaßte Haushalte)

Haushaltstyp	Testerhebung LWR		LWR 1996	
	Testgebiet West	Testgebiet Ost	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost
1	4	2	161	193
2	6	2	377	353
3	7	6	374	375
Zusammen	17	10	912	921

Aber auch die Beschränkung des Vergleichs auf vergleichbare Haushaltsgruppen und eine einheitliche Grundgesamtheit ist nicht möglich. Die Stichprobenumfänge der einzelnen Haushaltstypen in den derzeitigen LWR – bezogen auf die beiden Teilgebiete – liegen zwischen 161 (Haushaltstyp 1, früheres Bundesgebiet) und 375 (Haushaltstyp 3, neue Länder und Berlin-Ost). Um einen fachlich korrekten Vergleich durchzuführen, müßten die derzeitigen LWR für die Testgebiete der Testerhebung ausgewertet werden. Da jedoch die Testgebiete nur etwa 12 % der Haushalte in Deutschland umfassen (bezogen auf die neuen Länder und Berlin-Ost weniger als 10 %), sind derart geringe Fallzahlen zu erwarten, daß eine solche Auswertung nicht mehr sinnvoll möglich ist. Noch geringer sind die Fallzahlen bei der Testerhebung, da die Neukonzeption der LWR grundsätzlich alle Haushalte außer den Selbständigenhaushalten mit einschließt. Unter den 725 Haushalten, die im 1. Quartal ein Haushaltsbuch führten, befanden sich lediglich 27 (3,7 %), die einem der bisherigen Haushaltstypen entsprachen. Auch durch Lockerungen der Definitionen lassen sich die Fallzahlen nicht so erhöhen, daß eine sinnvolle Auswertung möglich wird.

Die EVS '93 ist als Vergleichsmaßstab besser geeignet. Sie unterscheidet sich bezüglich der Grundgesamtheit durch die Einbeziehung der Haushalte von Selbständigen. Ein weiterer Unterschied ist die regionale Klumpung der Testerhebung.

Ein größeres Problem stellen die unterschiedlichen Erhebungszeiträume dar. Bei der Ergebnisinterpretation ist neben der Preisentwicklung, über die Informationen vorliegen, auch die Mengenkomponente zu beachten, die nur schwer abzuschätzen ist. Der Vergleich kann also bestenfalls grobe Anhaltspunkte darüber liefern, ob beide Erhebungen zu konsistenten Ergebnissen kommen. Aber selbst wenn dieser Vergleich den Schluß zuließe, daß die Ergebnisse deutlich voneinander abweichen, kann man keine Aussage darüber treffen, welche der beiden Erhebungen näher an den „wahren“ Einnahme- und Ausgabestrukturen liegt. Umgekehrt bietet auch die Beobachtung, daß die Ergebnisse beider Erhebungen eng beieinander liegen, keine Gewähr dafür, daß es sich dabei

um das „wahre“ Ergebnis handelt. Die Erhebungen basieren auf Stichproben und die Ergebnisse sind somit Punktschätzungen der wahren Werte, die sowohl abschätzbaren Stichprobenfehlern als auch nicht quantifizierbaren systematischen Verzerrungen unterliegen.

Ergebnisse für den privaten Verbrauch im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen eignen sich nicht für einen Vergleich, da sich die Daten aufgrund der erheblichen methodischen Unterschiede systematisch voneinander unterscheiden, z B ·

- In den Wirtschaftsrechnungen ist es kaum möglich, den Wert der privaten Nutzung von Geschäftsfahrzeugen zu erfragen und dem privaten Verbrauch zuzuordnen.
- Die Ausgaben für Pauschalreisen wurden in der Testerhebung (wie auch in der EVS) vollständig unter der SEA-Position 85 „Pauschalreisen“ verbucht, während die VGR hier lediglich die Vermittlungsgebühren der Reiseveranstalter und -vermittler einbezieht und die anderen Teile den SEA-Positionen 67 „Fremde Verkehrsleistungen“ und 83 „Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes“ zurechnet
- Der private Verbrauch von Gütern und Dienstleistungen für die Gesundheitspflege wird in den Wirtschaftsrechnungen nur insofern erfaßt, wie ihnen unmittelbar Ausgaben gegenüberstehen, nicht jedoch der erhebliche Anteil, der durch das Sozialversicherungssystem oder andere öffentliche Systeme finanziert wird. In den VGR hingegen wird nach der Lieferantenmethode und der Commodity-Flow-Methode versucht, den gesamten Verbrauch zu ermitteln.

Aufgrund der genannten konzeptionellen Gegebenheiten wird bei der Validierung des Erhebungskonzepts im folgenden Abschnitt in erster Linie die EVS '93 als Vergleichsmaßstab herangezogen, wobei die genannten Probleme bei der Interpretation der Ergebnisse so weit wie möglich berücksichtigt werden. Ergebnisse der bestehenden LWR werden lediglich als Hilfsmaßstab bei der Identifizierung von Trends genutzt.

4.1.5 Analyse der fachlichen Ergebnisse

Wie in Abschnitt 4.1.4 erläutert ist ein Vergleich der Ergebnisse der Testerhebung und der EVS '93 nicht unproblematisch, da sie sich bezüglich verschiedener Faktoren wesentlich voneinander unterscheiden. Der Einfluß der unterschiedlichen Erhebungszeiträume von EVS '93 und Testerhebung läßt sich zum Teil eliminieren, indem die 93er Ergebnisse anhand von Preisindizes fortgeschrieben werden. Die danach verbleibenden Unterschiede beruhen auf den weitestgehend unbekanntem Mengenänderungen im Zeitablauf, auf den unterschiedlichen räumlichen Abgrenzungen sowie auf den aus unterschiedlichen Erhebungsmethodiken resultierenden systematischen Fehlern bzw. auf Stichprobenfehlern. Ein Teil dieser Einflußfaktoren wird im folgenden erläutert. Es soll an dieser Stelle jedoch noch einmal betont werden, daß sich die Stärke der Einflüsse nur zum Teil abschätzen läßt, häufig sind sie jedoch nicht ohne weiteres zu quantifizieren.

Die Tabellen 7 und 8 vergleichen, getrennt nach früherem Bundesgebiet und neuen Ländern die Ausgaben privater Haushalte nach SEA-Einstellern¹⁶ in der Testregion mit den Ergebnissen der EVS '93. Diese wurden mit den Preisindizes für die einzelnen SEA-Hauptgruppen bis 1996 fortgeschrieben. Annahmen über Mengenänderungen wurden bei der Fortschreibung nicht getroffen. Neben den absoluten und relativen Werten sind die Differenzen der absoluten Beträge in DM sowie der Betrag der Differenz der Anteile an den Gesamtausgaben in Prozentpunkten als Maßstäbe für den Vergleich beider Erhebungen angegeben. Nachrichtlich sind außerdem die Ergebnisse der derzeitigen LWR für 1996 angegeben.

¹⁶ Die Zweisteller 31 und 32 werden hier aufgenommen, da die Ausgaben für Wohnungsmieten und der Mietwert von selbstgenutztem Wohneigentum (31) als wichtige Ausgabengruppen mit betrachtet werden sollen.

**Tabelle 7: Monatliche Ausgaben für den privaten Verbrauch in der Testerhebung und der EVS '93
Testgebiet West bzw. früheres Bundesgebiet nach dem Verwendungszweck*****

Verwendungs- zweck (nach SEA*)	Testerhebung		EVS '93**		Ver- hältnis I zu III	Differenz I-III	Betrag der Differenz II-IV	nachrichtlich: LWR Ergebnisse 1996 (Früheres Bundesgebiet)					
	I	II	III	IV				Haushaltstyp 1		Haushaltstyp 2		Haushaltstyp 3	
								DM	%	DM	%	DM	%
1	759	19,11	793	20,61	95,71	-34	1,50	543	24,12	905	21,22	1156	18,54
2	260	6,55	291	7,56	89,35	-31	1,01	105	4,66	273	6,40	419	6,72
31	854	21,51	811	21,09	105,30	43	0,42	701	31,14	1019	23,89	1322	21,21
32	197	4,96	200	5,20	98,50	-3	0,24	157	6,97	209	4,90	243	3,90
4	350	8,80	320	8,30	109,37	30	0,50	141	6,26	306	7,17	506	8,12
5	296	7,44	235	6,10	125,96	61	1,34	120	5,33	148	3,47	406	6,51
6	627	15,77	661	17,14	94,86	-34	1,37	257	11,42	767	17,98	1146	18,38
7	401	10,09	378	9,61	106,08	23	0,48	145	6,44	487	11,42	748	12,00
8	229	5,76	163	4,38	140,49	66	1,38	82	3,64	151	3,54	288	4,62
Zusammen	3972	100,00	3852	100,00	103,15	180	8,24	2251	100,00	4265	100,00	6234	100,00

*) SEA-Hauptgruppen:

1: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren

2: Bekleidung, Schuhe

31: Wohnungsmieten, Mietwert von selbstgenutztem Wohneigentum

32: Energie

4: Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung

5: Güter für die Gesundheits- und Körperpflege

6: Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung

7: Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit

8: Güter für die persönliche Ausstattung und sonstiger Art, Reisen

**) Bis 1996 fortgeschrieben mit den Preisindizes privater Haushalte für die SEA-Einsteller bzw. die Zweisteller 31 und 32

**Tabelle P: Monatliche Ausgaben für den privaten Verbrauch in der Testerhebung und der EVS '93
Testgebiet Ost bzw. neue Länder und Berlin-Ost nach dem Verwendungszweck**

Verwendungs- zweck (nach SEA*)	Testerhebung**		EVS '93***		Ver- hältnis I zu III	Differenz I-III	Betrag der Differenz II-IV	nachrichtlich: LWR					
								Ergebnisse 1996 (neue Länder und Berlin-Ost)					
	I	II	III	IV	%	Haushaltstyp 1	Haushaltstyp 2	Haushaltstyp 3	DM	%	DM	%	DM
1	633	20,71	671	23,18	94,40	-38	2,47	538	22,74	843	23,81	953	22,45
2	226	7,40	217	7,49	104,26	9	0,10	135	5,71	228	6,44	302	7,11
31	579	18,92	452	15,61	128,01	127	3,30	488	20,63	616	17,40	651	15,34
32	288	9,43	172	5,93	167,63	116	3,50	168	7,10	204	5,76	224	5,28
4	409	13,37	279	9,62	146,54	130	3,74	261	11,03	318	8,98	430	10,13
5	108	3,52	142	4,90	75,89	-34	1,38	137	5,79	107	3,02	146	3,44
6	373	12,18	524	18,10	71,12	-151	5,91	308	13,02	690	19,49	874	20,59
7	307	10,03	323	11,22	94,95	-16	1,19	187	7,90	395	11,16	477	11,24
8	136	4,46	114	3,94	119,55	22	0,51	144	6,09	139	3,93	188	4,43
Zusammen	3059	100,00	2894	100,00	105,70	165	22,12	2366	100,00	3540	100,00	4245	100,00

*) SEA-Hauptgruppen:

1: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren

2: Bekleidung, Schuhe

31: Wohnungsmieten, Mietwert von selbstgenutztem Wohneigentum

32: Energie

4: Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung

5: Güter für die Gesundheits- und Körperpflege

6: Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung

7: Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit

8: Güter für die persönliche Ausstattung und sonstiger Art, Reisen

**) Eingeklammerte Werte haben einen relativen Standardfehler von über 10 % aber unter 20 %.

***) Bis 1996 fortgeschrieben mit den Preisindizes privater Haushalte für die SEA-Einsteller bzw. die Zweisteller 31 und 32

Die Gesamtausgaben für den privaten Verbrauch in der Testerhebung liegen im früheren Bundesgebiet 3,2 % und in den neuen Ländern 5,7 % über denen der EVS. Diese Differenz kann zum Teil auf einem gemäßigten Anstieg des realen privaten Verbrauchs zwischen 1993 und 1996 beruhen, der in der Fortschreibung der EVS-Ergebnisse nicht berücksichtigt wurde. Der Unterschied setzt sich aus Differenzen in einzelnen Ausgabengruppen zusammen, die sich in Stärke und Richtung unterscheiden. Die in der Testerhebung und der EVS '93 ermittelten Ausgabenstrukturen für das frühere Bundesgebiet liegen sehr dicht beieinander, während die Abweichungen in den neuen Ländern etwas größer ausfallen. Die relativen Anteile in den drei beteiligten Ländern des früheren Bundesgebiets weichen im Mittel nur um etwa 0,8 Prozentpunkte, in den neuen Ländern etwa 2,2 Prozentpunkte von denen der EVS ab, wobei die Streuung der Werte im Osten deutlich größer ist als im Westen. Ähnliche Bilder ergeben sich, wenn man die EVS '93 enger eingrenzt, z.B. auf die fünf an der Testerhebung beteiligten Länder oder nach Ziehung von Substichproben mit ähnlichen Strukturen wie in der Testerhebung.

Ein erster Faktor, der für diese unterschiedlichen Ergebnisse in den beiden Teilgebieten verantwortlich sein kann, ist der vergleichsweise geringe Stichprobenumfang und der daraus resultierende Stichprobenfehler im Testgebiet Ost. Während hier nur etwa 230 Haushalte teilnahmen, waren es im Testgebiet West knapp 500. Die Fehlerrechnung hat ergeben, daß die relativen Standardfehler im Testgebiet Ost bei fast allen Ausgabenpositionen größer war als im Testgebiet West. Mit über 17 % war er in den Hauptgruppen 4 und 6 besonders hoch. Hier ergaben sich auch die größten Differenzen zwischen der Testerhebung und der EVS.

Zu einem gewissen Teil können die Unterschiede aber auch auf realen Strukturverschiebungen im Zeitablauf beruhen. Anhand der Ergebnisse der derzeitigen LWR läßt sich zeigen, daß z.B. in den neuen Ländern zu Beginn der 90er Jahre höherwertige Gebrauchsgüter, wie Pkw oder Unterhaltungselektronik, sehr stark nachgefragt wurden. Bis 1996 haben sich die Ausgaben für diese Güter auf einem niedrigeren Niveau stabilisiert. In den LWR für das frühere Bundesgebiet kann ein derartiger Trend nicht nachgewiesen werden. Die nominalen Strukturverschiebungen zwischen 1993 und 1996 fielen in den LWR der neuen Ländern deutlich stärker aus als im früheren Bundesgebiet. So liegt z.B. die Summe der Abweichungsbeträge der relativen Anteile an den Gesamtausgaben, wie sie in den Tabellen 7 und 8 berechnet wurde, beim Haushaltstyp II in diesem Zeitraum in den neuen Ländern bei 12,4 während sie im früheren Bundesgebiet nur bei 6,6 lag. Diese Werte ändern sich nur unwesentlich, wenn die 93er Ergebnisse mit den spezifischen Preisindizes fortgeschrieben werden und somit die Preisentwicklung aus der Betrachtung ausgeschlossen wird. Das bedeutet, daß die realen Änderungen in den Ausgabestrukturen auch in den bisherigen LWR festzustellen sind. Auch hier fallen sie in den neuen Ländern deutlich größer aus als im früheren Bundesgebiet. Die Richtung der Änderungen war bei allen Haushaltstypen und in fast allen Ausgabengruppen identisch mit denen der in Tabelle 7 und 8 ermittelten Differenzen.

Diese Entwicklungen können als Erklärung dafür dienen, daß z.B. die Ausgaben für die SEA-Hauptgruppen 6 (Verkehr und Nachrichtenübermittlung) und 7 (Bildung, Unterhaltung, Freizeit) in den neuen Ländern in der EVS '93 deutlich höher ausgewiesen als in der Testerhebung, während die Werte im früheren Bundesgebiet vergleichsweise eng beieinanderliegen

Bezüglich einzelner Ausgabengruppen lassen sich derartige Mengeneffekte konkretisieren und weitere Ursachen für die festgestellten Differenzen zwischen beiden Erhebungen identifizieren

Die Ausgaben für Miete einschließlich dem unterstellten Mietwert für selbstgenutztes Wohneigentum (SEA-Position 31) wird im Testgebiet Ost deutlich höher ausgewiesen als in der EVS '93. In den neuen Bundesländern liegt der in der Testerhebung ermittelte Wert um 28 % über dem entsprechenden EVS-Wert, im früheren Bundesgebiet gut 5 %. Der relative Standardfehler liegt in beiden Teilgebieten bei unter 5 %.

Der Bestand an Wohnfläche pro Person hat sich vom 31.12.92 bis zum 31.12.95 in den neuen Ländern um mehr als 10 % erhöht. Unterstellt man, daß die tatsächlich genutzte Wohnfläche in ähnlichem Maße gestiegen ist, liegt hier ein deutlicher Mengeneffekt vor, der zumindest einen Teil der Differenz erklärt. Dieser Mengeneffekt ist auch bei den derzeitigen LWR erkennbar. Die dort nachgewiesenen Ausgaben für Wohnung in den neuen Ländern liegen deflationiert für alle drei Haushaltstypen etwa 10 % über den 1993 ermittelten Werten.

Der Mietwert für selbstgenutztes Wohneigentum wurde in der EVS und der Testerhebung unterschiedlich berechnet. Während bei der EVS aus den Angaben der Mieterhaushalte Quadratmeterpreise für Wohnungen unterschiedlicher Ausstattung und Alters ermittelt und für Wohneigentum entsprechend als fiktive Miete angesetzt werden, wurden in der Testerhebung Quadratmeterpreise aus den bestehenden LWR für die beteiligten Länder in geringerer Gliederungstiefe ermittelt. Die Datenbasis war hier deutlich kleiner, so daß dies zu einer Über- oder Unterschätzung des Mietwertes geführt haben kann. Als weitere mögliche Fehlerquelle kommt hinzu, daß der Anteil der Mieterhaushalte in der Testerhebung mit 75 % deutlich höher war als in Deutschland insgesamt (etwa 62 %).

Die Ausgaben für Verkehr und Nachrichtenübermittlung (Hauptgruppe 6) werden in hohem Maße von den Ausgaben für den Kauf von Pkw geprägt, so daß einzelne Fälle die Ergebnisse stark beeinflussen können. Trotz vergleichsweise geringer Fallzahlen machten sie in der EVS '93 im früheren Bundesgebiet etwa 1/3 und in den neuen Ländern fast 50 % der Ausgaben in der Hauptgruppe 6 aus. Entsprechend konnten in dieser Ausgabengruppe auch in den bisherigen LWR starke Schwankungen festgestellt werden. In der Testerhebung war die Zahl der Haushalte, die derartige Ausgaben angegeben haben, sehr gering und schwankte von Quartal zu Quartal stark. Die folgende Tabelle zeigt die Anzahl der Stichprobenhaushalte mit Ausgaben für den Kauf von Pkw,

die Ausgaben aller Haushalte für Güter der SEA-Hauptgruppe 6 sowie deren Anteil an den Gesamtausgaben für den privaten Verbrauch nach den Quartalen

Tabelle 9: Haushalte in der Testerhebung mit Angaben zu Ausgaben für den Kauf von Pkws (n), Ausgaben für den Kauf von Pkws (DM) und Anteil dieser Ausgaben am privaten Verbrauch (%) nach Quartalen und Gebietsgliederung

Test- gebiet	1. Quartal			2. Quartal			3. Quartal			4. Quartal		
	n	DM	%	n	DM	%	n	DM	%	n	DM	%
West	8	588	16,7	8	769	18,2	6	676	15,8	3	472	11,6
Ost	0	249	10,4	3	562	18,5	1	302	9,7	5	435	13,1

Im Testgebiet Ost schwanken die Fallzahlen von 0 bis 5, im Testgebiet West von 3 bis 8. Entsprechend unterliegen auch die relativen und absoluten Ausgaben starken Schwankungen, die Jahreswerte liegen deutlich unter denen der EVS '93. Anhand der Daten kann keine Aussage darüber getroffen werden, ob dies allein auf die kleine Stichprobe zurückzuführen ist oder einen realen Rückgang der Ausgaben für Pkws in den neuen Ländern widerspiegelt. Im Testgebiet West, in dem mehr als doppelt so viele Haushalte an der Testerhebung teilnahmen, sind die Werte vergleichsweise stabil. Lediglich im 4. Quartal, in dem nur 3 Haushalte Ausgaben für den Kauf von Pkw angegeben hatten, sanken die absoluten und relativen Ausgaben deutlich. Die Schwankungen bewegen sich jedoch in einer Bandbreite, die auch in den bisherigen LWR in dieser Ausgaben-Gruppe festgestellt werden konnte. Die Jahreswerte liegen nur unwesentlich unter denen der EVS '93.

Auf der Ebene der SEA-Zweisteller¹⁷ zeigen sich bei vielen Positionen deutliche Differenzen zwischen beiden Erhebungen. Dabei handelt es sich in den meisten Fällen um Gruppen mit geringen Fallzahlen und entsprechend hohen Standardfehlern. Bei Ausgabengruppen mit hohen Fallzahlen hingegen liegen die Ergebnisse in der Regel dicht beieinander. Wie bereits erwähnt, muß für eine Entscheidung über das Tabellenprogramm der künftigen LWR erst eine Fehlerrechnung mit 6000 Haushalten abgewartet werden. Die Ergebnisse der Testerhebung lassen jedoch erwarten, daß eine Vielzahl interessanter Darstellungsformen möglich sein werden.

Die Analyse der Einkommen bezieht sich in erster Linie - wie auch die derzeitigen LWR - auf das Haushaltsnettoeinkommen und seine Bestandteile. Damit ist der wichtigste Teil der Einnahmenseite abgedeckt. Auf die Einnahmen aus Vermögensumwandlung, wird am Ende dieses Abschnitts kurz eingegangen.

¹⁷ Im Anhang sind Übersichtstabellen über sämtliche Zweisteller des privaten Verbrauchs nach Ländern und Quartalen abgedruckt.

Aus den Eintragungen der Haushalte wurde jeweils das individuelle Haushaltsnettoeinkommen nach dem Berechnungsmodus der derzeitigen LWR ermittelt. Es setzt sich zusammen aus den Bruttoeinkommen aus unselbständiger und selbständiger Arbeit, dem Bruttoeinkommen aus Vermögen, den Einkommen aus öffentlichen und nicht öffentlichen Transferzahlungen, Einnahmen aus einmaligen und unregelmäßigen Übertragungen abzüglich der Steuern auf Einkommen und Vermögen sowie den Pflichtbeiträgen zur Sozialversicherung.

Das in der Testerhebung ermittelte durchschnittliche monatliche Haushaltsnettoeinkommen beträgt im Testgebiet West 5227 DM und im Testgebiet Ost 3689 DM. Damit lagen sie um 4,2 % bzw. 7,9 % über den Ergebnissen der EVS '93 für das frühere Bundesgebiet bzw. die neuen Länder.

Tabelle 10 zeigt die Strukturen der Einnahmen und der Abzüge, aus denen sich das Haushaltsnettoeinkommen zusammensetzt, für die Testerhebung sowie für die EVS '93. Die EVS bezieht sich in Einzelbereichen auf eine andere Systematik, die sich mit der in der Testerhebung genutzten Gliederung nicht vollständig nachvollziehen läßt. Darüber hinaus werden bei der Ergebnisveröffentlichung das Brutto- bzw. Nettoeinkommen lediglich nachrichtlich ohne gesonderte Rechnung dargestellt. Es wurde daher aus den veröffentlichten Einzelergebnissen der EVS '93 das Brutto- und Nettoeinkommen so weit wie möglich nach der Systematik der Testerhebung neu berechnet. Bei den im folgenden zu Vergleichszwecken verwendeten EVS-Ergebnissen sind drei Punkte zu beachten:

- In der Testerhebung wurde bei den einmaligen und unregelmäßigen Übertragungen nicht zwischen Einkommens- und Vermögensübertragungen differenziert. Dementsprechend sind für die Vergleichszwecke in die Brutto- und Nettoeinkommensrechnung der EVS auch Vermögensübertragungen eingegangen. Sie betragen im früheren Bundesgebiet etwa 2,2 % und in den neuen Ländern etwa 1,1 % des Haushaltsbruttoeinkommens.
- In den Ergebnisveröffentlichungen der EVS sind Einnahmen aus dem Verkauf von Waren mit den einmaligen und unregelmäßigen Übertragungen zusammengefaßt, so daß sie hier in das Bruttoeinkommen einbezogen wurden. In den Ergebnissen der Testerhebung sind sie nicht berücksichtigt worden. Der Anteil dieser Positionen liegt bei unter 1 % des Haushaltsbruttoeinkommens.
- In der EVS wird eine statistische Differenz ausgewiesen, die als Saldo zwischen den erfaßten Gesamteinnahmen und Gesamtausgaben der jeweiligen Schicht definiert ist. Sind die Ausgaben höher als die Einnahmen, wird die statistische Differenz als Einnahme verbucht, bei höheren Einnahmen als Ausgabe. 1993 wurde sie in beiden Teilgebieten als Ausgabe verbucht. Für die Testerhebung wurde auf die Berechnung verzichtet. Entsprechend ist die statistische Differenz der EVS auch nicht in die Einkommensrechnung eingegangen.

Tabelle 10: Haushaltsbrutto- und nettoeinkommen in der Testerhebung und der EVS '93*

	Testgebiet West	EVS früheres Bundesgebiet	Testgebiet Ost	EVS Ost neue Länder
Einkommen aus Arbeit	4287	4014	2 930	2610
darunter:				
Einkommen aus unselbständiger Arbeit	4209	3445	2 896	2373
Einnahmen aus Vermögen	630	703	109	186
darunter:				
Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung	158	148	7	14
Mietwert für selbstgenutztes Wohneigentum	318	352	61	83
Einnahmen aus regelmäßigen Transfers	1426	1268	1543	1250
Einnahmen aus einmaligen und unregelmäßigen Transfers	(418)	243	248	102
Haushaltsbruttoeinkommen	6764	6228	4876	4148
abzüglich:				
Steuern auf Einkommen und Vermögen	869	691	446	302
Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung	666	523	583	427
Haushaltsnettoeinkommen	5228	5015	3847	3419

* geklammerte Werte haben einen relativen Standardfehler von über 10 % aber unter 20 %.

Das in der Testerhebung ermittelte Einkommen aus unselbständiger Arbeit liegt in beiden Teilbereichen etwa 22 % über den entsprechenden Werten der EVS '93. Dies ist zu einem großen Teil auf die unterschiedlichen Grundgesamtheiten zurückzuführen. Da in den LWR die Haushalte mit selbständiger Bezugsperson nicht teilnehmen, ist der Anteil der abhängig Beschäftigten höher. Tabelle 11 zeigt den Anteil von Haushalten mit abhängig beschäftigter Bezugsperson in beiden Erhebungen jeweils hochgerechnet auf die Grundgesamtheit.

Tabelle 11: Antelle der Haushalte mit abhängig beschäftigter Bezugsperson in der Testerhebung und der EVS '93 an den jeweiligen Grundgesamtheiten

	Testgebiet West bzw. früheres Bundesgebiet	Testgebiet Ost bzw. neue Länder und Berlin-Ost
Testerhebung LWR	57,8	50,5
EVS '93	51,2	47,0

Während sich die Struktur der Grundgesamtheiten im früheren Bundesgebiet und im Testgebiet West in beiden Erhebungen deutlich unterscheidet, liegen die Werte in den neuen Ländern und im Testgebiet Ost vergleichsweise dicht beisammen. Das durchschnittliche Einkommen aus unselbständiger Beschäftigung von Haushalten mit abhängig beschäftigter Bezugsperson lag in der Testerhebung mit 7140 DM im Testgebiet West weniger als 1 % über dem entsprechenden Wert der EVS für das frühere Bundesgebiet (7127 DM). Im Testgebiet Ost lag der Unterschied mit 5260 DM zu 5617 DM bei etwa 6 %. Es kann somit davon ausgegangen werden, daß das Einkommen aus unselbständiger Beschäftigung in der Testerhebung bei gleicher Grundgesamtheit

niedriger ausgefallen wäre als in der EVS. Bei der Interpretation ist jedoch zu beachten, daß sich die in der Testerhebung repräsentierten Gebiete bezüglich des Lohn- und Gehaltsniveaus von der EVS unterscheiden kann

Das Einkommen aus selbständiger Beschäftigung wird in der Testerhebung deutlich niedriger ausgewiesen als in der EVS, weil Haushalte mit selbständigen Haupteinkommensbezieher nicht einbezogen wurden. Es verbleiben daher lediglich Einkommen von anderen Haushaltsmitgliedern und Einkünfte aus selbständiger Nebentätigkeiten

Die Einnahmen aus laufenden Übertragungen in den neuen Ländern fallen in der Testerhebung deutlich höher aus als in der EVS. Dies könnte mit der zunehmenden Abhängigkeit privater Haushalte von staatlichen Transferzahlungen wie z.B. Arbeitslosengeld oder -hilfe zusammenhängen

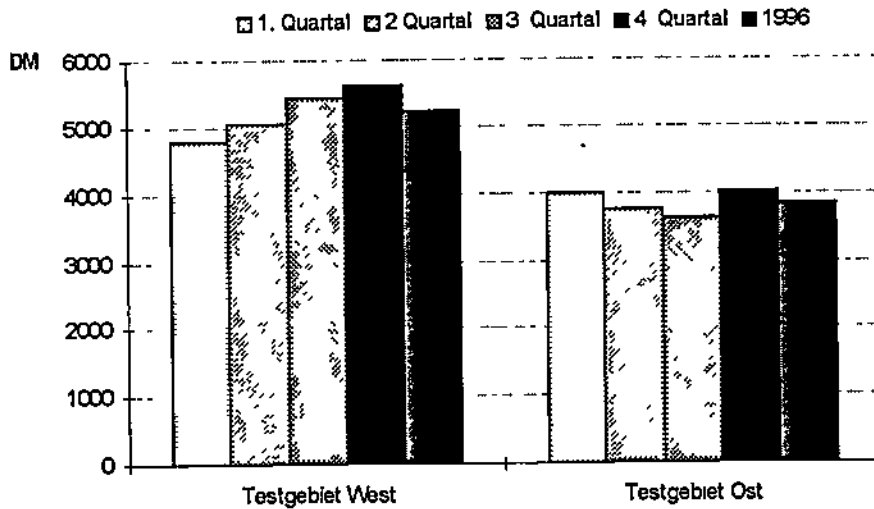
Da sich die vorgenannten Faktoren kaum quantifizierbar sind, lassen sie sich nicht sinnvoll gegeneinander abwägen. Ein Abschätzen der Einkommen, die sich in der Testerhebung bei gleicher Grundgesamtheit wie in der EVS ergeben hätten, ist daher nicht möglich. Bei allen verbleibenden Unsicherheiten läßt sich jedoch nicht feststellen, daß die Ergebnisse der Testerhebung in einem unplausiblen Verhältnis zu denen der EVS stehen

Abbildung 6 zeigt die Schwankungen des Haushaltsnettoeinkommens zwischen den Quartalen. Im 4. Quartal liegt es in im Testgebiet West 13 % und im Testgebiet Ost 7 % über dem Mittel der ersten drei Quartale. Während im Testgebiet West das Nettoeinkommen zum 2. Quartal zunächst um 5 % und zum 3. Quartal um weitere 7 % ansteigt, ist im Testgebiet Ost zunächst ein starker Rückgang um 6 % und im 3. Quartal ein Rückgang um weitere 3 % festzustellen

Die Ergebnisse für das Testgebiet West sind weitestgehend mit den quartalsweisen Entwicklungen in den derzeitigen LWR vereinbar, lediglich im dritten Quartal war bisher immer ein leichter Rückgang zu verzeichnen. Der Anstieg in der Testerhebung resultiert aus einer sehr hohen, nicht näher bezeichneten einmaligen Übertragung eines Haushalts, entsprechend ist der relative Standardfehler in diesem Quartal fast doppelt so hoch, wie in den anderen.

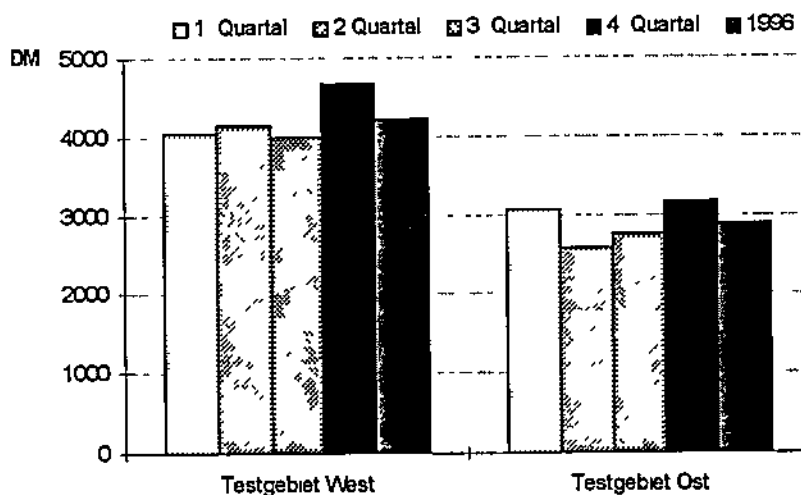
Diese unplausiblen Schwankungen im Testgebiet Ost sind sehr wahrscheinlich auf die im Vergleich zum Testgebiet West hohen relativen Standardfehler des Nettoeinkommens im 1. Quartal zurückzuführen. Im 1. Quartal liegt er bei über 12 %.

Abbildung 6: Monatliches Haushaltsnettoeinkommen nach Quartalen und Gebietsgliederungen



In den Einkommen aus unselbständiger Beschäftigung sind die saisonalen Schwankungen im Testgebiet West ähnlich denen der LWR-Ergebnisse von 1996 (Abbildung 7). Im Testgebiet Ost zeigt lediglich das erste Quartal ein außergewöhnlich hohes Ergebnis, das wiederum mit einem sehr hohen relativen Standardfehler zusammenfällt. Die Schwankungen sind in erster Linie auf tarifliche Sonderzahlungen, wie Urlaubsgeld im 2. oder 3. Quartal und Weihnachtsgeld im 4. Quartal, sowie auf Tarifänderungen im Jahresablauf zurückzuführen, deren Einfluß sich jedoch kaum näher bestimmen läßt. Betrachtet man in jedem Quartal lediglich die Haushalte mit abhängig beschäftigtem Haupteinkommensbezieher, zeigen sich identische Muster. Der Einfluß von saisonalen Schwankungen auf dem Arbeitsmarkt ist gering.

Abbildung 7: Monatliches Einkommen aus unselbständiger Beschäftigung nach Quartalen und Gebietsgliederungen



Die monatlichen Einnahmen der Haushalte aus der Umwandlung von Vermögen und Kreditaufnahme betragen im Testgebiet West 1246 DM, im Testgebiet Ost 640 DM. Darunter befinden sich Positionen, die bei derart geringen Stichprobenumfängen einer sehr hohen Varianz unterlie-

gen, wie z.B. Einnahmen aus dem Verkauf von Immobilien. Sie können daher bezüglich der Validität ihrer Ergebnisse kaum beurteilt werden. Die Werte der EVS '93 lagen bei 1592 DM bzw. 717 DM. Da keine Hinweise auf eine Untererfassung dieser Einnahmen in der Testerhebung vorliegen, ist zu erwarten, daß mit höherer Fallzahl sicherere Werte erreicht werden können.

4.1.6 Fallzahlen

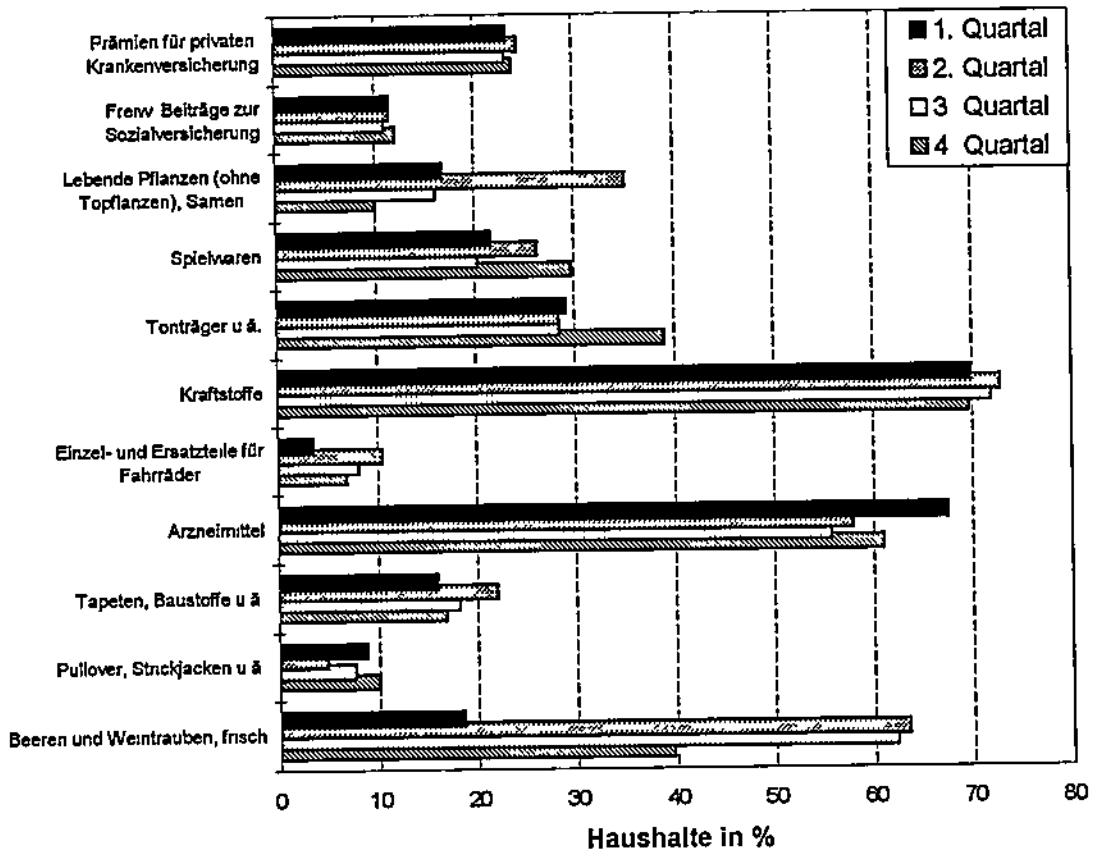
Die Fallzahlen der Einnahmen- und Ausgaben, also die Anzahl der Haushalte, die in einem gegebenen Zeitraum bei den unterschiedlichen Einnahme- und Ausgabepositionen Angaben gemacht haben, sind nicht nur für die Frage interessant, in welcher Gliederungstiefe Auswertungen vertretbar sind. Sie können im Rahmen dieser Testerhebung auch zusätzliche Hinweise dazu geben, ob die getestete Erhebungsform in der Lage ist, die Einnahmen und Ausgaben bezüglich ihres Niveaus und ihrer Verteilung über die Quartale vollständig abzudecken.

Die einzelnen Einnahme- und Ausgabepositionen sind für jeweils unterschiedliche Gruppen von Haushalten relevant. So ist beispielsweise zu erwarten, daß Ausgaben für Nahrungsmittel bei allen Haushalten auftreten sollten, Ausgaben für Kraftstoffe hingegen – von Ausnahmen abgesehen – vorwiegend bei Haushalten mit Kraftfahrzeugen. Durch die gleichzeitig mit der Datenerfassung laufende Plausibilisierung der Daten kann bei einem Teil der Einnahmen- und Ausgabepositionen von vornherein davon ausgegangen werden, daß sie praktisch vollständig erfaßt wurden. So müssen beispielsweise Telefongebühren anfallen, wenn der Haushalt ein Telefon besitzt. Bei den meisten Ausgabepositionen ist eine solche Kontrolle in bezug auf den einzelnen Haushalt nicht möglich. Statt dessen können aber anhand des Fallzahlenniveaus (Anteil der Haushalte mit Ausgaben in einer SEA-Position an allen Haushalten) Aussagen über den Erfassungsgrad von Ausgaben gemacht werden.

Die verschiedenen Ausgabe- und Einnahmegruppen unterliegen bezüglich der Häufigkeit ihres Auftretens in unterschiedlichem Maße saisonalen Schwankungen. So ist zu erwarten, daß Güter der Unterhaltungselektronik vermehrt im 4. Quartal (Weihnachten) gekauft werden, Gartenartikel hingegen vor allem im 2. Quartal. Ein erstes Qualitätskriterium wäre also, ob die Fallzahlen in der Testerhebung diese Schwankungen widerspiegeln.

In der folgenden Übersicht sind die Verteilungen einiger ausgewählter Fallzahlen über die Quartale dargestellt. Eine Tabelle mit den Quartalswerten aller erfaßten SEA-Zwei- und Dreisteller ist in Anlage 4 abgedruckt.

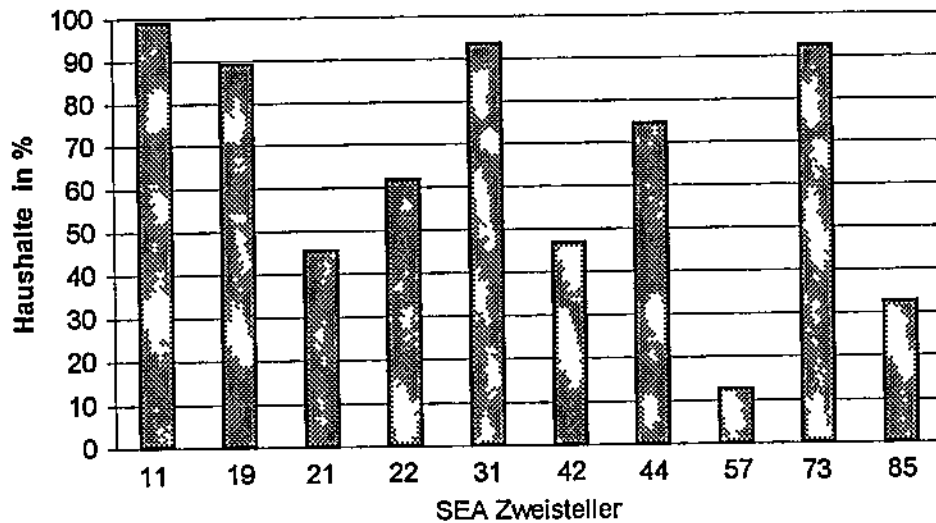
Abbildung 8: Ausgewählte SEA-Dreisteller nach Fallzahlen in den Quartalen jeweils in % der Haushalte des Quartals



Bei den typischen Saisonartikeln spiegeln die Fallzahlen die erwarteten saisonalen Schwankungen wider. Der Kauf von typischen Frühjahrsartikeln, wie z. B. Gartenartikel und Renovierungsbedarf stieg im 2. Quartal deutlich an. Arzneimittel wurden verstärkt im 1. und 4. Quartal gekauft, Tonträger vorwiegend im 4. Quartal (Weihnachtsgeschäft). Bei anderen Positionen konnten konstante Werte über das ganze Jahr festgestellt werden, z. B. bei freiwilligen Beiträgen zur Sozialversicherung und Prämien zur privaten Krankenversicherung.

Auch das Niveau der Fallzahlen, also der Anteil der Haushalte, die Ausgaben in den unterschiedlichen Ausgabepositionen hatten, bewegt sich durchweg auf plausiblen Niveau. Die folgende Abbildung zeigt für ausgewählte Zweisteller die durchschnittlichen Fallzahlen.

Abbildung 9: Ausgewählte SEA-Zweisteller nach Niveau der Fallzahlen (Arithmetisches Mittel der Quartale in % der Haushalte des Quartals)



- 11 Fleisch, Fleischerzeugnisse, Fische, Fischerzeugnisse
- 19 Verzehr von Speisen und Getränken in Kantinen, Gaststätten u. ä.
- 21 Herrenoberbekleidung
- 22: Damenoberbekleidung
- 31 Wohnungsmieten (ohne Mietwert der Eigentümerwohnung)
- 42 Bodenbeläge, Heimtextilien, Haushaltswäsche
- 44 Geschirr und andere Gebrauchsgüter für die Haushaltsführung
- 57 Gebrauchsgüter für die Körperpflege
- 73 Bücher, Zeitungen, Zeitschriften
- 85 Pauschalreisen

Durch die Analyse der Fallzahlen konnten keine Anhaltspunkte für unplausible Daten ermittelt werden. Das getestete Verfahren ist in der Lage, die Einnahmen und Ausgaben der teilnehmenden privaten Haushalte zu einem sehr hohen Grad zu erfassen. Diese Analyse kann lediglich betrachten, ob Eintragungen in den einzelnen Positionen vorliegen, oder genauer, ob mindestens eine Eintragung je Position vorliegt. Es ist nicht unmittelbar ersichtlich, ob die Haushalte auch alle Ausgaben erfaßt haben, also ob die Beträge innerhalb der Positionen auch vollständig sind. Allerdings wird ein Haushalt, der Ausgaben in einer Gruppe angegeben hat, wenn überhaupt eher kleinere Beträge vergessen zu notieren.

Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß die fachlichen Ergebnisse der Testerhebung keinerlei Hinweise darauf liefern, daß das neue Konzept der LWR nicht in der Lage ist, die Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte umfassend darzustellen. Trotz des sehr geringen Stichprobenumfangs konnten auf einer hohen Aggregationsstufe valide Ergebnisse ermittelt werden. Aussagen über tiefere Gliederungsmöglichkeiten lassen sich erst anhand einer Fehlerrechnung der neuen LWR treffen. Es ist zu erwarten, daß mit dem im Vergleich zur Testerhebung mehr als achtfachen Gesamtstichprobenumfang von 6000 eine Vielzahl von Auswertungsmöglichkeiten gegeben sein werden.

4.2 Auswertung der wissenschaftlichen Begleituntersuchungen

Die wissenschaftliche Begleituntersuchung zur Testerhebung wurde in zwei Teilen durchgeführt.¹⁸ Im ersten Teil wurden im Anschluß an das Einführungsinterview Fragen zur Einschätzung der eigenen wirtschaftlichen Situation, zu Aspekten des Einkaufens, zur Bereitschaft, an den LWR mit Unterstützung eines PC-Programms teilzunehmen sowie zu Gründen der Teilnahme an der Testerhebung gestellt. Darüber hinaus wurden die Interviewer noch zu Schwierigkeiten mit dem Einführungsinterview befragt. Da das Einführungsinterview zum Teil postalisch durchgeführt wurde, ist dieser Teil dann von den Haushalten selbst beantwortet worden. Der zweite Teil der Zusatzbefragung wurde zum Ende der Testerhebung durchgeführt, nachdem die Haushalte zum letzten mal ein Haushaltsbuch geführt hatten. Es wurden Fragen zum Aufwand, den die Teilnahme verursacht hat, zum Einkaufsverhalten in dieser Zeit, zu Schwierigkeiten mit dem Haushaltsbuch, zur Bereitschaft, das Haushaltsbuch auch im Urlaub zu führen sowie zur Bereitschaft, weiter an den LWR teilzunehmen, gestellt. In diesem Abschnitt werden Ergebnisse der Zusatzbefragung vorgestellt. Weitere Ergebnisse zu einzelnen Aspekten des Erhebungsdesigns und Erhebungsinstrumente sind in Kapitel 5 „Erfahrungen und Empfehlungen“ dargestellt.

4.2.1 Wirtschaftliche Situation der Haushalte

Mit den Fragen zur wirtschaftlichen Situation der Haushalte sollten Erkenntnisse darüber gewonnen werden, ob sich die teilnehmenden Haushalte bezüglich des finanziellen Spielraums sowie des Spar- und Ausgabeverhaltens von allen Haushalten unterscheiden. Dabei geht es insbesondere um die These, daß die in den Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte angewandte Erhebungsform mit der Haushaltsbuchführung als zentralem Element überproportional Haushalte anspricht, die „sparsam“ leben, sei es, weil sie aufgrund ihres geringen Einkommens dazu gezwungen sind oder aus anderen Gründen ihre Ausgaben beschränken. Tabelle 12 gibt einen Überblick über die Antworten zu den beiden Fragen bezüglich der Spartätigkeit und dem notwendigen monatlichen Mindestnettoeinkommen.

Tabelle 12: Einschätzung der eigenen wirtschaftlichen Situation

	Geld zum Sparen? Antwort „Ja“	Notwendiges Mindestnettoeinkommen (arithm. Mittel)
Ehepaare/nichteheliche Lebensgemeinschaften ohne Kind	79 %	3003 DM
Ehepaare/nichteheliche Lebensgemeinschaften mit Kind(ern)	73 %	3627 DM
Alleinerziehende	51 %	2431 DM
Alleinstehende	59 %	1939 DM
Insgesamt	69 %	2803 DM

¹⁸ Die Erhebungsunterlagen sind im Anhang abgedruckt.

Auf die Frage, ob bei der Gegenüberstellung aller Einnahmen und Ausgaben normalerweise Geld zum Sparen übrig bleibt, antworteten 69 % der Haushalte mit „Ja“. Die gleiche Frage wird auch im Rahmen des europäischen Haushaltspanels gestellt. Tabelle 13 stellt die Ergebnisse beider Erhebungen gegenüber.

Tabelle 13: Haushalte mit Geld zum Sparen in der Testerhebung LWR und im Europäischen Haushaltspanel (1994)

	Testerhebung LWR	Europäisches Haushaltspanel*
Alleinstehende	59 %	48 %
Paare ohne Kinder	79 %	62 %
Haushalte mit Kind(ern)	70 %	46 %
Alle Haushalte	69 %	51 %

*hochgerechnete Werte

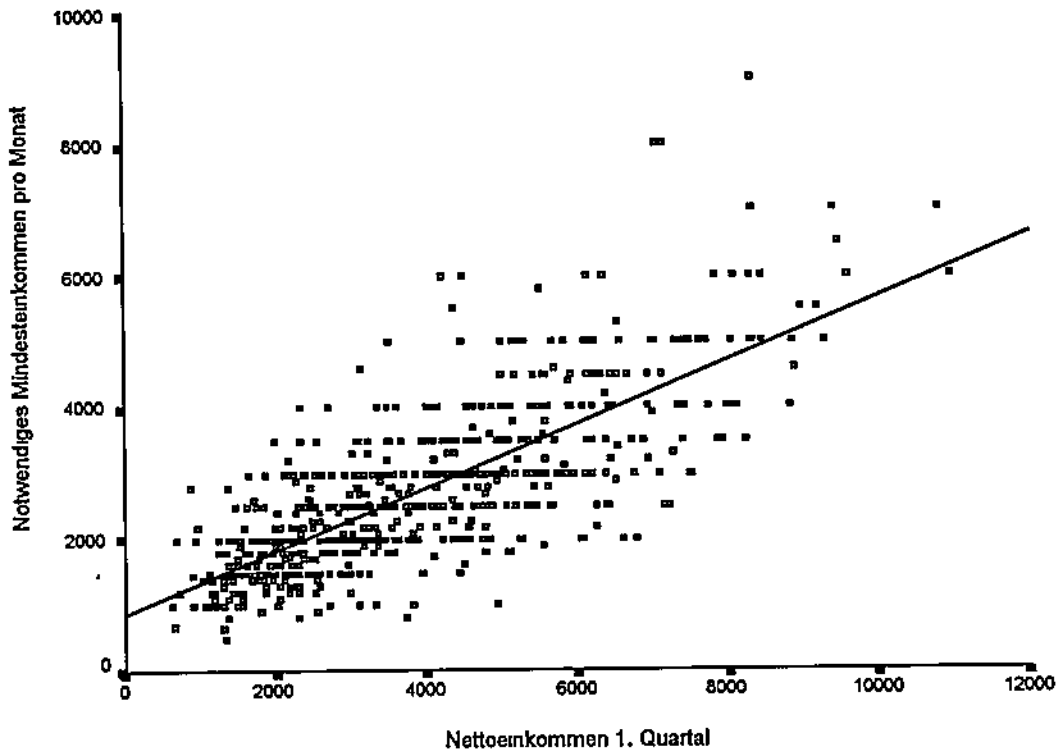
Die Tabelle zeigt, daß Haushalte, die Geld zum Sparen übrig haben, in der Testerhebung deutlich überrepräsentiert sind. Um dieses Ergebnis validieren zu können, wurden aus den Anschreibungen der Testerhebungen im 1., 2. und 3. Quartal¹⁹ die tatsächlichen Ersparnisse errechnet. Von den Haushalten, die angegeben hatten, daß sie normalerweise Geld zum Sparen übrig haben, hatten lediglich 5 % in allen drei Quartalen weniger als 50 DM pro Monat an Ersparnissen. Bei einer Erhöhung der Grenze auf 100 DM steigt dieser Wert auf 6 % an. Keine Ersparnisse hatten weniger als 2 %. Bei der Interpretation ist zu beachten, daß die Begriffe „normalerweise“ und „Geld zum Sparen“ in der Fragestellung nicht näher definiert waren und die Haushalte somit einen gewissen Interpretationsspielraum hatten. So ist beispielsweise denkbar, daß es sich in Einzelfällen bei den drei Monaten um Monate mit außergewöhnlichen Ausgaben handeln konnte. Trotz dieser Einschränkungen läßt die wissenschaftliche Begleituntersuchung den Schluß zu, daß Haushalte, die Geld zum Sparen übrig haben, in der Stichprobe der LWR eher überrepräsentiert sind.

Bei der Frage nach dem Mindestnettoeinkommen, welches der Haushalt benötigt, um finanziell zurechtzukommen, ergab sich ein arithmetisches Mittel von gut 2 800 DM. Bei der entsprechenden Frage des europäischen Haushaltspanels war das Mittel für Deutschland mit 2 776 DM beinahe identisch. Der Ausdruck „finanziell zurechtkommen“ wurde nicht näher definiert, so daß den Haushalten freigestellt war, welchen Lebensstandard sie als Maßstab ihrer Entscheidung wählen. Als Extremwerte sind hier das tatsächliche Existenzminimum sowie der gegenwärtige Lebensstandard denkbar. Da diese beiden Werte bei Haushalten mit geringem Einkommen relativ eng zusammen liegen, ist zu erwarten, daß das Mindesteinkommen in diesem Bereich relativ gering streut. Die Bandbreite zwischen beiden Extremen nimmt jedoch bei höheren Einkommen zu. Um diese Frage näher zu untersuchen, wurden die Angaben zum Nettoeinkommen und die des not-

¹⁹ Da die Daten des 4. Quartals erst sehr spät vorlagen, sind sie in die Auswertung nicht eingegangen.

wendigen Mindesteinkommens zueinander in Beziehung gesetzt. Das Nettoeinkommen wurde aus den Aufzeichnungen im Haushaltsbuch des 1 Quartals errechnet. Abbildung 10 zeigt den Plot des Nettoeinkommens des 1 Quartals gegen das notwendige Mindestnettoeinkommen sowie die Regressionsgrade mit dem tatsächlichen Nettoeinkommen als unabhängiger Variable.

Abbildung 10: Scatterplot und Regressionslinie zwischen dem notwendigen Mindestnettoeinkommen und dem tatsächlichen Nettoeinkommen* im 1. Quartal²⁰



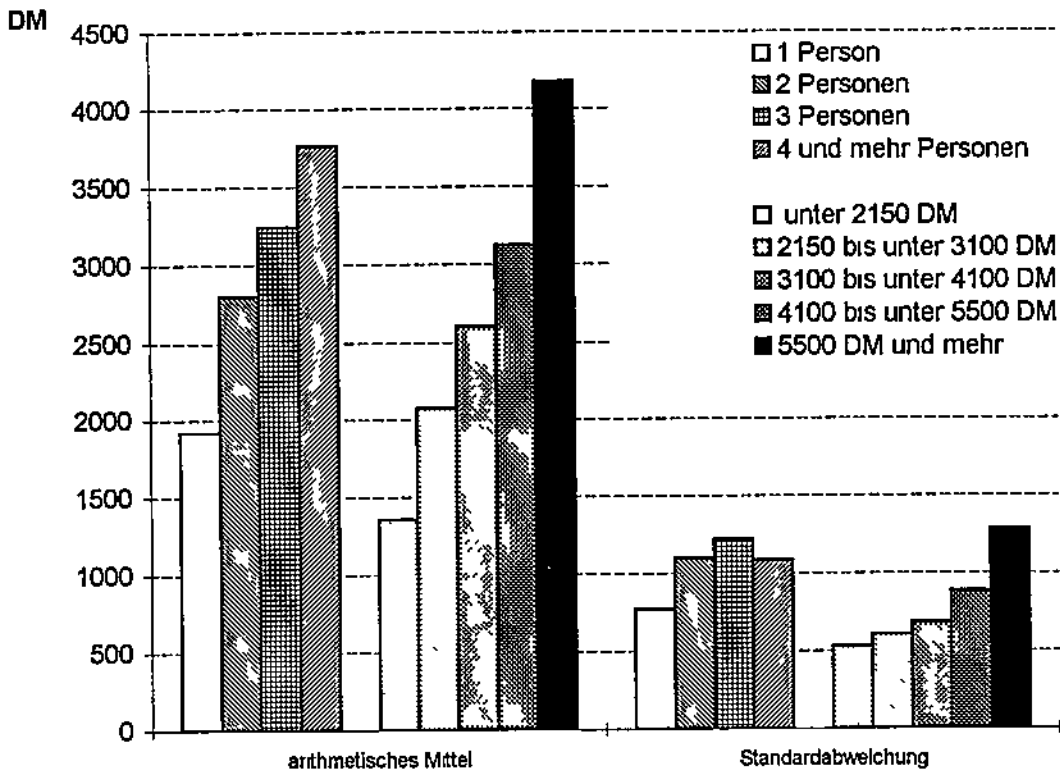
* Nettoeinkommen = Einkommen aus Erwerbstätigkeit + Einnahmen aus Vermögen + Laufende Übertragungen abzgl. Steuern und Pflichtbeiträge für die Sozialversicherung

Die Parameter der Regressionsgrade betragen 870 (Konstante) und 0,48 (Steigung), bei einem Bestimmtheitsmaß $r^2 = 0,58$. Während die Regressionsgrade im unteren Einkommensbereich die Verteilung relativ gut beschreiben, streuen die Werte im oberen Bereich deutlich stärker. Da das Existenzminimum eines Haushalts von der Haushaltsgröße abhängt, bietet es sich an, den Einfluß dieser Variablen auf das Mindestnettoeinkommen zu untersuchen. Der Korrelationskoeffizient dieser beiden Variablen beträgt 0,53. Es besteht also auch hier ein eindeutiger positiver Zusammenhang.

In Abbildung 11 sind die arithmetischen Mittel sowie die Standardabweichung nach Haushaltsgröße und Nettoeinkommensquantilen dargestellt. Beide Werte steigen fast kontinuierlich mit steigender Haushaltsgröße und steigendem Einkommen.

²⁰ Da die Haushalte in der Regel als Mindesteinkommen „runde“ Werte gewählt haben, erscheinen im Plot entsprechende waagerechte Linienstrukturen

Abbildung 11: Arithmetisches Mittel und Standardabweichung des notwendigen Mindestnettoeinkommens nach der Haushaltsgröße und dem Nettoeinkommen des 1. Quartals



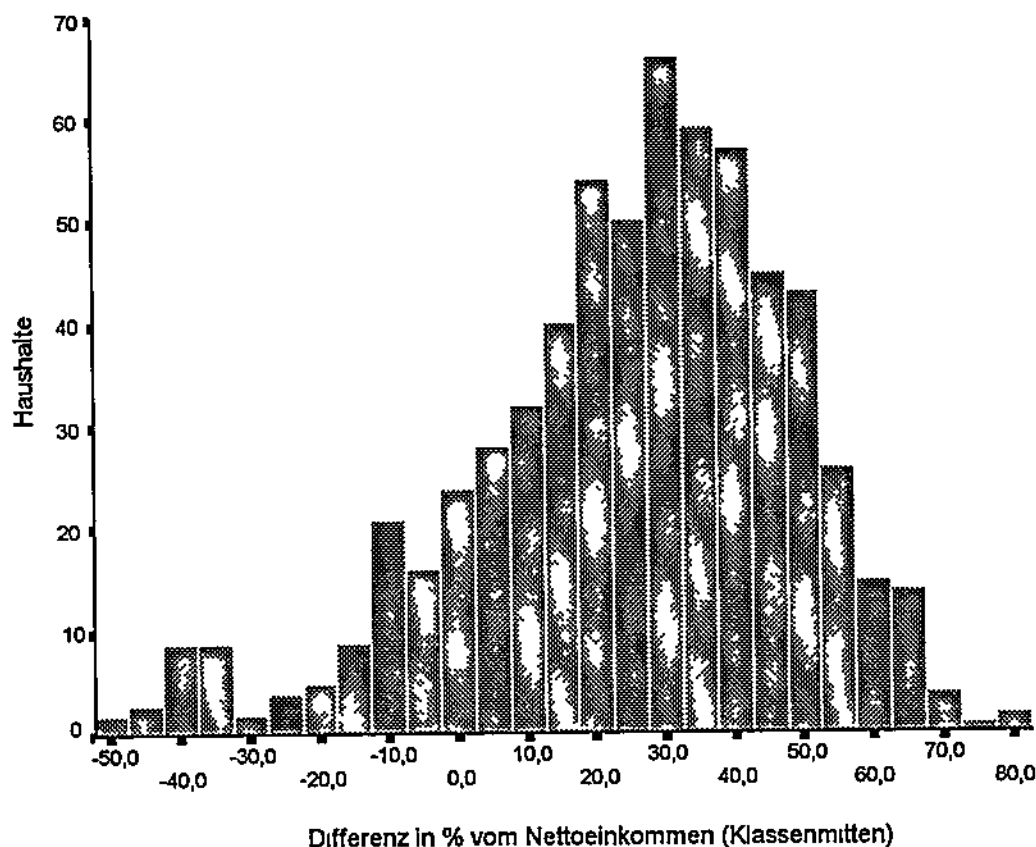
Das subjektive notwendige Mindestnettoeinkommen ist also sowohl von der Haushaltsgröße abhängigen Grundbetrag als auch vom gegenwertigen Lebensstandard des Haushalts abhängig. Der sich mit steigendem Einkommen bietende Antwortspielraum wird von den Haushalten ausgenutzt.

In einem weiteren Schritt wurde für jeden Haushalt der Abschlag vom Nettoeinkommen berechnet, den der jeweilige Haushalt für vertretbar hält, um finanziell zurechtzukommen (Differenz zwischen dem tatsächlichen Nettoeinkommen des 1. Quartals und dem angegebenen Mindestnettoeinkommen) und in das Verhältnis zum Nettoeinkommen des ersten Quartals gesetzt. Die Verteilung der relativen Abschläge wird in Abbildung 12 dargestellt.

Der Median dieser Verteilung liegt bei 28 %. Etwa 16 % der Haushalte gaben an, ein höheres Nettoeinkommen zu benötigen, als sie zum Zeitpunkt der Befragung hatten (negativer Abschlag). Dabei handelt es sich überwiegend (ca. 70 %) um Haushalte, die ihren Lebensunterhalt vorwiegend aus Renten und Pensionen oder aus laufenden Übertragungen, insbesondere Arbeitslosengeld bzw. -hilfe beziehen und somit ein eher niedriges Einkommen haben. Das 80 %-Perzentil des Nettoeinkommens dieser Haushalte liegt bei 2 720 DM, während das aller Haushalte etwa 5 500 DM beträgt. Es handelt sich hier also zum großen Teil um Haushalte aus dem unteren Teil des Einkommensspektrums. Der negative Abschlag ist also in einem Großteil der Fälle auf das niedrige Nettoeinkommen zurückzuführen. Bei den Haushalten mit einem höheren Nettoeinkommen

men und einem negativen Abschlag liegt das Mindestnettoeinkommen i d R. nur knapp über dem tatsächlichen Einkommen. Diese Haushalte haben sich bei ihrer Antwort offensichtlich sehr stark an ihrem derzeitigen Lebensstandard orientiert. Unter allen Haushalten der Testerhebung sind sie aber mit einem Anteil von weniger als 2 % unbedeutend

Abbildung 12: Histogramm der relativen Differenz zwischen dem tatsächlichen Nettoeinkommen* im 1. Quartal und dem angegebenen monatlichen Mindestnettoeinkommen



* Nettoeinkommen = Einkommen aus Erwerbstätigkeit + Einnahmen aus Vermögen + Laufende Übertragungen + einmalige Übertragungen abzgl. Steuern und Pflichtbeiträge für die Sozialversicherung

Bei den Haushalten, die angaben, kein Geld zum Sparen übrig zu haben, ergab sich bei 42 % ein negativer Abschlag. Der Median des relativen Abschlags liegt hier bei nur 6 %. Von den Haushalten, die Geld zum Sparen übrig hatten, gestehen sich 50 % einen Abschlag von über 30 % zu. Diese Haushalte orientierten sich bei Ihrer Angabe zum Mindestnettoeinkommen offenbar stärker an „notwendigen“ Ausgaben und waren bereit, Abschläge für andere Ausgaben oder Ersparnisse hinzunehmen

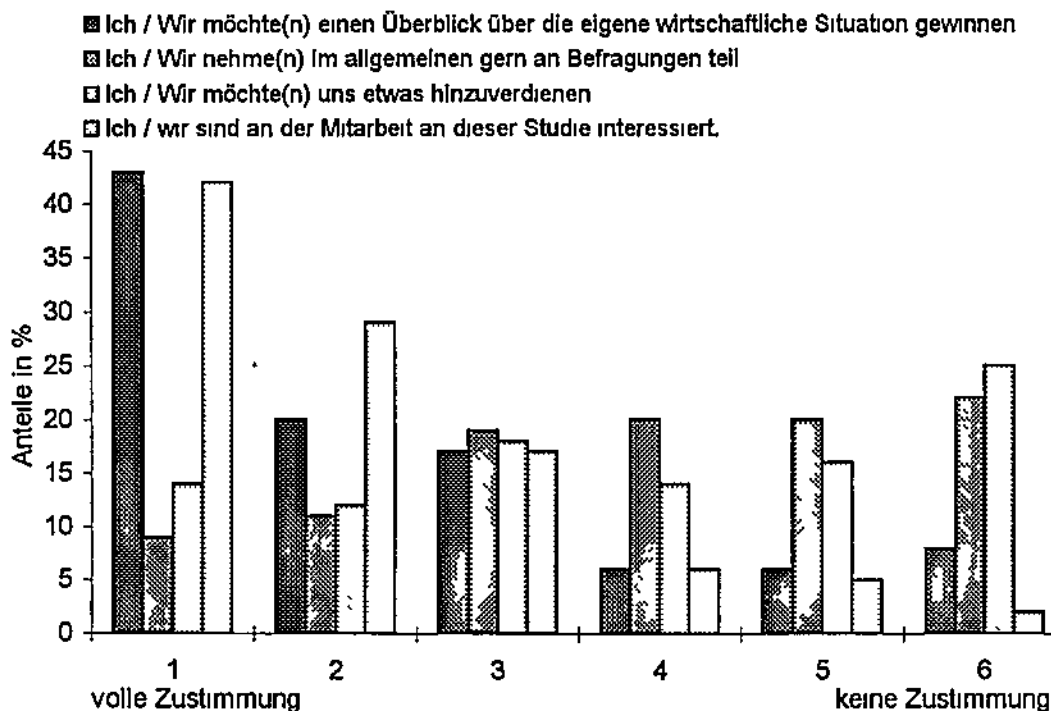
Der Wunsch, einen regelmäßigen Überblick über die eigene finanzielle Situation zu bekommen, kann als Indiz für den Wunsch oder den Zwang zum sparsamen Verhalten interpretiert werden. Unter dieser Annahme lassen sich aus den Ergebnissen der wissenschaftlichen Begleituntersuchung in dieser Hinsicht weitere Hinweise über die Teilnehmerstruktur ablesen. 67 % der Haushalte haben angegeben, daß sie einen monatlichen Überblick über ihre finanzielle Situation wün-

schen Etwa die Hälfte aller teilnehmenden Haushalte hatten noch nie ein Haushaltsbuch geführt, aber auch von diesen Haushalten wünschten 58 % mindestens einen monatlichen Überblick Etwa 2/3 der Haushalte gaben an, daß die Möglichkeit, sich einen Überblick über die eigene wirtschaftliche Situation zu verschaffen, ein wichtiger Grund für ihre Teilnahme an der Testerhebung war. Es liegen zwar keine Vergleichswerte der Grundgesamtheit vor, die Werte lassen aber trotzdem die Vermutung zu, daß in der Stichprobe Haushalte, die bewußt ihr Geld ausgeben, eher überrepräsentiert sind.

4.2.2 Teilnahmemotivation und Abbruchgründe

Mit mehreren Fragen der wissenschaftlichen Begleituntersuchung sollten Erkenntnisse über die Teilnahmemotivation der Haushalte und über Abbruchgründe bzw die Bereitschaft, an einer derartigen Erhebung weiterhin teilzunehmen, gewonnen werden. Das Wissen über derartige Motivationen kann z B gezielt im Rahmen der Haushaltswerbung genutzt werden, indem Werbemaßnahmen und die Betreuung der Haushalte direkt auf die Haushaltsinteressen abgestimmt werden In der Zusatzbefragung zum Einführungsinterview konnten die Haushalte auf einer Skala von 1 bis 6 bewerten, inwiefern vier vorgegebene mögliche Teilnahmeanreize auf sie zutreffen Abbildung 13 gibt einen Überblick über die Verteilung der Antworten

Abbildung 13: Haushalte nach ihrer Teilnahmemotivation in %



Die Möglichkeit, einen Überblick über die eigene wirtschaftliche Situation zu gewinnen und das grundsätzliche Interesse an derartigen Studien waren sehr wichtige Faktoren bei der Teilnahmeentscheidung 63 % bzw. 72 % der Haushalte gaben diesen Aussagen eine der beiden höchsten Bewertungen Besonders hoch wird die Möglichkeit des Überblicks bei Haushalten mit Kindern

bewertet. Bei Ehepaaren und nichtehelichen Lebensgemeinschaften mit Kindern haben 77 % der Haushalte eine der beiden höchsten Bewertungen gewählt, allein 53 % haben der Aussage voll zugestimmt. Bei Alleinerziehenden lagen die entsprechenden Werte noch höher, nämlich bei 85 % bzw. 59 %. Aber auch bei Haushalten ohne Kinder werden hier jeweils in über 50 % der Fälle eine der beiden höchsten Bewertungen gewählt.

Der Teilnahmegrund „Ich nehme grundsätzlich gerne an Befragungen teil“ wurde von den Haushalten unter den vier vorgegebenen Motivationen am niedrigsten bewertet. Lediglich 19 % der Haushalte stimmten dieser Antwortvorgabe stark oder voll zu. Diese Werte variieren nur in Abhängigkeit vom Alter des Haupteinkommensbeziehers nennenswert. Von den Haushalten, in denen die Bezugsperson 60 Jahre und älter ist, gaben 28 % an, daß sie der Aussage zumindest in hohem Maße zustimmen. Zwischen der Bewertung und dem Alter des Haupteinkommensbeziehers konnte ein signifikanter Zusammenhang festgestellt werden.

Der Verdienaspekt spielt bei der Gesamtheit der teilnehmenden Haushalte zwar nur eine untergeordnete Rolle, unter den Haushalten, deren Nettoeinkommen im 1. Quartal unter 2.500 DM lag, gaben aber hier immerhin 41 % die Bewertung 1 oder 2, weitere 22 % die Bewertung 3. Bezüglich des Haushaltstyps stellt für Alleinerziehende (44 %) und Alleinstandende (32 %) die Verdienstmöglichkeit eine wichtige oder sehr wichtige Motivation dar.

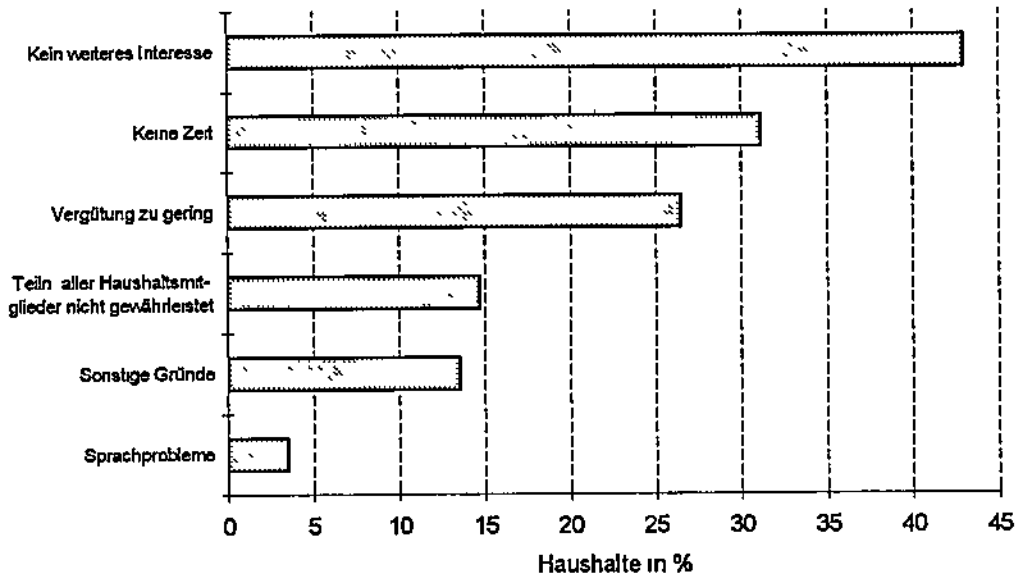
Das Interesse an der Erhebung wird unabhängig von Haushaltstypen, dem Haushaltsnettoeinkommen, dem Alter der Bezugsperson oder der Haushaltsgröße als sehr wichtige Teilnahmemotivation angegeben.

Am Ende der Testerhebung wurden die Haushalte gefragt, ob sie bereit wären, erneut an einer derartigen Erhebung teilzunehmen. Etwa 3/4 der Haushalte antworteten hier mit „ja“. Haushalte, die vorzeitig abgebrochen hatten, wurden nicht befragt. Es ist zu vermuten, daß unter diesen die überwiegende Mehrzahl nicht zu einer erneuten Teilnahme bereit ist und somit nur etwa 50 bis 60 % der Haushalte weiterhin für die LWR zur Verfügung stehen würden.

Der Anteil der Haushalte, die erneut teilnehmen würden, war grundsätzlich um so höher, je höher im ersten Teil der Begleituntersuchung die Teilnahmemotivation eingestuft wurde. Besonders ausgeprägt ist dieser Zusammenhang bei der Teilnahmemotivation „Ich nehme gern an Befragungen teil“. Von den Haushalten, die dieser Aussage voll oder sehr stark zugestimmt hatten, sind etwa 85 % zu einer erneuten Teilnahme bereit.

In einer weiteren Frage wurden die Haushalte gefragt, warum sie zu einer weiteren Teilnahme nicht bereit seien. Es bestand die Möglichkeit, sechs vorgegebene Begründungen auf einer Skala von 1 (volle Zustimmung) bis 6 (keine Zustimmung) zu bewerten. Dabei wurde „kein weiteres Interesse“ von über 40 % mit 1 oder 2 bewertet. Weiterhin wurden „keine Zeit“ und „Vergütung zu gering“ vergleichsweise hoch bewertet.

Abbildung 14: Haushalte, die zu keiner erneuten Teilnahme an den LWR bereit sind, nach Gründen für die Weigerung (Haushalte mit den Bewertungen 1 und 2 in % der Haushalte, die jeweils Angaben gemacht haben)



In den offenen Fragen zum Haushaltsbuch wurde von einigen Haushalten die Bereitschaft zu einer weiteren Teilnahme von der Bereitstellung eines PC-Programms abhängig gemacht, mit dessen Hilfe das Haushaltsbuch im Haushalt erfaßt werden kann

4.2.3 Aspekte des Einkaufens

In einem weiteren Block wurden Informationen zu Einkaufen für den täglichen Bedarf erfragt, wie z.B. Häufigkeit und Umfang der Einkäufe und Art der Geschäfte. 53 % der befragten Haushalte gaben an, mindestens einmal in der Woche bei Discountern einzukaufen, weitere 30 % mindestens einmal im Monat, wobei diese Einkaufsmöglichkeit unter den Haushalten des früheren Bundesgebiets deutlich häufiger genutzt wird als in den neuen Ländern und Berlin-Ost. Von den Haushalten in den neuen Bundesländern gaben fast 3/4 an, daß sie regelmäßig in Verbrauchermärkten einkaufen (alte Bundesländer: 36 %). Diese Strukturen sind unabhängig von der Haushaltsgröße und vom Nettoeinkommen.

Tabelle 14: Häufigkeit des Einkaufs bei verschiedenen Einkaufsmöglichkeiten in % der Haushalte

	Mindestens einmal pro Woche	Mindestens einmal im Monat	Seltener / nie
Bei Discountern	53	30	17
In Kaufhäusern	5	32	63
In Verbrauchermärkten	23	25	52
In Supermärkten	53	19	27
In kleineren Geschäften oder Fachgeschäften	40	19	41

Ergebnisse

Außerdem wurde nach der Bedeutung von Sonderangeboten für die Einkäufe des täglichen Bedarfs gefragt. 16 % der Haushalte gaben an, daß sie überwiegend Sonderangebote wahrnehmen. Bei lediglich 11 % der Haushalte spielen Sonderangebote eine untergeordnete Rolle. Unter den Haushalten mit einem niedrigen Nettoeinkommen je Haushaltsmitglied (unter 1 215 DM) gaben 30 % an, überwiegend Sonderangebote zu nutzen.

Tabelle 15: Bedeutung von Sonderangeboten bei Einkäufen des täglichen Bedarfs und Nettoeinkommen je Haushaltsmitglied (Quintile) in % der jeweiligen Haushaltsklasse

Nettoeinkommen je Haushaltsmitglied von ... bis unter ... DM	Käufe überwiegend Sonderangebote	Käufe auch Sonderangebote	Sonderangebote spielen untergeordnete Rolle
Unter 1215 DM	30	69	1
1215 - 1575	18	75	7
1575 - 2043	14	75	12
2043 - 2615	10	78	12
2615 DM und mehr	10	70	20
Insgesamt	16	73	11

Diese Ergebnisse zeigen, daß der Anteil der Haushalte in der Testerhebung, die bei den Einkäufen des täglichen Bedarfs preisbewußt einkaufen, sehr hoch ist. Die These, daß sich überwiegend sparsame Haushalte von den Erhebungsinhalten angezogen fühlen, wird weiter unterstützt.

5 Erfahrungen und Empfehlungen

5.1 Stichprobenverfahren

Gemäß den Empfehlungen Eurostats zum Stichprobenverfahren der EVS²¹ wurde im Rahmen der Testerhebung eine Zufallsstichprobe realisiert (vgl. 2.2). Die Art der Haushaltswerbung – schriftlich oder durch persönlichen Besuch – wurde den beteiligten Landesämtern freigestellt. Nach dem Abschluß der Werbemaßnahmen stellte sich heraus, daß unabhängig von der Art der Werbung lediglich zwischen 9 und 15 % der angesprochenen Haushalte für die Teilnahme an der Erhebung gewonnen werden konnten. Derartige Quoten sind auch unter Berücksichtigung der in Deutschland im allgemeinen geringen Teilnahmebereitschaft der Haushalte bei freiwilligen Erhebungen sehr niedrig. Als Vergleich kann z. B. das Europäische Haushaltspanel herangezogen werden, eine freiwillige Erhebung, bei der Haushalte jährlich wiederkehrend in einem umfangreichen Fragebogen zu sozioökonomischen Themen befragt werden. Dort konnten immerhin 49 % der ausgewählten und angesprochenen Haushalte für die Bildung einer Zufallsstichprobe gewonnen werden.²²

Darüber hinaus konnte in der wissenschaftlichen Begleituntersuchung ermittelt werden, daß weniger als 2/3 der Haushalte ein weiteres Mal teilnehmen würden, so daß eine hohe Zahl von Abbrüchen zu erwarten sind und so die langfristigen Rücklaufquoten der ursprünglichen Zufallsauswahl weiter reduziert wurden.

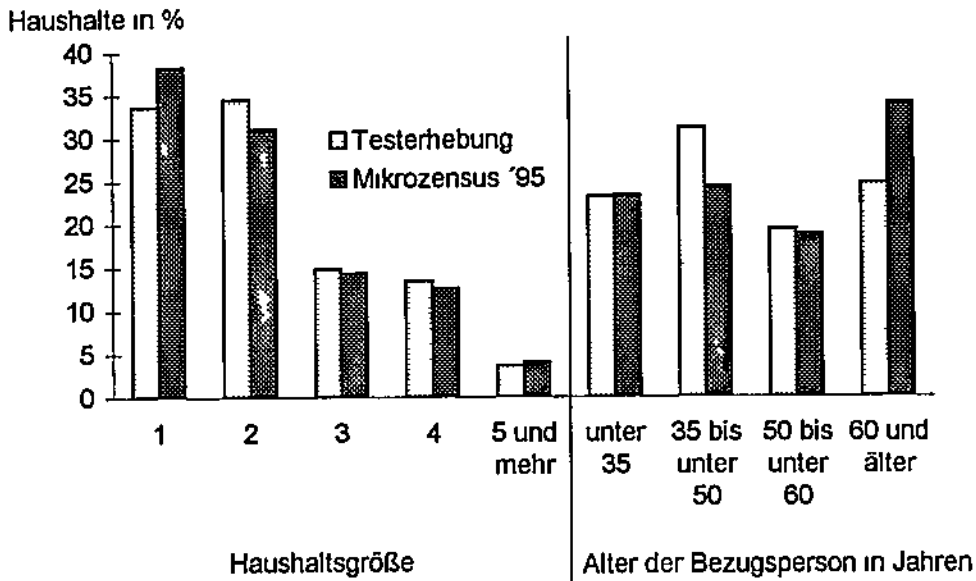
Eine derartig geringe Teilnahmebereitschaft hat einen erheblichen Aufwand zur Folge, da ein Vielfaches des Sollstichprobenumfangs angeworben werden muß. Treten die Antwortausfälle darüber hinaus nicht zufällig, sondern systematisch auf, also beispielsweise überproportional häufig bei Haushalten mit besonderen Verhaltensweisen bezüglich der erhobenen Merkmale, sind Verzerrungen in den Ergebnissen zu erwarten. Abbildung 15 zeigt als Beispiel einen Vergleich der Strukturen in der Testerhebung und der Haushalte im Testgebiet laut Mikrozensus '95 bezüglich der Haushaltsgröße und dem Alter der Bezugsperson bzw. Haupteinkommensbezieher/in. Während sich die Verteilungen bei der Haushaltsgröße lediglich bei kleineren Haushalten nennenswert voneinander unterscheiden, zeigt der zweite Vergleich, daß in der Testerhebung Haushalte mit Bezugsperson im Alter von 35 bis unter 50 Jahren überrepräsentiert sind, während solche mit älterer Bezugsperson zu selten in der Stichprobe vertreten sind.²³

²¹ Siehe Eurostat, Erhebungen über Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte in der EG: Methode und Empfehlungen für die Harmonisierung, Luxemburg 1994, S. 114.

²² Siehe Bechtold, S., Meyer, K.: Das Europäische Haushaltspanel, in: Wirtschaft und Statistik, 5, 1996, Wiesbaden 1996, S. 299.

²³ Diese Interpretation ist aufgrund der deutlichen Unterschiede trotz der eingeschränkten Vergleichbarkeit der beiden Erhebungen bezüglich der unterschiedlichen Definition der Bezugsperson zulässig.

Abbildung 15: Private Haushalte in der Testerhebung LWR und laut Mikrozensus 1994 in Deutschland nach der Haushaltsgröße und dem Alter der Bezugsperson



Unterschiede bezüglich der Teilnahmebereitschaft lassen sich aber auch unabhängig von demographischen Angaben feststellen. So zeigt die wissenschaftliche Begleituntersuchung z.B., daß sich eher Haushalte zur Teilnahme an den Wirtschaftsrechnungen bereit erklären, die durch die Möglichkeit, sich einen Überblick über die finanzielle Situation zu verschaffen, einen besonderen Anreiz sehen (vgl. Kapitel 4.2.1). Es kann sich dabei um grundsätzlich sparsam veranlagte Haushalte handeln oder um Haushalte, die aufgrund ihrer sozialen Umstände zu einem sparsamen Ausgabeverhalten gezwungen sind.

Die genannten systematischen Verzerrungen aufgrund der niedrigen Rücklaufquote führen dazu, daß die Zufallsstichprobe nur begrenzte methodische Vorzüge gegenüber einer Quotenstichprobe hat. Dem stehen die höheren Kosten einer Zufallsauswahl gegenüber. Das Statistische Landesamt Baden-Württemberg hat errechnet, daß für jeden gewonnenen Haushalt, unabhängig von der Art der Werbung, im Mittel etwa 50 DM Werbungskosten anfielen.

Zusätzlich gab es zum Teil erhebliche Probleme bei der Durchführung des vorgesehenen Auswahlverfahrens. In dünnbesiedelten Regionen konnten die Auswahlabstände kaum eingehalten werden. In einigen Bundesländern mußten die Auswahlbezirke sehr häufig verlassen werden, um das Werbungssoll zu erfüllen. Da aufgrund der Rechtsgrundlage keine Haushalte von Selbständigen befragt werden dürfen, hat das Aussteuern dieser Haushalte einen zusätzlichen Aufwand verursacht.

Fazit

Das getestete Zufallsstichprobenverfahren weist aufgrund der sehr geringen Rücklaufquote keine wesentlichen methodischen Vorteile gegenüber einer Quotenstichprobe auf. Es ist aber mit einem erheblich höheren Aufwand verbunden. Ein Zufallsstichprobenverfahren ist in Deutschland bei den Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte nicht sinnvoll realisierbar. Die LWR sollten in Zukunft daher nicht mit einer Zufallsstichprobe, sondern als Quotenstichprobe durchgeführt werden. Die Quotierungsmerkmale sollten mit denen der EVS identisch sein. Die Haushalte sollten dabei aus den an der EVS '98 teilnehmenden Haushalten gewonnen werden, wenn möglich aus den Haushalten, die an der Feinanschreibung der Nahrungs- und Genußmittel²⁴ teilgenommen haben. Bei diesem Vorgehen ist sichergestellt, daß die Haushalte bereits im Führen der Haushaltsbücher geübt sind und so Anfangsschwierigkeiten reduziert werden können.

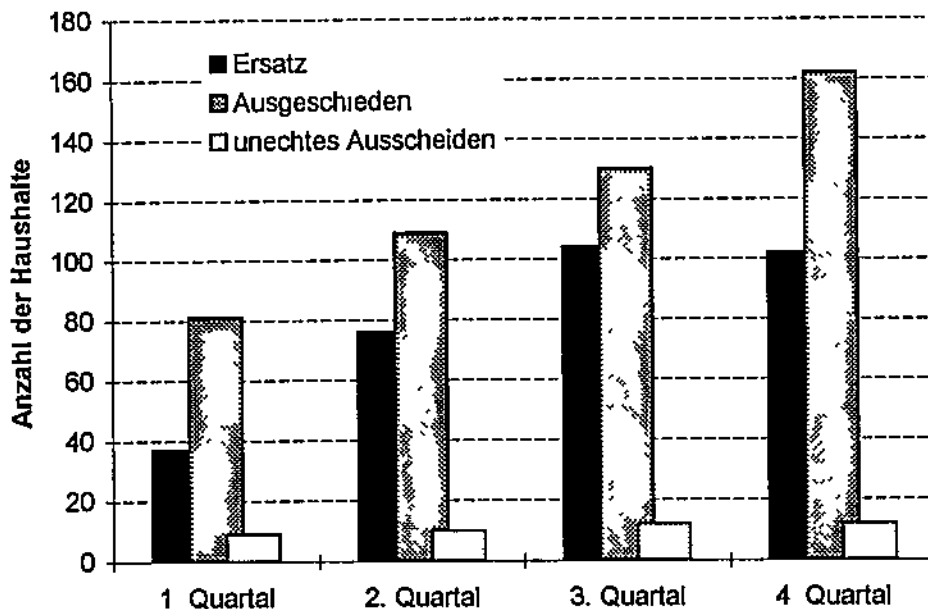
5.2 Erhebungsablauf

Die Erfahrungen aus der Vergangenheit zeigen, daß sowohl bei den LWR als auch bei der EVS die Abbruchquote in den ersten Monaten der Teilnahme bzw. in den ersten Erhebungsmonaten vergleichsweise hoch ist. Der Grund liegt in erster Linie in dem Aufwand, ein Haushaltsbuch in der geforderten Tiefe zu führen, der von den Haushalten zum Zeitpunkt der Teilnahmeerklärung oft unterschätzt wird. Da bei der Testerhebung alle teilnehmenden Haushalte neu geworben wurden, war eine hohe Abbruchquote im ersten Quartal zu erwarten. Diese Vermutung hat sich im Verlauf der Erhebung bestätigt.

In Bayern brachen 28 von 150 Haushalten die Erhebung ab, wobei 12 Haushalte im ersten Quartal ausgeschieden sind. Die Entwicklung im Bundesland Brandenburg verlief ähnlich. Hier schieden nach dem ersten Quartal 40 von 125 teilnehmenden Haushalten aus, während in den drei folgenden Quartalen noch einmal 18 Haushalte die Teilnahme beendeten. Als häufigste Gründe für das Ausscheiden wurden dabei der unterschätzte Aufwand bzw. die zu geringe Bezahlung genannt. In Sachsen beendeten im ersten Quartal 22 von 125 Haushalten die Erhebung, wobei es sich überwiegend um Angestellten- und Arbeiterhaushalte handelte.

²⁴ In der EVS '98 zeichnet eine Unterstichprobe von 20 % jeweils einen Monat lang Nahrungs- und Genußmittel detailliert auf. Vgl. Chlumsky, J/Ehling, M. „Grundzüge des künftigen Konzepts der Wirtschaftsrechnungen der privaten Haushalte“ in WiSta 7/1997, S. 460

Abbildung 16: Haushalte nach dem Haushaltsstatus und Quartalen



In den darauffolgenden Quartalen war dagegen die Quote der vorzeitig ausgeschiedenen Haushalte deutlich niedriger. Als Abbruchgrund wurde nach berichten der beteiligten Landesämter in zunehmendem Maße der Fortzug aus dem Erhebungsgebiet angegeben.

Die wissenschaftliche Begleituntersuchung zum Einführungsinterview unterstützt die These, daß das Unterschätzen des Arbeitsaufwands ein wichtiger Abbruchgrund ist. Während bei allen Haushalten, von denen ein Einführungsinterview vorliegt, knapp 50 % noch nie ein Haushaltsbuch geführt hatten, waren es unter denen, die vorzeitig abgebrochen haben, etwa 65 %. Dabei ist allerdings zu beachten, daß von einem Großteil der Haushalte, die im 1. Quartal vor dem ersten Anschreibungsmonat abgebrochen haben, keine Zusatzbefragung vorliegt.

Neben den Zusatzkosten bei der Haushaltswerbung wurde aufgrund des Rotationsverfahrens mit einem höheren Verwaltungsaufwand gerechnet. Der Verlauf der Testerhebung ergab jedoch, daß – von Anlaufschwierigkeiten in einigen statistischen Landesämtern abgesehen – die Verwaltung der Haushalte auch bei einem Rotationsverfahren keinen nennenswert höheren Aufwand verursacht. Module des getesteten DV-Systems haben bei der Handhabung des Ablaufs wertvolle Unterstützung geleistet.

Gemäß dem Erhebungskonzept mußten die Haushalte nicht mehr über alle Monate eines Jahres, sondern nur noch für einen Monat im Quartal ihre Einnahmen und Ausgaben anschreiben. Es wurde daher mit qualitativen Einbußen hinsichtlich der Vollständigkeit der Angaben gerechnet. Am Ende der Testerhebung können dagegen keine nachteiligen Auswirkungen des Rotationsverfahrens auf den Umfang und die Qualität der Anschreibungen bei den Barausgaben und Einnahmen festgestellt werden.

Fazit

Der getestete Erhebungsablauf lief weder bei den Befragten noch bei den beteiligten Landesämtern nennenswerte Probleme hervor. Der Zusatzaufwand aufgrund der Verwaltung der dreifachen Anzahl an Haushalten konnte mit Hilfe der DV-Unterstützung begrenzt werden. Die Abbruchquote war zu Beginn der Testerhebung sehr hoch. Bei Einführung der neukonzipierten LWR sollten geeignete Maßnahmen zur Begrenzung getroffen werden, wie z.B. die Rekrutierung der LWR-Haushalte aus den Haushalten der EVS '98 oder der derzeitigen LWR, die bereits im Führen von Haushaltsbüchern geübt sind und die Belastung einschätzen können

5.3 Erhebungsunterlagen**5.3.1 Einführungsinterview**

Der Erhebungsbogen für das Einführungsinterview wurde mit der Zielvorgabe entwickelt, ihn sowohl für den Interviewereinsatz als auch als Selbstausfüllerfragebogen zu nutzen. Bei der Testerhebung wurden die Haushalte in der Regel von Interviewern befragt, in einigen Ländern wurden beide Verfahren getestet. Lediglich die Haushalte, die für ausgeschiedene Teilnehmer nachgerückt sind, haben das Einführungsinterview ausschließlich selbst ausgefüllt.

Bei einem Vergleich der beiden Erhebungsarten konnten keine nennenswerten qualitativen Unterschiede festgestellt werden. Die Testerhebung hat gezeigt, daß der Erhebungsbogen – mit Ausnahme der Fragen zur Wohnsituation – mit und ohne Interviewerunterstützung überwiegend richtig ausgefüllt wurde. Zu diesem Ergebnis dürfte auch die Optimierung des Erhebungsbogens durch den Pretest einen großen Beitrag geleistet haben.

Die wissenschaftliche Begleituntersuchung sollte weitere Hinweise auf verbliebene Verbesserungsmöglichkeiten liefern. In einem an die Interviewer gerichteten Block wurden Fragen zu Schwierigkeiten gestellt, die im Verlauf des Einführungsinterviews aufgetreten sind (vgl. Anlage 5). Da das Einführungsinterview zum Teil postalisch durchgeführt wurde, wurden diese Fragen auch unmittelbar von Haushalten beantwortet.

In 22 % der Fälle wurde angegeben, daß die Haushalte Schwierigkeiten beim Ausfüllen hatten, wobei der Anteil in den Ländern Brandenburg und Sachsen bei 45 % lag, im Testgebiet West lediglich bei 11 %. Um die Fragenkomplexe, die Schwierigkeiten bereiteten, identifizieren zu können, wurde zusätzlich gefragt, bei welchen Themen die Haushalte zusätzliche Informationen bzw. Unterlagen benötigten. Dabei stellte sich heraus, daß ein nennenswerter Anteil der Haushalte zu den Fragen zur Wohnsituation und zur Miete zusätzliche Unterlagen (16 %) bzw. zusätzliche Erläuterungen (6 %) benötigten. Auch hier lagen die Werte im Testgebiet Ost deutlich über den Gesamtwerten (38 % bzw. 12 %). Bei allen anderen Frageblöcken waren nur vereinzelt weitere Informationen notwendig.

Unter den Mieterhaushalten, die etwa 3/4 aller teilnehmenden Haushalte ausmachen, finden sich 90 % der Haushalte mit Schwierigkeiten bei der Beantwortung der Fragen des Einführungsinterviews 48 % der Mieterhaushalte in Brandenburg und Sachsen hatten Schwierigkeiten beim Einführungsinterview, jedoch nur 11 % der Mieterhaushalte im Testgebiet West. Dieser Effekt wird noch durch den höheren Mieteranteil in den neuen Bundesländern verstärkt. In der Testerhebung betrug der Anteil der Mieterhaushalte im Testgebiet Ost 93 %, in den drei alten Bundesländern jedoch nur 67 %.

Aus den Berichten der beteiligten Landesämter läßt sich entnehmen, daß die geforderte Aufschlüsselung der Miet- und Nebenkosten in vielen Fällen mit großen Problemen verbunden war. So ergab beispielsweise eine interne Untersuchung des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung, daß 64 von 85 Mieterhaushalten (75,3 %) zunächst falsche oder unplausible Angaben zu den Wohnkosten (Frage 27 des Einführungsinterviews der Testerhebung) gemacht hatten. Ähnliche Erfahrungen mit dieser Frage wurden auch beim Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Brandenburg gemacht, wobei dort durch den Einsatz von Interviewern häufiger aufgegliederte Mietangaben erreicht wurden als bei Selbstausfüllern, die eher zur Mietangabe in einer Summe neigten. Vergleichbare Schwierigkeiten tauchten auch bei den Fragen zu den Kosten von Wohneigentum auf.

Bei den anderen vorgegebenen Themengebieten (Schulabschluß, beruflicher Ausbildungsabschluß, Krankenversicherung, Rentenversicherung, Pflegeversicherung und Einkommen) mußten nur in sehr wenigen Fällen (jeweils maximal 1 %) zusätzliche Erläuterungen gegeben werden. Weitere Unterlagen mußten in nennenswertem Umfang lediglich bei den Fragen zum Einkommen herangezogen werden (2 % der Fälle)

Weiterhin war die Frage zur Energieversorgung in großen Mietshäusern für viele Haushalte problematisch, da die benötigten Informationen bei den Befragten häufig nicht vorlagen. Verstärkt trat dieses Problem in den neuen Bundesländern auf, da hier der Anteil der Wohnungen, die mit Fernwärme versorgt sind, deutlich höher ist als in den alten Bundesländern. Zwar ist die Fernwärme i. d. R. auf einen der Energieträger Strom, Gas, Heizöl oder Kohle zurückzuführen, vielen Haushalten ist jedoch nicht bekannt, welcher Energieträger auf sie zutrifft. Oft wird auch „Fernwärme“ als Energieträger angesehen. So gaben im Einführungsinterview in Brandenburg und Sachsen etwa 25 % der Haushalte als Energieträger „sonstiges“ an, in fast 30 % der Fälle wurde „unbekannt“ angegeben. In den alten Bundesländern wurden diese Kategorien nur von 10 % bzw. 2,5 % der Haushalte ausgewählt. Die Fragen zur Energieversorgung sollten an das Einführungsinterview der EVS angepaßt und damit vereinfacht werden. Dort wird lediglich zwischen Fernheizung, Zentral- bzw. Etagenheizung sowie Einzel- und/oder Mehrraumöfen differenziert.

Bei der Abfrage der Zahlung von Leasingraten im Fragenblock „Ausstattung mit Gebrauchsgütern“ hat lediglich in bezug auf Pkws eine nennenswerte Anzahl von Haushalten angegeben, Leasingraten zu zahlen (11 %), bei den übrigen Gebrauchsgütern traten nur vereinzelte Fälle auf. Auf diese Abfrage sollte in Zukunft weitestgehend verzichtet werden, um so den Merkmalskatalog weiter zu reduzieren. Lediglich bei Pkws sollte weiterhin erkennbar sein, ob es sich um ein Leasinggeschäft handelt, um Informationen für die Plausibilisierung der Haushaltsbücher zu erhalten.

Für den Themenbereich „Ausstattung mit Gebrauchsgütern“ bietet sich bei den Laufenden Wirtschaftsrechnungen eine periodische Veränderung der erfaßten Güter an, um so Hinweise auf neue Konsumententwicklungen zu erhalten, so daß auf dieser Basis dann auch das Einführungsinterview der EVS entsprechend angepaßt werden könnte. Aufgrund der Erfahrungen bei der EVS konnte dann auch im EVS-Folgejahr die Zusammenstellung der abgefragten Güter bei den Laufenden Wirtschaftsrechnungen modifiziert werden.

Um eine Verzahnung zwischen EVS und den Laufenden Wirtschaftsrechnungen zu erreichen, sollten die Einführungsinterviews beider Erhebungen einander angepaßt werden. Im einzelnen werden unter diesem Gesichtspunkt für das Einführungsinterview der neukonzipierten LWR folgende Änderungen empfohlen (die Fragennummerierung bezieht sich auf das Einführungsinterview der Testerhebung, vgl. Anlage 5):

- Frage 2 Merkmalsausprägungen der LWR werden denen der EVS angepaßt, insbesondere Zusammenfassung von „Ehepartner(in)“ und „Lebensgefährte(in)“.
- Frage 4 Geburtsmonat entfällt bei LWR
- Frage 5 Signierung in der EVS sollte denen der LWR angepaßt werden.
- Frage 6 Gesonderte Kategorie „Staatenlos“ sollte in EVS hinzugefügt werden.
- Frage 8 Statt nach dem „letzten“, soll in den LWR nach dem „höchsten“ beruflichen Ausbildungsabschluß gefragt werden
- Fragen 9
und 10 Werden in den LWR wie in der EVS in das Haushaltsbuch integriert
- Frage 11: Merkmalsausprägungen der LWR werden denen der EVS und dem Mikrozensus angepaßt
- Frage 13 Merkmalsausprägungen der LWR werden denen der EVS angepaßt, „Krankenversicherung der Rentner“ entfällt in den LWR
- Frage 15: Merkmalsausprägungen der LWR werden denen der EVS angepaßt, „Rente“ und „Pension“ werden getrennt, zusätzlich „Betriebsrente“
- Fragen 16
und 17: Die Klasseneinteilung der LWR wird der EVS angepaßt.

- Frage 18 Wird in den LWR gestrichen
- Frage 21. Signierung der LWR wird an die der EVS angepaßt
- Fragen 22
und 23: Werden in den LWR gestrichen.
- Frage 24: Frage nach Garagen-/Stellplatzmiete in den LWR wird gestrichen
- Frage 25 Merkmalsausprägungen in der EVS sollten an die der LWR angepaßt werden,
Streichung der Kategorie „Untermieter“
- Fragen 27
und 30: „Umlagen für Heizung und Warmwasser“ in den LWR werden zusammengefaßt.
- Frage 34: Soll in Zukunft in den LWR flexibel angepaßt werden, um neue Konsumtrends
abzubilden.

Fazit

Das Einführungsinterview ist als Selbstausfüllerbogen geeignet. Bei allen Beteiligten (statistische Ämter der Länder, Interviewer/-innen und Befragte) ist der Fragebogen überwiegend positiv aufgenommen worden. Die Testerhebung hat auf wenige inhaltliche Mängel aufmerksam gemacht, die abzustellen sind. Weiterhin bieten sich zusätzliche Möglichkeiten der Entlastung der Haushalte. Im Hinblick auf die Verzahnung der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte sollte das Einführungsinterview an die Erhebungsinhalte der EVS angepaßt werden

5.3.2 Haushaltsbuch

Das Haushaltsbuch der neukonzipierten LWR stellt, wie auch das Haushaltungsbuch der derzeitigen LWR, weiterhin ein komplexes Erhebungsinstrument dar, in dem heterogene Erhebungsinhalte zum Teil in großer fachlicher Tiefe sowohl personen- als auch haushaltsbezogen erfragt werden. Diese Einschätzung spiegelt sich auch in der wissenschaftlichen Begleituntersuchung wider, in der sich einige Haushalte dahingehend äußerten, daß die Erhebung grundsätzlich zu kompliziert und zu sehr differenziert sei. Da die Gliederungstiefe und der Merkmalskatalog weitestgehend vorgegeben ist, muß es auch in Zukunft bei der Weiterentwicklung der Erhebungsinstrumente darum gehen, es allen Beteiligten so leicht wie möglich zu machen, den hohen Anforderungen gerecht zu werden.

Neben den bereits erwähnten hohen Abbruchquoten zu Beginn der Erhebung (vgl. 5.2) war trotz vieler Vereinfachungen bei der Bearbeitung der Haushaltsbücher mit Anlaufschwierigkeiten bei den Haushalten zu rechnen. Hinzu kam, daß die Haushalte fast ausschließlich neu erworben wurden und so häufig keine oder wenig Erfahrung im Führen von Haushaltsbüchern hatten. Diese Erwartungen haben sich bei der Durchsicht der Haushaltsbücher in den Landesämtern bestätigt.

Im Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Brandenburg wurde beispielsweise festgestellt, daß zunächst 30 - 40 % der Haushaltsbücher nachweislich fehlerhaft oder unvollständig ausge-

füllt waren, wobei in erster Linie die retrospektiven Angaben und die Angaben zu den Einnahmen zu den Schwierigkeiten führten. Die Auswertung der Daten im StBA ließ außerdem auf Lücken bei den Wohnungsmieten sowie bei anderen Ausgaben im Bargeldlosen Zahlungsverkehr schließen. Weiterhin stellte sich heraus, daß – wie auch bei den bestehenden Laufenden Wirtschaftsrechnungen – einige Haushalte im 1. Quartal die Anschreibungstiefe nicht erreicht hatten. Zu dieser Entwicklung mag auch eine Broschüre des StBA zur Anschreibungstiefe beigetragen haben, die in Teilbereichen zu grobe Gliederungen enthält. In Brandenburg konnte durch die Einweisung der Interviewer die Zahl der Rückfragen durch das statistische Landesamt bei den Anschreibungen reduziert werden. Im Verlauf des 2. - 4. Quartals nahm die Qualität der Anschreibungen durch Übungseffekte bei den Haushalten und durch korrigierende Maßnahmen der statistischen Landesämter deutlich zu.

Die Angaben zu Einnahmen und Ausgaben in den beiden Vormonaten waren für sehr viele Haushalte offensichtlich problematisch. Vom Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung wurde ein großes Maß an Unvollständigkeit festgestellt, wobei die Haushalte mit Interviewereinweisung besser mit diesem Erhebungsteil zurechtkamen. Erst nachdem die Monatsnamen für die retrospektiven Angaben vom Landesamt eingetragen wurden, konnte der Vollständigkeitsgrad wieder erhöht werden. Auch in Brandenburg wurden bei den retrospektiven Angaben, und dabei insbesondere bei den retrospektiven Einnahmen, erhebliche Lücken festgestellt. In der wissenschaftlichen Begleituntersuchung gaben mehrere Haushalte an, daß die Bearbeitung dieses Teils als sehr aufwendig oder sehr schwer empfunden wurde.

Darüber hinaus wurde durch Plausibilitätskontrollen offensichtlich, daß die Angaben der Haushalte zu einem erheblichen Teil nachweisbar fehlerhaft waren. Von den beteiligten Landesämtern wurde die Auffassung vertreten, daß die retrospektiven Fragen die Erhebung verkomplizieren, ohne nennenswerte zusätzliche Informationen zu liefern. Eine Auswertung der retrospektiven Angaben im StBA hat außerdem ergeben, daß sich bezüglich der Anzahl der angeschriebenen Werte in den unterschiedlichen SEA-Positionen eine Vielzahl von unterschiedlichen Mustern ergeben. Bei vielen Positionen lassen sie auf erhebliche Erinnerungs- oder Anschreibefehler schließen, bei anderen zeigen sie, daß durch die retrospektiven Fragen keine Informationen gewonnen werden, die nicht auch aus den laufenden Anschreibungen hervorgehen. Die Verteilungsmaße der betreffenden Variablen mit und ohne Einbeziehung der retrospektiven Fragen weisen ebenfalls keine Systematik auf und lassen auf keinen nennenswerten Zusatznutzen schließen.

Die Fragen nach dem Einkommen aus unselbständiger Arbeit sowie aus Rente / Pension verursachten bei den Haushalten aufgrund ihrer großen fachlichen Tiefe Schwierigkeiten. In der Regel konnten erst nach Rückfragen von Seiten der statistischen Landesämter die aufgetretenen Probleme beseitigt werden.

Um Inkonsistenzen zu vermeiden, wurde im Haushaltsbuch auf die Abfrage von Nettoeinkommen verzichtet (vgl. 2 3 3). Es sollte geprüft werden, ob die entsprechenden Seiten derart umgestaltet werden können, daß für Zwecke der Aufbereitung eine Durchrechenbarkeit hergestellt werden kann. Um – wenn auch in beschränktem Maße – eine verbesserte Überprüfung der Ausgaben zu ermöglichen, sollten bei den Einnahmen auch die Abhebungen von Girokonten oder – wie dies im Haushaltsbuch der EVS vorgesehen ist – die Bargeldbestände am Anfang und Ende des Monats sowie die Abhebungen von Girokonten gesondert erfaßt werden.

Im Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Brandenburg wurde bei den Daueraufträgen festgestellt, daß einige Ausgaben, wie z. B. Rundfunkgebühren und Versicherungsbeiträge, die nur alle 2 oder 3 Monate bzw. halbjährlich gezahlt werden, aufgrund der Rotation fehlen oder im allgemeinen nur unvollständig angegeben werden.

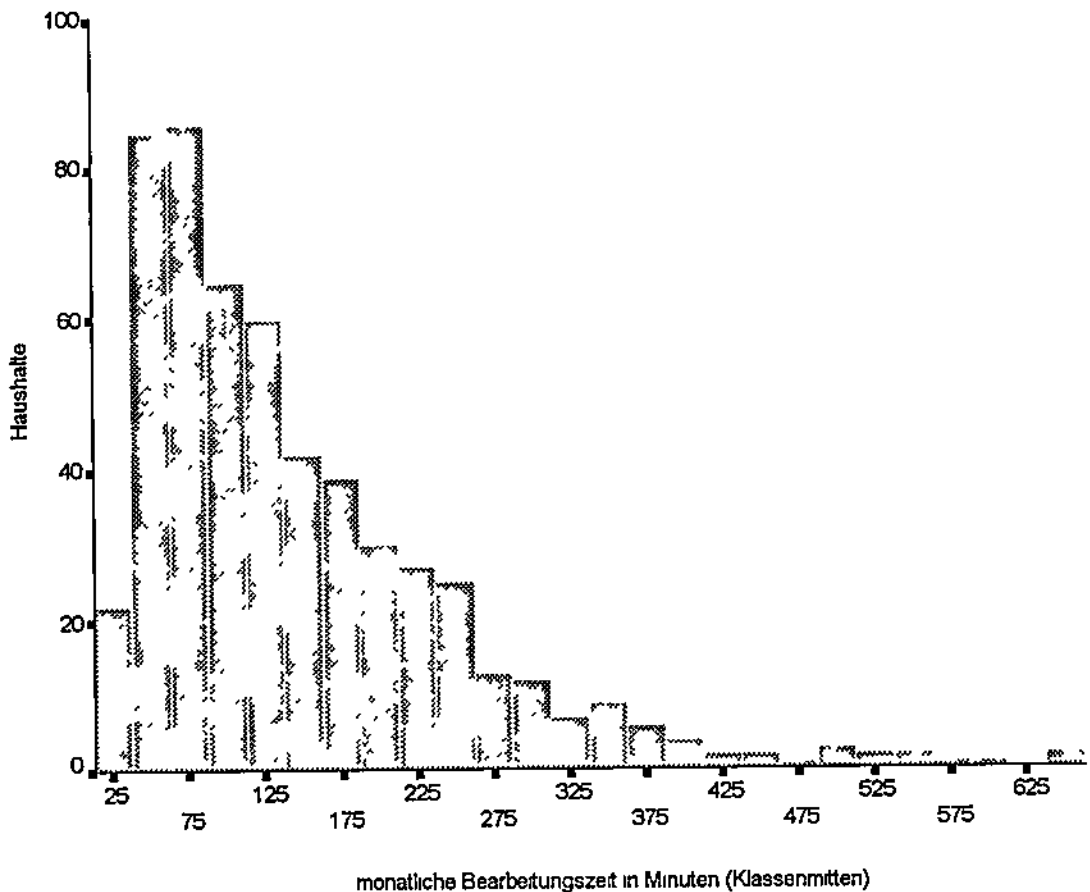
Das Layout und die Form des Haushaltsbuchs werden von den testenden statistischen Landesämtern weitestgehend akzeptiert. Es wurden nur wenige Verbesserungen hinsichtlich des Layouts und der Übersichtlichkeit angeregt. Obwohl in der Mehrzahl der Fälle 35 Seiten für die Eintragung von Barausgaben ausreichen, sollte die Möglichkeit einer Erweiterung dieser Seitenzahl (z. B. durch Einlegeblätter) eingeräumt werden.

Der bisherige Inhalt der Veränderungsbelege ist nicht ausreichend. So müßten z. B. Änderungen in der Ausstattung von Gebrauchsgütern, die laufende Ausgaben nach sich ziehen (z. B. Kauf eines Fernsehers) oder der Wechsel vom Mieter- zum Eigentümerhaushalt (oder umgekehrt) berücksichtigt werden.

In der Begleituntersuchung zum Haushaltsbuch wurden Angaben zum zeitlichen Aufwand der Bearbeitung des Haushaltsbuchs erfragt, um die Belastung der Haushalte genauer quantifizieren zu können. Im einzelnen wurde nach der Häufigkeit von kleineren und größeren Einkäufen gefragt sowie nach der Zeit, die für die Eintragungen zu einem Einkauf ungefähr benötigt wurde. Nicht erfaßt wurden andere Eintragungen, wie z. B. das Ausfüllen des Veränderungsbelegs und die retrospektiven Angaben. Da die regelmäßigen Einkäufe aber einen Großteil des Bearbeitungsaufwands ausmachen, ist nicht zu erwarten, daß der zeitliche Gesamtaufwand wesentlich höher ausfällt.

Die Auswertung ergab, daß die Hälfte der Haushalte pro Monat weniger als 2 Stunden aufwenden mußte, 90 % der Haushalte weniger als 5 Stunden, um die Eintragungen im Haushaltsbuch vorzunehmen. Es zeigt sich also, daß sich der Aufwand für den Großteil der Haushalte im Mittel auf 10 Minuten pro Tag beschränkt, viele sogar deutlich unter diesem Wert bleiben.

Abbildung 17: Zeitaufwand für die Bearbeitung der Haushaltsbücher je Monat in Minuten

**Fazit**

Trotz einiger Vereinfachungen, wie z. B. der Reduzierung der Anschreibetiefe und -dauer, ist das Haushaltsbuch so komplex, daß die Haushalte nach wie vor Schwierigkeiten bei der Bearbeitung haben. Damit werden einer aufgrund des bestehenden Datenbedarfs wünschenswerten Ausweitung und Vertiefung der bestehenden Erhebungsinhalte Grenzen gesetzt. Es hat sich jedoch gezeigt, daß eine Reduzierung der Belastung und die Erhöhung der Aktualität nicht allein durch eine Reduzierung des Merkmalskatalogs erreicht werden kann. Der Einsatz moderner Erhebungsinstrumente kann ebenso seinen Beitrag leisten und sollte weiter vorangetrieben werden.

Die Form und das Layout des getesteten Haushaltsbuches hat sich bewahrt.

Die retrospektiven Angaben bieten in der vorliegenden Form im Rahmen des Erhebungskonzepts keinen zusätzlichen Nutzen. Sie stellen eine unnötige Belastung der Haushalte dar und sollten daher ersatzlos gestrichen werden.

Der vollige Wegfall von Bargeldangaben erschwert Plausibilitätskontrollen. Es sollte geprüft werden, ob sie in geeigneter Form wieder in das Erhebungsprogramm aufgenommen werden können.

5.4 DV-Systeme

5.4.1 Datenbank „Wirtschaftsrechnungen“

Die Datenbank „Wirtschaftsrechnungen“ wurde im Statistischen Bundesamt in einem Novell-Netz zur Unterstützung der Erstellung und Modifikation der BLAISE-Applikation eingesetzt. Zeitweise haben bis zu 5 Personen gleichzeitig mit dem System gearbeitet. Die Datenbank konnte aus Zeit- und Kapazitätsgründen lediglich als „Arbeitslösung“ realisiert werden (Vgl. 3.2.1).

Das vorliegende System besitzt bereits eine Reihe von Vorteilen gegenüber den bestehenden Verfahren. Die Dokumentation von Datensatzbeschreibung und PL-Kontrolle wird aufgrund der simultanen Bearbeitung durch mehrere Personen in Verbindung mit einer automatischen Berichtgenerierung erheblich erleichtert. In Abhängigkeit von dem Grad der inhaltlichen Verzahnung von LWR und EVS können vorhandene Informationen von den LWR in die EVS und umgekehrt übernommen werden. Darüber hinaus können über Abfragen inhaltliche Unterschiede zwischen beiden Erhebungen bis zur Ebene der Merkmalsausprägungen durchgeführt werden. Mit dem zur Zeit bestehenden Verfahren ist eine derartige Abstimmung der Erhebungen nicht möglich.

Im einzelnen werden folgende Modifikationen und Weiterentwicklungen vorgeschlagen:

- Bei einer Überarbeitung der Datenbankstruktur sollten für die Reihenfolgeziffern und Fehlerschlüssel Indizes vergeben werden, so daß eine doppelte Vergabe von Nummern und Schlüsseln verhindert wird.
- Bei dem bestehenden Datenbankentwurf werden die PL-Kontrollen in einer Tabelle direkt an die vorhandenen Merkmalsausprägungen angehängt, d. h. bei mehreren PL-Kontrollen muß eine Ausprägung entsprechend oft eingetragen werden. Bei vielen Merkmalsausprägungen von verschiedenen Erhebungen geht jedoch dabei sehr schnell die Übersichtlichkeit verloren. Die PL-Kontrollen sollten daher in einer eigenen Tabelle geführt und über eine Relation mit den Signierungen der Merkmalsausprägungen verbunden werden.
- Zur Erleichterung der Pflege der PL-Kontrollen und einer nutzerfreundlicheren Lesbarkeit wurde auf exakte Feldbezeichnungen verzichtet, wobei hinsichtlich der Eindeutigkeit der Kontrollen Einschränkungen hingenommen wurden. Bei der Entwicklung von LWR96 ergaben sich daraus keine Nachteile, da Fragebogen- und DV-Systementwicklung zur Vermeidung von zusätzlichem Koordinationsaufwand in „Personalunion“ durchgeführt wurden. Für das vorherrschende arbeitsteilige Vorgehen in der amtlichen Statistik dagegen müßten die PL-Kontrollen eindeutiger spezifiziert werden.
- Neben der Frageformulierung sollten auch noch die Formulierungen für die Ausprägungen aufgenommen werden, um so eine verbesserte Grundlage für die Fragebogenentwicklung zu erhalten.

- Vorhandene Merkmale und Ausprägungen können zur Zeit nur über Schalter in vordefinierte Erhebungen übernommen werden. Um jedoch beispielsweise eine Übernahme auch auf andere Erhebungen zu ermöglichen, sollte eine Zuweisung über Mehrfacheinträge realisiert werden.
- Zur Zeit werden PL-Kontrollen durch Fehlerschlüssel, Fehlerbeschreibung und Korrekturhinweis dokumentiert. Diese Informationen werden auch für die BLAISE-Applikation benötigt, wobei zur Zeit die in der Datenbank erfaßten Fehlerschlüssel, -beschreibungen und Korrekturhinweise erneut in die Programme der BLAISE-Applikation eingetragen und damit aufeinander abgestimmt werden müssen.

Grundsätzlich konnten nach entsprechenden Anpassungsmaßnahmen mit den in der Datenbank „Wirtschaftsrechnungen“ vorliegenden Informationen DV-Programme für die Datenerfassung von EVS als auch LWR automatisch erzeugt werden. Hierzu werden allerdings umfangreichere Programme benötigt. Durch eine Übernahme der Fehlerschlüssel, Fehlerbeschreibungen, Korrekturhinweise und der Fehlerart aus der Datenbank in die BLAISE-Applikation könnten dagegen auf relativ einfache Weise bereits vorliegende Informationen für die Aufbereitung genutzt werden. Diese Tätigkeiten konnten langfristig auch durch Personal ohne BLAISE-Kenntnisse wahrgenommen werden.

Das soeben skizzierte Vorgehen wurde bei einer früheren BLAISE-Version, die im Hinblick auf diesen Aspekt allerdings über eingeschränkte Leistungsmerkmale verfügte, getestet, wobei nach 100 PL-Kontrollen die Kapazität des Arbeitsspeichers erschöpft war. Die zuletzt verwendete BLAISE-Version verfügt jedoch über eine erweiterte Funktionalität, so daß die dargestellte Verbindung zwischen Erhebungsentwicklung und -durchführung unter nun besseren Bedingungen erneut getestet werden sollte, um langfristig den Entwicklungs- und Pflegeaufwand zu reduzieren.

- Der Einsatz einer Datenbank macht nur einen Sinn, wenn mit ihr auch abgeleitete oder zusammengefaßte Tatbestände, wie z. B. die Bandsatzerweiterung verwaltet werden können. Dies ist mit dem bestehenden System zur Zeit nicht möglich.
- In dem Abschnitt 3.2.2 wurde erwähnt, daß elektronische Fragebögen in BLAISE mit Hilfe von Basismodulen erstellt werden können. Es sollte daher geprüft werden, inwieweit eine Bibliothek mit diesen Modulen in die Datenbank integriert werden könnte.
- Die Datenbank „Wirtschaftsrechnungen“ besitzt zur Zeit keine Menuoberfläche und keine kontextorientierte Hilfefunktion, die unerfahrenem Personal eine Einarbeitung erleichtern würde.

Fazit

Die Datenbank „Wirtschaftsrechnungen“ weist gegenüber dem bestehenden Verfahren überzeugende Vorteile auf. Auf ihrer Basis sollte ein DV-System zur Unterstützung der Erhebungsorganisation und -dokumentation entwickelt und dabei die bestehenden Erfahrungen berücksichtigt werden

5.4.2 BLAISE-Applikation LWR96

Bei der BLAISE-Applikation LWR96 handelte es sich für die fünf an der Testerhebung beteiligten statistischen Ämter der Länder um ein völlig neues System, so daß bei dessen Einführung zunächst einige Probleme auftraten. Diese lagen in erster Linie am zunächst hohen Arbeitsspeicherbedarf der Applikation bei der Erfassung des Haushaltsbuches und der daraus resultierenden zusätzlichen Erweiterung der eingesetzten PCs. Auch die einheitlich vorzunehmenden Systemeinstellungen in den Dateien config.sys und autoexec.bat stellten sich aufgrund fehlender Erfahrung zunächst als schwierig heraus, da den unterschiedlich benutzten DV-Systemen in den beteiligten Landesämtern Rechnung getragen werden mußte. Die im Verlauf des Einsatzes gewonnenen Erfahrungen können auch für die Einführung neuer Systeme genutzt werden.

Im Rahmen der Testerhebung stellte sich heraus, daß das DV-System einen PC erfordert, der mindestens mit einem Pentium-Prozessor mit 90 MHz Taktfrequenz ausgerüstet ist und über 16 MB Arbeitsspeicher verfügt.

Zur Applikation gehört ein Handbuch, das nach Auffassung der testenden Landesämter in seinem Umfang sowie Inhalt keiner grundlegenden Modifikation bedarf und lediglich an die Weiterentwicklungen angepaßt werden muß.

Nach einjährigem Testbetrieb wird das System von den Nutzern überwiegend positiv bewertet. Es werden eine Vielzahl von Vorteilen gegenüber dem derzeitigen Verfahren genannt, z.B.:

- Es können mehr Haushalte pro Person bearbeitet werden (bisher ca. 20 - 25 Haushaltsbücher, mit LWR96 dagegen ca. 30 - 40 Haushaltsbücher pro Monat).
- Trotz der höheren Anzahl der zu bearbeitenden Haushaltsbücher pro Person ist zu erwarten, daß Quartalsergebnisse ca. 1 - 2 Wochen früher vorliegen werden.
- Durch den Einsatz von LWR96 war in 2 der 5 beteiligten Landesämter keine Vergabe von Signierarbeiten an Heimarbeiter mehr erforderlich, so daß beispielsweise in einem Fall ca. 12 000 DM pro Monat eingespart wurden. Darüber hinaus kann in einigen statistischen Landesämtern auch die externe Datenerfassung – in einem Landesamt sind dies zur Zeit ca. 120 - 130 Stunden im Monat – entfallen.

- Durch die Integration von Erfassung, Signierung und Plausibilisierung in einem Arbeitsgang und die Bearbeitung im Dialogverfahren wird das Aufgabengebiet der mit der Bearbeitung befaßten Mitarbeiterinnen vielseitiger und abwechslungsreicher. Die bestehenden Arbeitsplätze können zu PC-Arbeitsplätzen umgestaltet werden. Eine Multiplikatorenschulung, an der auch Personal zur Betreuung von DV-Systemen teilnehmen sollte, wird aufgrund der Nutzerfreundlichkeit des Systems für ausreichend erachtet, so daß keine zusätzlichen Schulungsmaßnahmen für das Personal in den statistischen Ämtern der Länder erforderlich sind. Darüber hinaus ist es nach Ansicht der beteiligten Landesämter möglich, die Arbeiten in Zukunft weitestgehend mit dem gleichen Personal durchzuführen.
- Im Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Brandenburg bearbeitete das Personal sowohl die bestehenden Laufenden Wirtschaftsrechnungen als auch die Testerhebung, so daß ein direkter Vergleich zwischen beiden Verfahren möglich war. Dabei wurde festgestellt, daß die Aufbereitung mit LWR96 als interessanter empfunden wird und das Personal besser motiviert ist.
- LWR96 leistete außerdem bei der Verwaltung der Stichprobe und insbesondere der Stichprobenrotation Unterstützung.

Alle Landesämter, die an der Testerhebung beteiligt waren, sind der Ansicht, daß mit Hilfe der BLAISE-Applikation die Erhebung effektiver und besser durchgeführt werden kann als mit dem derzeitigen Instrumentarium und wünschen übereinstimmend, daß die LWR in Zukunft mit Unterstützung der BLAISE-Applikation abgewickelt werden. Die Bearbeitung des Einführungsinterviews verlief weitestgehend problemfrei. Die Korrekturen, Weiterentwicklungen und Ergänzungen, die zusätzlich zu dem gegenwärtigen Leistungsspektrum gewünscht werden, beziehen sich daher vorwiegend auf das Haushaltsbuch.

Bei der Bearbeitung der Haushalte sind die bereits implementierten Analysebildschirme recht hilfreich. Dieses Verfahren sollte aber durch zusätzliche Arbeitstabellen aus den Haushaltsstammdaten, die direkt nach Abschluß eines Quartals erzeugt werden müßten, ergänzt werden. Mittels dieser Arbeitstabellen, die für ausgewählte Schichtungsmerkmale zu erzeugen wären, erhoffen sich die beteiligten Landesämter schnellere Erfahrungswerte zu bestimmten Ausgabegruppen, die dann zur Beurteilung der Vollständigkeit der Eintragungen herangezogen werden könnten.

Die bisherigen Erfahrungen bei der Erfassung der Haushaltsbücher zeigen, daß auf eine manuelle Eingangskontrolle, insbesondere auf die Vollständigkeitsprüfungen der vorgenommenen Eintragungen, nicht verzichtet werden kann. Im Rahmen dieses Arbeitsschrittes werden in einigen statistischen Landesämtern zusätzlich Arbeitsblätter für jeden Haushalt geführt, auf denen wiederkehrende Ausgaben, Ausgabe- und Einnahmesummen, das Vorhandensein langlebiger Ge-

brauchsgüter für die Plausibilisierung von Angaben sowie Besonderheiten des Haushalts quartalsmäßig eingetragen werden. Aus Sicht der beteiligten Statistischen Landesämter wäre es wünschenswert, wenn derartige Arbeitsblätter durch die Applikation erzeugt werden könnten.

Die in der Testversion 2.1 integrierten Plausibilitätsprüfungen zu den angeschriebenen Einnahmen und Ausgaben eines Haushaltes (mikroedting) bereiteten keine größeren Probleme. Es sollten jedoch weitere Kontrollmöglichkeiten wie z.B. Quartalsvergleiche auf Haushaltsebene integriert werden. Darüber hinaus wäre es wünschenswert, die Plausibilitätsprüfungen auch auf die Gesamtheit aller Haushalte einer Schicht (makroedting) zu erweitern. So könnten mittels Konfidenzintervallen zu bestimmten Einnahmen und Ausgaben sogenannte Ausreißerhaushalte festgestellt werden.

Im Verlauf der Testerhebung wurde deutlich, daß die vorgesehene Erfassung von 420 Barausgaben je Haushalt und Quartal zu niedrig ist, so daß eine Erhöhung auf 600 Barausgaben empfohlen wird. Das Editieren eines eingegebenen Haushaltsbuches könnte durch die Einführung von Seitenzahlen erleichtert werden. Die Ergänzungssignierung „0“ sollte beim Haushaltsbuch automatisch gesetzt werden. Denkbar wäre in diesem Fall nach der Eingabe der RETURN-Taste eine automatische Signierung durch das System.

Im Testbetrieb führten vereinzelt vermeintliche Mußfehler dazu, daß sich die Eingabe der Haushaltsbücher verzögerte. In den betreffenden Fällen wurden bei der Definition der Mußfehler die relevanten gesetzlichen Bedingungen nicht vollständig integriert oder nicht richtig interpretiert. Die Probleme traten vorwiegend im Bereich der Sozialversicherung auf. Da sich bei der Vielzahl der für die erhobenen Merkmale relevanten Rahmenbedingungen derartige Fehler nie ganz ausschließen lassen, sollte weitestgehend auf Mußfehler im Rahmen der Bearbeitung der Einnahmen und Sozialversicherungen verzichtet werden. Ausgenommen sind übergreifende Prüfungen der soziodemographischen Merkmale der Einkommensbezieher. Nach dem Auftreten eines Mußfehlers muß ein Haushalt weiterhin bearbeitet werden können. Nach der Erfassung eines Haushaltsbuchs muß ein Protokoll über die Behandlung der Kann-Fehler sowie über verbliebene Fehler erstellt werden können.

Eine Verbesserung der administrativen Komponenten soll durch den Einbau einer Vollzähligkeitskontrolle für den Eingang der Erhebungsunterlagen erreicht werden. Nachdem die eingegangenen Erhebungsunterlagen registriert worden sind, könnten dann anhand dieser Informationen Adressen für Mahnschreiben zusammengestellt werden.

Mit dem in der Testversion 2.1 vorliegenden Auswertungsmodul soll den statistischen Ämtern der Länder lediglich ein Einblick in die Auswertungsmöglichkeiten von BLAISE gegeben werden. Nach den Auswertungen der Testerhebung sollten die statistischen Ämter der Länder ein Auswer-

tungskonzept formulieren, das dann in die Applikation integriert werden kann, so daß die statistischen Landesämter in Zukunft unabhängig ihre Landesergebnisse erstellen können

Fazit

Alle testenden statistischen Ämter der Länder konnten feststellen, daß der Einsatz des getesteten DV-Systems zu Rationalisierungen im Erhebungsablauf und somit zu deutlichen Einsparungen führen wird. Aufgrund der vorzunehmenden Systemüberarbeitungen und -erweiterungen und des hohen Komplexitätsgrades des Systems sollte die Einführung mit einer Testphase beginnen.

5.4.3 PC-gestützte Auswertungen

Die in der Testerhebung zur Anwendung gekommene BLAISE-Applikation umfaßt im wesentlichen die Bereiche Administration, Datenerfassung, -signierung und -plausibilisierung. Das Auswertungsmodul ist derzeit in der Lage, wenige, fest vordefinierte Tabellen zu erzeugen, wobei eine Ausweitung des vorgegebenen Tabellenprogramms in Planung ist. Eine umfassende und flexible Auswertung der gesamten LWR ist allerdings mit dem bestehenden System aufgrund der eingeschränkten Leistungsfähigkeit von BLAISE bei der Tabellierung nicht möglich. BLAISE bietet jedoch eine Schnittstelle, über die die Daten in das ASCII-Format umgewandelt werden können und so eine Auswertung mit spezialisierten PC-gestützten DV-Systemen, wie z.B. SPSS oder SAS ermöglicht werden kann.

Im Rahmen der Testerhebung wurde geprüft, inwiefern sich gängige Statistik- und Tabellenkalkulationsprogramme für Auswertungen der LWR eignen. In einzelnen wurde die Eignung der Programme SPSS für Windows in der Version 6.0.1 sowie MS-EXCEL in der Version 5.0 getestet.

Die Daten der Testerhebung wurden von den beteiligten Landesämtern mit Hilfe der BLAISE-Applikation erfaßt und an das StBA geliefert. Für die Auswertung wurden sie mit Hilfe der Schnittstelle in BLAISE zunächst in das ASCII-Format transformiert und dann in SPSS eingelesen. Der Datentransfer verlief weitestgehend problemlos. Lediglich zum Einlesen der sehr umfangreichen Haushaltstammdatei mußte die von BLAISE erzeugte SPSS-Syntax leicht modifiziert werden. Da SPSS nur Variablennamen mit bis zu 8 Zeichen zuläßt, wurden die in BLAISE definierten und häufig längeren Namen abgekürzt. Dies führte in Einzelfällen zu Identifikationsproblemen. In der BLAISE-Applikation sollte diesem Umstand durch geeignete Variablenbezeichnung Rechnung getragen werden.

SPSS erwies sich für die Handhabung und Auswertung sämtlicher Dateien – auch der Haushaltstammdatei mit mehr als 1.200 Variablen – als geeignetes Instrument. In der Testerhebung wurde mit maximal etwa 1.000 Fällen gearbeitet. Es konnten schnell und flexibel vielfältige Methoden der Datenanalyse eingesetzt werden. Häufig wiederkehrende Abläufe konnten ohne besondere Programmierkenntnisse automatisiert werden.

Das Tabellierungsmodul dieser Version ist bezüglich der Flexibilität und der Outputqualität jedoch noch nicht ausgereift, so daß für zu veröffentlichende Tabellen sehr oft ein Transfer und eine Weiterbearbeitung der Tabellen in MS-EXCEL notwendig war. Dieser Transfer ist aber ohne nennenswerte Probleme möglich. Ähnliches gilt für das Grafikmodul. Die von SPSS erstellten Grafiken eignen sich für Ad-Hoc-Auswertungen, zur Weiterverarbeitung im Rahmen von Veröffentlichungen sind sie jedoch nur bedingt geeignet. Bezüglich der Tabellierungsmöglichkeiten und der Erstellung von Grafiken sind die neueren Versionen von SPSS deutlich flexibler. Sie standen für die Auswertung der Testerhebung allerdings noch nicht zur Verfügung.

Über die Formatierung von Tabellen hinaus bietet EXCEL ein vielfältiges Instrumentarium für die Berechnung weiterer Tabellenspalten, wie z.B. Summen- oder Prozentspalten, die unter der getesteten SPSS-Version nicht zufriedenstellend erzeugt werden konnten. Außerdem kann EXCEL auch für eine Vielzahl von unmittelbaren statistischen Auswertungen genutzt werden. Tabellierungen konnten auch direkt unter EXCEL erstellt werden, wobei eine effiziente und flexible Erstellung nur eingeschränkt möglich ist. Es ist jedoch möglich, ein festes Tabellenprogramm zu definieren und unter EXCEL derart zu automatisieren, daß lediglich die Originaldaten in die EXCEL-Datei kopiert werden müssen. Für die Erstellung von Grafiken ist EXCEL uneingeschränkt geeignet und deutlich komfortabler als die getestete SPSS-Version. Die Originaldaten lassen sich zum einen aus dem ASCII-Format einlesen, zum anderen können auch ganze Dateien oder nur ausgewählte Variablen aus SPSS oder einem anderen Statistik- oder Tabellenprogramm kopiert werden. Allerdings läßt EXCEL maximal nur 255 Variablen zu, so daß die Auswertungen mit nur einer Datentabelle nicht möglich ist. Die maximal mögliche Fallzahl von 16 384 stellt für die LWR-Zwecke kein Problem dar.

Fazit

Die Erfahrungen zeigen, daß sich bereits jetzt ausreichend Möglichkeiten bieten, die mit der BLAISE-Applikation gewonnenen Daten der LWR mit PCs weiterzuverarbeiten, flexibel auszuwerten und Veröffentlichungen vorzubereiten. Durch eine Ausweitung der Schnittstellen in der BLAISE-Applikation kann der Datentransfer zu den genannten Programmen komfortabler gestaltet werden. Aufgrund der bereits realisierten und zu erwartenden Weiterentwicklungen im Hard- und Softwarebereich ist zu erwarten, daß sich die Auswertungsmöglichkeiten noch weiter verbessern werden.

5.4.4 Weiterentwicklung des DV-Einsatzes

Bei der im Abschnitt 5.4.2 dargestellten BLAISE-Applikation müssen die manuellen Eintragungen der Haushalte in den statistischen Landesämtern mittels PC erneut erfaßt und plausibilisiert werden. Dieses Vorgehen (CADI: computer assisted data input) führt dazu, daß die Daten zweimal erfaßt werden müssen, einmal von den Haushalten auf Papier, dann in den statistischen Ämtern auf elektronischen Datenträgern. Damit sind zusätzliche Fehlerquellen verbunden sowie unter

Umständen aufwendige Rückfrageaktionen, da unplausible oder offensichtlich fehlerhafte Eintragungen erst erkannt werden, wenn das Haushaltsbuch im Landesamt bearbeitet wird. Je größer der zeitliche Abstand zwischen dem Bearbeitungsmonat und der Erfassung im Landesamt ist, desto schwieriger werden eventuelle Nachfragen.

Der Einsatz von DV-Systemen bei den Haushalten könnte diese Probleme beseitigen und den Aufbereitungsaufwand in den statistischen Landesämtern weiter reduzieren sowie die Schnelligkeit der Datenbereitstellung erhöhen. Während für das Einführungsinterview und die Einnahmen ein relativ einfaches Programm zum Selbstinterview (CASI computer assisted self interviewing) ausreichen würde, mußten hinsichtlich der Erfassung der Ausgaben umfangreichere Anstrengungen unternommen werden, um die Belastungen für die Haushalte in Grenzen zu halten und damit die Akzeptanz des Systems sicherzustellen. Eine Lösung für dieses Problem könnte der Einsatz von Scannern oder Spracherkennungssoftware sowie die Nutzung von vorhandenen Haushaltsbuchführungsprogrammen darstellen.

Beim Einsatz von Scannern wird eine Ware mit Hilfe eines handlichen Lesegerates über die Europäische Artikelnummer (EAN-Code) und einer Datenbank identifiziert, während die Haushalte nur noch die Preise und ggf. Mengen über eine Tastatur eingeben.²⁵ Nach der Erfassung können dann die Daten entweder über den PC des Haushalts auf Diskette oder per Datenfernübertragung an das jeweilige statistische Landesamt weitergeleitet werden. Ohne daß sich die Belastung der Haushalte erhöhen würde, wäre bei diesem Erhebungsverfahren eine deutlich tiefere Gliederung der Ergebnisse als bisher möglich. Bei der Verwendung von Produktbezeichnungen für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren konnte man darüber hinaus diese Angaben auch durch ernährungswissenschaftliche Informationen ergänzen und damit die Wünsche des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten besser erfüllen sowie der Gesundheitsberichterstattung und den Ernährungswissenschaften zusätzliche Informationen zur Verfügung stellen.

Bereits verfügbare private Haushaltsbuchführungsprogrammen müßten an die Belange der Wirtschaftsrechnungen angepaßt werden. Darüber hinaus ist es fraglich, inwieweit die Haushalte bei den Aufzeichnungen der Barausgaben entlastet werden konnten, da weiterhin die manuelle Eingabe der Güterbezeichnungen notwendig sein würde.

Beim Einsatz von Spracherkennungssoftware wären zunächst die Leistungsfähigkeit vorhandener Systeme, die zur Zeit schon für ca. 200 DM erhältlich sind, und die Hardwareanforderungen zu prüfen.

²⁵ Siehe G&I-Forschungsgemeinschaft für Marketing GmbH & Co. KG. Wer und was verbirgt sich hinter „Inhome-Scanning“, Nürnberg 1992, S. 5 ff.

Je nach Wahl des Verfahrens werden hohe Anfangsinvestitionen erforderlich, so daß am Anfang der Überlegungen durch Nutzen-Kosten-Analysen über das weitere Vorgehen entschieden werden müßte. Die Aufbereitung der laufenden Wirtschaftsrechnungen fällt in die Zuständigkeit der statistischen Landesämter.²⁶ Aufgrund des geringen Stichprobenumfangs von 2 000 Haushalten im Monat für das Bundesgebiet können jedoch nur begrenzt Ergebnisse für die Bundesländer bereitgestellt werden. Unter diesen Umständen dürfte die Bereitschaft der statistischen Landesämter für die zur Einführung eines CASI-Verfahrens notwendigen Investitionen nicht sehr hoch sein. Auch wäre die Systempflege für wenige Haushalte eines Bundeslandes sehr aufwendig. Statt dessen wären Systemersatz und -betreuung im Statistischen Bundesamt denkbar, was jedoch die Bereitschaft der Länder und entsprechende rechtliche Regelungen voraussetzt. Durch ein derartiges Vorgehen könnten die statistischen Ämter der Länder entlastet werden, und der Einsatz eines aufwendigeren DV-Systems könnte von einer zentralen Stelle aus wahrgenommen werden.

Um Erkenntnisse zur Akzeptanz von CASI-Erhebungssystemen zu erhalten, wurde im Rahmen der wissenschaftlichen Begleituntersuchung nach der Bereitschaft gefragt, das Haushaltsbuch mit Hilfe eines nutzerfreundlichen PC-Programms zu erfassen. Von den Haushalten, die im Einführungsinterview angegeben hatten, daß sie einen PC besitzen, erklärten sich 49 % bereit, ein derartiges Programm nutzen zu wollen. Das entspricht etwa 16 % der Haushalte, die an der wissenschaftlichen Begleituntersuchung teilgenommen haben. Unter den Haushalten mit PC in den neuen Bundesländern waren 67 % bereit, ein derartiges Programm zu nutzen. Von fast 80 % der Haushalte, die mit „Ja“ antworteten, wurde als Grund für diese Entscheidung „Ich arbeite gern am PC“ genannt, etwa 46 % versprechen sich einen besseren Überblick über die wirtschaftliche Lage ihres Haushalts. Auch die Anmerkungen der Haushalte zu Form und Inhalt der Erhebungunterlagen bestätigen dieses Ergebnis. Viele Haushalte äußerten die Bereitschaft oder den ausdrücklichen Wunsch, die Eintragungen in einem PC-Programm zu erfassen. Vereinzelt machten Haushalte sogar ihre weitere Teilnahmebereitschaft von einem derartigen Programm abhängig.

Sehr viele Haushalte, die einen PC besitzen, stehen dem PC-gestützten Haushaltsbuch als Erhebungsinstrument aufgeschlossen gegenüber. Mit zunehmender Verbreitung des PC-Besitzes ist zu erwarten, daß der Anteil der Haushalte, bei denen ein derartiges Programm Anwendung finden kann, noch deutlich zunimmt. Da durch ein nutzerfreundliches Programm auch die Belastung der Haushalte weiter reduziert werden kann, ist die Nutzung dieser Technik, neben dem damit verbundenen Rationalisierungspotential in den statistischen Ämtern, auch eine weitere Maßnahme zur Erhöhung der Teilnahmebereitschaft.

²⁶ Siehe Gesetz über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte, a. a. O.

Fazit

Die technischen Voraussetzungen, den Haushalten geeignete PC-Lösungen zur PC-gestützten Teilnahme an den LWR zu Verfügung zu stellen und somit einen Großteil der Erfassungs- und Plausibilisierungsarbeiten effizienter zu gestalten, bestehen bereits. Bei Haushalten mit eigenem PC ist eine große Bereitschaft vorhanden, derartige Programme zu nutzen. Mittelfristig sollte bei der Weiterentwicklung der LWR der Einsatz von CASI-Techniken ermöglicht werden

5.5 Zusammenfassung

Die Testerhebung hat gezeigt, daß das getestete Erhebungsverfahren geeignet ist, die Zielvorgaben der ALK zu erfüllen und weitere Verbesserungen gegenüber dem derzeitigen Verfahren bietet, die über die Zielvorgaben hinaus gehen. Die Arbeitsgruppe empfiehlt daher, die LWR ab 1999 nach der Neukonzeption unter Berücksichtigung der notwendigen Änderungen und Anpassungen durchzuführen.

Die wichtigsten Ergebnisse der Testerhebung, die dieser Empfehlung zu Grunde liegen, sind

- Die fachlichen Ergebnisse sowie die Analyse der zugrundeliegenden Daten ergaben keinerlei Hinweise auf eine nennenswerte Fehlerfassung der Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte durch das neue Erhebungskonzept
- Das getestete DV-System eröffnet ein bedeutendes Rationalisierungspotential. Die Datenerfassung und -aufbereitung in den statistischen Ämtern der Länder kann gegenüber dem bisherigen Verfahren deutlich beschleunigt werden, die Daten können früher an das Statistische Bundesamt weitergegeben und Ergebnisse schneller veröffentlicht werden.
- Das Zufallsstichprobenverfahren hat sich nicht bewährt. Der Aufwand für die Haushaltswerbung war unverträglich hoch, die Rücklaufquote derart gering, daß die methodischen Vorteile des Stichprobenverfahrens kaum zum Tragen kommen.
- Die Befragten müssen nur noch 4 statt bisher 12 Monate pro Jahr ein Haushaltsbuch führen. Durch die so reduzierte Belastung ist eine größere Bereitschaft zur Teilnahme zu erwarten. Die Testerhebung hat keine Hinweise für die These gegeben, daß langfristig die Qualität der Angaben schlechter ausfällt als bisher. Nach Anfangsschwierigkeiten zu Beginn der Testerhebung waren die Haushalte schnell in der Lage, die Haushaltsbücher in zufriedenstellender Form zu bearbeiten. Mit dem getesteten Rotationsverfahren hatten weder die Haushalte noch die beteiligten Landesämter nennenswerte Probleme.
- Der tägliche Zeitaufwand der Haushalte liegt bei wenigen Minuten und somit in einem vertretbaren Rahmen.

- Die Erhebungsunterlagen sind sowohl von den Landesämtern als auch von den Haushalten überwiegend positiv aufgenommen worden. Weitere Veränderungen sind notwendig, um die Verzahnung mit der EVS voranzubringen sowie die fachlichen Änderungen des Ausgangskonzepts umzusetzen. Außerdem sind wenige Mängel zu korrigieren.
- Die Auswertung der retrospektiven Angaben zeigten, daß offensichtlich in teilweise erheblichem Umfang Ausgaben und Einnahmen aus den Vormonaten nicht eingetragen wurden. Die Verteilungsparameter einzelner Positionen mit und ohne Einbeziehung der retrospektiven Angaben wiesen keinerlei erkennbare Systematik auf. Es konnte kein wesentlicher Informationszuwachs durch diese Erhebungstechnik festgestellt werden.

Mittelfristig sollte den Haushalten die Möglichkeit gegeben werden, ihr Haushaltsbuch mit Hilfe einer Haushaltsversion der BLAISE-Applikation zu führen. So kann sowohl die Belastung der Haushalte als auch der Aufbereitungsaufwand in den statistischen Ämtern weiter reduziert und eine weitere Verbesserung der Aktualität der Ergebnisse erreicht werden.

Es haben bereits mehrere Nutzer Interesse an einer intensiveren Nutzung der LWR geäußert. Im Bereich der amtlichen Statistik ist geplant, die LWR-Ergebnisse verstärkt als Grundlage für die Berechnung des privaten Verbrauchs in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen heranzuziehen. Für die Berechnung des Wägungsschemas für den Preisindex aller privaten Haushalte bietet das neue Konzept deutliche Vorteile gegenüber dem bisherigen. Außerdem wird geprüft, inwiefern sich die neukonzipierten LWR für die Fortschreibung der Sozialhilfesätze eignen und ob für die Zahlungsbilanz notwendiger Datenbedarf der Bundesbank zu Ausgaben im Ausland abgedeckt werden kann.

6 Das neue Erhebungskonzept der LWR

Aufgrund der genannten Ergebnisse und Erfahrungen aus der Testerhebung empfiehlt die Arbeitsgruppe die LWR ab 1999 nach folgendem Konzept durchzuführen.

- Die Stichprobe wird nach einem Quotenverfahren gewonnen, das sich in seinen Quotierungsmerkmalen soweit wie möglich an die EVS '98 anlehnen soll. Die Auswahlgesamtheit umfaßt alle privaten Haushalte außer denen mit selbständiger Bezugsperson. Die Haushalte sollen weitestgehend aus den Teilnehmern der EVS '98 oder den derzeitigen LWR gewonnen werden, um sicher zu stellen, daß sie mit der Bearbeitung von Haushaltsbüchern vertraut sind.
- Die Grunddaten der Haushalte werden wie in Kapitel 2.1 beschrieben und in der Testerhebung realisiert mit Hilfe eines Einführungsinterviews und Veränderungsbelegen im Haushaltsbuch erfaßt. Die Fragen des Einführungsinterviews werden entsprechend der Empfehlungen im Kapitel 5.3 an das Einführungsinterview der EVS insbesondere in Bezug auf die Merkmalsausprägungen angepaßt. Die im Verlaufe der Testerhebung aufgedeckte Mängel werden beseitigt.
- Die Erhebung wird in Form des in Kapitel 2.1 beschriebenen Quartalspanels durchgeführt. Insgesamt nehmen 6000 Haushalte teil, von denen jeweils ein Drittel im ersten, zweiten oder dritten Monat eines Quartals ein Haushaltsbuch führt, so daß jeder Haushalt im Verlauf eines Jahres nur noch 4 Monate (statt bisher 12) seine Einnahmen und Ausgaben aufzuschreiben hat, gleichzeitig jedoch der maximale Stichprobenumfang von 2000 Haushalten je Monat ausgeschöpft wird.
- Im Haushaltsbuch sind die Ausgaben täglich einzutragen, während die Einnahmen sowie die Abzüge vom Lohn und Gehalt und Beiträge zur privaten Kranken- und Pflegeversicherung getrennt nach Zahlungsempfängern für den ganzen Monat zusammengefaßt erhoben werden. Gegenüber der Testerhebung werden die retrospektiven Fragen zu Einnahmen und Ausgaben gestrichen. Aufgrund besonderer Anforderungen der Bundesbank soll außerdem bei Ausgaben, die im Ausland getätigt wurden, das jeweilige Land angegeben werden.²⁷
- Um die Belange der Preisstatistik erfüllen zu können, ist eine Signierung nach ca. 800 Positionen (statt etwa 300 in der Testerhebung) erforderlich. Hier soll die nationale Fassung der COICOP für Zwecke der Preisstatistik zugrunde gelegt werden. Für den Bereich der Nahrungs- und Genußmittel reicht die Gliederungstiefe der COICOP/HBS aus, da diese alle 5 Jahre in der EVS tiefer erfaßt werden. Die Ergebnisdarstellung in den LWR wird in Zukunft nach der COICOP/HBS erfolgen.

²⁷ Die entsprechend überarbeiteten Erhebungsunterlagen der Testerhebung sind im Anhang abgedruckt. Für die LWR ab 1999 sollen sie bezüglich des Layouts und des Aufbaus noch weiter an die EVS angeglichen werden.

- Die Erhebung wird mit Unterstützung der getesteten und entsprechend dem notwendigen Anpassungsbedarfs geänderten DV-Applikation durchgeführt. In den Landesämtern werden die Daten erfasst und gleichzeitig signiert und plausibilisiert. Die Auswertung und Veröffentlichung der Bundesergebnisse findet anschließend im StBA statt.

Im Rahmen der Neukonzeption wurde diskutiert, ob der Stichprobenumfang von 2000 Haushalten monatlich in Zukunft weiterhin so stark disproportional auf die Länder aufgeteilt sein soll wie bisher. Derzeit werden jeweils 1000 Haushalte im früheren Bundesgebiet und in den neuen Ländern und Berlin-Ost befragt. Diese Regelung wurde nach der Wiedervereinigung gewählt, um gesicherte Ergebnisse für beide Teilgebiete zu gewährleisten.

Auch wenn dies in keinem unmittelbaren Zusammenhang mit der Neukonzeption steht, wurde es als sinnvoll erachtet, eine etwaige Änderung dieser Aufteilung mit der Einführung des neuen Erhebungskonzepts zu realisieren. Auf der Grundlage von Stellungnahmen der statistischen Ämter der Länder zu dieser Thematik hat das StBA einen Vorschlag erarbeitet, der mit Blick auf die Präzision des Bundesergebnisses noch tragbar ist, den Wünschen einiger Länder aber eher entspricht als die proportionale Aufteilung (vgl. Tabelle 16). Hierbei wurde in den Ländern Berlin, Bremen, Hamburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Schleswig-Holstein, die gemäß ihrer Stellungnahme einen möglichst kleinen Stichprobenumfang anstreben, der bisherige Stichprobenumfang beibehalten bzw. das Ergebnis der proportionalen Aufteilung realisiert. Für die übrigen Länder wurde die Stichprobenaufteilung mit Hilfe des bewährten Verfahrens der Präzisionsabstufung vorgenommen, das möglichst aussagefähige Länderergebnisse ermöglicht. Dieser Vorschlag wurde im November 1997 von der ALK beschlossen und wird ab 1999 umgesetzt.

Tabelle 16: Ergebnis der Umfrage und mögliche Stichprobenaufteilungen

Land	Inhaltliche Stellungnahme	Ist-Stichproben- umfänge 1996	Stichproben- umfänge ab 1999 (Kombimodell Präzisionsabstu- fung / Länder- wünsche)	Proportionale Aufteilung des Gesamtumfangs
BW	Stichprobenumfang zwischen bishe- rigem und proportionalem Wert	136	230	255
BY	Beibehaltung des bisherigen Stich- probenumfangs ¹⁾	157	240	289
BE	proportionale Aufteilung	109	99	99
BB	Beibehaltung des bisherigen Stich- probenumfangs	168	160	58
HB	keine Stellungnahme ²⁾	15	15	19
HH	proportionale Aufteilung	54	48	48
HE	Beibehaltung des bisherigen Stich- probenumfangs	88	88	147
MV	proportionale Aufteilung	139	41	41
NI	Beibehaltung des bisherigen Stich- probenumfangs	112	112	186
NW	Stichprobenumfang zwischen bishe- rigem und proportionalem Wert	288	350	435
RP	Beibehaltung des bisherigen Stich- probenumfangs	53	53	95
SL	Beibehaltung des bisherigen Stich- probenumfangs	23	23	27
SN	unbedingte Beibehaltung des bisheri- gen Stichprobenumfangs	287	200	110
ST	Beibehaltung des bisherigen Stich- probenumfangs	182	180	65
SH	Beibehaltung des bisherigen Stich- probenumfangs	47	47	68
TH	grundsätzlich proportionale Auftei- lung, höherer Auswahlsatz für klei- nere Bundesländer	155	114	58
	Insgesamt	2013	2000	2000

¹⁾ Stichprobenumfang zwischen bisherigem und proportionalem Wert unter der Voraussetzung, daß auch die anderen Länder aus dem früheren Bundesgebiet bereit sind, den Stichprobenumfang zu erhöhen.

²⁾ Da vom Statistischen Landesamt Bremen keine Stellungnahme vorliegt, wird vom derzeitigen Stichprobenumfang ausgegangen

Literaturverzeichnis

- Bechtold, S. / Meyer, K.: Das Europäische Haushaltspanel; in *Wirtschaft und Statistik* 5/1996, Wiesbaden 1996, S. 299 ff
- Chlumsky, J. / Ehling, M.: Grundzüge des künftigen Konzepts der Wirtschaftsrechnungen der privaten Haushalte, in *Wirtschaft und Statistik* 7/1997, Wiesbaden 1997, S. 872 ff
- Corsten, H.: Grundlagen des Prozeßmanagement, in *Das Wirtschaftsstudium*, Düsseldorf 1996, S. 1089 ff
- Gesetz über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte, Bundesgesetzblatt Teil III, zuletzt geändert durch Art. 2 der Statistikanpassungsverordnung vom 26. März 1991 (BGBl. I S. 846)
- G&I-Forschungsgemeinschaft für Marketing GmbH & Co. KG: Wer und was verbirgt sich hinter Inhome-Scanning; Nürnberg 1992
- Merz, J.: Adjust - Ein Programmpaket zur Hochrechnung von Mikrodaten nach dem Prinzip des minimalen Informationsverlustes, Programm-Handbuch, Dokumentation Nr. 1, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Lüneburg, Lüneburg 1992
- Merz, J.: Hochrechnungen personen- und haushaltsbezogener Massendaten für das Sfb 3 - Mikrosimulationsmodell; Sfb 3-Arbeitspapier Nr. 68, Mikroanalytische Grundlagen der Gesellschaftspolitik, Frankfurt/Mannheim 1982
- Meyer, K.: Zum Auswahlplan des Mikrozensus ab 1990, in S. Gabler, J.H.P. Hoffmeyer-Zlotnik, D. Krebs (Hrsg.) *Gewichtung in der Umfragepraxis*, Opladen 1994, S. 107ff
- Statistisches Bundesamt (Hrsg.): *Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland* 1997, Wiesbaden 1997
- Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (Hrsg.): *Erfahrungsbericht zur Neukonzeption der Laufenden Wirtschaftsrechnungen*, Stuttgart 1997
- Varma, V.: *Erhebungen über Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte in der EG: Methode und Empfehlungen für die Harmonisierung*; Eurostat, Luxemburg 1994
- Schwamb, H.-J. / Theis, T. / Wein, E.: *Integriertes Erhebungsmanagement*; in: *Methoden - Verfahren - Entwicklungen*, Sonderausgabe 1/98, Wiesbaden 1998
- Wirtz, Bernd W.: *Business Process Reengineering - Erfolgsdeterminanten, Probleme und Auswirkungen eines neuen Reorganisationsansatzes*, in: *Schmalenbachs Zeitschrift für betriebswirtschaftliche Forschung*, Düsseldorf 1996, S. 1023 ff

Anlagen - Teil A:

Ergebnisse der Testerhebung

Anlage 1:

Ergebnistabellen: Haushaltsbudgets und privater Verbrauch

Tabellenverzeichnis

	Seite
Tabelle 1.1 Monatliche Haushaltsbudgets privater Haushalte nach Quartalen und Gebietsgliederung	94
Tabelle 1.2 Monatliche Haushaltsbudgets privater Haushalte nach Haushaltstyp und Gebietsgliederung	98
Tabelle 1.3 Einnahmen aus regelmäßigen Übertragungen nach Einnahmeart, Haushaltstyp und Gebietsgliederung	100
Tabelle 1.4 Monatliche Einnahmen nach Einnahmeart, Haushaltstyp und Gebietsgliederung	102
Tabelle 2.1 Ausgaben für den privaten Verbrauch je Monat nach Verwendungszweck, Quartalen und Gebietsgliederung	104
Tabelle 2.2 Ausgaben für den privaten Verbrauch je Monat nach Verwendungszweck, Haushaltstyp und Gebietsgliederung	107
Tabelle 2.3 Ausgaben für Nahrungsmittel nach dem Haushaltstyp und Gebietsgliederung	109
Tabelle 2.4 Ausgaben für Kleidung und Schuhe nach dem Verwendungszweck, Haushaltstyp und Gebietsgliederung	111
Tabelle 2.5 Ausgewählte monatliche Ausgaben für Freizeit und Urlaub nach Haushaltstyp und Gebietsgliederung	113

Zeichenerklärung:

- () relativer Standardfehler > 10 % aber < 20 %
- [] relativer Standardfehler > 20 % aber < 30 %
- / relativer Standardfehler > 30 %
- nichts vorhanden

Die Ergebnisse beziehen sich allein auf ausgewählte Testgebiete innerhalb der Länder Baden-Württemberg, Bayern, Brandenburg, Nordrhein-Westfalen und Sachsen, nicht auf die Länder als Ganzes!

1.1 Monatliche Haushaltsbudgets privater Haushalte nach Quartalen und Gebietsgliederung
1 1 1 Testgebiet - Nordrhein-Westfalen

Positionen des Haushaltsbudgets	1 Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1996
	DM				
Bruttoeinkommen aus Arbeit	3 435	3 782	3 591	4 212	3 755
darunter					
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Beschäftigung	3 430	3 743	4 228	4 177	3 894
Einnahmen aus Vermögen	[400]	(412)	(345)	/	(457)
darunter:					
Einnahmen aus Wohnungsvermietung/Mietwert von selbstgenutztem Wohneigentum	/	(312)	(295)	(286)	294
Einnahmen aus Geldvermögen	[118]	/	[51]	/	/
Einnahmen aus regelmäßigen Transfers	1 288	1 344	1 389	1 378	1 350
darunter:					
Einnahmen aus regelmäßigen öffentlichen Transfers	1 121	1 173	1 169	1 181	1 161
Einnahmen aus unregelmäßigen Transfers	/	(173)	[225]	/	[297]
Haushaltsbruttoeinkommen	5 435	5 712	5 550	6 740	5 859
abzüglich					
Steuern auf Einkommen und Vermögen	659	785	719	950	778
Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung	617	(629)	637	673	639
Haushaltsnettoeinkommen	4 159	4 297	4 195	5 117	4 442

- 94 -

1 1 Monatliche Haushaltsbudgets privater Haushalte nach Quartalen und Gebietsgliederung
1.1.2 Testgebiet - Bayern

Positionen des Haushaltsbudgets	1 Quartal	2 Quartal	3. Quartal	4 Quartal	1996
	DM				
Bruttoeinkommen aus Arbeit	4 301	4 219	4 282	5 068	4 468
darunter					
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Beschäftigung	4 281	4 181	4 228	5 034	4 431
Einnahmen aus Vermögen	[516]	(484)	[537]	(506)	(506)
darunter:					
Einnahmen aus Wohnungsvermietung/Mietwert von selbstgenutztem Wohneigentum	[411]	(376)	(347)	(380)	379
Einnahmen aus Geldvermögen	/	/	/	/	[127]
Einnahmen aus regelmäßigen Transfers	(1 249)	(1 395)	(1 207)	(1 245)	1 274
darunter:					
Einnahmen aus regelmäßigen öffentlichen Transfers	(1 142)	(1 228)	(1 114)	(1 137)	1 155
Einnahmen aus unregelmäßigen Transfers	/	/	/	/	(182)
Haushaltsbruttoeinkommen	6 116	6 317	6 270	7 015	6 430
abzüglich					
Steuern auf Einkommen und Vermögen	740	(788)	858	(1 074)	865
Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung	644	652	680	767	686
Haushaltsnettoeinkommen	4 732	4 877	4 732	5 174	4 879

1 1 Monatliche Haushaltsbudgets privater Haushalte nach Quartalen und Gebietsgliederung
1 1 3 Testgebiet - Baden-Württemberg

Positionen des Haushaltsbudgets	1 Quartal	2 Quartal	3. Quartal	4 Quartal	1996
	DM				
Bruttoinkommen aus Arbeit.. .. .	4 090	4 450	4 048	4 628	4 304
darunter:					
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Beschäftigung	4 022	4 252	3 913	4 492	4 170
Einnahmen aus Vermögen .. .	[726]	(743)	(819)	(954)	810
darunter:					
Einnahmen aus Wohnungsvermietung/Mietwert von selbstgenutztem Wohneigentum..	[569]	(653)	(665)	(641)	632
Einnahmen aus Geldvermögen .. .	/	/	/	/	[178]
Einnahmen aus regelmäßigen Transfers.. .. .	(1 560)	(1 505)	(1 600)	(1 700)	1 591
darunter:					
Einnahmen aus regelmäßigen öffentlichen Transfers .. .	(1 295)	(1 273)	(1 297)	(1 390)	1 314
Einnahmen aus unregelmäßigen Transfers .. .	/	/	/	/	[698]
Haushaltsbruttoeinkommen.. .. .	6 538	7 095	7 938	8 040	7 403
abzüglich:					
Steuern auf Einkommen und Vermögen.. .. .	(842)	(943)	(777)	(1 062)	906
Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung.. .. .	608	646	639	732	656
Haushaltsnettoeinkommen.. .. .	5 088	5 507	(6 522)	6 246	5 841

1.1 Monatliche Haushaltsbudgets privater Haushalte nach Quartalen und Gebietsgliederung
1.1 4 Testgebiet - Brandenburg

Positionen des Haushaltsbudgets	1 Quartal	2 Quartal	3. Quartal	4 Quartal	1996
	DM				
Bruttoinkommen aus Arbeit .. .	(3 340)	(3 169)	(3 349)	(3 830)	3 422
darunter:					
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Beschäftigung	(3 309)	(3 128)	(3 318)	(3 803)	3 390
Einnahmen aus Vermögen .. .	/	[189]	[189]	(201)	(204)
darunter:					
Einnahmen aus Wohnungsvermietung/Mietwert von selbstgenutztem Wohneigentum	/	[180]	[175]	(177)	(175)
Einnahmen aus Geldvermögen .. .	/	/	/	/	[29]
Einnahmen aus regelmäßigen Transfers .. .	(1 261)	(1 302)	(1 263)	(1 293)	1 279
darunter:					
Einnahmen aus regelmäßigen öffentlichen Transfers .. .	(1 237)	(1 279)	(1 240)	(1 272)	1 257
Einnahmen aus unregelmäßigen Transfers .. .	/	/	[327]	/	[168]
Haushaltsbruttoeinkommen .. .	4 874	4 770	5 128	5 520	5 073
abzüglich:					
Steuern auf Einkommen und Vermögen .. .	(504)	(509)	(521)	(709)	561
Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung .. .	(674)	(659)	(688)	(760)	695
Haushaltsnettoeinkommen.. .. .	3 696	3 602	3 919	4 051	3 817

1.1 Monatliche Haushaltsbudgets privater Haushalte nach Quartalen und Gebietsgliederung
1.1.5 Testgebiet - Sachsen

Positionen des Haushaltsbudgets	1 Quartal	2 Quartal	3. Quartal	4 Quartal	1996
	DM				
Bruttoeinkommen aus Arbeit,	(3 009)	(2 532)	(2 709)	(3 091)	2 835
darunter:					
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Beschäftigung	(3 005)	(2 483)	(2 669)	(3 042)	2 800
Einnahmen aus Vermögen	/	/	/	/	(90)
darunter:					
Einnahmen aus Wohnungsvermietung/Mietwert von selbstgenutztem Wohneigentum	/	/	/	/	[47]
Einnahmen aus Geldvermögen	/	/	/	/	[43]
Einnahmen aus regelmäßigen Transfers	1 683	(1 758)	1 564	1 593	1 650
darunter:					
Einnahmen aus regelmäßigen öffentlichen Transfers	1 542	(1 734)	1 541	1 577	1 598
Einnahmen aus unregelmäßigen Transfers	/	/	/	/	/
Haushaltsbruttoeinkommen.....	(4 922)	4 721	4 576	5 134	4 838
abzüglich:					
Steuern auf Einkommen und Vermögen	(367)	(398)	[446]	(486)	424
Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung	525	538	563	619	561
Haushaltsnettoeinkommen.....	(4 030)	3 786	3 567	(4 029)	3 853

-96-

1.1 Monatliche Haushaltsbudgets privater Haushalte nach Quartalen und Gebietsgliederung
1.1.6 Testgebiet - West

Positionen des Haushaltsbudgets	1 Quartal	2 Quartal	3 Quartal	4. Quartal	1996
	DM				
Bruttoeinkommen aus Arbeit	4 076	4 252	4 074	4 745	4 287
darunter:					
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Beschäftigung	4 037	4 144	3 989	4 667	4 209
Einnahmen aus Vermögen	(589)	577	(630)	(726)	630
darunter:					
Einnahmen aus Wohnungsvermietung/Mietwert von selbstgenutztem Wohneigentum	(460)	486	477	417	460
Einnahmen aus Geldvermögen	[129]	[91]	/	/	(147)
Einnahmen aus regelmäßigen Transfers	1 390	1 435	1 405	1 475	1 426
darunter:					
Einnahmen aus regelmäßigen öffentlichen Transfers	1 205	1 239	1 202	1 295	1 235
Einnahmen aus unregelmäßigen Transfers	[139]	[297]	/	[463]	[418]
Haushaltsbruttoeinkommen	6 194	6 561	6 882	7 417	6 764
abzüglich:					
Steuern auf Einkommen und Vermögen	772	854	802	1 050	869
Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung	624	646	656	738	666
Haushaltsnettoeinkommen.....	4 798	5 061	5 425	5 630	5 228

1.2 Monatliche Haushaltsbudgets privater Haushalte nach Haushaltstyp und Gebietsgliederung
1.2.1 Testgebiet West

Positionen des Haushaltsbudgets	Haushalte insgesamt	Ehepaar / nichteheliche Lebensgemeinschaft ohne Kind	Ehepaar/nichteheliche Lebensgemeinschaft mit Kind(ern)	Alleinerziehende(r)	Alleinstehende(r)	sonstiger Haushalt	DM						
							Bruttoeinkommen aus Arbeit	4 287	4 285	7 704	(4 059)	2 111	(3 894)
darunter:													
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Beschäftigung	4 209	4 194	7 622	(4 029)	2 050	(3 740)							
Einnahmen aus Vermögen	630	(866)	859	[508]	(311)	[864]							
darunter:													
Einnahmen aus Wohnungsvermietung/Mietwert von selbstgenutztem Wohneigentum	475	569	727	[362]	(225)	[812]							
Einnahmen aus Geldvermögen	(155)	[297]	/	/	[88]	/							
Einnahmen aus regelmäßigen Transfers	1 423	2 280	811	1 162	1 257	(1 585)							
darunter:													
Einnahmen aus regelmäßigen öffentlichen Transfers	1 225	1 864	789	(807)	1 087	(1 576)							
Einnahmen aus unregelmäßigen Transfers	[423]	[478]	(343)	/	/	/							
Haushaltsbruttoeinkommen	6 764	7 909	9 717	6 086	4 166	6 381							
abzüglich:													
Steuern auf Einkommen und Vermögen	869	1 005	1 403	(676)	487	(456)							
Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung	666	756	1 005	599	384	(726)							
Haushaltsnettoeinkommen	5 228	6 147	7 309	4 810	3 294	5 199							

1.2 Monatliche Haushaltsbudgets privater Haushalte nach Haushaltstyp und Gebietsgliederung
1.2.2 Testgebiet Ost

Positionen des Haushaltsbudgets	Haushalte insgesamt	Ehepaar / nichteheliche Lebensgemeinschaft ohne Kind	Ehepaar/nichteheliche Lebensgemeinschaft mit Kind(ern)	Alleinerziehende(r)	Alleinstehende(r)	sonstiger Haushalt	DM						
							Bruttoeinkommen aus Arbeit	2 930	(2 070)	5 274	(2 457)	(898)	6 546
darunter:													
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Beschäftigung	2 895	(1 991)	5 253	(2 452)	(881)	6 526							
Einnahmen aus Vermögen	(109)	[107]	(174)	/	/	/							
darunter:													
Einnahmen aus Wohnungsvermietung/Mietwert von selbstgenutztem Wohneigentum	(68)	30	153	-	-	373							
Einnahmen aus Geldvermögen	[41]	/	/	/	/	/							
Einnahmen aus regelmäßigen Transfers	1 590	2 413	1 106	(1 202)	1 307	(3 675)							
darunter:													
Einnahmen aus regelmäßigen öffentlichen Transfers	1 543	2 413	1 022	(967)	1 293	(3 675)							
Einnahmen aus unregelmäßigen Transfers	[248]	/	/	/	/	/							
Haushaltsbruttoeinkommen	4 876	4 766	6 914	4 128	2 381	11 026							
abzüglich:													
Steuern auf Einkommen und Vermögen	446	[242]	847	(300)	(148)	(1 334)							
Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung	583	397	1 002	489	237	1 450							
Haushaltsnettoeinkommen	3 847	(4 117)	6 065	3 339	(1 996)	8 243							

1 2 Monatliche Haushaltsbudgets privater Haushalte nach Haushaltstyp und Gebietsgliederung
1 2 3 Testgebiet insgesamt

Positionen des Haushaltsbudgets	Haushalte insgesamt	Ehepaar / nichteheliche Lebensgemeinschaft ohne Kind	Ehepaar/nichteheliche Lebensgemeinschaft mit Kind(ern)	DM		
				Alleinerziehende(r)	Alleinstehende(r)	sonstiger Haushalt
Bruttoeinkommen aus Arbeit	4 084	3 944	7 247	3 722	1 967	4 127
darunter						
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Beschäftigung	4 012	3 855	7 176	3 698	1 911	3 984
Einnahmen aus Vermögen	552	(749)	730	[403]	(279)	[820]
darunter						
Einnahmen aus Wohnungsvermietung/Mietwert von selbstgenutztem Wohneigentum	414	485	619	[285]	(199)	[773]
Einnahmen aus Geldvermögen	(138)	[263]	/	/	[80]	/
Einnahmen aus regelmäßigen Transfers	1 448	2 300	866	1 170	1 263	(1 771)
darunter						
Einnahmen aus regelmäßigen öffentlichen Transfers	1 273	1 949	832	(840)	1 111	(1 763)
Einnahmen aus unregelmäßigen Transfers	(397)	[430]	(347)	/	/	/
Haushaltsbruttoeinkommen	6 481	7 423	9 190	6 669	3 954	6 793
abzüglich						
Steuern auf Einkommen und Vermögen	806	887	1 299	(598)	447	(534)
Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung	653	701	1 004	576	367	(790)
Haushaltsnettoeinkommen	5 021	5 835	6 887	4 496	3 140	5 470

1.4 Monatliche Einnahmen nach Einnahmeart, Haushaltstyp und Gebietsgliederung
1 4 1 Testgebiet - West

Einnahmen aus	Haushalte insgesamt	Ehepaar/nichteheliche Lebensgemeinschaft ohne Kind	Ehepaar/nichteheliche Lebensgemeinschaft mit Kind(ern)	Alleinerziehende(r)	Alleinstehende(r)	Sonstiger Haushalt
	DM	DM	DM	DM	DM	DM
Einnahmen insgesamt	8 121	9 606	12 087	6 676	(4 909)	6 417
darunter						
Einkommen aus Erwerbstätigkeit	4 287	4 285	7 704	(4 059)	2 111	(3 894)
Einnahmen aus Vermögen	630	(866)	859	[508]	(311)	[864]
Einnahmen aus laufenden Übertragungen	1 423	2 280	811	1 162	1 257	(1 585)
Einnahmen aus einmaligen und unregelmäßigen Übertragungen	[423]	[478]	(343)	/	/	37
Einnahmen aus Untervermietung und aus dem Verkauf von Waren	/	/	/	/	/	/
Einnahmen aus der Auflösung von Sachvermögen	/	/	/	/	/	/
Einnahmen aus der Auflösung von Geldvermögen	(646)	[1 118]	[847]	/	(284)	/
Einnahmen aus Kredtaufnahme	/	/	/	/	/	/
Sonstige Einnahmen	(25)	[25]	[26]	/	[24]	-

1 4 Monatliche Einnahmen nach Einnahmeart, Haushaltstyp und Gebietsgliederung
1.4.2 Testgebiet - Ost

Einnahmen aus	Haushalte insgesamt	Ehepaar/nichteheliche Lebensgemeinschaft ohne Kind	Ehepaar/nichteheliche Lebensgemeinschaft mit Kind(ern)	Alleinerziehende(r)	Alleinstehende(r)	Sonstiger Haushalt
	DM	DM	DM	DM	DM	DM
Einnahmen insgesamt	6 681	6 171	8 139	(6 378)	(2 674)	11 271
darunter						
Einkommen aus Erwerbstätigkeit	2 930	(2 070)	5 274	(2 457)	(898)	6 546
Einnahmen aus Vermögen	(109)	[107]	(174)	/	/	/
Einnahmen aus laufenden Übertragungen	1 590	2 413	1 106	(1 202)	1 307	(3 675)
Einnahmen aus einmaligen und unregelmäßigen Übertragungen	[240]	/	/	/	/	/
Einnahmen aus Untervermietung und aus dem Verkauf von Waren	/	/	/	/	/	/
Einnahmen aus der Auflösung von Sachvermögen	/	/	/	/	/	/
Einnahmen aus der Auflösung von Geldvermögen	[381]	[330]	[487]	/	[168]	/
Einnahmen aus Kredtaufnahme	/	/	/	/	/	/
Sonstige Einnahmen	/	/	/	/	/	/

**1 4 Monatliche Einnahmen nach Einnahmeart, Haushaltstyp und Gebietsgliederung
1 4 3 Testgebiet - Insgesamt**

Einnahmen aus	Haushalte insgesamt	Ehepaar/nichteheliche Lebensgemeinschaft ohne Kind	Ehepaar/nichteheliche Lebensgemeinschaft mit Kind(ern)	Alleinerziehende(r)	Alleinstehende(r)	Sonstiger Haushalt
	DM	DM	DM	DM	DM	DM
Einnahmen insgesamt	7 740	8 835	11 347	6 406	4 643	6 847
darunter						
Einkommen aus Erwerbstätigkeit	4 084	3 944	7 247	3 722	1 967	4 127
Einnahmen aus Vermögen	552	(749)	730	[403]	(279)	[820]
Einnahmen aus laufenden Übertragungen	1 448	2 300	866	1 170	1 263	(1 771)
Einnahmen aus einmaligen und unregelmäßigen Übertragungen	(396)	[430]	(347)	/	/	/
Einnahmen aus Untervermietung und aus dem Verkauf von Waren	/	/	/	/	/	/
Einnahmen aus der Auflösung von Sachvermögen	/	/	/	-	-	-
Einnahmen aus der Auflösung von Geldvermögen	(607)	[995]	[780]	/	(270)	/
Einnahmen aus Kreditaufnahme	/	/	/	/	/	-
Sonstige Einnahmen	(27)	/	[24]	/	/	/

1.4 Monatliche Einnahmen nach Einnahmeart, Haushaltstyp und Gebietsgliederung
1.4.1 Testgebiet - West

Einnahmen aus	Haushalte insgesamt	Ehepaar/nichteheliche Lebensgemeinschaft ohne Kind	Ehepaar/nichteheliche Lebensgemeinschaft mit Kind(ern)	Alleinerziehende(r)	Alleinstehende(r)	Sonstiger Haushalt
	DM	DM	DM	DM	DM	DM
Einnahmen insgesamt	8 121	9 505	12 087	6 676	(4 909)	6 417
darunter:						
Einkommen aus Erwerbstätigkeit	4 287	4 285	7 704	(4 059)	2 111	(3 894)
Einnahmen aus Vermögen	630	(866)	859	[508]	(311)	[864]
Einnahmen aus laufenden Übertragungen	1 423	2 280	811	1 162	1 257	(1 585)
Einnahmen aus einmaligen und unregelmäßigen Übertragungen	[423]	[478]	(343)	/	/	37
Einnahmen aus Untervermietung und aus dem Verkauf von Waren	/	/	/	/	/	/
Einnahmen aus der Auflösung von Sachvermögen	/	/	/	-	/	-
Einnahmen aus der Auflösung von Geldvermögen	(646)	[1 118]	[847]	/	(284)	/
Einnahmen aus Kreditaufnahme	/	/	/	/	/	-
Sonstige Einnahmen	(25)	[25]	[26]	/	[24]	-

1.4 Monatliche Einnahmen nach Einnahmeart, Haushaltstyp und Gebietsgliederung
1.4.2 Testgebiet - Ost

Einnahmen aus	Haushalte insgesamt	Ehepaar/nichteheliche Lebensgemeinschaft ohne Kind	Ehepaar/nichteheliche Lebensgemeinschaft mit Kind(ern)	Alleinerziehende(r)	Alleinstehende(r)	Sonstiger Haushalt
	DM	DM	DM	DM	DM	DM
Einnahmen insgesamt	5 681	6 171	8 139	(6 378)	(2 674)	11 271
darunter:						
Einkommen aus Erwerbstätigkeit	2 930	(2 070)	5 274	(2 457)	(898)	6 546
Einnahmen aus Vermögen	(109)	[107]	(174)	/	/	/
Einnahmen aus laufenden Übertragungen	1 590	2 413	1 106	(1 202)	1 307	(3 675)
Einnahmen aus einmaligen und unregelmäßigen Übertragungen	[240]	/	/	/	/	/
Einnahmen aus Untervermietung und aus dem Verkauf von Waren	/	/	/	-	/	-
Einnahmen aus der Auflösung von Sachvermögen	/	/	/	-	-	-
Einnahmen aus der Auflösung von Geldvermögen	[381]	[330]	[487]	/	[168]	-
Einnahmen aus Kreditaufnahme	/	/	/	/	/	-
Sonstige Einnahmen	/	/	/	/	/	/

1.4 Monatliche Einnahmen nach Einnahmeart, Haushaltstyp und Gebietsgliederung
1.4.3 Testgebiet - Insgesamt

Einnahmen aus	Haushalte insgesamt	Ehepaar/nichteheliche Lebensgemeinschaft ohne Kind	Ehepaar/nichteheliche Lebensgemeinschaft mit Kind(ern)	Alleinerziehende(r)	Alleinstehende(r)	Sonstiger Haushalt
	DM	DM	DM	DM	DM	DM
Einnahmen insgesamt	7 740	8 835	11 347	6 405	4 643	6 847
darunter						
Einkommen aus Erwerbstätigkeit	4 084	3 944	7 247	3 722	1 967	4 127
Einnahmen aus Vermögen	552	(749)	730	[403]	(279)	[820]
Einnahmen aus laufenden Übertragungen	1 448	2 300	866	1 170	1 263	(1 771)
Einnahmen aus einmaligen und unregelmäßigen Übertragungen	(396)	[430]	(347)	/	/	/
Einnahmen aus Untervermietung und aus dem Verkauf von Waren	/	/	/	/	/	/
Einnahmen aus der Auflösung von Sachvermögen	/	/	/	-	-	-
Einnahmen aus der Auflösung von Geldvermögen	(607)	[995]	[780]	/	(270)	/
Einnahmen aus Kreditaufnahme	/	/	/	/	/	-
Sonstige Einnahmen	(27)	/	[24]	/	/	/

2 1 Ausgaben für den privaten Verbrauch je Monat nach Verwendungszweck, Quartalen und Gebietsgliederung
2.1 1 Nordrhein-Westfalen

Verwendungszweck	1. Quartal		2. Quartal		3. Quartal		4. Quartal		1996	
	DM	Prozent	DM	Prozent	DM	Prozent	DM	Prozent	DM	Prozent
Ausgaben für den privaten Verbrauch insgesamt	3611	100	3882	100	3831	100	3977	100	3825	100
davon:										
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	682	19	757	19	740	19	732	18	728	19
Kleidung, Schuhe	219	(6)	268	7	261	7	285	7	258	7
Miete, Mietwert der Eigentümerwohnung	793	22	861	22	815	21	968	24	859	22
Energie	161	(4)	199	5	193	5	243	6	199	5
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	(244)	(7)	[259]	[7]	(295)	(8)	(264)	(7)	265	7
Gesundheits- und Körperpflege	151	(4)	(181)	(5)	[214]	[6]	(264)	(7)	202	5
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	/	[22]	/	[18]	[566]	[15]	[487]	[12]	631	16
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	310	(9)	380	10	(399)	10	440	11	382	10
Persönliche Ausstattung	(275)	[8]	(282)	(7)	(347)	(9)	(293)	(7)	299	8

2 1 Ausgaben für den privaten Verbrauch je Monat nach Verwendungszweck, Quartalen und Gebietsgliederung
2.1 2 Bayern

Verwendungszweck	1. Quartal		2. Quartal		3. Quartal		4. Quartal		1996	
	DM	Prozent	DM	Prozent	DM	Prozent	DM	Prozent	DM	Prozent
Ausgaben für den privaten Verbrauch insgesamt	3123	100	3838	100	4123	100	3779	100	3716	100
davon:										
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	667	21	795	21	850	21	759	20	768	21
Kleidung, Schuhe	(180)	(6)	(246)	6	(268)	6	(224)	(6)	229	6
Miete, Mietwert der Eigentümerwohnung	693	22	723	19	689	17	750	20	714	19
Energie	(137)	(4)	162	4	192	5	(260)	(7)	188	5
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	(291)	(9)	[533]	[14]	[377]	(9)	[350]	[9]	388	10
Gesundheits- und Körperpflege	/	/	/	/	[403]	[10]	(322)	(9)	310	8
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	/	[15]	[580]	[15]	[606]	[15]	(500)	13	535	14
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	(355)	(11)	385,31	10	(344)	8	435	12	380	10
Persönliche Ausstattung	[102]	[3]	[139]	[4]	[394]	[10]	[178]	[5]	203	5

2 1 Ausgaben für den privaten Verbrauch je Monat nach Verwendungszweck, Quartalen und Gebietsgliederung
2.1 3 Baden-Württemberg

Verwendungszweck	1. Quartal		2. Quartal		3. Quartal		4. Quartal		1996	
	DM	Prozent	DM	Prozent	DM	Prozent	DM	Prozent	DM	Prozent
Ausgaben für den privaten Verbrauch insgesamt	3781	100	4692	100	4411	100	4287	100	4268	100
davon:										
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	709	19	820	18	772	18	744	17	761	18
Kleidung, Schuhe	(205)	(5)	(257)	(6)	(335)	(8)	(365)	9	290	7
Miete, Mietwert der Eigentümerwohnung	966	26	876	21	980	22	1022	24	986	23
Energie	147	4	196	4	210	5	(268)	(6)	205	5
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	(331)	(9)	(343)	(7)	[242]	(5)	[456]	(11)	343	8
Gesundheits- und Körperpflege	(190)	(5)	(379)	(8)	[452]	[10]	[238]	(6)	315	7
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	/	[17]	[972]	[21]	[785]	[18]	441	10	712	17
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	(389)	10	(380)	8	(391)	9	(550)	(13)	427	10
Persönliche Ausstattung	[195]	(5)	[270]	[6]	[245]	[6]	[203]	[5]	228	5

2 1 Ausgaben für den privaten Verbrauch je Monat nach Verwendungszweck, Quartalen und Gebietsgliederung
2.1 4 Brandenburg

Verwendungszweck	1. Quartal		2. Quartal		3. Quartal		4. Quartal		1996	
	DM	Prozent	DM	Prozent	DM	Prozent	DM	Prozent	DM	Prozent
Ausgaben für den privaten Verbrauch insgesamt.....	2513	100	3069	100	3297	100	3356	100	3059	100
davon										
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	589	23	640	21	667	20	638	19	633	21
Kleidung, Schuhe	(170)	(7)	(206)	(7)	(247)	(8)	(281)	(8)	226	7
Miete, Mietwert der Eigentümerwohnung	521	21	538	18	612	19	644	19	579	19
Energie	(245)	(10)	258	8	(351)	(11)	(299)	9	288	9
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	(295)	(12)	(287)	(9)	/	[15]	[557]	[17]	409	13
Gesundheits- und Körperpflege	102	4	(112)	(4)	(107)	(3)	(109)	(3)	108	4
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	(270)	11	/	/	(311)	9	[358]	(11)	373	12
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	267	11	306	(10)	297	9	358	11	307	10
Persönliche Ausstattung	(54)	(2)	[170]	(6)	(208)	(6)	[113]	[3]	136	4

2 1 Ausgaben für den privaten Verbrauch je Monat nach Verwendungszweck, Quartalen und Gebietsgliederung
2.1 5 Sachsen

Verwendungszweck	1. Quartal		2. Quartal		3. Quartal		4. Quartal		1996	
	DM	Prozent	DM	Prozent	DM	Prozent	DM	Prozent	DM	Prozent
Ausgaben für den privaten Verbrauch insgesamt.....	2338	100	2781	100	2887	100	3581	(100)	2897	100
davon										
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren.....	594	25	659	24	(658)	23	(644)	(18)	639	22
Kleidung, Schuhe	157	7	193	7	242	8	239	(7)	208	7
Miete, Mietwert der Eigentümerwohnung	465	20	502	18	522	18	527	(15)	504	17
Energie	157	7	(195)	(7)	193	7	202	(6)	187	6
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	/	/	[292]	[10]	(218)	(8)	/	/	298	10
Gesundheits- und Körperpflege	112	5	(113)	4	(119)	(4)	(113)	(3)	114	4
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	(265)	(11)	(344)	12	(363)	(13)	/	/	457	16
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	223	10	309	11	275	10	305	(9)	278	10
Persönliche Ausstattung	[98]	[4]	[175]	[6]	[298]	[10]	[280]	[8]	213	7

2 1 Ausgaben für den privaten Verbrauch je Monat nach Verwendungszweck, Quartalen und Gebietsgliederung
2.1 6 Testgebiet West

Verwendungszweck	1. Quartal		2. Quartal		3. Quartal		4. Quartal		1996	
	DM	Prozent	DM	Prozent	DM	Prozent	DM	Prozent	DM	Prozent
Ausgaben für den privaten Verbrauch insgesamt.....	3483	100	4171	100	4203	100	4030	100	3972	100
davon										
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren.....	688	20	800	19	799	19	748	19	759	19
Kleidung, Schuhe	197	6	254	6	296	7	295	7	260	7
Miete, Mietwert der Eigentümerwohnung	827	24	854	20	835	20	902	22	854	22
Energie	145	4	182	4	200	5	261	6	197	5
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	(301)	(9)	(408)	(10)	(306)	(7)	(383)	(10)	350	9
Gesundheits- und Körperpflege	[205]	[6]	(305)	(7)	(395)	(9)	(277)	(7)	296	7
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	(589)	(17)	(767)	(18)	(678)	(16)	472	12	627	16
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	363	10	382	9	373	9	486	12	401	10
Persönliche Ausstattung	(169)	(5)	(218)	(5)	(322)	(8)	(207)	(5)	229	6

2.1 Ausgaben für den privaten Verbrauch je Monat nach Verwendungszweck, Quartalen und Gebietsgliederung
2.1.7 Testgebiet Ost

Verwendungszweck	1. Quartal		2. Quartal		3. Quartal		4. Quartal		1996	
	DM	Prozent	DM	Prozent	DM	Prozent	DM	Prozent	DM	Prozent
Ausgaben für den privaten Verbrauch insgesamt	2366	100	2827	100	2953	100	3545	100	2923	100
davon:										
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	593	25	656	23	659	22	643	18	638	22
Kleidung, Schuhe	160	7	195	7	243	8	246	(7)	211	7
Miete, Mietwert der Eigentümerwohnung	474	20	507	18	537	18	546	(15)	516	18
Energie	171	7	205	7	218	7	218	(6)	203	7
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	[270]	[11]	[291]	(10)	(263)	(9)	/	/	(316)	(11)
Gesundheits- und Körperpflege	110	5	113	4	(117)	(4)	112	(3)	113	4
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	(266)	11	(377)	(13)	(354)	(12)	/	/	(443)	(15)
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	230	10	308	11	278	9	314	(9)	283	10
Persönliche Ausstattung	[91]	[4]	(175)	(6)	[283]	(10)	[253]	[7]	(200)	(7)

2.1 Ausgaben für den privaten Verbrauch je Monat nach Verwendungszweck, Quartalen und Gebietsgliederung
2.1.8 Testgebiet insgesamt

Verwendungszweck	1. Quartal		2. Quartal		3. Quartal		4. Quartal		1996	
	DM	Prozent	DM	Prozent	DM	Prozent	DM	Prozent	DM	Prozent
Ausgaben für den privaten Verbrauch insgesamt	3316	100	3970	100	4016	100	3957	100	3815	100
davon:										
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	673	20	778	20	778	19	733	19	741	19
Kleidung, Schuhe	191	6	245	6	288	7	287	7	253	7
Miete, Mietwert der Eigentümerwohnung	774	23	802	20	790	20	848	21	804	21
Energie	149	4	186	5	203	5	254	6	198	5
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	(296)	(9)	(391)	(10)	(300)	7	(391)	(10)	344	9
Gesundheits- und Körperpflege	[191]	[6]	(277)	(7)	(353)	(9)	(252)	6	268	7
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	(540)	(16)	(709)	(18)	(629)	(16)	518	13	599	16
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	343	10	371	9	359	9	460	12	383	10
Persönliche Ausstattung	(157)	(5)	(211)	(5)	(316)	(8)	(213)	(5)	225	6

2 2 Ausgaben für den privaten Verbrauch je Monat nach Verwendungszweck, Haushaltstyp und Gebietsgliederung
2 2 1 Testgebiet West

Verwendungszweck	Haushalte insgesamt		Ehepaar/nichteheliche Lebensgemeinschaft ohne Kind		Ehepaar/nichteheliche Lebensgemeinschaft mit Kind(ern)		Alleinerziehende(r)		Alleinstehende(r)		Sonstiger Haushalt	
	DM	Prozent	DM	Prozent	DM	Prozent	DM	Prozent	DM	Prozent	DM	Prozent
Ausgaben für den privaten Verbrauch insgesamt	3972	100	2987	100	4042	100	5416	100	4077	100	4121	100
davon:												
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren,	759	19	549	18	763	19	1009	19	802	20	838	20
Kleidung, Schuhe,	260	7	156	5	295	7	(370)	(7)	310	8	(304)	(7)
Miete, Mietwert der Eigentümerwohnung	854	22	715	24	953	24	1038	19	858	21	1024	25
Energie,	197	5	159	5	247	6	[245]	[5]	210	5	(140)	(3)
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung ..	350	9	(174)	(6)	301	7	(528)	(10)	(474)	(12)	[356]	(9)
Gesundheits- und Körperpflege.....	296	7	(223)	(7)	(239)	(6)	(394)	(7)	(351)	(9)	(132)	(3)
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	627	16	(568)	(19)	(584)	(14)	(855)	(16)	(518)	(13)	(582)	(14)
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	401	10	271	9	487	12	(614)	11	347	9	[567]	(14)
Personliche Ausstattung	229	6	173	6	(174)	(4)	[361]	[7]	(208)	(5)	/	/

2.2 Ausgaben für den privaten Verbrauch je Monat nach Verwendungszweck, Haushaltstyp und Gebietsgliederung
2 2 2 Testgebiet Ost

Verwendungszweck	Haushalte insgesamt		Ehepaar/nichteheliche Lebensgemeinschaft ohne Kind		Ehepaar/nichteheliche Lebensgemeinschaft mit Kind(ern)		Alleinerziehende(r)		Alleinstehende(r)		Sonstiger Haushalt	
	DM	Prozent	DM	Prozent	DM	Prozent	DM	Prozent	DM	Prozent	DM	Prozent
Ausgaben für den privaten Verbrauch insgesamt	2923	100	2063	100	2407	100	3603	100	2984	100	4097	100
davon:												
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	638	22	424	21	557	23	765	21	637	21	1026	(25)
Kleidung, Schuhe,	211	7	159	(8)	155	6	(260)	(7)	200	(7)	[287]	/
Miete, Mietwert der Eigentümerwohnung	516	18	423	21	515	21	604	17	488	16	(589)	[14]
Energie	203	7	162	(8)	216	9	242	7	206	7	171	(4)
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung ..	(316)	(11)	[263]	[13]	(233)	(10)	[426]	[12]	/	/	/	/
Gesundheits- und Körperpflege	113	4	88	(4)	142	6	[109]	[3]	133	4	175	4
Verkehr, Nachrichtenübermittlung.....	(443)	(15)	/	/	(281)	(12)	[609]	[17]	583	20	(550)	(13)
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	283	10	229	(11)	251	10	(333)	9	264	9	[333]	(8)
Personliche Ausstattung	(200)	(7)	[129]	[6]	(58)	(2)	[255]	[7]	(231)	(8)	/	/

2 2 Ausgaben für den privaten Verbrauch je Monat nach Verwendungszweck, Haushaltstyp und Gebietsgliederung
2 2.3 Testgebiet Insgesamt

Verwendungszweck	Haushalte insgesamt		Ehepaar/nichteheliche Lebensgemeinschaft ohne Kind		Ehepaar/nichteheliche Lebensgemeinschaft mit Kind(ern)		Alleinerziehende(r)		Alleinstehende(r)		Sonstiger Haushalt	
	DM	Prozent	DM	Prozent	DM	Prozent	DM	Prozent	DM	Prozent	DM	Prozent
Ausgaben für den privaten Verbrauch insgesamt	3815	100	2863	100	3709	100	5102	100	3903	100	4074	100
davon:												
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	741	19	533	19	721	19	968	19	775	20	857	21
Kleidung, Schuhe,	253	7	155	5	266	7	(351)	(7)	291	7	(299)	(7)
Miete, Mietwert der Eigentümerwohnung	804	21	677	24	863	23	961	19	800	20	954	23
Energie	198	5	160	6	240	6	[245]	[5]	209	5	(144)	(4)
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	344	9	(186)	(6)	289	8	(508)	(10)	(435)	(11)	[396]	(10)
Gesundheits- und Körperpflege	268	7	(207)	(7)	(220)	(6)	(346)	(7)	(316)	(8)	(135)	(3)
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	599	16	(515)	(18)	(522)	(14)	(816)	(16)	(531)	(14)	(566)	(14)
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	383	10	265	9	438	12	(565)	11	333	9	[539]	(13)
Persönliche Ausstattung	225	6	167	6	(150)	(4)	[342]	[7]	(214)	(5)	/	/

2.3 Ausgaben für Nahrungsmittel nach dem Haushaltstyp und Gebietsgliederung
2.3.1 Testgebiet - West

Ausgaben für	Haushalte insgesamt		Ehepaar/nichteheliche Lebensgemeinschaft ohne Kind		Ehepaar/nichteheliche Lebensgemeinschaft mit Kind(ern)		Alleinerziehende(r)		Alleinstehende(r)		Sonstiger Haushalt	
	DM	Prozent	DM	Prozent	DM	Prozent	DM	Prozent	DM	Prozent	DM	Prozent
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren insgesamt.....	759	100	900	100	1084	100	678	100	460	100	746	100
davon:												
Fleisch, -erzeugnisse, Fisch, -erzeugnisse	116	15	138	15	182	17	127	19	57	12	112	15
Milch, -erzeugnisse, Eier, Speisefette und -öle	73	10	84	9	113	10	80	12	40	9	68	9
Obst, -erzeugnisse (ohne Getränke und Marmeladen	39	5	44	5	49	5	26	4	30	6	(38)	(5)
Kartoffeln, Gemüse, Kartoffel- und Gemüseerzeugnisse (ohne Getränke)	45	6	53	6	66	6	49	7	27	6	(33)	(4)
Brot und andere Backwaren	64	8	69	8	102	9	55	8	33	7	(96)	(13)
Zucker, Süßwaren, Marmelade	34	5	36	4	54	5	(34)	(5)	20	4	(39)	(5)
Andere Nahrungsmittel (einschl. Fertiggerichten)	46	6	45	5	74	7	63	9	27	6	(61)	(8)
Getränke, Tabakwaren	150	20	178	20	202	19	151	22	100	22	(113)	(15)
Verzehr von Speisen und Getränken in Kantinen, Gaststätten u.ä	191	25	253	28	242	22	93	(14)	127	28	(186)	(25)

2.3 Ausgaben für Nahrungsmittel nach dem Haushaltstyp und Gebietsgliederung
2.3.2 Testgebiet - Ost

Ausgaben für	Haushalte insgesamt		Ehepaar/nichteheliche Lebensgemeinschaft ohne Kind		Ehepaar/nichteheliche Lebensgemeinschaft mit Kind(ern)		Alleinerziehende(r)		Alleinstehende(r)		Sonstiger Haushalt	
	DM	Prozent	DM	Prozent	DM	Prozent	DM	Prozent	DM	Prozent	DM	Prozent
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren insgesamt.....	638	100	689	100	813	100	515	100	355	100	1505	100
davon:												
Fleisch, -erzeugnisse, Fisch, -erzeugnisse	120	19	154	22	146	18	97	19	56	16	253	17
Milch, -erzeugnisse, Eier, Speisefette und -öle	70	11	70	10	90	11	60	12	38	11	211	14
Obst, -erzeugnisse (ohne Getränke und Marmeladen	39	6	41	6	50	6	31	6	22	6	(86)	(6)
Kartoffeln, Gemüse, Kartoffel- und Gemüseerzeugnisse (ohne Getränke)	42	7	52	7	50	6	(36)	7	23	6	(101)	(7)
Brot und andere Backwaren	57	9	53	8	80	10	52	10	30	8	(130)	(9)
Zucker, Süßwaren, Marmelade	34	5	(35)	(5)	42	5	(31)	(6)	16	5	(118)	(8)
Andere Nahrungsmittel (einschl. Fertiggerichten)	38	6	28	4	55	7	46	9	23	6	[83]	[6]
Getränke, Tabakwaren	134	21	145	21	166	20	92	18	82	23	326	(22)
Verzehr von Speisen und Getränken in Kantinen, Gaststätten u.ä	105	16	[111]	(16)	135	17	(69)	(13)	65	18	/	13

2.3 Ausgaben für Nahrungsmittel nach dem Haushaltstyp und Gebietsgliederung
2 3 3 Testgebiet - Insgesamt

Ausgaben für	Haushalte insgesamt		Ehepaar/nichteheliche Lebensgemeinschaft ohne Kind		Ehepaar/nichteheliche Lebensgemeinschaft mit Kind(ern)		Alleinerzehende(r)		Alleinstehende(r)		Sonstiger Haushalt	
	DM	Prozent	DM	Prozent	DM	Prozent	DM	Prozent	DM	Prozent	DM	Prozent
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren insgesamt.....	741	100	867	100	1033	100	644	100	447	100	813	100
davon												
Fleisch, -erzeugnisse, Fisch, -erzeugnisse ..	117	16	141	16	175	17	121	19	57	13	125	15
Milch, -erzeugnisse, Eier, Speisefette und -öle	73	10	82	9	108	10	76	12	40	9	81	10
Obst, -erzeugnisse (ohne Getränke und Marmeladen	39	5	44	5	50	5	27	4	29	6	(42)	(5)
Kartoffeln, Gemüse, Kartoffel- und Gemüseerzeugnisse (ohne Getränke) .	45	6	53	6	63	6	46	7	26	6	(39)	(5)
Brot und andere Backwaren	63	8	66	8	98	10	54	8	32	7	(99)	(12)
Zucker, Süßwaren, Marmelade	34	5	36	4	52	5	33	5	19	4	(46)	6
Andere Nahrungsmittel (einschl. Fertiggerichten)	45	6	42	5	70	7	59	9	26	6	(63)	8
Getränke, Tabakwaren	147	20	173	20	195	19	138	21	98	22	(132)	(16)
Verzehr von Speisen und Getränken in Kantinen, Gaststätten u ä	178	24	231	27	222	21	88	14	120	27	(187)	(23)

2 4 Ausgaben für Kleidung und Schuhe nach dem Verwendungszweck, Haushaltstyp und Gebietsgliederung
2 4 1 Testgebiet - West

Ausgaben	Haushalte insgesamt		Ehepaar/nichteheliche Lebensgemeinschaft ohne Kind		Ehepaar/nichteheliche Lebensgemeinschaft mit Kind(ern)		Alleinerziehende(r)		Alleinstehende(r)		Sonstiger Haushalt	
	DM	Prozent	DM	Prozent	DM	Prozent	DM	Prozent	DM	Prozent	DM	Prozent
Bekleidung, Schuhe	260	100	353	100	378	100	289	100	121	100	223	100
davon:												
Herrenoberbekleidung (ohne Sportbekleidung).....	43	16	(68)	19	59	16	/	/	(15)	(12)	/	/
Damenoberbekleidung (ohne Sportbekleidung).....	88	34	129	37	108	29	(82)	(28)	51	42	/	[18]
Knabenoberbekleidung (ohne Sportbekleidung).....	(8)	(3)	[1]	[0]	(21)	(6)	/	/	/	/	/	/
Mädchenoberbekleidung (ohne Sportbekleidung).....	(6)	(2)	/	/	(18)	(5)	/	/	0	0	/	/
Sportbekleidung.....	13	5	(16)	(5)	(24)	(6)	/	/	/	/	/	1
Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Säuglingsbekleidung.....	35	13	46	13	56	15	/	/	(16)	(13)	[19]	[9]
Strumpfwaren, Kopfbedeckungen, Bekleidungszubehör und -stoffe, Kurzwaren...	21	8	(27)	(8)	30	8	/	/	10	8	(20)	[9]
Schuhe.....	40	15	45	13	59	16	[47]	16	(22)	18	/	/
Fremde Änderungen und Reparaturen an Bekleidung und Schuhen, Miete für Bekleidung und Schuhe.....	7	/	/	5	(3)	(1)	/	/	(3)	(2)	/	1

2 4 Ausgaben für Kleidung und Schuhe nach dem Verwendungszweck, Haushaltstyp und Gebietsgliederung
2 4 2 Testgebiet - Ost

Ausgaben	Haushalte insgesamt		Ehepaar/nichteheliche Lebensgemeinschaft ohne Kind		Ehepaar/nichteheliche Lebensgemeinschaft mit Kind(ern)		Alleinerziehende(r)		Alleinstehende(r)		Sonstiger Haushalt	
	DM	Prozent	DM	Prozent	DM	Prozent	DM	Prozent	DM	Prozent	DM	Prozent
Bekleidung, Schuhe	211	83	209	81	263	84	141	99	148	83	[462]	78
davon:												
Damenoberbekleidung (ohne Sportbekleidung).....	84	40	(74)	36	99	37	[69]	(49)	(64)	(43)	/	[61]
Knabenoberbekleidung (ohne Sportbekleidung).....	4	2	-	-	[10]	[4]	-	-	-	-	-	-
Mädchenoberbekleidung (ohne Sportbekleidung).....	(4)	(2)	-	-	(11)	(4)	-	-	-	-	-	-
Sportbekleidung.....	(5)	(2)	[7]	[3]	8	[3]	3	-	/	/	/	/
Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Säuglingsbekleidung.....	30	14	(34)	(16)	35	13	[20]	[14]	[23]	15	/	/
Strumpfwaren, Kopfbedeckungen, Bekleidungszubehör und -stoffe, Kurzwaren	15	7	(18)	(9)	(17)	(6)	[9]	[7]	(10)	(7)	/	4
Schuhe.....	33	15	(34)	(16)	42	16	25	-	(23)	(16)	/	/
Fremde Änderungen und Reparaturen an Bekleidung und Schuhen, Miete für Bekleidung und Schuhe.....	(1)	(1)	[2]	[1]	[1]	[0]	1	0	[1]	[1]	/	/

2 4 Ausgaben für Kleidung und Schuhe nach dem Verwendungszweck, Haushaltstyp und Gebietsgliederung
2 4 3 Testgebiet - Insgesamt

Ausgaben	Haushalte insgesamt		Ehepaar/nichteheliche Lebensgemeinschaft ohne Kind		Ehepaar/nichteheliche Lebensgemeinschaft mit Kind(ern)		Alleinerziehende(r)		Alleinstehende(r)		Sonstiger Haushalt	
	DM	Prozent	DM	Prozent	DM	Prozent	DM	Prozent	DM	Prozent	DM	Prozent
Bekleidung, Schuhe	253	84	331	81	356	84	258	89	124	87	244	77
davon												
Damenoberbekleidung (ohne Sportbekleidung)	87	34	121	37	106	30	(79)	31	53	43	[60]	[25]
Knabenoberbekleidung (ohne Sportbekleidung)	(7)	(3)	[1]	[0]	(19)	(5)	/	10	/	/	/	/
Mädchenoberbekleidung (ohne Sportbekleidung)	6	2	1	[0]	17	5	/	/	/	/	/	/
Sportbekleidung	12	5	(15)	(5)	(21)	(6)	/	/	4	3	/	/
Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Säuglingsbekleidung	34	14	44	13	52	15	(33)	(13)	17	13	[20]	(8)
Strumpfwaren, Kopfbedeckungen, Bekleidungszubehör und -stoffe, Kurzwaren	20	8	(25)	(8)	27	8	/	11	10	8	(20)	(8)
Schuhe	39	15	43	13	58	16	[42]	(16)	22	18	/	[18]
Fremde Änderungen und Reparaturen an Bekleidung und Schuhen	/	/	/	/	(3)	(1)	/	/	(3)	(2)	/	/
Miete für Bekleidung und Schuhe	/	/	/	/	(3)	(1)	/	/	(3)	(2)	/	/

**2 5 Ausgewählte monatliche Ausgaben für Freizeit und Urlaub nach Haushaltstyp und Gebietsgliederung
2 5 1 Testgebiet - West**

Verwendungszweck	Haushalte insgesamt	Ehepaar/nichteheliche Lebensgemeinschaft ohne Kind	Ehepaar/nichteheliche Lebensgemeinschaft mit Kind(ern)	Alleinerziehende(r)	Alleinstehende(r)	Sonstiger Haushalt
	DM	DM	DM	DM	DM	DM
ausgewählte Ausgaben für Freizeit und Urlaub insgesamt*	318,95	356,46	492,03	[296,62]	197,81	[149,52]
darunter:						
Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes..	68,05	(98,13)	(108,52)	/	[28,67]	/
Pauschalreisen	(82,65)	[69,81]	[150,91]	/	[53,14]	/
Bücher , Zeitungen, Zeitschriften	77,33	91,32	106,79	[46,40]	55,15	[38,02]
Dienstleistungen für Bildung, Unterhaltung, Freizeit..	90,92	97,18	125,81	[143,93]	60,84	[61,99]

**2 5 Ausgewählte monatliche Ausgaben für Freizeit und Urlaub nach Haushaltstyp und Gebietsgliederung
2 5 2 Testgebiet - Ost**

Verwendungszweck	Haushalte insgesamt	Ehepaar/nichteheliche Lebensgemeinschaft ohne Kind	Ehepaar/nichteheliche Lebensgemeinschaft mit Kind(ern)	Alleinerziehende(r)	Alleinstehende(r)	Sonstiger Haushalt
	DM	DM	DM	DM	DM	DM
ausgewählte Ausgaben für Freizeit und Urlaub insgesamt*	269,42	[326,07]	304,68	[172,69]	197,94	[258,69]
darunter:						
Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes	(34,73)	/	68,13	/	/	/
Pauschalreisen	(103,53)	/	[93,71]	/	[56,29]	-
Bücher , Zeitungen, Zeitschriften	59,56	63,72	57,13	33,21	56,46	161,81
Dienstleistungen für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	71,60	(66,08)	85,72	(68,97)	60,14	/

*) Die Positionen stellen eine unvollständige Auswahl von SEA-Zweistellern dar. Andere Ausgaben, die zu diesem Bereich zählen, sind auf Dreisteller-Ebene signiert und werden im Rahmen der Testerhebung wegen der sehr geringen Fallzahlen nicht dargestellt.

**2 5 Ausgewählte monatliche Ausgaben für Freizeit und Urlaub nach Haushaltstyp und Gebietsgliederung
2 5 3 Testgebiet - Insgesamt**

Verwendungszweck	Haushalte insgesamt	Ehepaar/nichteheliche Lebensgemeinschaft ohne Kind	Ehepaar/nichteheliche Lebensgemeinschaft mit Kind(ern)	Alleinerziehende(r)	Alleinstehende(r)	Sonstiger Haushalt
	DM	DM	DM	DM	DM	DM
ausgewählte Ausgaben für Freizeit und Urlaub insgesamt*	306,68	337,87	461,13	[271,18]	192,87	(166,09)
darunter						
Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes	(62,41)	(85,89)	(101,70)	[25,95]	[25,17]	/
Pauschalreisen	[79,50]	[69,93]	[139,02]	/	[51,08]	/
Bücher, Zeitungen, Zeitschriften	75,77	88,11	100,41	[44,43]	56,04	[44,77]
Dienstleistungen für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	88,91	93,95	120,0	133,56	60,57	[64,75]

Anlage 2:

Übersichtstabellen zum privaten Verbrauch: SEA Ein- und
Zweisteller nach Ländern und Quartalen

.....
Bei diesen Tabellen handelt es sich lediglich um Arbeitstabellen.

Die Ergebnisse unterliegen zum Teil erheblichen relativen Standardfehlern!

**Sie beziehen sich allein auf ausgewählte Testgebiete innerhalb der Länder, nicht
auf die Länder als Ganzes!**

.....

Monatliche Ausgaben für den privaten Verbrauch nach Verwendungszweck und Gebietsgliederung
1 Quartal

SEA	Nordrhein- Westfalen	Bayern	Baden- Württemberg	Brandenburg	Sachsen	Testgebiet West	Testgebiet Ost	Testgebiet Insg	SEA
1	682	667	709	589	594	688	593	673	1
11	98	111	114	118	114	110	115	111	11
12	67	68	75	70	68	71	68	70	12
13	32	31	35	38	32	33	33	33	13
14	38	40	42	34	42	41	40	41	14
15	52	60	63	54	54	60	54	59	15
16	30	30	25	27	31	28	30	28	16
17	41	46	49	39	36	47	36	45	17
18	150	138	139	132	131	140	131	139	18
19	175	143	167	75	87	158	85	147	19
2	219	180	205	170	167	197	160	191	2
21	54	28	32	25	21	34	22	32	21
22	81	58	72	58	63	68	62	67	22
23	6	7	6	6	1	6	2	6	23
24	3	8	5	6	1	6	2	5	24
25	4	10	12	3	4	10	4	9	25
26	22	21	26	29	23	23	24	23	26
27	18	22	17	12	14	19	14	18	27
28	27	24	30	32	29	27	29	27	28
29	5	2	4	1	2	3	2	3	29
3	954	830	1113	768	623	972	648	923	3
31	793	693	968	521	465	827	474	774	31
32	161	137	147	245	157	145	171	149	32
4	244	291	331	295	285	301	270	296	4
41	66	47	119	89	77	81	78	81	41
42	34	93	47	34	42	64	41	61	42
43	36	52	56	54	30	51	34	48	43
44	46	24	32	35	20	31	23	30	44
45	23	24	21	25	53	22	48	26	45
47	25	39	27	19	30	32	28	31	47
49	15	11	30	38	14	20	18	20	49
5	151	242	190	102	112	205	110	191	5
51	31	39	30	21	22	34	22	32	51
52	12	53	15	3	6	30	5	27	52
53	23	64	61	4	8	56	7	49	53
54	2	0	4	1	5	2	4	2	54
56	45	44	39	38	38	42	38	41	56
57	3	5	1	1	2	3	2	3	57
58	34	37	39	34	31	37	32	37	58
6	777	455	649	270	265	589	266	540	6
61	445	135	254	4	0	234	1	199	61
62	18	8	14	14	7	12	8	12	62
63	99	99	112	97	90	105	91	103	63
64	1	1	2	1	1	2	1	2	64
65	74	84	104	56	73	91	70	88	65
67	65	56	80	35	43	68	42	64	67
69	74	72	83	83	52	77	54	73	69
7	310	355	389	287	223	363	230	343	7
71	20	65	106	21	18	76	19	67	71
72	40	38	46	44	18	42	22	39	72
73	54	87	58	58	49	69	50	66	73
74	13	16	19	10	11	17	11	16	74
75	44	41	31	14	27	37	25	35	75
76	85	67	82	74	52	77	56	73	76
77	40	23	30	31	24	29	25	28	77
78	10	15	11	13	13	13	13	13	78
79	2	4	5	1	11	4	10	5	79
8	275	102	195	54	98	169	91	157	8
81	43	19	29	11	15	27	14	25	81
82	5	6	1	2	1	4	1	3	82
83	68	16	56	20	6	41	10	36	83
85	58	51	100	3	4	73	4	63	85
87	37	9	8	12	41	13	37	16	87
89	63	2	3	6	29	12	25	14	89

Monatliche Ausgaben für den privaten Verbrauch nach Verwendungszweck und Gebietsgliederung
2 Quartal

SEA	Nordrhein- Westfalen	Bayern	Baden- Württemberg	Brandenburg	Sachsen	Testgebiet West	Testgebiet Ost	Testgebiet Insg	SEA
1	757	795	820	640	659	800	656	778	1
11	97	117	110	129	112	111	115	112	11
12	68	76	76	70	71	74	71	74	12
13	37	41	38	38	39	39	39	39	13
14	49	57	53	50	48	54	48	53	14
15	52	61	69	51	56	63	55	62	15
16	36	40	38	34	37	39	36	38	16
17	45	41	47	34	40	44	39	43	17
18	156	149	153	143	143	152	143	150	18
19	216	212	236	91	114	223	110	206	19
2	268	246	257	206	193	254	195	245	2
21	56	23	26	34	27	30	28	29	21
22	105	79	71	80	75	80	76	79	22
23	8	3	8	4	2	6	2	5	23
24	6	2	6	7	4	4	5	4	24
25	11	26	16	6	6	19	6	17	25
26	22	49	41	32	28	41	28	39	26
27	14	18	25	15	15	20	15	19	27
28	41	45	42	28	35	43	34	42	28
29	6	2	21	1	1	11	1	10	29
3	1060	885	1172	797	698	1038	712	988	3
31	881	723	978	538	502	854	507	802	31
32	199	162	196	258	195	182	205	186	32
4	259	533	343	287	292	408	291	391	4
41	76	261	98	62	106	162	99	153	41
42	36	90	74	34	23	75	25	67	42
43	32	60	40	74	39	47	45	47	43
44	37	35	42	24	21	38	22	36	44
45	25	30	26	21	21	28	21	27	45
47	28	42	31	23	33	35	32	35	47
49	24	15	31	50	48	23	48	27	49
5	181	275	379	112	113	305	113	277	5
51	23	34	23	18	19	27	18	26	51
52	23	51	15	4	9	31	8	28	52
53	42	94	211	15	13	137	13	118	53
54	5	0	50	7	1	23	2	19	54
56	53	50	43	39	38	48	38	46	56
57	3	2	1	1	2	2	2	2	57
58	32	43	36	29	32	38	32	37	58
6	694	590	972	552	344	787	377	709	6
61	354	134	500	269	15	327	56	286	61
62	14	31	24	16	16	25	16	24	62
63	110	131	134	94	111	129	109	126	63
64	2	1	2	2	2	2	2	2	64
65	91	154	131	62	116	134	107	130	65
67	50	56	85	39	29	68	30	62	67
69	73	72	96	70	58	83	58	79	69
7	380	385	380	308	309	382	308	371	7
71	35	46	31	35	55	38	52	40	71
72	69	33	43	43	27	43	30	41	72
73	62	90	70	61	64	77	63	75	73
74	11	13	15	9	9	14	9	13	74
75	49	35	37	21	23	38	23	36	75
76	93	85	88	62	73	88	71	85	76
77	50	64	78	55	41	68	43	64	77
78	10	16	13	13	10	14	11	13	78
79	2	2	4	8	6	3	6	4	79
8	282	139	270	170	175	216	175	211	8
81	11	27	28	11	11	25	11	23	81
82	2	0	6	0	0	3	0	2	82
83	48	55	100	37	33	74	34	68	83
85	137	32	82	98	76	70	80	71	85
87	63	15	13	20	31	22	29	23	87
89	21	11	40	3	24	25	20	24	89

Monatliche Ausgaben für den privaten Verbrauch nach Verwendungszweck und Gebietsgliederung
3 Quartal

SEA	Nordrhein- Westfalen	Bayern	Baden- Württemberg	Brandenburg	Sachsen	Testgebiet West	Testgebiet Ost	Testgebiet Insg	SEA
1	740	850	772	667	658	795	659	778	1
11	99	123	109	133	115	114	118	114	11
12	66	73	71	72	71	71	71	71	12
13	41	45	43	52	44	44	46	44	13
14	39	46	43	41	45	44	45	44	14
15	55	66	67	53	58	64	57	64	15
16	35	38	30	32	30	34	30	34	16
17	40	42	54	44	39	46	40	46	17
18	162	159	146	143	131	150	133	150	18
19	203	260	209	96	125	229	120	213	19
2	261	268	335	247	242	296	243	268	2
21	53	57	49	59	42	53	44	52	21
22	99	91	114	92	103	102	101	102	22
23	5	5	13	9	5	8	6	8	23
24	7	3	9	6	5	6	5	6	24
25	8	14	19	11	7	15	8	14	25
26	25	38	45	26	31	39	30	38	26
27	12	14	21	12	12	17	12	16	27
28	46	44	43	30	36	44	35	43	28
29	5	3	22	1	1	11	1	10	29
3	1008	882	1190	963	715	1035	755	993	3
31	815	689	980	612	522	835	537	790	31
32	193	192	210	351	193	200	218	203	32
4	265	377	242	497	218	308	263	300	4
41	75	77	83	190	69	79	88	81	41
42	59	86	17	43	42	52	42	50	42
43	52	97	32	79	25	62	33	57	43
44	48	26	38	30	27	35	27	33	44
45	20	27	24	23	20	24	21	24	45
47	25	47	24	27	10	34	12	31	47
49	17	18	24	108	28	21	39	23	49
5	214	403	452	107	119	395	117	353	5
51	23	24	25	17	20	25	19	24	51
52	5	94	33	11	16	54	15	48	52
53	99	177	206	11	10	177	10	152	53
54	2	12	101	2	3	49	3	42	54
56	49	52	43	44	36	48	38	46	56
57	2	1	1	2	2	1	2	1	57
58	34	44	42	20	32	42	30	40	58
6	566	606	785	311	383	678	354	629	6
61	206	151	338	7	77	240	66	214	61
62	17	36	20	17	9	26	10	24	62
63	114	145	118	110	118	129	117	127	63
64	1	16	5	2	1	9	1	8	64
65	93	115	76	58	55	95	55	89	65
67	52	63	127	41	37	89	38	81	67
69	84	80	101	77	68	89	68	86	69
7	399	344	391	297	275	373	278	359	7
71	17	19	40	38	16	27	19	26	71
72	74	37	44	43	30	46	32	44	72
73	74	72	72	58	63	72	62	71	73
74	14	17	23	12	11	19	11	16	74
75	52	28	49	21	30	41	29	39	75
76	123	103	103	77	80	106	79	102	76
77	31	38	46	34	27	40	28	38	77
78	12	30	11	13	10	19	10	18	78
79	2	1	3	0	8	2	7	3	79
8	347	394	245	208	298	322	283	316	8
81	21	33	34	31	23	32	24	30	81
82	2	6	1	1	0	3	0	3	82
83	134	170	73	80	53	122	57	112	83
85	106	147	78	59	197	111	174	120	85
87	67	12	14	28	11	21	13	20	87
89	17	26	45	9	15	33	14	30	89

Monatliche Ausgaben für den privaten Verbrauch nach Verwendungszweck und Gebietsgliederung
4 Quartal

SEA	Nordrhein- Westfalen	Bayern	Baden- Württemberg	Brandenburg	Sachsen	Testgebiet West	Testgebiet Ost	Testgebiet insg	SEA
1	732	759	744	638	644	748	643	733	1
11	114	134	132	140	133	130	134	131	11
12	71	80	74	75	67	76	68	75	12
13	33	40	43	35	37	40	37	40	13
14	36	44	42	38	36	42	36	41	14
15	58	67	70	55	62	67	61	66	15
16	39	38	34	39	38	36	38	36	16
17	46	47	51	39	36	49	36	47	17
18	167	152	151	136	128	154	129	150	18
19	168	159	147	80	107	155	103	147	19
2	285	224	365	281	239	294	246	287	2
21	69	32	70	71	41	54	46	53	21
22	102	79	121	103	95	101	96	100	22
23	7	4	17	7	6	10	6	9	23
24	7	4	16	6	4	10	5	9	24
25	5	10	6	5	2	7	2	7	25
26	23	33	45	29	39	36	37	37	26
27	22	22	34	17	20	27	19	26	27
28	44	37	52	42	31	45	33	43	28
29	7	3	3	1	1	4	1	3	29
3	1211	1010	1280	943	729	1182	763	1103	3
31	968	750	1022	644	527	902	548	848	31
32	243	260	268	299	202	281	218	254	32
4	284	350	458	557	416	383	439	391	4
41	51	108	160	253	170	122	184	131	41
42	56	50	38	41	40	45	40	45	42
43	35	62	144	72	70	94	71	90	43
44	39	43	49	34	30	45	31	43	44
45	22	33	24	31	26	28	27	27	45
47	26	39	28	17	4	32	7	28	47
49	36	15	13	109	78	18	81	27	49
5	264	322	238	109	113	277	112	252	5
51	25	27	29	12	21	28	20	25	51
52	4	38	29	8	6	29	7	26	52
53	125	162	66	16	13	115	13	99	53
54	16	14	37	3	1	24	2	21	54
56	57	48	46	40	42	49	42	48	56
57	3	2	3	4	2	2	2	2	57
58	32	31	29	27	27	30	27	30	58
6	487	500	441	358	858	472	775	518	6
61	124	21	11	50	506	33	432	93	61
62	23	38	17	20	50	27	45	29	62
63	90	131	115	101	106	117	105	116	63
64	1	4	2	1	6	3	6	3	64
65	95	103	114	70	65	107	66	101	65
67	54	106	62	34	49	79	47	74	67
69	100	98	121	81	73	107	75	102	69
7	440	435	550	358	305	488	314	480	7
71	35	57	67	39	39	58	39	55	71
72	97	57	169	82	45	112	51	102	72
73	87	98	96	63	62	96	62	91	73
74	19	28	37	15	17	31	17	28	74
75	62	47	36	19	30	45	28	42	75
76	101	87	102	96	77	95	80	93	76
77	32	38	24	27	21	31	22	30	77
78	6	22	17	14	9	18	10	16	78
79	1	2	0	3	6	1	5	2	79
8	293	178	203	113	279	207	253	213	8
81	24	24	47	17	7	34	8	30	81
82	3	8	4	3	1	6	1	5	82
83	40	38	31	28	40	35	38	36	83
85	93	67	49	43	178	63	156	77	85
87	87	17	17	19	44	28	40	30	87
89	46	24	54	2	10	41	9	36	89

Monatliche Ausgaben für den privaten Verbrauch nach Verwendungszweck und Gebietsgliederung
1996

SEA	Nordrhein- Westfalen	Bayern	Baden- Württemberg	Brandenburg	Sachsen	Testgebiet West	Testgebiet Ost	Testgebiet Insg	SEA
1	728	768	761	633	639	758	638	741	1
11	102	121	116	130	119	116	120	117	11
12	68	74	74	72	69	73	70	73	12
13	36	39	40	41	38	39	39	39	13
14	41	47	45	41	43	45	42	45	14
15	54	63	67	53	58	63	57	63	15
16	35	37	32	33	34	34	34	34	16
17	43	44	50	39	38	46	38	45	17
18	159	149	147	139	133	149	134	147	18
19	191	194	190	86	108	191	105	178	19
2	258	229	290	226	208	260	211	253	2
21	58	35	44	47	33	43	35	42	21
22	97	77	95	63	84	88	84	87	22
23	6	5	11	6	3	8	4	7	23
24	6	4	9	6	4	6	4	6	24
25	7	15	13	6	5	13	5	12	25
26	23	35	39	29	30	35	30	34	26
27	16	19	24	14	15	21	15	20	27
28	40	37	42	33	33	40	33	39	28
29	6	3	12	1	1	7	1	6	29
3	1058	902	1191	867	691	1051	719	1002	3
31	859	714	988	579	504	854	516	804	31
32	199	168	205	288	187	197	203	198	32
4	265	388	343	409	298	350	318	344	4
41	67	123	115	148	105	111	112	111	41
42	46	80	44	38	37	59	37	56	42
43	39	68	68	70	41	63	46	61	43
44	42	32	40	31	25	37	26	35	44
45	22	28	24	25	30	25	29	26	45
47	26	42	28	21	19	33	20	31	47
49	23	15	25	78	41	20	47	24	49
5	202	310	315	108	114	298	113	268	5
51	25	31	27	17	20	28	20	27	51
52	11	59	23	6	9	36	9	32	52
53	72	124	136	11	11	121	11	105	53
54	6	6	48	3	3	24	3	21	54
56	51	49	43	40	39	46	39	45	56
57	3	3	2	2	2	2	2	2	57
58	33	39	38	27	31	37	30	36	58
6	631	535	712	373	457	627	443	599	6
61	282	110	276	83	149	208	139	198	61
62	18	28	19	17	20	23	20	22	62
63	103	126	120	100	106	120	105	118	63
64	1	5	3	1	3	4	2	4	64
65	88	114	106	62	77	107	75	102	65
67	56	70	88	37	40	76	39	70	67
69	83	80	100	73	62	89	64	85	69
7	382	380	427	307	278	401	283	383	7
71	27	47	61	33	32	50	32	47	71
72	70	41	75	53	30	61	34	56	72
73	69	87	74	60	59	79	60	76	73
74	14	18	23	12	12	20	12	19	74
75	52	38	38	19	28	40	26	38	75
76	101	86	94	77	71	91	72	89	76
77	38	41	45	37	28	42	30	40	77
78	9	21	13	13	10	16	11	15	78
79	2	2	3	3	8	3	7	3	79
8	299	203	228	136	213	229	200	225	8
81	25	26	34	18	14	29	14	27	81
82	3	5	3	2	0	4	1	3	82
83	73	69	65	41	34	68	35	63	83
85	98	74	77	51	114	79	104	83	85
87	64	13	13	20	32	21	30	22	87
89	37	16	36	5	19	28	17	26	89

Anlage 3:

Beispiele für ein Tabellenprogramm der neukonzipierten LWR

Durchschnittliche Ausgaben für Nahrungsmittel 199₉ je Haushalt¹⁾ und Monat nach der Zusammensetzung des Haushalts

Art der Ausgaben	Haushalte insgesamt		Ehepaar ohne Kind		Ehepaar mit 1 Kind		Ehepaar mit 2 Kindern		Ehepaar mit 3 und mehr Kindern		Alleinerziehende(r) mit 1 Kind		Alleinerziehende(r) mit 2 und mehr Kindern		Alleinstehende(r)		Sonstiger Haushalt		
	DM	Prozent ¹⁾	DM	Prozent ¹⁾	DM	Prozent ¹⁾	DM	Prozent ¹⁾	DM	Prozent ¹⁾	DM	Prozent ¹⁾	DM	Prozent ¹⁾	DM	Prozent ¹⁾	DM	Prozent ¹⁾	
Ausgaben für Nahrungsmittel insgesamt																			
Fleisch frisch, gefroren oder tiefgefroren, Geflügelfleisch, Hackfleisch, Innereien usw.																			
Wurstwaren, Schinken, Speck usw.																			
Fleischkonserven, Tiefgefrorenes usw.																			
Andere Fleischerzeugnisse																			
Andere Nahrungsmittel																			
Weitere Dreisteller der Hauptgruppe 1																			

Deutschland

Früheres Bundesgebiet

Neue Länder und Berlin-Ost

¹⁾ Ohne Haushalte deren Haupteinkommensbezieher selbständig ist.

¹⁾ In Prozent der Ausgaben für Nahrungsmittel insgesamt.

Durchschnittliche Ausgaben für den privaten Verbrauch 199__je Haushalt^{)} und Monat nach siedlungsstrukturellem Regionstyp, Verwendungszweck und Haushaltstyp*

Siedlungsstruktureller Regionstyp Verwendungszweck	Haushalte insgesamt		Ehepaar ohne Kind		Ehepaar mit Kind(ern)		Alleinerziehende(r)		Alleinstehende(r)		Sonstiger Haushalt	
	DM	Prozent ¹⁾	DM	Prozent ¹⁾	DM	Prozent ¹⁾	DM	Prozent ¹⁾	DM	Prozent ¹⁾	DM	Prozent ¹⁾
Ausgaben für den privaten Verbrauch insgesamt												
Regionen mit großen Verdichtungsraumen												
Ausgaben für den privaten Verbrauch davon												
Nahrungsmittel												
Bekleidung, Schuhe												
Wohnungsmieten, Energie												
Weitere SEA- Hauptgruppen												
Regionen mit Ver- dichtungsansätzen wie vor												
Ländlich geprägte Regionen												
wie vor												

Deutschland

Fruheres Bundesgebiet

Neue Lander und Berlin-Ost

^{*)} Ohne Haushalte deren Haupteinkommensbezieher selbständig ist

¹⁾ In Prozent der Ausgaben für den privaten Verbrauch insgesamt

Durchschnittliche Ausgaben für langlebige Gebrauchsgüter 199_je Haushalt^{*)} und Monat nach Verwendungszweck und Haushaltstyp

Verwendungszweck	Haushalte insgesamt		Ehepaar ohne Kind		Ehepaar mit Kind(ern)		Alleinerziehende(r)		Alleinstehende(r)		Sonstiger Haushalt	
	DM	Prozent	DM	Prozent	DM	Prozent	DM	Prozent	DM	Prozent	DM	Prozent
Kuchenmöbel												
Schlafzimmermöbel												
Polstermöbel												
Wohn-, Eß- und Jugendzimmermöbel												
Raumheizgeräte												
Heiz- und Kochgeräte												
Elektrische Kühl- und Gefriermöbel												
Elektrische Waschmaschinen, Wäschetrockner, Bügelmaschinen												
Pkw insgesamt												
gebrauchte Pkw												
neue PKW												
Fahrräder												

Deutschland

Fruheres Bundesgebiet

Neue Länder und Berlin-Ost

^{*)} Ohne Haushalte deren Haupteinkommensbezieher selbständig ist

Durchschnittliche Freizeitausgaben 199__je Haushalt^{)} und Monat nach dem standardisierten Haushaltsnettoeinkommen*

Freizeitausgaben	Haushalte insgesamt		standardisiertes Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... DM									
			unter 1000		1000 - 2000		2000 - 3000		3000 - 5000		5000 und mehr	
	DM	Prozent ¹⁾	DM	Prozent ¹⁾	DM	Prozent ¹⁾	DM	Prozent ¹⁾	DM	Prozent ¹⁾	DM	Prozent ¹⁾
Insgesamt.												
Ausgaben für Urlaub												
Freizeitausgaben ohne Urlaub												
davon:												
Bücher, Zeitungen, Zeitschriften												
Fernsehen, Rundfunk u. a												

Deutschland

Fruheres Bundesgebiet

Neue Lander und Berlin-Ost

Anmerkung:

Bei dem standardisierten Haushaltsnettoeinkommen wird das Haushaltsnettoeinkommen durch das Haushaltsgewicht dividiert. Das Haushaltsgewicht ist die Summe der Äquivalenzziffern aller Haushaltsmitglieder, wie sie nach dem Alter und der Stellung im Haushalt im Bundessozialhilfegesetz festgelegt sind.

^{*)} Ohne Haushalte deren Haupteinkommensbezieher selbständig ist

¹⁾ In Prozent des Privaten Verbrauchs insgesamt.

Monatliches Budget 199_je Haushalt¹⁾ nach nach der Zusammensetzung des Haushalts

Art der Einnahmen	Haushalte insgesamt		Ehepaar ohne Kind		Ehepaar mit 1 Kind		Ehepaar mit 2 Kindern		Ehepaar mit 3 und mehr Kindern		Alleinerziehende(r) mit 1 Kind		Alleinerziehende(r) mit 2 und mehr Kindern		Alleinstehende(r)		Sonstiger Haushalt		
	DM	Prozent ¹⁾	DM	Prozent ¹⁾	DM	Prozent ¹⁾	DM	Prozent ¹⁾	DM	Prozent ¹⁾	DM	Prozent ¹⁾	DM	Prozent ¹⁾	DM	Prozent ¹⁾	DM	Prozent ¹⁾	
Brutto-Einkommen aus unselbständiger Arbeit																			
Bruttoeinkommen aus selbständiger Arbeit																			
Einnahmen aus Vermögen																			
Einnahmen aus Übertragungen																			
Haushalts-Bruttoeinkommen																			
Einkommen- und Vermögensteuer																			
Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung																			
Sonstige Abzüge (dar. Solidaritätszuschlag)																			
Haushalts-Nettoeinkommen																			
Sonstige Einnahmen																			
Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen ²⁾																			

Deutschland
Früheres Bundesgebiet
Neue Länder und Berlin-Ost

¹⁾ Ohne Haushalte deren Haupteinkommensbezieher selbständig ist

¹⁾ In Prozent des Haushalts-Bruttoeinkommens.

²⁾ Einnahmen aus dem Verkauf im Haushalt erzeugter oder gebrauchter Waren (z. B. Pkw), einmalige und unregelmäßige Übertragungen von 2 000 DM und mehr je Einzelfall, Erstattung für geschäftliche Zwecke, Rückvergütungen auf Warenkäufe, Rückvergütung von zuviel bezahlten Energiekosten, keine Einnahmen aus Vermögensminderung und Kreditaufnahme

Mietaufwendungen 199_je Haushalt* und Monat nach Art der Aufwendung und standardisierten Haushaltsnettoeinkommen

Art der Aufwendung	Haushalte insgesamt		standardisiertes Haushaltsnettoeinkommen von . . bis unter . . DM									
			unter 1000		1000 - 2000		2000 - 3000		3000 - 5000		5000 und mehr	
	DM	Prozent ¹⁾	DM	Prozent ¹⁾	DM	Prozent ¹⁾	DM	Prozent ¹⁾	DM	Prozent ¹⁾	DM	Prozent ¹⁾
Aufwendungen insgesamt	Deutschland											
davon	Früheres Bundesgebiet											
Wohnungsmiete	Neue Länder und Berlin-Ost											
Umlagen für Wohnungsnebenkosten												
Energie												
davon:												
Elektrizität												
Gas												
Flüssige Brennstoffe												
Feste Brennstoffe												

* Ohne Haushalte deren Haupteinkommensbezieher selbständig ist und die Hauptmieter sind

¹⁾ In Prozent der Aufwendungen insgesamt

Durchschnittliche Aufwendungen für Wohneigentum 199_je Haushalt* und Monat nach Siedlungsstrukturellem Regionstyp und typ

Siedlungsstruktureller Regionstyp	Haushalte ins- gesamt		Ehepaar ohne Kind		Ehepaar mit Kind(ern)		Alleinerzie- hende(r)		Alleinstehende(r)		Sonstiger Haushalt	
	DM	Prozent ¹⁾	DM	Prozent ¹⁾	DM	Prozent ¹⁾	DM	Prozent ¹⁾	DM	Prozent ¹⁾	DM	Prozent ¹⁾
Aufwendungen insge- samt.	Deutschland Früheres Bundesgebiet Neue Länder und Berlin-Ost											
Aufwendungen in Regio- nen mit großen Verdich- tungsräumen insgesamt												
davon												
Mietwert												
Wohnungsnebenkosten												
Energie												
Regionen mit Verdich- tungsansätzen												
wie vor												
Landlich geprägte Regio- nen												
wie vor												

- 128 -

* Ohne Haushalte deren Haupteinkommensbezieher selbständig ist und die Eigentümer ihrer Wohnung / ihres Hauses sind.

¹⁾ In Prozent der Aufwendung in jeweiliger Region insgesamt

Anlage 4:
Fallzahlen nach Quartalen

Fallzahlen nach Quartalen und SEA 1-, 2- und 3-Stellern in % von allen Haushalten des jeweiligen Quartals.

SEA	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.
1	100,00	100,00	100,00	100,00
11	98,62	98,60	98,88	98,17
111	79,45	78,71	76,54	79,83
112	45,10	45,52	45,67	51,76
113	40,00	36,69	39,94	39,49
114	96,69	97,06	96,93	96,47
115	14,76	12,32	9,36	10,44
116	35,86	30,11	34,78	29,20
117	45,79	42,44	41,06	48,94
118	46,62	43,84	43,16	46,69
119	33,93	23,39	22,21	31,59
12	99,45	99,86	99,72	99,44
121	85,66	85,99	85,75	85,05
122	53,93	53,64	52,65	54,72
123	92,69	92,44	92,88	92,52
124	95,45	95,66	95,53	96,05
125	80,14	76,61	77,23	77,57
127	75,45	78,01	75,14	79,83
129	77,10	76,75	78,77	82,79
13	96,69	96,50	96,65	96,33
131	79,86	80,67	75,28	73,06
132	8,41	27,87	69,55	19,04
133	18,62	63,45	62,29	39,77
134	91,17	85,57	82,82	87,87
135	44,00	38,24	39,39	58,11
136	45,93	42,16	37,57	44,29
137	3,03	3,22	1,96	2,68
139	0,69	1,26	0,84	1,55
14	97,93	97,20	97,91	97,32
141	62,34	70,45	68,58	58,82
142	48,28	43,56	43,99	49,79
143	42,07	36,55	39,53	50,35
144	66,48	75,91	64,25	65,59
145	79,17	86,55	88,27	81,95
146	73,93	78,29	72,21	68,83
147	38,21	30,95	27,65	34,41
148	79,03	72,97	70,25	77,86
149	8,41	7,56	5,73	6,77
15	99,86	100,00	99,86	99,58
151	99,45	99,44	99,58	99,15
154	79,03	76,05	80,31	77,29
157	61,66	66,25	69,83	75,04
16	96,14	97,06	96,23	97,32
161	46,62	49,02	52,23	55,01
162	14,62	14,29	15,64	16,64
163	80,14	76,19	76,54	82,37
165	66,07	68,21	69,83	72,78

SEA	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.
167	34,62	63,73	61,73	39,35
168	58,48	62,04	57,54	58,82
17	97,93	97,62	98,18	97,46
171	59,45	55,88	60,47	63,19
173	83,86	77,73	75,84	76,30
175	81,93	83,33	86,87	86,18
177	4,97	4,34	4,33	3,24
178	79,03	74,51	76,12	75,74
18	99,59	99,72	99,58	98,87
181	73,93	73,25	71,93	73,06
182	86,21	91,88	90,08	83,22
183	32,00	29,55	25,98	26,66
184	74,07	73,95	76,96	75,46
185	33,38	28,15	27,37	36,11
186	31,59	32,21	35,06	42,17
187	55,72	60,36	61,03	57,69
188	50,48	58,26	58,66	65,30
189	34,76	31,09	31,28	31,17
19	84,14	85,15	87,29	84,49
191	44,28	39,22	35,34	36,81
194	68,83	76,89	77,37	73,48
197	73,10	71,43	75,56	70,94
2	86,34	89,08	88,41	89,99
21	24,41	26,33	30,59	28,35
211	0,83	1,54	1,26	2,26
212	5,52	5,18	6,98	6,49
213	10,07	14,01	15,08	11,14
214	1,52	0,98	1,68	1,27
215	8,83	4,90	7,68	10,01
217	0,97	0,42	0,28	1,41
219	3,86	6,16	7,82	6,49
22	43,17	49,02	54,47	48,80
221	4,14	5,04	4,19	2,68
222	4,41	9,94	8,52	3,95
223	8,28	9,10	8,52	5,92
224	11,72	17,09	18,85	16,64
225	13,52	20,45	22,91	13,54
226	8,00	8,82	10,89	11,00
227	2,90	1,82	2,93	2,54
228	16,83	11,48	18,02	24,40
229	4,00	6,02	4,89	4,37
23	9,38	9,10	9,50	9,87
24	7,45	8,40	8,52	8,74
25	11,03	19,05	18,72	7,33
251	1,24	7,42	5,31	0,99
253	5,52	3,36	5,73	3,10
255	1,52	0,14	0,42	1,13

SEA	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.
257	1,66	7,14	7,26	1,69
259	2,76	5,04	4,19	1,41
26	46,34	48,88	50,70	45,28
261	22,07	26,47	23,74	23,41
263	25,38	29,69	32,40	23,27
265	11,03	9,38	11,31	8,60
267	3,72	2,66	2,51	3,10
27	57,52	59,24	54,47	64,17
271	43,86	46,50	42,18	48,10
272	6,90	6,16	4,47	8,18
273	3,72	1,68	1,40	11,42
275	9,38	10,78	9,64	16,08
277	4,00	1,82	2,09	1,83
278	15,03	15,41	13,97	16,22
28	37,79	47,62	45,53	44,01
281	8,41	11,76	12,99	12,55
282	14,76	21,71	19,13	17,63
283	5,79	9,80	8,66	5,92
285	7,45	5,04	6,42	10,44
287	7,72	14,15	13,13	6,91
288	8,28	8,40	5,73	10,01
29	13,24	15,41	11,87	11,85
291	1,66	1,82	2,23	0,85
293	2,76	3,22	2,65	3,95
295	9,66	11,48	7,12	8,04
297	0,41	0,14	0,56	0,14
3	95,45	98,04	97,49	98,17
31	89,93	92,58	91,76	92,10
311	72,55	72,97	73,04	72,50
312	0,55	0,42	0,84	0,42
313	0,28	0,42	0,28	0,56
314	0,41	0,42	0,42	0,42
315	0,41	0,56	1,12	0,99
316	0,00	0,00	0,00	0,00
317	62,48	65,41	65,78	66,29
318	22,48	26,33	25,84	24,96
32	85,24	92,72	91,62	94,50
321	58,76	77,45	73,18	80,96
322	23,59	26,19	27,23	26,38
323	4,55	5,32	5,31	5,92
324	48,14	51,68	51,40	49,22
325	2,48	4,20	3,63	4,80
4	96,55	96,22	96,23	96,19
41	15,45	17,37	13,29	15,23
411	2,76	1,54	1,54	1,27
413	2,48	1,68	1,40	2,54
415	0,83	0,84	1,96	1,41
417	1,79	2,38	1,96	2,54
419	10,48	12,18	7,97	9,17
42	29,10	26,19	32,03	31,17
421	6,62	3,92	4,76	5,64
423	3,86	3,36	4,06	3,53
425	6,07	4,34	9,09	6,63

SEA	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.
427	4,14	4,34	5,17	5,36
429	15,03	15,97	18,74	18,90
43	15,31	17,79	16,64	21,16
431	0,28	0,56	0,42	0,42
432	3,45	3,36	2,24	2,54
433	0,14	0,56	0,70	0,71
434	0,41	0,42	0,70	0,85
435	1,93	0,70	2,10	1,13
436	2,48	2,24	3,78	4,09
437	4,69	7,56	5,87	7,90
438	4,28	4,48	3,36	7,90
44	66,62	65,13	66,71	66,57
441	8,00	7,00	8,11	8,46
442	7,03	8,12	7,83	9,31
443	2,76	3,36	2,80	2,26
444	5,93	7,70	8,53	5,50
445	6,90	5,32	5,73	4,80
446	8,69	5,88	9,09	9,59
447	11,03	11,76	12,87	11,57
448	8,97	9,80	9,09	7,76
449	49,93	47,06	50,35	53,17
45	89,38	90,06	91,61	91,82
451	60,14	61,90	65,45	66,29
453	2,76	1,54	1,82	1,69
455	78,48	79,41	80,56	79,27
459	31,72	30,25	28,81	28,91
47	26,62	28,15	28,25	27,79
471	3,45	4,20	4,20	4,23
473	20,14	22,55	21,82	21,58
475	0,28	0,14	0,42	0,28
477	1,24	1,54	0,28	0,42
478	5,24	3,78	4,34	4,37
49	17,24	22,69	19,02	17,77
491	16,00	21,99	18,18	16,93
495	1,93	1,40	1,54	1,83
5	99,03	97,48	97,76	97,46
51	69,66	61,90	58,46	62,91
511	67,45	57,98	55,66	61,07
515	10,07	10,50	8,11	8,46
52	9,52	8,96	10,21	8,60
521	0,69	0,70	0,84	1,41
525	4,97	5,46	5,17	4,09
529	3,86	3,08	4,62	3,53
53	14,76	17,93	18,18	17,49
531	5,93	9,38	7,83	8,32
533	4,00	6,16	6,01	6,77
535	6,34	5,60	6,71	5,08
539	0,41	0,56	0,56	0,14
54	1,38	2,24	2,52	2,26
541	1,24	2,10	2,38	2,26
545	0,14	0,14	0,14	0,00
56	95,03	94,12	95,52	94,36
561	7,31	9,66	11,05	14,81

SEA	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.
562	51,59	47,20	52,31	50,35
563	44,00	46,50	42,10	42,17
564	49,79	50,84	51,61	49,37
565	13,79	14,85	16,64	18,19
566	21,66	17,79	18,46	22,71
567	56,83	53,08	52,17	52,47
568	78,48	72,83	74,13	74,33
57	12,69	12,46	12,59	11,85
58	55,17	50,42	50,35	47,11
581	48,55	44,40	45,45	42,60
584	16,00	15,13	12,59	11,99
587	0,41	0,28	0,28	0,00
6	99,17	98,88	98,88	98,87
61	1,93	3,78	1,96	1,97
611	0,69	1,26	0,70	0,56
613	0,41	0,28	0,28	0,56
615	0,00	0,00	0,00	0,00
617	0,14	0,14	0,14	0,14
618	0,69	2,10	0,84	0,71
62	15,31	23,67	17,76	18,48
621	0,00	0,00	0,14	0,14
623	1,66	2,38	1,40	3,67
624	11,17	13,87	10,91	11,42
627	3,59	10,50	8,11	5,92
63	69,79	72,83	71,89	69,68
64	9,93	9,10	10,21	11,99
65	57,52	57,56	56,22	56,56
651	11,31	16,67	13,43	13,96
655	0,97	1,68	2,52	1,27
659	53,79	52,80	50,07	51,62
67	61,52	58,96	56,36	60,79
671	48,14	47,48	44,06	49,79
673	15,03	14,43	16,22	16,08
675	19,86	17,93	17,34	15,66
679	0,69	0,70	0,42	0,71
69	92,69	92,58	93,15	94,78
691	86,62	88,66	89,65	92,38
695	50,90	43,84	47,55	48,10
699	0,69	0,56	1,12	0,56
7	98,90	99,30	99,44	99,29
71	35,45	35,99	35,38	43,44
711	1,52	1,26	0,14	0,99
712	2,21	1,54	1,40	2,12
713	1,52	2,38	0,98	2,12
715	29,24	28,43	28,53	39,07
717	0,55	1,68	1,26	0,99
719	7,72	8,12	8,67	7,33
72	49,24	50,84	52,87	63,89
721	4,00	2,80	3,22	4,94
7211	0,00	0,28	0,84	0,85
7215	0,97	0,42	0,84	0,99
7219	3,03	2,10	1,54	3,10
722	9,66	8,40	12,59	10,16

SEA	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.
723	0,55	0,28	0,84	1,41
725	21,66	26,33	20,28	29,76
727	6,90	11,76	10,35	7,62
729	24,97	24,23	31,89	48,80
73	89,66	89,22	91,33	89,70
731	42,76	44,96	47,41	48,24
734	67,03	66,25	65,31	62,91
737	59,72	56,44	60,56	61,21
74	71,31	64,85	67,55	73,91
741	10,76	11,90	13,99	9,59
743	46,07	42,02	50,21	44,15
745	21,93	16,39	19,58	16,64
749	42,07	32,63	30,77	54,30
75	21,79	19,47	19,44	22,28
751	7,17	7,56	6,99	7,62
752	1,52	0,70	0,56	0,71
753	0,00	0,00	0,00	0,00
755	1,52	0,84	0,84	1,13
757	0,28	0,56	0,14	0,14
759	13,93	12,46	13,15	15,51
76	80,00	83,89	86,85	83,36
761	39,86	42,86	48,39	43,44
765	45,79	50,98	51,89	53,46
769	48,14	46,36	50,63	42,74
77	68,14	78,15	68,25	66,85
771	63,45	66,25	59,44	62,20
773	16,83	35,15	16,08	10,01
775	8,14	20,31	12,87	7,48
777	12,83	28,43	16,22	11,99
778	0,14	1,12	0,70	0,00
78	29,10	27,45	26,99	30,47
781	1,52	1,68	1,54	1,13
783	3,45	3,22	2,52	2,26
785	28,00	26,19	25,45	29,20
787	1,79	1,82	2,38	1,83
79	4,41	3,92	2,24	2,40
791	0,97	0,14	0,42	0,28
795	3,72	3,78	1,96	2,12
8	62,34	72,13	76,08	75,04
81	28,69	30,25	34,41	32,16
811	6,07	4,62	5,73	7,33
812	8,00	8,54	9,37	11,71
813	0,00	0,28	0,56	0,28
814	5,52	4,90	5,73	4,23
815	4,14	2,66	3,92	2,68
817	8,41	10,92	12,73	9,87
819	3,72	4,90	6,29	4,23
82	3,86	1,68	1,96	6,06
83	9,93	13,45	18,74	9,87
831	7,59	8,54	13,57	7,19
832	0,14	0,00	0,00	0,00
833	0,97	1,54	1,12	0,42
835	1,52	2,66	4,06	2,26

SEA	1. Q	2. Q	3. Q	4. Q
837	0,28	1,26	1,68	0,42
85	5,66	11,62	13,57	11,14
851	1,38	3,08	4,20	4,09
853	0,00	0,42	0,56	0,00
855	1,79	4,48	5,87	3,39
859	2,62	4,06	4,20	4,51
87	32,41	44,82	42,52	46,26
871	30,62	40,62	38,46	42,17
875	3,17	6,30	6,01	5,92
89	10,62	10,08	11,89	12,69
891	6,48	7,98	8,81	10,44
895	4,97	2,80	3,36	2,68
9	99,03	99,16	99,58	99,58
91	66,48	67,51	69,51	68,83
911	63,86	64,01	66,71	65,16
9111	63,03	62,89	65,17	63,75
9113	0,83	1,40	1,12	1,55
9115	0,28	0,28	0,56	0,71
9117	35,17	34,73	34,83	34,13
9119	58,48	57,84	59,72	59,24
915	9,93	16,25	15,94	18,05
9151	0,00	0,42	0,42	0,14
9153	7,86	13,73	13,71	16,22
9155	0,83	0,84	0,70	0,71
9159	1,52	1,68	1,96	2,12
92	85,10	84,87	86,71	86,18
921	84,28	83,75	86,01	85,61
9211	18,34	16,95	17,76	16,64
9212	48,83	47,90	48,67	48,10
9213	0,00	0,00	0,00	0,00
9215	0,00	0,00	0,00	0,00
9217	28,83	30,39	30,35	31,45
9218	57,79	56,44	58,04	57,55
9219	80,97	79,97	82,52	82,37
925	11,45	11,48	10,91	12,13
9251	0,00	0,14	0,00	0,14
9253	0,83	0,84	0,70	0,56
9255	0,00	0,00	0,00	0,00
9257	0,00	0,00	0,00	0,00
9258	10,21	9,80	9,65	10,86
9259	1,10	1,26	0,98	0,71
93	64,97	71,15	66,85	69,82
931	7,31	7,84	7,97	8,60
933	23,45	26,05	24,90	25,25
9330	15,86	24,51	23,22	23,98
9338	0,55	0,56	0,14	0,42
9339	12,97	13,73	13,29	13,12
935	20,00	23,39	17,06	18,62
937	42,07	50,56	49,51	52,05
94	84,41	85,57	86,15	85,61
941	38,76	44,40	42,10	41,33
942	23,17	26,33	20,56	28,49
943	52,97	55,04	53,29	56,56
945	11,17	13,17	14,55	12,41

SEA	1. Q	2. Q	3. Q	4. Q
947	34,62	30,81	33,43	36,11
949	17,10	17,51	17,34	16,08
95	38,07	38,52	38,74	40,34
951	10,76	11,90	11,19	12,83
9511	9,79	10,50	10,07	11,28
9515	3,03	3,78	3,50	3,95
953	11,45	12,04	12,31	12,83
955	2,21	2,94	2,52	2,12
957	14,90	15,27	14,83	14,10
9571	13,93	14,01	13,15	12,41
9575	2,07	2,10	2,24	2,54
958	11,17	10,78	11,19	11,00
96	1,66	4,06	4,62	4,80
961	1,10	2,24	3,22	3,53
963	0,55	1,82	1,40	1,41
965	0,00	0,00	0,00	0,14
967	0,00	0,00	0,14	0,00
97	12,00	15,69	15,52	15,80
971	7,72	9,80	10,21	9,87
973	2,48	3,08	2,94	3,24
975	3,45	4,62	4,06	4,09
979	1,10	1,40	1,54	2,12
98	70,90	72,69	71,05	74,33
981	40,69	43,42	41,82	43,58
982	1,24	0,98	0,56	0,71
983	19,31	20,03	18,32	19,04
985	4,28	5,04	5,31	7,33
987	49,52	50,98	50,35	51,76
988	0,83	0,42	0,14	0,71
99	63,03	64,15	63,50	64,74
991	2,90	3,08	3,50	2,68
995	1,93	4,34	3,64	2,40
999	62,21	61,90	61,40	63,19

Anhang

Beschreibung der SEA-Ausgabepositionen

SEA	Beschreibung	SEA	Beschreibung
1	Nahrungsmittel		sauerkonzentrate
11	Fleisch, Fleischerzeugnisse, Fische, Fischerzeugnisse	182	Andere alkoholfreie Getränke
111	Fleisch, frisch, gefroren oder tiefgefroren	183	Kaffeemittel und teeähnliche Erzeugnisse
112	Geflügelfleisch	184	Kaffee
113	Hackfleisch, Innereien usw	185	Tee
114	Wurstwaren, Schinken, Speck usw	186	Spirituosen
115	Fleischkonserven, Tiefgefrorenes usw	187	Bier
116	Andere Fleischerzeugnisse	188	Trauben- und Fruchtweine
117	Fische und Fischfilet, frisch oder usw	189	Tabakwaren
118	Fischkonserven	19	Verzehr von Speisen in Gaststätten und ähnlichem
119	Andere Fischerzeugnisse usw	191	Verzehr von Speisen in Kantinen
12	Milch, Milcherzeugnisse, Eier, Speisefette und -öle	194	Verzehr von Speisen in Gaststätten u ä
121	Trinkmilch	197	Verzehr von Getränken in Kantinen, Gaststätten u ä
122	Kondensmilch, Milchpulver	2	Bekleidung, Schuhe
123	Andere Milcherzeugnisse	21	Herrnoberbekleidung (ohne Sportbekleidung)
124	Käse	211	Anzüge
125	Eier	212	Sakkos und Jacken (ohne Strickjacken, Arbeits- und Sportbekleidung)
127	Butter	213	Hosen, lang
129	Andere Speisefette und -öle	214	Mäntel, Umhänge u ä
13	Obst, Obsterzeugnisse (ohne Getränke und Marmelade)	215	Pullover, Twinsets, Strickwesten und -jacken
131	Kernobst, frisch	217	Arbeitsbekleidung
132	Steinobst, frisch	219	Sonstige Herrenoberbekleidung, anderweitig nicht genannt (a n g)
133	Beeren und Weintrauben, frisch	22	Damenoberbekleidung (ohne Sportbekleidung)
134	Süd- und Zitrusfrüchte, frisch	221	Kostüme (auch Kompletts und Hosenanzüge, aber ohne Arbeits- und Sportbekleidung)
135	Schalen- und Trockenobst	222	Kleider
136	Obstkonserven	223	Röcke
137	Tiefgefrorenes Obst	224	Hosen, lang
139	Anderes verarbeitetes Obst	225	Blusen
14	Kartoffeln, Gemüse, Kartoffel- und Gemüseerzeugnisse	226	Jacken (ohne Strickjacken, Arbeits- und Sportbekleidung)
141	Kartoffeln, frisch	227	Mäntel, Umhänge u ä
142	Kartoffelerzeugnisse	228	Pullover, Twinsets, Strickwesten und -jacken
143	Speisekohl, frisch	229	Arbeits- und sonstige Damenoberbekleidung
144	Blatt- und Stengelgemüse, frisch	23	Knabenoberbekleidung (ohne Sportbekleidung)
145	Fruchtgemüse, frisch	24	Mädchenoberbekleidung (ohne Sportbekleidung)
146	Anderes Gemüse, frisch	25	Sportbekleidung
147	Tiefgefrorenes Gemüse	251	Shorts und andere kurze Hosen (ohne Sporthosen)
148	Gemüsekonserven	253	Trainingsanzüge, -jacken, -hosen
149	Andere Gemüseerzeugnisse	255	Skijacken, -hosen, -anzüge
15	Brot u a. Backwaren	257	Bade- und Strandbekleidung
151	Aus Brotteig	259	Sonstige Sportbekleidung
154	Feine Backwaren	26	Herrn-, Damen- und Kinderwäsche, Säuglingsbekleidung
157	Dauerbackwaren	261	Herrnwäsche
16	Zucker, Süßwaren, Marmelade	263	Damenwäsche (einschl. Miederwaren)
161	Zucker (Rüben- und Rohrzucker)	265	Kinderwäsche (ohne Säuglingsbekleidung)
162	Kakaerzeugnisse (ohne Schokoladenerzeugnisse)	267	Säuglingsbekleidung
163	Schokoladen und Schokoladenerzeugnisse	27	Strumpfwaren, Kopfbedeckungen, Bekleidungszubehör und -stoffe, Kurzwaren
165	Zuckerwaren (ohne kandierte Früchte)	271	Strumpfwaren
167	Speiseeis	272	Kopfbedeckungen
168	Bienenhonig, Marmelade, Obstkraut, Rübensirup u ä	273	Handschuhe
17	Andere Nahrungsmittel	275	Bekleidungszubehör (ohne Handschuhe und Schirme)
171	Mehl, Grieß u ä Getreideerzeugnisse	277	Bekleidungsstoffe (Meterware)
173	Teigwaren und Nahrungsmittel sonstiger Art	278	Kurzwaren
175	Gewürze, Soßen u verwandte Back- und Speisezutaten	28	Schuhe
177	Säuglings- und Kleinkindernahrung		
178	Fertiggerichte		
18	Getränke, Tabakwaren		
181	Frucht- und Gemüsesäfte, Fruchtnektare, -sirupe, -		

SEA	Beschreibung
281	Straßenschuhe für Herren
282	Straßenschuhe für Damen
283	Straßenschuhe für Kinder
285	Hausschuhe
287	Andere Schuhe
288	Schuhzubehör
29	Fremde Änderungen und Reparaturen an Bekleidung und Schuhen, Miete für Bekleidung und Schuhe
291	Fremde Änderungen beim Kauf von Bekleidung
293	Fremde Reparaturen an Bekleidung
295	Fremde Änderungen und Reparaturen an Schuhen
297	Miete für Bekleidung und Schuhe
3	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)
31	Wohnungsmieten (auch Mietwerte der Eigentümerwohnungen)
311	Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten, Untermieten, Dauermieten in Hotels u ä, Mieten für Freizeitwohnungen)
312	Mieten für Wohneinheiten in Wohnheimen
313	Untermieten
314	Mieten für Freizeitwohnungen (ohne Nebenkosten und Mieten für Ferienwohnungen, -häuser u ä)
315	Mietwerte der Eigentümerwohnungen u ä (ohne Nebenkosten und Mietwerte der Eigentümerwohnungen u ä für Freizeitzwecke)
316	Mietwerte der Eigentümerwohnungen u ä für Freizeitzwecke (ohne Nebenkosten)
317	Umlagen für Wohnungsnebenkosten (ohne Umlagen für Heizung und Warmwasser)
318	Wohnungsnebenkosten (ohne Umlagen und Energie)
32	Energie
321	Elektrizität
322	Gas (ohne Gas für Kraftfahrzeuge)
323	Flüssige Brennstoffe (ohne Kraftstoffe)
324	Feste Brennstoffe
325	Elektrizität und Gas (nicht aufteilbar)
4	Möbel, Haushaltsgeräte u a Güter für die Haushaltsführung
41	Möbel
411	Küchenmöbel
413	Schlafzimmermöbel (einschl Matratzen)
415	Polstermöbel
417	Wohn-, EB- und Jugendzimmermöbel
419	Sonstige Möbel
42	Bodenbeläge, Heimtextilien, Haushaltswäsche
421	Teppiche u a Bodenbeläge
423	Bettwaren und Bettfedern (ohne Matratzen)
425	Bettwäsche
427	Gardinen und Vorhänge, Gardinen-, Möbel- und Dekorationsstoffe
429	Andere Heimtextilien
43	Heiz- und Kochgeräte, andere elektrische Haushaltsgeräte (einschl Leuchten)
431	Raumheizgeräte
432	Heiz- und Kochgeräte (ohne Raumheizgeräte)
433	Elektrische Kühl- und Gefriermöbel
434	Elektrische Waschmaschinen, Wäschetrockner, Bügelmaschinen
435	Elektrowerkzeuge (auch Werkzeugmaschinen)
436	Andere hochwertige elektrische Haushaltsgeräte
437	Andere elektrische Haushaltsgeräte
438	Elektrische Leuchten (ohne Batterieleuchten)
44	Geschirr u a Gebrauchsgüter für die Haushaltsführung
441	Tafelgeschirr aus Glas
442	Tafelgeschirr aus feinkeramischen Stoffen
443	Tafelgeschirr aus Metall, Kunststoff, Holz (ohne Einweggeschirr)

SEA	Beschreibung
444	Bestecke und Schneidwaren (ohne Einwegbestecke)
445	Nichtelektrische Küchenmaschinen und -geräte
446	Koch-, Back- und Bratgeschirr
447	Haushaltsbehälter (ohne Tafelgeschirr)
448	Werkzeuge (auch Spannzeuge, Werkzeughalter, Hobel- und Werkbänke), Werkzeugschränke und -kästen, aber ohne Elektrowerkzeuge)
449	Andere Gebrauchsgüter für die Haushaltsführung
45	Verbrauchsgüter für die Haushaltsführung
451	Einweggeschirr, Kunststoff- und Alufolien, Tüten u ä
453	Verbrauchsgüter für Handarbeiten (ohne Kurzwaren)
455	Wasch-, Putz- und Reinigungsmittel
459	Andere Verbrauchsgüter für die Haushaltsführung
47	Dienstleistungen für die Haushaltsführung
471	Häusliche Dienste
473	Dienstleistungen für die Haushaltsführung
475	Miete für Güter für die Haushaltsführung
477	Fremde Installationen von Gütern für die Haushaltsführung
478	Fremde Reparaturen an Gütern für die Haushaltsführung
49	Tapeten, Anstrichfarben, Baustoffe, fremde Reparaturen an der Wohnung
491	Tapeten, Anstrichfarben, Baustoffe u ä
495	Schönheitsreparaturen an Miet- und Eigentümerwohnungen auf Kosten des Wohnungsinhabers, sonstige fremde Reparaturen an der Wohnung auf Kosten des Mieters
5	Güter für die Gesundheits- und Körperpflege
51	Verbrauchsgüter für die Gesundheitspflege
511	Arzneimittel (ohne solche für Tiere)
515	Verbandstoffe und andere Verbrauchsgüter für die Gesundheitspflege
52	Gebrauchsgüter für die Gesundheitspflege
521	Elektrische und feinmechanische Gebrauchsgüter für die Gesundheitspflege
525	Brillen, Brillengläser, Brillenfutterale (ohne Sonnenbrillen mit optisch nicht bearbeiteten Gläsern)
529	Andere Gebrauchsgüter für die Gesundheitspflege
53	Dienstleistungen von Ärzten u a medizinischen Fachkräften, fremde Reparaturen an Gebrauchsgütern für die Gesundheitspflege
531	Arztleistungen (ambulante Behandlung)
533	Zahnarztleistungen
535	Dienstleistungen von anderen medizinischen Fachkräften
539	Fremde Reparaturen an Gebrauchsgütern für die Gesundheitspflege (auch Installationen von Gebrauchsgütern für die Gesundheitspflege)
54	Dienstleistungen der Krankenhäuser, Sanatorien, Pflegeheime u ä
541	Dienstleistungen der Krankenhäuser, Sanatorien u a
545	Dienstleistungen der Pflegeheime
56	Verbrauchsgüter für die Körperpflege
561	Duftwässer und Parfüms (ohne Gesichts-, Haar- und Rasierwässer)
562	Haarpflegemittel, Frisierartikel
563	Hautpflegemittel
564	Mundpflegemittel, Zahnbürsten
565	Rasiermittel, Rasierklingen
566	Lippen-, Nagel- und Augenschönheitspflegemittel, Make-up
567	Andere Körperpflegemittel
568	Toilettenpapier, Papiertaschentücher u ä Hygieneartikel
57	Gebrauchsgüter für die Körperpflege
58	Dienstleistungen für die Körperpflege, fremde Reparaturen an Gebrauchsgütern für die Körperpflege
581	Friseurleistungen

SEA	Beschreibung
584	Andere Dienstleistungen für die Körperpflege
587	Fremde Reparaturen an Gebrauchsgütern für die Körperpflege (auch fremde Installationen von Gebrauchsgütern für die Körperpflege)
6	Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung
61	Kraftfahrzeuge und Fahrräder
611	Personenkraftwagen (einschl. Kombinationskraftwagen, aber ohne gebrauchte Kraftwagen)
613	Gebrauchte Personenkraftwagen
615	Motorcaravans, Lastkraftwagen, Omnibusse u.ä.
617	Krafträder und Fahrräder mit Hilfsmotor
618	Fahrräder (ohne Kindersportfahrzeuge)
62	Gebrauchsgüter für Kraftfahrzeuge und Fahrräder
621	Anhänger, Motoren und Getriebe für Kraftfahrzeuge (auch komplette Achsaggregate für Kraftwagen, aber ohne Mobilheime und Campinganhänger)
623	Reifen und Schläuche für Kraftfahrzeuge und Kraftwagenanhänger
624	Andere Zubehör-, Einzel- und Ersatzteile für Kraftfahrzeuge
627	Zubehör, Einzel- und Ersatzteile für Fahrräder
63	Kraftstoffe
64	Verbrauchsgüter für Kraftfahrzeuge und Fahrräder
65	Fremde Reparaturen an Kraftfahrzeugen und Fahrrädern, andere Dienstleistungen für Kraftfahrzeuge und Fahrräder
651	Fremde Reparaturen an Kraftwagen und Kraftwagenanhängern
655	Fremde Reparaturen an Zweirädern
659	Andere Dienstleistungen für Kraftfahrzeuge und Fahrräder
67	Fremde Verkehrsleistungen
671	Personenbeförderung mit Stadtbahnen (einschl. Hoch-, U-, Schweb-, Straßenbahnen), Omnibussen und Kraftomnibussen
673	Personenbeförderung mit Zügen der Bundesbahn u.ä.
675	Personenbeförderung mit anderen Verkehrsmitteln
679	Güterbeförderung (ohne Paketgebühren der Bundespost)
69	Nachrichtenübermittlung
691	Fernsprechgebühren
695	Brief- und Paketbeförderung durch die Bundespost
699	Sonstige Postgebühren
7	Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit (ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes)
71	Fernsehempfangs-, Rundfunkempfangs-, Phono-, Foto- und Kinogeräte
711	Fernsehempfangsgeräte (ohne Rundfunk-/Fernsehkombinationen)
712	Rundfunkempfangsgeräte
713	Phonogeräte (einschl. Videogeräten)
715	Zubehör, Einzel- und Ersatzteile für Fernsehempfangs-, Rundfunkempfangs- und Phonogeräte (ohne Verbrauchsgüter)
717	Foto- und Kinogeräte
719	Zubehör, Einzel- und Ersatzteile für Foto- und Kinogeräte (ohne Verbrauchsgüter)
72	Andere Gebrauchsgüter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit (ohne Bücher, Zeitungen, Zeitschriften)
721	Schreib- und Rechenmaschinen, Fotokopiergeräte u.ä.
7211	Schreibmaschinen
7215	Rechenmaschinen
7219	Fotokopiergeräte und sonstige Maschinen
722	Schreib-, Zeichen- und Bürogeräte (ohne Verbrauchsgüter)
723	Musikinstrumente
725	Spielwaren
727	Sport- und Campingartikel (ohne Sportbekleidung und -schuhe)

SEA	Beschreibung
729	Gebrauchsgüter sonstiger Art für Bildung, Unterhaltung, Freizeit
73	Bücher, Zeitungen, Zeitschriften
731	Bücher und Broschüren
734	Tages- und Wochenzeitungen (ohne Fachzeitungen)
737	Zeitschriften
74	Verbrauchsgüter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit
741	Verbrauchsgüter für Foto- und Kinozwecke
743	Briefpapierausstattungen, Briefumschläge, Ansichtskarten, Schreib-, Mal- und Zeichenpapier u.ä.
745	Andere Verbrauchsgüter für Schreib- und Büroziecke
749	Andere Verbrauchsgüter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit
75	Unterrichtsleistungen (ohne Fahrschule)
751	Dienstleistungen der Kindergärten, -horte u.ä.
752	Kinderbetreuung durch Privatpersonen
753	Dienstleistungen der Kinderheime (ohne Erholungshome)
755	Nachhilfeunterricht
757	Internatsleistungen
759	Andere Unterrichtsleistungen
76	Dienstleistungen für Bildung, Unterhaltung, Freizeit (ohne solche des Beherbergungs- und Gaststättengewerbes und Unterrichtsleistungen)
761	Besuch von Theater-, Kino-, Sportveranstaltungen u.ä.
765	Rundfunk- und Fernsehgebühren
769	Andere Dienstleistungen für Bildung, Unterhaltung, Freizeit
77	Pflanzen, Güter für die Gartenpflege
771	Schnittblumen und Topfpflanzen
773	Lebende Pflanzen (einschl. Samen, aber ohne Topfpflanzen)
775	Gartengeräte u.ä. Verbrauchsgüter für die Gartenpflege
777	Andere Verbrauchsgüter für die Gartenpflege
778	Dienstleistungen für die Gartenpflege
78	Tiere, Güter für die Tierhaltung
781	Lebende Tiere
783	Gebrauchsgüter für die Tierhaltung
785	Verbrauchsgüter für die Tierhaltung
787	Dienstleistungen von Tierärzten, Tierpflegern u.ä.
79	Fremde Installationen und Reparaturen an Gebrauchsgütern für Bildung, Unterhaltung, Freizeit
791	Fremde Installationen von Gebrauchsgütern für Bildung, Unterhaltung, Freizeit
795	Fremde Reparaturen an Gebrauchsgütern für Bildung, Unterhaltung, Freizeit
8	Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art
81	Güter für die persönliche Ausstattung
811	Uhren
812	Schmuck
813	Andere Gold- und Silberschmiedewaren für die persönliche Ausstattung (auch Waren aus echten Perlen, Edel- oder Schmucksteinen, aber ohne Bestecke u.ä.)
814	Raucherartikel
815	Hand- und Umhängetaschen
817	Andere Leder- und Täschnerwaren
819	Andere Güter für die persönliche Ausstattung
82	Begräbnisartikel
83	Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes (ohne Pauschalreisen)
831	Übernachtung in Hotels, Gasthöfen, Pensionen, Privatquartieren u.ä. (ohne Dauermieten)
832	Dauermieten in Hotels, Gasthöfen, Pensionen u.ä.
833	Übernachtung in Ferien- und Erholungshome (auch in Jugendherbergen)
835	Miete für Ferienwohnungen, -häuser, u.ä.

SEA	Beschreibung
837	Zelt- und Campingplatzgebühren
85	Pauschalreisen
851	Flugreisen
853	Schiffsreisen
855	Bahn- und Busreisen
859	Sonstige Pauschalreisen
87	Dienstleistungen der Kreditinstitute und Versicherungen
871	Dienstleistungen der Kreditinstitute
875	Dienstleistungen der Versicherungen
89	Dienstleistungen und fremde Reparaturen sonstiger Art
891	Dienstleistungen sonstiger Art
895	Fremde Reparaturen an Gütern für die persönliche Ausstattung
9	Ausgaben (ohne Privater Verbrauch)
91	Steuern (ohne Grundsteuer)
911	Einkommen- und Vermögensteuern
9111	Lohnsteuer
9113	Einkommensteuer
9115	Vermögensteuer
9117	Kirchensteuer, Kirchgeld
9119	Sonstige Einkommen- und Vermögensteuern
915	Steuern (ohne Grundsteuer, Einkommen- und Vermögensteuern)
9151	Erbchaftsteuer, Schenkungsteuer
9153	Kraftfahrzeugsteuer
9155	Hundesteuer
9159	Sonstige Steuern, a n g
92	Beiträge zur Sozialversicherung, Arbeitsförderung
921	Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung, Arbeitsförderung
9211	Pflichtbeiträge zur Rentenversicherung der Arbeiter
9212	Pflichtbeiträge zur Rentenversicherung der Angestellten
9213	Pflichtbeiträge zur Altershilfe für Landwirte
9215	Pflichtbeiträge zur Knappschaftsversicherung
9217	Pflichtbeiträge zur gesetzlichen Krankenversicherung (ohne Knappschaftsversicherung)
9218	Pflichtbeiträge zur Arbeitsförderung
9219	Pflichtbeiträge zur Sozialen Pflegeversicherung
925	Freiwillige Beiträge zur Sozialversicherung
9251	Freiwillige Beiträge zur Rentenversicherung der Arbeiter
9253	Freiwillige Beiträge zur Rentenversicherung der Angestellten
9255	Freiwillige Beiträge zur Altershilfe für Landwirte
9257	Freiwillige Beiträge zur Zusatzversorgung für Angehörige des Öffentlichen Dienstes
9258	Freiwillige Beiträge zur gesetzlichen Krankenversicherung
9259	Freiwillige Beiträge zur Sozialen Pflegeversicherung der freiwillig Versicherten in der gesetzlichen Pflegeversicherung
93	Prämien und Beiträge für private Versicherungen und Pensionskassen (ohne Lebens-, Ausbildungs-, Aussteuer- und Sterbegeldversicherung)
931	Beiträge für Pensions-, Alters- und Sterbekassen
9330	Prämien für private Krankenversicherung
9338	Freiwillige Prämien für private Pflegeversicherung - Für Leistungen über dem gesetzlich vorgeschriebenen
9339	Pflichtprämien (Beiträge) für private Pflegeversicherung
935	Prämien für Kraftfahrzeugversicherung (ohne Rechtsschutzversicherung)
937	Prämien für sonstige Schaden- und Unfallversicherung (ohne Versicherungen im Zusammenhang mit

SEA	Beschreibung
	Grundstücken, Gebäuden und Eigentumswohnungen)
94	Beiträge, Geldspenden und sonstige Übertragungen
941	Mitgliedsbeiträge an Organisationen ohne Erwerbszweck
942	Geldspenden und sonstige unregelmäßige Übertragungen an Organisationen ohne Erwerbszweck
943	Übertragungen an andere private Haushalte
945	Verwaltungsgebühren
947	Spielerlöse
949	Sonstige geleistete Übertragungen
95	Tilgung und Verzinsung von Krediten
951	Tilgung und Verzinsung von Hypotheken, Grundschulden und sonstigen Baudarlehen von Kreditinstituten (ohne Bausparkassen)
9511	Tilgung von Hypotheken, Grundschulden und sonstigen Baudarlehen von Kreditinstituten und sonstigen Kreditinstituten (ohne Bausparkassen)
9515	Verzinsung von Hypotheken, Grundschulden und sonstigen Baudarlehen von Kreditinstituten (ohne Bausparkassen)
953	Tilgung und Verzinsung von Hypotheken, Grundschulden und sonstigen Baudarlehen von Bausparkassen
955	Tilgung und Verzinsung von Hypotheken, Grundschulden und sonstigen Baudarlehen von sonstigen Kreditgebern
957	Tilgung und Verzinsung von Teilzahlungs-, Klein- u a Krediten von Kreditinstituten und sonstigen Kreditgebern
9571	Tilgung von Teilzahlungs-, Klein-, u a Krediten
9575	Verzinsung von Teilzahlungs-, Klein-, u a Krediten
958	Tilgung und Verzinsung von Teilzahlungs-, Klein- u a Krediten und sonstigen Kreditgebern
96	Ausgaben für die Bildung von Sachvermögen
961	Kauf von Grundstücken, Gebäuden und Eigentumswohnungen, Ausgaben für Hausbau u a
963	Ausgaben für werterhöhende bauliche Maßnahmen an Grundstücken, Gebäuden und Eigentumswohnungen
965	Nichtentnommene Gewinne u a
967	Kauf von Gold u a Edelmetall
97	Ausgaben für die Unterhaltung von Grundstücken, Gebäuden und Eigentumswohnungen
971	Grundsteuer
973	Prämien für Schadenversicherung im Zusammenhang mit Grundstücken, Gebäuden und Eigentumswohnungen
975	Ausgaben für die Instandhaltung von Grundstücken, Gebäuden und Eigentumswohnungen
979	Sonstige Ausgaben für die Unterhaltung von Grundstücken, Gebäuden und Eigentumswohnungen
98	Ausgaben für die Bildung von Geldvermögen
981	Einzahlungen auf Sparbücher
982	Einzahlungen auf Termingeldkonten
983	Einzahlungen auf Bausparverträge
985	Kauf von Wertpapieren und Geschäftsanteilen
987	Prämien für Lebens-, Ausbildungs-, Aussteuer- und Sterbegeldversicherung
988	Ausleihung von Geldern an Dritte
99	Sonstige Ausgaben
991	Ausgaben für geschäftliche und dienstliche Zwecke
995	Pachten für Gärten
999	Sonstige Ausgaben, a n g

Anlagen - Teil B:

Erhebungs- und Arbeitsunterlagen sowie andere Materialien zur
Testerhebung

Anlage 5:

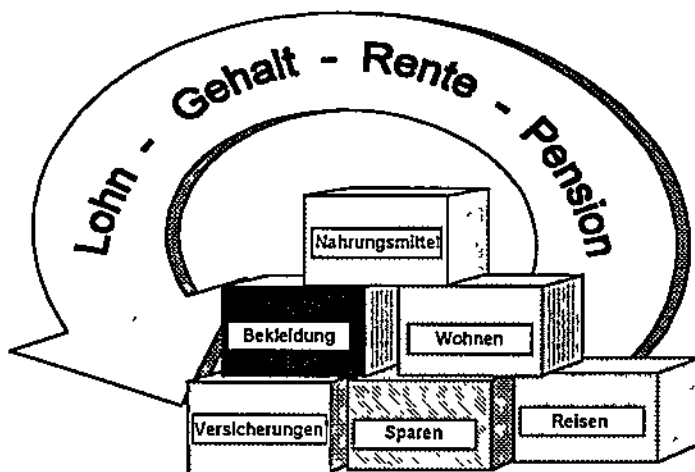
Erhebungsunterlagen der Testerhebung zu den
Laufenden Wirtschaftsrechnungen

Anlage 5.1:
Einführungsinterview

Landesamt für
Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen
Postfach 10 11 05
40002 Düsseldorf

Ihren Ansprechpartner erreichen Sie unter folgender
Telefonnummer: Herrn Heinrichs 0211 / 9449-2652

Laufende Wirtschaftsrechnungen



Einführungsinterview

<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Land		Int-Bez		HH-Nr	

Studie zur Neukonzeption der Laufenden Wirtschaftsrechnungen

Zweck, Art und Umfang der Erhebung

Die Erhebung erfolgt im Auftrag des Statistischen Bundesamtes. Sie erstreckt sich auf 800 Haushalte und soll Informationen über die Akzeptanz und Realisierbarkeit der Neukonzeption der Laufenden Wirtschaftsrechnungen bereitstellen. Dies dient der wissenschaftlich-methodischen Weiterentwicklung dieser Statistik.

Rechtsgrundlagen

Gesetz über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 708-6, veröffentlichten bereinigten Fassung, zuletzt geändert durch Artikel 2 der Verordnung vom 26. März 1991 (BGBl. I S. 846), in Verbindung mit dem Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz - BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 17. Dezember 1990 (BGBl. I S. 2837). Erhoben werden die Tatbestände zu § 2 des Gesetzes über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte. Die Erteilung der Auskunft ist nach § 4 dieses Gesetzes in Verbindung mit § 15 Abs. 1 Satz 1 BStatG freiwillig.

Geheimhaltung

Die erhobenen Einzelangaben werden nach § 16 BStatG ausnahmslos geheimgehalten. Sie dienen ausschließlich statistischen Zwecken.

Hilfsmerkmale, Löschen und Ordnungsnummern

Name, Anschrift und Telefonnummer sind Hilfsmerkmale, die für die technische Durchführung der Erhebung benötigt werden. Sie werden getrennt von den Erhebungsmerkmalen aufbewahrt und dienen lediglich dazu, den Kontakt zu den teilnehmenden Haushalten aufrechtzuerhalten. Nach Abschluss aller Aufbereitungsarbeiten oder bei Ausscheiden eines Haushalts werden sie gelöscht. Die Haushaltsnummer wird für die Auswertung benötigt. Sie wird getrennt von den Erhebungsmerkmalen aufbewahrt. Die Nummer des Interviewer-Bezirks dient der technischen Durchführung der Erhebung. Sie wird nach Abschluss aller Aufbereitungsarbeiten gelöscht.

Rechte und Pflichten der Erhebungsbeauftragten

Bei der Studie zur Neukonzeption werden Erhebungsbeauftragte eingesetzt. Nach § 14 Abs. 2 BStatG dürfen Erhebungsbeauftragte die aus ihrer Tätigkeit gewonnenen Erkenntnisse nicht in anderen Verfahren oder für andere Zwecke verwenden. Sie sind auf die Wahrung des Statistikgeheimnisses nach § 16 BStatG und zur Geheimhaltung auch solcher Erkenntnisse schriftlich verpflichtet, die gelegentlich aus ihrer Tätigkeit gewonnen werden. Die Verpflichtung gilt auch nach Beendigung ihrer Tätigkeit. Die Erhebungsbeauftragten sind gemäß § 14 Abs. 3 BStatG verpflichtet, die Anweisungen der statistischen Landesämter zu befolgen. Bei der Ausübung ihrer Tätigkeit haben sie sich auszuweisen.

Allgemeine Hinweise

- Mit diesem Einführungsinterview sollen Informationen über die Zusammensetzung Ihres Haushalts sowie Ihre Wohn- und Vermögenssituation am Tage des Interviews gewonnen werden.
- Ihre Angaben werden selbstverständlich **streng vertraulich** behandelt und dienen ausschließlich statistischen und wissenschaftlichen Zwecken. Sämtliche mit der Bearbeitung beauftragte Personen sind zur Verschwiegenheit über die ihnen bekanntgemachten Sachverhalte verpflichtet. Sie können also volles Vertrauen gegenüber allen Beteiligten haben
- Bei der Beantwortung des Fragebogens gehen Sie bitte der Reihe nach vor, Frage für Frage. Bitte lesen Sie jede Frage und die dazugehörenden Antwortkategorien sehr sorgfältig.
- Um eine Frage zu beantworten, setzen Sie bitte ein Kreuz in das entsprechende Kästchen oder eine Zahl in das dafür vorgesehene Feld .
- Sollen Fragen nur von bestimmten Personenruppen beantwortet werden, wird darauf hingewiesen, z.B. "Nur Mieter"
- Wenn im Fragebogen nichts anderes angegeben ist, wählen Sie bitte nur eine zutreffende Antwortkategorie

Haben Sie Fragen?

- Ihr(e) Interviewer(in) sowie das zuständige Statistische Landesamt stehen Ihnen mit Rat und Hilfe jederzeit zur Verfügung
- Zusätzliche Hinweise und Erläuterungen finden Sie jeweils links neben den Fragen.

Wann wurde dieses Einführungsinterview erstellt?

			1	9	
Tag	Monat		Jahr		

Erläuterungen zu den Fragen

1 Anzahl der Personen im Haushalt

Geben Sie bitte die Anzahl der Haushaltsmitglieder an, beachten Sie hierbei

Nicht zum Haushalt zu zählen sind

- Längerfristig außerhalb lebende Kinder (z B Student/Studentin)
- Wehr-/Zivildienstleistende, die nicht im Haushalt leben
- Nur zu Besuch anwesende Personen
- Hausgehilfen/hilffinnen, landwirtschaftliche Arbeitskräfte, Gesellen und Auszubildende, auch wenn sie Unterkunft und Verpflegung erhalten

Leben mehr als 5 Personen im Haushalt, so sind die Angaben für die 6. bis 10. Person im Ergänzungsbogen vorzunehmen.

2 Stellung innerhalb des Haushalts

- Tragen Sie bitte für jedes Haushaltsmitglied den Vornamen ein. Achten Sie darauf, daß bei Namensgleichheit eine eindeutige Unterscheidung getroffen wird (z B Frank I, Frank II)
- Damit eine Vergleichbarkeit aller an der Erhebung teilnehmenden Haushalte ermöglicht wird, bitten wir Sie, als 1. Person im Haushalt den/die Haupteinkommensbezieher(in) einzutragen
- Als Haupteinkommensbezieher(in) gilt im allgemeinen die Person, die den größten Beitrag zum Haushaltseinkommen leistet
- Falls mehrere Kinder, Verwandte oder sonstige Personen im Haushalt leben, werden diese in der Reihenfolge ihres Geburtsjahres aufgenommen

4 Geburtsjahr, Geburtsmonat

- Bitte je Person die beiden letzten Stellen des Geburtsjahres eintragen
- Bei Personen, die vor 1900 geboren sind, ist „99“ einzutragen
- Die laufende Nummer des Geburtsmonats ist zweistellig einzutragen, führende Nullen sind zu schreiben. So ist z B für Januar „01“, für Mai „05“ und für November „11“ einzutragen

5 Familienstand

„Dauernd getrennt lebend“ gilt für alle in Scheidung lebenden Personen, solange das Scheidungsurteil noch nicht rechtskräftig ist.

6 Staatsangehörigkeit

Bei doppelter Staatsangehörigkeit geben Sie bitte die erste Staatsangehörigkeit an

Übrige Europäische Union: Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal, Schweden, Spanien

Tragen Sie bitte hier Ihre Antworten ein

1) Wie viele Personen gehören zum Haushalt?
(Beachten Sie bitte die Hinweise auf der linken Seite.)

Anzahl

Leben mehr als 5 Personen im Haushalt, bitte zusätzlich den Ergänzungsbogen ausfüllen!

Geben Sie bitte die Vornamen aller Haushaltsmitglieder an.
(Beachten Sie bitte die Hinweise zur Reihenfolge auf der linken Seite.)

2)					
	1. Person	2. Person	3. Person	4. Person	5. Person
Welche Stellung innerhalb des Haushalts haben die Haushaltsmitglieder?					
Haupteinkommensbezieher(in)	= 1				
Ehepartner(in)/Lebensgefährte(in) des/der Haupteinkommensbeziehers(in)	= 2				
Kind des/der Haupteinkommensbeziehers(in) und/oder der/des Ehepartners(in)/Lebensgefährten(in)	= 3	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Eltern des/der Haupteinkommensbezieher(in) oder der/des Ehepartners(in)/Lebensgefährten(in)	= 4				
Sonstige mit dem/der Haupteinkommensbezieher(in) oder der/des Ehepartners(in)/Lebensgefährten(in) verwandte oder verschwägerete Person	= 5				
Sonstige Haushaltsmitglieder	= 6				
3) Geben Sie bitte das Geschlecht der Haushaltsmitglieder an					
Männlich	= 1				
Weiblich	= 2				
4) Geben Sie bitte das Geburtsjahr der Haushaltsmitglieder an					
(Bitte nur die beiden letzten Stellen eintragen)					
	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
5) Welchen Familienstand haben die Haushaltsmitglieder?					
Verheiratet	= 1				
Geschieden	= 2				
Verwitwet	= 3				
Dauernd getrennt lebend	= 4				
Ledig, niemals verheiratet gewesen	= 5				
6) Geben Sie bitte die Staatsangehörigkeit der Haushaltsmitglieder an					
Deutsch	= 1				
Übrige Europäische Union	= 2				
Sonstige Staatsangehörigkeit	= 3				
Staatenlos	= 4				

Erläuterungen zu den Fragen

7 Allgemeinbildender Schulabschluss

Geben Sie hier bitte die Kennziffer des höchsten Schulabschlusses an

Allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife (Abitur)	= 1	Realschulabschluss (Mittlere Reife) oder gleichwertiger Abschluß	= 4
Fachhochschulreife	= 2	Haupt- bzw Volksschulabschluss	= 5
Abschluß der allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule in der ehemaligen DDR	= 3	Schule beendet ohne Abschluß	= 6
		Noch kein Schulabschluss	= 7

8 Beruflicher Ausbildungsabschluß

Geben Sie hier bitte die Kennziffer des letzten Abschlusses an

Hochschulabschluss	= 1	Abschluß einer beruflichen Ausbildung (Lehre) oder gleichwertigem Berufsfachschulabschluss	= 4
Fachhochschulabschluss	= 2	Sonstiger beruflicher Abschluß	= 5
Abschluß einer Ausbildung an einer Fach-, Meister-, Technikerschule, Berufs- oder Fachakademie	= 3	Noch in beruflicher Ausbildung	= 6
		Kein beruflicher Abschluß und nicht in beruflicher Ausbildung	= 7

11 Soziale Stellung

Geben Sie bitte eine der Kennziffern für die soziale Stellung an

• Personen, die sich im Erziehungsurlaub befinden, eine Rückkehrgarantie des Arbeitgebers haben und ihren Arbeitsvertrag nicht gekündigt haben, geben bitte die soziale Stellung vor Antritt des Erziehungsurlaubs an, ansonsten die Kennziffer 12

Selbständige(r) Landwirt(in)	= 01	Gewerbl Auszubildende(r), auch Umschüler(in)	= 08
Selbständige(r) Gewerbetreibende(r), freiberuflich Tätige(r)	= 02	Arbeitslose(r)	= 09
Beamter/Beamtin, Richter(in), Berufssoldat(in)	= 03	Rentner(in), auch im Vorruhestand	= 10
Angestellte(r)	= 04	Pensionär(in)	= 11
Arbeiter(in)	= 05	Hausfrau, Hausmann	= 12
Wehr- oder Zivildienstleistender	= 06	Student(in), Schüler(in)	= 13
Kaufm Rechn Auszubildende(r), auch Umschüler(in)	= 07	Nicht schulpflichtiges Kind	= 14
		Mithelfende(r) Familienangehörige(r)	= 15

Tragen Sie bitte hier Ihre Antworten ein

	1. Person	2. Person	3. Person	4. Person	5. Person
7 Welchen höchsten allgemeinbildenden Schulabschluß haben die Haushaltsmitglieder? Ordnen Sie bitte jedem Haushaltsmitglied einen der auf der linken Seite stehenden Schulabschlüsse zu und tragen Sie die entsprechende Kennziffer ein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8 Welchen beruflichen Ausbildungsabschluß haben die Haushaltsmitglieder? Ordnen Sie bitte jedem Haushaltsmitglied einen der auf der linken Seite stehenden beruflichen Abschlüsse zu und tragen Sie die entsprechende Kennziffer ein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9 Üben Haushaltsmitglieder zur Zeit eine Erwerbstätigkeit aus? Wie viele Stunden arbeiten Sie durchschnittlich in der Woche? Ja, erwerbstätig 15 Std und mehr = 1 Ja, erwerbstätig unter 15 Std = 2 Nein, nicht erwerbstätig = 3	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10 Beziehen Haushaltsmitglieder Einkünfte aus Erwerbstätigkeit? Sind die Einkünfte im Monat durchschnittlich über oder unter _____ DM? Ja, Einkünfte über ____ DM = 1 Ja, Einkünfte bis einschließlich ____ DM = 2 Nein, keine Einkünfte = 3	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11 Welche soziale Stellung haben die Haushaltsmitglieder? Ordnen Sie bitte die Haushaltsmitglieder einer der auf der linken Seite stehenden sozialen Stellungen zu, und tragen Sie die entsprechende Kennziffer ein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Erläuterungen zu den Fragen

12 Gesetzliche Rentenversicherung

- Bei der gesetzlichen Rentenversicherung wird zwischen der Pflichtversicherung und der freiwilligen Versicherung unterschieden
- Die gesetzliche Rentenversicherung umfaßt die Rentenversicherung der Arbeiter, die Angestelltenversicherung, die Bundesknappschaft, die landwirtschaftlichen Alterskassen und die Seekassen
- Nicht zur gesetzlichen Rentenversicherung gehört die befreiende Lebensversicherung
- Rentner geben bitte "Nicht versichert" an

13 Krankenversicherung

- Die Frage nach der Krankenversicherung bezieht sich nur auf die Hauptversicherung im Krankheitsfall, nicht jedoch auf Zusatzversicherungen, wie z B Krankenhaustagegeld, Zahnersatz u ä
- "Anspruch auf Krankenversorgung" haben Angehörige der Polizei, der Bundeswehr und Zivildienstleistende im Rahmen der Freien Helffürsorge

14 Pflegeversicherung

- Die Frage nach der Pflegeversicherung bezieht sich nur auf die Hauptversicherung für den Pflegefall, nicht jedoch auf Zusatzversicherungen
- In der Regel folgt die Pflegeversicherung der Krankenversicherung, d h , Personen mit privater Krankenversicherung sind in der Regel auch in der privaten Pflegeversicherung, Ehegatten oder Kinder, die in der Krankenversicherung mitversichert sind, sind in der Regel auch in der Pflegeversicherung mitversichert.

Tragen Sie bitte hier Ihre Antworten ein

12 In welcher Form sind die Haushaltsmitglieder in der gesetzlichen Rentenversicherung versichert?

- Pflichtversichert als Arbeitnehmer(in) = 1
- Pflichtversichert als Selbständige(r) oder Landwirt(in) = 2
- Freiwillig versichert (ohne Lebensversicherung auf Rentenbasis bzw befreiende Lebensversicherung) = 3
- Nicht versichert = 4

13 In welcher Form sind die Haushaltsmitglieder in der Krankenversicherung versichert?

- Pflichtversicherung in der gesetzlichen Krankenversicherung
 - selbstversichert = 1
 - mitversichert = 2
- Freiwillig versichert in der gesetzlichen Krankenversicherung
 - selbstversichert = 3
 - mitversichert = 4
- Krankenversicherung der Rentner
 - selbstversichert = 5
 - mitversichert = 6
- Private Krankenversicherung = 7
- Anspruch auf Krankenversorgung = 8
- Nicht versichert = 9

14 In welcher Form sind die Haushaltsmitglieder in der Pflegeversicherung versichert?

- Versicherung in der sozialen Pflegeversicherung
 - selbstversichert = 1
 - mitversichert = 2
- Private Pflegeversicherung
 - selbstversichert = 3
 - mitversichert = 4
- Keine Zuordnung möglich = 5

	1. Person	2. Person	3. Person	4. Person	5. Person
12	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

15 Überwiegender Lebensunterhalt

- Für jedes Haushaltsmitglied ist der überwiegende Lebensunterhalt zu bestimmen, d.h., es ist eine Antwortkategorie anzugeben
- Achten Sie bitte darauf, daß Einkommen auch dann den Haushaltsmitgliedern zuzurechnen sind, wenn sie noch nicht volljährig sind. So sind z.B. (Halb-)Waisenrenten als Teil des Lebensunterhaltes eines Kindes und nicht etwa des Erziehungsberechtigten anzusehen
- Wird der Lebensunterhalt aus mehreren Quellen bestritten (z.B. Erwerbstätigkeit und Unterhalt durch Ehegatten/Eltern oder Rente und Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung) ist der überwiegende Lebensunterhalt nach der höchsten Quelle zu bestimmen.
- Zu den Renten und Pensionen zählen alle Altersruhegelder aus früherer Erwerbstätigkeit (auch Werksrenten) sowie hieraus folgende Hinterbliebenenrenten
- Zu den sonstigen öffentlichen Zahlungen zählen u.a. Wohn-, Mutterschafts-, Erziehungs-, Kurzarbeiter-, Schlechtwettergeld, BAFöG, Renten der Kriegsoferversorgung und Renten der gesetzlichen Unfallversicherung, Altersübergangsgeld (nur in neuen Bundesländern), Leistungen im Rahmen von Umschulungsmaßnahmen
- Wird der Lebensunterhalt überwiegend aus der Besoldung des Grundwehrdienstes bestritten, ist Kennziffer "1" anzugeben, dies gilt auch für die Einkünfte aus der Tätigkeit als Zivildienstleistender

16 Monatliches Nettoeinkommen

17

- Das monatliche Nettoeinkommen je Haushaltsmitglied wird errechnet aus der Summe aller Einkünfte abzüglich Steuern und Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung
- Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung, Vermögen sowie Sonderzahlungen (z.B. Urlaubsgeld, 13./14. Monatsgehalt) werden als Monatsdurchschnitt (1/12 der Jahreseinkünfte) berücksichtigt
- Kindergeld, Wohngeld und sonstige öffentliche Zahlungen werden in jedem Fall dem Nettoeinkommen der 1. Person zugerechnet.
- Einkünfte aus Gewerbebetrieb oder selbständiger Arbeit sind nach der letzten Steuererklärung als Monatsdurchschnitt (1/12 der Jahreseinkünfte) einzubeziehen
- Das monatliche Haushaltsnettoeinkommen ist die Summe der monatlichen Nettoeinkommen aller Haushaltsmitglieder.

Einkommensklassen

Unter 300 DM	= 01
300 bis unter 600 DM	= 02
600 bis unter 1 000 DM	= 03
1 000 bis unter 1 400 DM	= 04
1 400 bis unter 1 800 DM	= 05
1 800 bis unter 2 200 DM	= 06
2 200 bis unter 2 500 DM	= 07
2 500 bis unter 3 000 DM	= 08
3 000 bis unter 3 500 DM	= 09
3 500 bis unter 4 000 DM	= 10
4 000 bis unter 4 500 DM	= 11
4 500 bis unter 5 000 DM	= 12
5 000 bis unter 6 000 DM	= 13
6 000 bis unter 7 000 DM	= 14
7 000 bis unter 8 000 DM	= 15
8 000 bis unter 9 000 DM	= 16
9 000 bis unter 10 000 DM	= 17
10 000 bis unter 15 000 DM	= 18
15 000 bis unter 20 000 DM	= 19
20 000 bis unter 35 000 DM	= 20
35 000 DM und mehr	= 21
Mithelfende(r) Familienangehörige(r) (ohne Einkommen)	= 22
Überwiegendes Einkommen aus landwirtschaftlichem Betrieb	= 23
Kein Einkommen	= 99

Tragen Sie bitte hier Ihre Antworten ein

15) Woraus beziehen die zum Haushalt gehörenden Personen überwiegend die Mittel für ihren Lebensunterhalt?

- Erwerbstätigkeit = 1
- Unterhalt durch Ehegatten, Eltern, haushaltsfremde Personen, private Zuwendungen, Vermögen = 2
- Rente, Pension = 3
- Vorruhestandsgeld = 4
- Arbeitslosengeld, -hilfe = 5
- Sozialhilfe = 6
- Sonstige öffentliche Zahlungen = 7

	1. Person	2. Person	3. Person	4. Person	5. Person
Erwerbstätigkeit					
Unterhalt durch Ehegatten, Eltern, haushaltsfremde Personen, private Zuwendungen, Vermögen					
Rente, Pension	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vorruhestandsgeld					
Arbeitslosengeld, -hilfe					
Sozialhilfe					
Sonstige öffentliche Zahlungen					
Nettoeinkommen	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>

16) Welches monatliche Nettoeinkommen haben die Haushaltsmitglieder?

Ordnen Sie bitte das monatl Nettoeinkommen je Haushaltsmitglied einer der Einkommensgruppen auf der linken Seite zu, und tragen Sie die entsprechende Kennziffer ein.

Falls mehr als 5 Personen im Haushalt leben:

Haben Sie die Angaben für die 6. und alle weiteren Personen in den Ergänzungsbogen eingetragen?

17) Wenn Sie die monatlichen Nettoeinkommen aller Haushaltsmitglieder addieren, wie hoch ist dann das monatliche Haushaltsnettoeinkommen?

Ordnen Sie bitte das monatl Haushaltsnettoeinkommen wieder einer der Einkommensgruppen auf der linken Seite zu, und tragen Sie die entsprechende Kennziffer ein.

<input type="text"/>

Bitte weiter mit **Frage 18**
auf der nächsten Seite

Die Fragen 18 bis 30

befassen sich mit der Wohnsituation Ihres Haushalts
und beziehen sich ausschließlich auf die von Ihrem
Haushalt überwiegend genutzte Wohnung
(Hauptwohnung)

Erläuterungen zu den Fragen

- 19**
- Einschließlich Küche, Bad, Toilette, Flur, Mansarden sowie untervermietete oder gewerblich genutzte Räume.
 - Nicht zu berücksichtigen sind Keller-, Boden- und Wirtschaftsräume, die nicht zu Wohnzwecken genutzt werden.

- 20**
- Einschließlich untervermieteter Räume, gewerblich genutzter Wohnräume, Keller- und Bodenräume, auch dann, wenn sie unbenutzt sind; sie müssen nur zu Wohnzwecken ausgebaut sein
 - Nicht zu berücksichtigen sind Räume unter 6 m²

- 21**
- Etagenheizung zählt zu "Zentralheizung = 1"
 - Mehrraum-(Kachel-)öfen und Nachtspeicheröfen zählen zu "Einzel- und Mehrraumöfen = 3"

Tragen Sie bitte hier Ihre Antworten ein

18 Wann wurde das Gebäude, in dem Sie wohnen, erbaut?

- | | | |
|-----------------|-----|--|
| vor 1919 | = 1 | <input style="width: 30px; height: 30px; border: 1px solid black;" type="text"/> |
| 1919 bis 1948 | = 2 | |
| 1949 bis 1960 | = 3 | |
| 1961 bis 1970 | = 4 | |
| 1971 bis 1977 | = 5 | |
| 1978 bis 1987 | = 6 | |
| 1988 und später | = 7 | |
| unbekannt | = 9 | |

19 Wie viele Quadratmeter Wohnfläche hat Ihre Wohnung?

Falls nicht genau bekannt, genügt eine sorgfältige Schätzung.

--	--	--	--	--

volle m²

20 Wie viele Wohnräume hat Ihre Wohnung?

(ohne Bad, Toilette, Flur und Küche)

--	--	--	--	--

Anzahl

21 Welche Beheizungseinrichtung wird in Ihrer Wohnung überwiegend genutzt?

- | | | |
|---------------------------|-----|--|
| Zentralheizung | = 1 | <input style="width: 30px; height: 30px; border: 1px solid black;" type="text"/> |
| Fernwärme | = 2 | |
| Einzel- oder Mehrraumöfen | = 3 | |

Erläuterungen zu den Fragen

22 Zum Heizen, zur Warmwasserbereitung und zum Kochen können mehrere Energiearten genutzt werden.

23 • Einzubeziehen sind auch Zahlungen nach dem Wohngeldsondergesetz in den neuen Bundesländern und Berlin-Ost.
• Unberücksichtigt bleiben Wohngeldleistungen als BAFöG-Anteil

24 • Bei unentgeltlicher Nutzung von Garagen und Stellplätzen ist bei Garagen- und Stellplatzmiete "9999" einzutragen

Tragen Sie bitte hier Ihre Antworten ein

22 Welche Energiearten nutzen Sie?
(Zutreffendes bitte ankreuzen)

	Heizen	Warmwasser	Kochen
Strom	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gas	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Heizöl	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kohle	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstige	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unbekannt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

23 Erhalten Sie Wohngeld, Miet- oder Lastenzuschuß nach dem Wohngeldgesetz für die von Ihnen bewohnten Räume?

Ja = 1
Nein = 2

Falls ja:

Wie hoch sind die monatlich erhaltenen Leistungen?

volle DM

24 Nutzen Sie Garagen oder Stellplätze für Kraftfahrzeuge Ihres Haushalts?

Ja = 1
Nein = 2

Falls ja:

	Garage	Stellplatz
Nutzung als Eigentümer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Anzahl	Anzahl
Nutzung als Mieter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Anzahl	Anzahl

Falls Nutzung als Mieter:

Wie hoch ist die monatliche Garagen- und Stellplatzmiete?

volle DM

Erläuterungen zu den Fragen

- 26**
- "Verbilligt" soll heißen. Sie zahlen weniger Miete, als vertraglich/ ursprünglich mit dem Vermieter vereinbart.
 - Die Antwortvorgabe "Ja, wegen öffentlicher Förderung" ist bei Sozialwohnungen oder steuerbegünstigten Wohnungen anzugeben.
 - Die Antwortvorgabe "Ja, aus sonstigen Gründen" ist bei Werkwohnungen oder bei genutzten Wohnungen, die sich im Familienbesitz befinden, anzugeben.
- 27**
- Die im Mietvertrag vereinbarte Miete ist einzutragen
 - Als Gesamtmiete ist die Kaltmiete einschließlich aller Umlagen und Nebenkosten, Abgaben und Gebühren, jedoch ohne Garagen-, Stellplatzmiete einzutragen
 - Bei unentgeltlichem Wohnen ist unter Kaltmiete "9999" einzutragen
 - Als Kaltmiete ist die (Netto-)Kaltmiete anzugeben, d h ohne Umlagen, Nebenkosten und Garagen-, Stellplatzmiete.
 - Die Fehlbelegungsabgabe ist eine Ausgleichszahlung für die Nutzung öffentlich geförderter Wohnungen mit Mietpreisbindung bei Überschreiten bestimmter Einkommensgrenzen der Mieter.
 - Als Umlagen sind nur solche Kosten anzugeben, die an den Vermieter gezahlt werden.
 - Liegt keine Aufteilung der Umlagen und Nebenkosten vor, so sind die Positionen anhand der letzten Abrechnung zu schätzen
 - Zu den "Sonstigen Nebenkosten" zählen z.B. Kosten für Wasser, Kanalisation, Straßenreinigung und Müllabfuhr, Treppenbeleuchtung, sonstige Verwaltungskosten
 - Weitere Wohnungskosten sind im Haushaltsbuch einzutragen.

Tragen Sie bitte hier Ihre Antworten ein

25 Bewohnen Sie die von Ihnen genutzten Wohnräume als...

- Eigentümer des Hauses = 1
- Eigentümer der Wohnung = 2
- Mieter = 3

Falls Eigentümer, weiter mit Frage 29

Die Fragen 26 bis 28 sind nur von Mietern zu beantworten!

26 Nur Mieter

Wird Ihnen die Wohnung kostenlos oder verbilligt überlassen?

- Nein = 1
- Ja, wegen öffentlicher Förderung = 2
- Ja, aus sonstigen Gründen = 3

27 Nur Mieter

Wie hoch ist die monatliche Miete für die von Ihnen bewohnten Räume?

volle DM

Gesamtmiete (ohne Garagen-, Stellplatzmiete)	<input type="text"/>
davon entfallen auf:	
→ Kaltmiete	<input type="text"/>
→ Fehlbelegungsabgabe	<input type="text"/>
→ Umlagen und Nebenkosten (die an den Vermieter gezahlt werden)	<input type="text"/>
Wie teilen sich die Umlagen und Nebenkosten auf?:	
→ Umlagen für Heizung	<input type="text"/>
→ Umlagen für Warmwasser	<input type="text"/>
→ Modernisierungsumlage	<input type="text"/>
→ Sonstige Nebenkosten	<input type="text"/>

28 Nur Mieter

Wann haben Sie Ihren Mietvertrag für die bewohnten Räume abgeschlossen?

- vor 1983 = 1
- 1983 bis 1986 = 2
- 1987 bis 1990 = 3
- 1991 und später = 4

Die Fragen 29 und 30 sind nur von Eigentümern zu beantworten!

29 Nur Eigentümer

Bewohnen Sie als Eigentümer eine selbstgenutzte Eigentumswohnung?

- Ja = 1
- Nein = 2

Falls nein, weiter mit Frage 31

Falls ja, weiter mit Frage 30

30 • In die laufenden Kosten sind keine Tilgung und Verzinsung von Hypotheken sowie Käufe von Waren und Dienstleistungen für werterhöhende bauliche Maßnahmen, z B. Umbauten, Renovierung einzubeziehen

• Unter Wohngeld sind alle laufenden Kosten u.a für Treppenhaus- und Außenbeleuchtung, Müllabfuhr, Abwasserbeseitigung, Aufzug, Hausverwaltung einzubeziehen.

• Liegt eine Aufteilung der Umlagen nicht vor, so genügt eine sorgfältige Schätzung

30 Wie hoch sind die laufenden Kosten für die selbstgenutzte Eigentumswohnung im Monat?

volle DM

→ Laufende Kosten davon entfallen auf

→ Wohngeld

→ Umlagen

Wie teilen sich die Umlagen auf?

→ Umlagen für Heizung

→ Umlagen für Warmwasser

→ Ausgaben zur Bildung von Rücklagen

Erläuterungen zu den Fragen

- 31**
- Leistungen nach dem 624-DM- oder 936-DM-Gesetz sind entsprechend dem Abschluß der jeweiligen Vermögensform zuzurechnen.
 - **Sparguthaben:** Sparbücher jeglicher Art, Festgelder, Kapitalanteile, soweit nicht unter "Wertpapiere" aufgeführt.
 - **Bausparguthaben:** Guthaben noch nicht aus gezahlter Bausparverträge
 - **Wertpapiere:** z B. Aktien, Spar-, Pfandbriefe, Kommunalobligationen, Bundesschatzbriefe, Anteilsscheine von Wertpapier-, Renten-, Immobilien- oder Investmentfonds
 - **Selbstgenutzte Immobilien:** Hierunter fallen alle selbstgenutzten Grundstücke, Gebäude und Eigentumswohnungen, auch Wochenendgrundstücke, -häuser sowie Ferienwohnungen und Zweitwohnungen, die sich im Eigentum von Haushaltsmitgliedern befinden
Nicht zu berücksichtigen sind Schrebergärten und Datschen.
 - **Lebens-, Sterbegeldversicherung.. :** Alle Versicherungen, die eine Kapital- oder Rentenleistung für den Fall des Todes und/oder des Erlebens zum Inhalt haben
Keine Risikoversicherungen.
- 32**
- **Rückzahlung von Darlehen:** Hypotheken, Baudarlehen Auch Darlehen, die mittelbar oder unmittelbar zum Bau oder Erwerb von Haus- und Grundbesitz gegeben wurden, z.B. Umsetzungs darlehen, Sonderdarlehen für kinderreiche Familien.
 - **Rückzahlung sonstiger Kredite:** Persönliche Kleinkredite, Konsumentenkredite, persönliche Anschaffungsdarlehen von Banken, Sparkassen, Versand- oder anderen Unternehmen, Arbeitgebern, Staat, privaten Haushalten
Keine Dispositionskredite und Kreditkartenkäufe.

Tragen Sie bitte hier Ihre Antworten ein

Die Fragen 31 bis 34 sind von allen Haushalten zu beantworten!

31 Verfügen Haushaltsmitglieder über nachfolgend aufgeführtes Vermögen?
(Zutreffendes bitte in jeder Zeile ankreuzen)

	Ja	Nein
Sparguthaben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bausparguthaben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wertpapiere	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Selbstgenutzte Immobilien	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lebens-, Sterbegeld-, Ausbildungs- und Aussteuerversicherungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

32 Leisten Haushaltsmitglieder Rückzahlungen für eine der nachfolgend aufgeführten Kreditarten?
(Zutreffendes bitte in jeder Zeile ankreuzen)

	Ja	Nein
Darlehen für Haus- und Grundbesitz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstige Kredite	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

33 Beziehen Haushaltsmitglieder Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung?

Ja = 1
Nein = 2

Falls ja:

Wie hoch sind die monatlichen Einnahmen?

volle DM

Erläuterungen zu den Fragen

- 34 Wir bitten Sie, alle **Gebrauchsgüter** anzugeben, die im Besitz der Haushaltsmitglieder sind,
- auch geleaste und gemietete Gebrauchsgüter,
 - auch teils privat, teils geschäftlich genutzte Güter,
 - auch Gebrauchsgüter in Zweitwohnungen und Ferienhäusern, -wohnungen, Datschen.

Personenkraftwagen: Ausschließlich für geschäftliche Zwecke genutzte Pkw werden nicht berücksichtigt.

Großere Fitnessgeräte wie Rudergeräte, Heimtrainer, Multi-Fitnessgeräte.

PC: auch Laptops und Notebooks, keine Taschenrechner

Telefon: Ausschließlich für geschäftliche Zwecke genutzte Telefone werden nicht berücksichtigt

Tragen Sie bitte hier Ihre Antworten ein

- 34 **Verfügen Haushaltsmitglieder über nachfolgend aufgeführte Gebrauchsgüter?**
Für welche davon leisten Sie Zahlungen für Leasing- oder Ratenkauf?
 (Zutreffendes bitte in jeder Zeile ankreuzen)

	Ja	Nein	Zahlungen für Leasing- Ratenkauf
Personenkraftwagen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mikrowelle	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fernsehgerät	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Videokamera	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Videorecorder	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
CD-Player	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Solarium/ Ganzkörperbrauner	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Größere Fitnessgeräte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Personal Computer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Modem zur Datenfernübertragung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Telefon	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Handy(C/D1/D2/E-Netz)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Faxgerät	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anrufbeantworter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nutzung einer Satellitenempfangs- antenne	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nutzung eines Kabelanschlusses	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

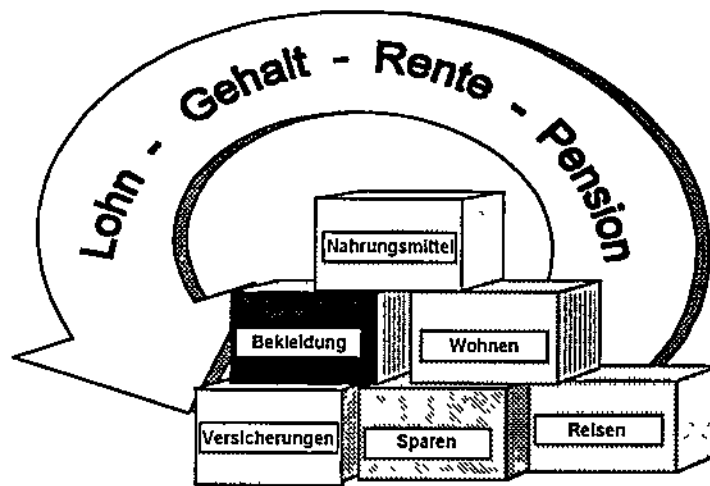
Vielen Dank für Ihre Mitarbeit !

Anlage 5.2:
Haushaltsbuch

Landesamt für
Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen
Postfach 10 11 05
40002 Düsseldorf

Ihren Ansprechpartner erreichen Sie unter folgender
Telefonnummer Herrn Hennchs 0211 / 9449-2652

Laufende Wirtschaftsrechnungen



Haushaltsbuch

Anschreibungsmonat: _____ 19 _____

<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Land		Int -Bez			HH-Nr	

Studie zur Neukonzeption der Laufenden Wirtschaftsrechnungen

Zweck, Art und Umfang der Erhebung

Die Erhebung erfolgt im Auftrag des Statistischen Bundesamtes. Sie erstreckt sich auf 800 Haushalte und soll Informationen über die Akzeptanz und Realisierbarkeit der Neukonzeption der Laufenden Wirtschaftsrechnungen bereitstellen. Dies dient der wissenschaftlich-methodischen Weiterentwicklung dieser Statistik.

Rechtsgrundlagen

Gesetz über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 708-6, veröffentlichten bereinigten Fassung, zuletzt geändert durch Artikel 2 der Verordnung vom 26. März 1991 (BGBl. I S.846), in Verbindung mit dem Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz - BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S.462, 565), geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 17. Dezember 1990 (BGBl. I S.2837). Erhoben werden die Tatbestände zu §2 des Gesetzes über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte. Die Erteilung der Auskunft ist nach §4 dieses Gesetzes in Verbindung mit § 15 Abs. 1 Satz 1 BStatG freiwillig.

Geheimhaltung

Die erhobenen Einzelangaben werden nach § 16 BStatG ausnahmslos geheimgehalten. Sie dienen ausschließlich statistischen Zwecken.

Hilfsmerkmale, Löschen und Ordnungsnummern

Name, Anschrift und Telefonnummer sind Hilfsmerkmale, die für die technische Durchführung der Erhebung benötigt werden. Sie werden getrennt von den Erhebungsmerkmalen aufbewahrt und dienen lediglich dazu, den Kontakt zu den teilnehmenden Haushalten aufrechtzuerhalten. Nach Abschluß aller Aufbereitungsarbeiten oder bei Ausscheiden eines Haushalts werden sie gelöscht. Die Haushaltsnummer wird für die Auswertung benötigt. Sie wird getrennt von den Erhebungsmerkmalen aufbewahrt. Die Nummer des Interviewer-Bezirks dient der technischen Durchführung der Erhebung. Sie wird nach Abschluß aller Aufbereitungsarbeiten gelöscht.

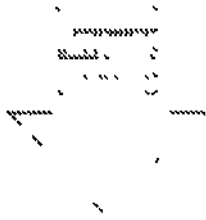
Rechte und Pflichten der Erhebungsbeauftragten

Bei der Studie zur Neukonzeption werden Erhebungsbeauftragte eingesetzt. Nach § 14 Abs. 2 BStatG dürfen Erhebungsbeauftragte die aus ihrer Tätigkeit gewonnenen Erkenntnisse nicht in anderen Verfahren oder für andere Zwecke verwenden. Sie sind auf die Wahrung des Statistikgeheimnisses nach § 16 BStatG und zur Geheimhaltung auch solcher Erkenntnisse schriftlich verpflichtet, die gelegentlich aus ihrer Tätigkeit gewonnen werden. Die Verpflichtung gilt auch nach Beendigung ihrer Tätigkeit. Die Erhebungsbeauftragten sind gemäß § 14 Abs. 3 BStatG verpflichtet, die Anweisungen der statistischen Landesämter zu befolgen. Bei der Ausübung ihrer Tätigkeit haben sie sich auszuweisen.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Allgemeine Hinweise	3
Veränderung in der Zusammensetzung des Haushalts.....	5 - 7
Ausgewählte Einnahmen und Ausgaben in den beiden Monate vor dem Anschreibungsmonat	9 - 15
Einkommen aus unselbständiger Arbeit	17 - 19
Einkommen aus Rente/ Pension..... ..	21 - 23
Ubrige Einkommen/ weitere Einnahmen	25 - 27
Sachzugänge im Anschreibungsmonat..... ..	29 - 31
Ausgaben im Anschreibungsmonat durch Überweisung, Dauerauftrag oder Lastschrift	33 - 35
Ausgaben im Anschreibungsmonat in bar, per Scheck oder Kreditkarte	37 - 73
Bemerkungen .. .	74 - 75

Allgemeine Hinweise



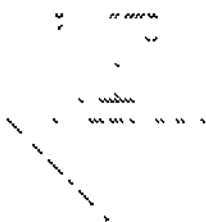
In diesem Haushaltsbuch sollen **Ausgaben und Einnahmen aller Haushaltsmitglieder** angeschrieben werden.

Bevor Sie mit den Eintragungen beginnen, sollten Sie sich dieses Haushaltsbuch zuerst einmal ansehen und sich einen Überblick verschaffen.

Beachten Sie bitte auch das Falblatt "**Hinweise zum Ausfüllen des Haushaltsbuches**".

Das Haushaltsbuch sollte von einem Haushaltsmitglied ausgefüllt werden, das über die Einnahmen und Ausgaben des Haushalts Auskunft geben kann. Dies kann z.B. das Haushaltsmitglied sein, das in der Regel einkauft oder die finanziellen Angelegenheiten des Haushalts abwickelt.

In Ausnahmefällen können in einem Haushalt **mehrere Haushaltsbücher** geführt werden. Hierbei ist sicherzustellen, daß **Einnahmen und Ausgaben** der Haushaltsmitglieder nur **einmal nachgewiesen** werden. Ist z.B. das Einkommen aus unselbständiger Arbeit des erwachsenen Sohnes im gemeinsamen Haushaltsbuch der Eltern vermerkt, dürfen diese Angaben nicht mehr im Haushaltsbuch des Sohnes erscheinen.

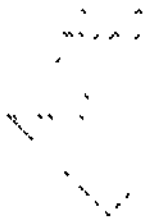


Haben Sie Fragen?

Ihr(e) Interviewer(in) oder das zuständige Statistische Landesamt steht Ihnen mit Rat und Hilfe jederzeit zur Verfügung.

Wissen Sie nicht, wie Sie bestimmte Vorgänge im Haushalt verbuchen sollen, notieren Sie diese bitte unter "**Bemerkungen**" auf den Seiten 74 und 75.

Veränderungen in der Zusammensetzung des Haushalts



Sind seit dem Zeitpunkt der letzten Befragung

- **Haushaltsmitglieder endgültig ausgeschieden,**
- **neue Personen zum Haushalt hinzugekommen oder**
- **haben sich sonstige wichtige Veränderungen bei Haushaltsmitgliedern ergeben?**

Falls nein,

bitte weiter mit Seite 9

Falls ja,

beantworten Sie bitte die Fragen auf der Seite 7

Veränderungen in der Zusammensetzung des Haushalts

Wann sind Veränderungen anzugeben?

Veränderungen in der Zusammensetzung des Haushalts oder bei den Merkmalen "Stellung innerhalb des Haushalts", "Familienstand", "Soziale Stellung", "Gesetzliche Rentenversicherung", "Krankenversicherung" und "Pflegeversicherung" einzelner Haushaltsmitglieder und dadurch bedingte Änderungen des monatl. Haushaltsnettoeinkommens sind nur dann einzutragen, wenn sie **im Anschreibungsmonat oder in den beiden Monaten davor** eintraten

Soziale Stellung

Selbständige(r) Landwirt(in)	= 01	Gewerbl. Auszubildende(r), auch Umschüler(in)	= 08
Selbständige(r) Gewerbetreibende(r), freiberuflich Tätige(r)	= 02	Arbeitslose(r)	= 09
Beamter/Beamtin, Richter(in), Berufssoldat(in)	= 03	Rentner(in), auch im Vorruhestand	= 10
Angestellte(r)	= 04	Pensionär(in)	= 11
Arbeiter(in)	= 05	Hausfrau, Hausmann	= 12
Wehr- oder Zivildienstleistender	= 06	Student(in), Schüler(in)	= 13
Kaufm./techn. Auszubildende(r), auch Umschüler(in)	= 07	Nicht schulpflichtiges Kind	= 14
		Mithelfende(r) Familienangehörige(r)	= 15

Krankenversicherung

Pflichtversicherung in der gesetzlichen Krankenversicherung

- selbstversichert = 1
- mitversichert = 2

Freiwillig versichert in der gesetzlichen Krankenversicherung

- selbstversichert = 3
- mitversichert = 4

Krankenversicherung der Rentner

- selbstversichert = 5
- mitversichert = 6

Private Krankenversicherung

- Anspruch auf Krankenversorgung = 7
- Nicht versichert = 8

Pflegeversicherung

Pflichtversicherung in der sozialen Pflegeversicherung

- selbstversichert = 1
- mitversichert = 2

Private Pflegeversicherung

- selbstversichert = 3
- mitversichert = 4
- Keine Zuordnung möglich = 5

Monatliches Haushaltsnettoeinkommen

Einkommensklassen

- Unter 2 500 DM = 1
- 2 500 bis unter 5 000 DM = 2
- 5 000 DM und mehr = 3
- Überwiegendes Einkommen aus landwirtschaftlichem Betrieb = 4

Veränderungen in der Zusammensetzung des Haushalts

1 Sind Haushaltsmitglieder endgültig ausgeschieden?

Ja = 1
Nein = 2

Vorname	Geburtsjahr	Datum (Tag/Monat)	Grund des Ausscheidens

2 Sind ständig im Haushalt lebende Personen hinzugekommen oder gab es seit dem Zeitpunkt der letzten Befragung für Haushaltsmitglieder Veränderungen bei den unten angeführten Merkmalen?

Ja = 1
Nein = 2

- Bei Hinzukommen einer Person sind alle Angaben auszufüllen
- Bei Veränderungen nur zeilenweise, dort, wo es Änderungen gab.

Bitte immer den Vornamen angeben

--	--	--

- **Geburtsjahr** (Bitte nur die beiden letzten Stellen eintragen)

--	--	--
- **Stellung innerhalb des Haushalts**

Hauptinhaltsbezieher(in) = 1	Eltern ^{*)} = 5	
Ehepartner(in) der 1 Person = 2	Sonstige verwandte oder verschwägerte Person ^{*)} = 6	
Lebensgefährte(in) der 1 Person = 3	Sonstige Haushaltsmitglieder = 7	
Kind ^{*)} = 4		
<small>^{*)} der 1 Person oder deren Ehepartner(in) bzw. deren Lebensgefährte(in)</small>	<small>^{*)} der 1 Person oder deren Ehepartner(in)</small>	
- **Geschlecht**

Männlich = 1		
Weiblich = 2		
- **Familienstand**

Verheiratet = 1	Dauernd getrennt lebend = 4	
Geschieden = 2	Ledig, niemals verheiratet gewesen = 5	
Verwitwet = 3		
- **Soziale Stellung**

Ordnen Sie die Haushaltsmitglieder einer der auf der linken Seite stehenden sozialen Stellungen zu und tragen Sie die entsprechende Kennziffer ein

--	--	--
- **Gesetzliche Rentenversicherung**

Pflichtversichert als Arbeitnehmer = 1	Freiwillig versichert = 3	
Pflichtversichert als Selbständige(r) oder Landwirt(in) = 2	Nicht versichert = 4	
- **Krankenversicherung**

Ordnen Sie bitte die Haushaltsmitglieder einer der auf der linken Seite stehenden Formen der Krankenversicherung zu und tragen Sie die entsprechende Kennziffer ein

--	--	--
- **Pflegeversicherung**

Ordnen Sie bitte die Haushaltsmitglieder einer der auf der linken Seite stehenden Formen der Pflegeversicherung zu und tragen Sie die entsprechende Kennziffer ein.

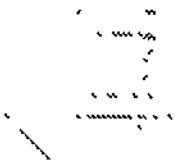
--	--	--
- **Haushaltsnettoeinkommen**

Ordnen Sie bitte das monatl. Haushaltsnettoeinkommen einer der auf der linken Seite stehenden Einkommensklassen zu und tragen Sie die entsprechende Kennziffer ein

--	--	--

--	--	--

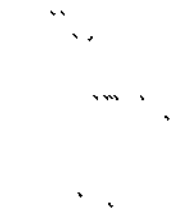
Ausgewählte Einnahmen und Ausgaben in den beiden Monaten vor dem Anschreibungsmonat



Ein Ziel dieser Befragung ist es, Einnahme- und Ausgabeströme der Haushalte darzustellen. Hierfür ist es unerlässlich,

- hohe und/oder unregelmäßige Einnahmen und Ausgaben

der an der Erhebung beteiligten Haushalte über einen längeren Zeitraum richtig abzubilden.



Wir bitten Sie daher, auf den Folgeseiten Angaben zu **ausgewählten Einnahmen und Ausgaben** (bei dieser Auflistung ist keine Vollständigkeit angestrebt) für die **beiden Monate vor dem Anschreibungsmonat** zu machen.

Größere Ausgaben (über 200 DM), die Sie nicht zuordnen können, tragen Sie bitte auf Seite 15 ein.

Wenn Sie an die beiden Monate vor dem Anschreibungsmonat zurückdenken, hatten Sie Einnahmen aus den nachfolgend genannten Bereichen?

Einnahmen aus:	Monat	Monat
	DM	DM
Wohngeld	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Arbeitslosengeld	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Arbeitslosenhilfe	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Sozialhilfe (laufende Hilfe und einmalige Leistungen)	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Kurzarbeiter-, Schlechtwettergeld	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Zinsen	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Abhebungen von Sparbüchern	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Auszahlungen von Bausparguthaben	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Verkauf von Wertpapieren und Geschäftsanteilen	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Auszahlungen aus Lebens-, Ausbildungs-, Aussteuer- und Sterbegeldversicherung	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Verkauf von Grundstücken, Gebäuden und Eigentumswohnungen	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Rückerstattung von Lohn-, Einkommen- und Vermögensteuer	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Streikunterstützungen	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Lfd. Zahlungen durch andere Haushalte (einschl. Alimente, Unterhaltszahlungen)	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Rückerstattung von Energiekosten	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Neuaufnahme von Krediten für: (Bitte genau beschreiben)	<input type="text"/>	<input type="text"/>
<hr/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
<hr/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
<hr/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
<hr/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>

Wenn Sie an die beiden Monate vor dem Anschreibungsmonat zurückdenken, hatten Sie Ausgaben in den nachfolgend genannten Bereichen?

Ausgaben die sich auf mehrere Monate erstrecken (z B Abschlagszahlungen für Strom, Versicherungsprämien), sind dem Monat zuzuordnen, indem sie bezahlt werden Eine monatliche Aufteilung dieser Kosten ist nicht vorzunehmen
Hinweis Bei Kreditkäufen bitte volle Kaufsumme eintragen

Ausgaben für:	Monat	Monat
Energie (ohne Kraftstoffe):	DM	DM
Elektrizität ohne Umlagen für Treppenhausbeleuchtung	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Gas	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Flüssige Brennstoffe	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Möbel:		
Küchenmöbel einschl. Eckbankgruppen, jedoch ohne Eßzimmermöbel	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Schlafzimmermöbel einschl. Matratzen	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Polstermöbel	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Wohn-, Eß- und Jugendzimmermöbel ohne einzelne Schreibtische, Regale	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Bodenbeläge, Heimtextilien:		
Teppiche u.a. Bodenbeläge ohne Wandteppiche, ohne Fußmatten	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Gardinen, Vorhänge und Dekorationsstoffe ohne Zubehör	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Elektrische Haushaltsgeräte:		
Raumheizgeräte ohne Herde	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Heiz- und Kochgeräte einschl. Herde	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Kühlschrank, Gefrierschrank, -truhe und Kombinationen	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Elektrische Waschmaschinen, Waschetrockner, Bügelmaschinen ohne elektr. Bügeleisen	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Elektrowerkzeuge z B elektr. Bohrmaschine, Kreis-, Stichsäge, Elektrohobel, auch elektr. Keramikbrennöfen	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Andere hochwertige elektrische Haushaltsgeräte z.B. Geschirrspülmaschine, Staubsauger, elektr. Nähmaschinen	<input type="text"/>	<input type="text"/>

Ausgaben für:

Monat	Monat

Wohnungsrenovierung:

Durch den Haushalt zu tragende Kosten für Schönheitsreparaturen und sonstige fremde Reparaturen für die Wohnung

DM	DM

Dienstleistungen von Ärzten und Krankenhäusern (sofern selbst gezahlt):

Arztleistungen

einschl. ambulante Behandlung von Kieferchirurgen, keine Zahnarztleistungen

--	--

Zahnarztleistungen

ohne ambulante Behandlung durch Kieferchirurgen

--	--

Dienstleistungen der Krankenhäuser, Sanatorien u.ä.

--	--

Kraftfahrzeuge und Fahrräder:

Personenkraftwagen (neu gekauft)

einschl. Kombinationskraftwagen und Kleinomnibusse bis 9 Sitze, ohne Leasingraten, ohne Miete

--	--

Personenkraftwagen (gebraucht gekauft)

einschl. Kombinationskraftwagen und Kleinomnibusse bis 9 Sitze, ohne Leasingraten, ohne Miete

--	--

Motorcaravans,

ohne Wohnwagen, ohne Kleinomnibusse bis 9 Sitze

--	--

Kraftrader und Fahrräder mit Hilfsmotor

ohne Bewagen für Krafträder

--	--

Fahrräder

ohne Dreiräder, ohne Fahrräder mit Stützrädern für Kleinkinder

--	--

Reparaturkosten für Kraftwagen und Kraftwagenanhänger

z.B. Inspektion
ohne Ersatzteile

--	--

Unterhaltungselektronik:

Fernsehgeräte

ohne Rundfunk-/ Fernsehkombinationen

--	--

Rundfunkgeräte auch für Pkw

einschl. Rundfunk-/ Fernsehkombinationen, Uhrenradios

--	--

Phono- und Videogeräte

z.B. CD-Plattenspieler, Tonbandgeräte, Videorekorder, -kamera, Camcorder

--	--

Foto- und Kinogeräte

z.B. Fotoapparate, Diaprojektoren, Schmalfilmkamera

--	--

Ausgaben für:

Monat	Monat
-------	-------

Bildung, Unterhaltung, Freizeit:

DM DM

Schreibmaschinen
ohne Reparaturen

--	--

Rechenmaschinen
ohne Reparaturen

--	--

PC
ohne Reparaturen

--	--

Sport- und Campingartikel
einschl. Wohnwagen, Schlauch-, Segel-, Motorboote,
ohne Sportbekleidung und -schuhe

--	--

Kinderbetreuung/ Unterrichtsleistungen:

Kinderbetreuung durch Privatpersonen

--	--

Nachhilfeunterricht

--	--

Andere Unterrichtsleistungen
z B Schulgeld an Privatschulen, Kurs-, Prüfgebühren,
ohne Ausgaben für Fahrschulen

--	--

Persönliche Ausstattung:

Uhren
ohne Reparaturen

--	--

Schmuck
ohne Reparaturen an Schmuck

--	--

Beherbergungen (nicht bei Pauschalreisen):

Übernachtung in Hotels, Gasthofen, Pensionen,
Privatquartieren

--	--

Miete für Ferienwohnungen, -häuser

--	--

Zelt- und Campingplatzgebühren

--	--

Pauschalreisen:

Flugreisen

--	--

Schiffsreisen

--	--

Bahn- und Busreisen

--	--

Sonstige Pauschalreisen

--	--

Ausgaben für:

--	--

Monat

Monat

Steuern:

DM

DM

Lohnsteuer

Einkommensteuer
einschl. Kapitalertragsteuer

Kirchensteuer

Vermögensteuer

Kfz-Steuer

Beiträge, Spenden:

Mitgliedsbeiträge an Organisationen ohne Erwerbszweck

Geldspenden und sonstige unregelmäßige
Übertragungen an Organisationen ohne Erwerbszweck

Übertragungen an andere private Haushalte
ohne Leibrenten

Bildung von Sachvermögen:Kauf von Grundstücken, Gebäuden und
Eigentumswohnungen, Ausgaben für Hausbau

Bildung von Geldvermögen:

Einzahlungen auf Sparbücher

Einzahlungen auf Bausparverträge

Kauf von Wertpapieren und Geschäftsanteilen;
Einzahlungen auf Termingeldkonten

Versicherungen:Prämien für Lebens-, Ausbildungs-, Aussteuer- und
Sterbegeldversicherung

Kfz-Versicherung
einschl. Kasko-, ohne Rechtsschutzversicherung

Hausrat-, Unfall-, Haftpflicht- und
Rechtsschutzversicherung

Einkommen aus unselbständiger Arbeit

**Hatten Haushaltsmitglieder im Anschreibungsmonat
Einkommen aus unselbständiger Arbeit?**

Falls ja,

tragen Sie bitte für jedes Haushaltsmitglied getrennt diese
Einkommen sowie die Abzüge und Beiträge auf den
Seiten 18 und 19 ein.

Einkommen aus unselbständiger Arbeit

1. - 3 Zahlungsempfänger

Lohn / Gehalt

Vorname des Zahlungsempfängers		
+	+	+
+	+	+
+	+	+
+	+	+
+	+	+
+	+	+
+	+	+
+	+	+
+	+	+
+	+	+
+	+	+
=	=	=
+	+	+
+	+	+
=	=	=

Grundlohn / -gehalt (ohne einmalige Zahlungen, z B Weihnachtsgeld, Urlaubsgeld, Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung, vermögenswirksame Leistungen des Arbeitgebers sowie ohne Kindergeld im öffentlichen Dienst)	
Einmalige Zahlungen (z B Weihnachtsgeld, Urlaubsgeld)	
Vermögenswirksame Leistungen des Arbeitgebers	
Sonstiges Einkommen z B regelmäßiger Arbeitgeberzuschuß für Essen, Fahrtkosten (Bitte genau beschreiben)	
Bruttolohn / -gehalt	
Arbeitgeberzuschuß zur freiwilligen oder privaten Krankenversicherung	
Arbeitgeberzuschuß zur Pflegeversicherung bei freiwilliger oder privater Krankenversicherung	
Bruttoeinkommen zusammen	

Abzüge und Beiträge für Einkommen aus unselbständiger Arbeit

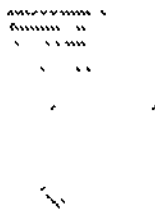
Lohnsteuer			
Kirchensteuer			
Solidaritätszuschlag			
Pflichtbeiträge zur gesetzlichen Krankenversicherung (KV)			
Beiträge zur freiwilligen Versicherung in der gesetzl KV			
Pflichtbeiträge zur sozialen Pflegeversicherung ¹⁾			
Beiträge zur privaten Krankenversicherung			
Pflichtbeiträge zur privaten Pflegeversicherung			
Arbeitslosenversicherung			
Pflichtbeiträge zur Rentenversicherung			
Zahlungen nach dem Vermögensbildungsgesetz (624,- und 936,- DM Gesetz)			
Sonstige Abzüge z B Miete für Werkswohnung, Kleidergeld, Pfändung (Bitte genau beschreiben)			
Abzüge und Beiträge zusammen			

1) Pflichtbeiträge sind von allen Pflichtversicherten in der gesetzl KV sowie freiwillig Versicherten in der gesetzlichen KV, die keine private Pflegeversicherung abgeschlossen haben, zu leisten

Einkommen aus Rente/ Pension



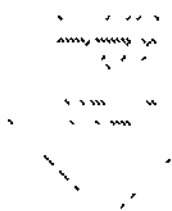
Bezogen Haushaltsmitglieder im Anschreibungsmonat Einkommen aus Rente und/ oder Pension?



Falls ja,

tragen Sie bitte für jede Einkommensart und jedes Haushaltsmitglied getrennt (d.h., bezieht ein Haushaltsmitglied z.B. zwei Renten, so sind diese auch in 2 Spalten einzutragen) die benötigten Angaben für diese Einkommen sowie eventuelle Abzüge und Beiträge auf den Seiten 22 und 23 ein.

Übrige Einkommen/ weitere Einnahmen



Auf den beiden nächsten Seiten sind weitere Einkommen und Einnahmen im Anschreibungsmonat einzutragen.



Geben Sie bitte auch hier immer den Zahlungsempfänger an, und beschreiben Sie die Einkommens- oder Einnahmeart bei Bedarf möglichst genau. Auch Einkünfte aus selbständiger Tätigkeit sind hier einzutragen.

Übrige Einkommen

Vorname des Zahlungsempfängers		

Öffentliche Zahlungen

Wohngeld nach dem Wohngeldgesetz			
Kindergeld			
Mutterschaftsgeld			
Erziehungsgeld			
BAFöG			
Arbeitslosengeld			
Arbeitslosenhilfe			
Sozialhilfe (laufende Hilfe und einmalige Leistungen)			
Kurzarbeiter-, Schlechtwettergeld			
Unterhaltsvorschußleistungen			
Sonstige Zahlungen aus öffentl Kassen, z B Pflege-, Krankengeld, Ausbildungsbeihilfe (Bitte genau beschreiben)			

Vermögen

Bruttoeinkommen aus Vermietung, Verpachtung			
Zinsgutschrift			
Abhebung von Sparbüchern			
Übrige Einnahmen z B. Dividenden, Verkauf von Wertpapieren, Auszahl- ung von Bausparguthaben, Lebensversicherungen, Verkauf von Grundstücken, Schmuck (Bitte genau beschreiben)			

Weitere Einnahmen¹⁾

(Bitte tragen Sie hier alle Einnahmen ein, die den vorhergehenden Abschnitten nicht zuzuordnen waren; bitte genau beschreiben)

Vorname des Zahlungsempfängers		

1) z B Einkünfte aus selbständiger Tätigkeit, Einnahmen aus dem Verkauf von gebrauchten PKW's, Unterhaltszahlungen, Unterstützung durch Verwandte, Streikgelder, Erstattungen von Versicherungen, Lottogewinne

Rückerstattungen²⁾

2) z B Beihilfen im öffentlichen Dienst, Rückerstattung von Steuern, Rückerstattung von Energiekosten, Rückerstattungen von KFZ-Versicherungen

Neuaufnahme von Krediten³⁾ im Anschreibungsmonat

Art des Kredits (Bitte genau beschreiben)	Kredithöhe

3) Kredite zur Finanzierung von Haus- und Grundbesitz, KFZ-, Möbelkauf, Urlaubsreisen, für besondere Anlässe wie Hochzeiten, auch Kredite für die allgemeine Lebensführung, ohne Dispositionskredite

Sachzugänge im Anschreibungsmonat



Erhielten Haushaltsmitglieder im Anschreibungsmonat Sachzugänge wie

- Deputate (zum Lohn/ Gehalt gehörende Sachleistungen),
- Naturallohn?

Entnahmen Sie im Anschreibungsmonat Erzeugnisse aus dem eigenen Garten oder der eigenen Kleintierhaltung?



Falls ja,

tragen Sie diese bitte auf den nächsten beiden Seiten ein.

Die Eintragungen sind an dem Tag vorzunehmen, an dem die Sachzugänge Ihrem Haushalt zufließen. Für die Eintragungen ist es unerheblich, ob Sie die Sachzugänge direkt verbrauchen, einfrieren, einkochen oder lagern.

Frühere Sachzugänge, die im Anschreibungsmonat verbraucht werden, bleiben unberücksichtigt (z.B. Fleisch aus eigener Schlachtung der Tiefkühltruhe entnommen).

Schätzen Sie für alle Sachzugänge den Wert, d.h., den Betrag, den Sie in einem Geschäft für vergleichbare Güter bezahlen müßten.

Geben Sie zusätzlich noch die Herkunftsart an.

Beachten Sie bitte unsere Mustereintragung.

Ausgaben im Anschreibungsmonat

- durch Überweisung, Dauerauftrag oder Lastschrift -



Auf den nächsten Seiten tragen Sie bitte alle Ausgaben im Anschreibungsmonat ein, die durch Überweisung, Dauerauftrag oder Lastschrift von Konten der Haushaltsmitglieder getätigt wurden.



Beschreiben Sie die Ausgaben möglichst genau.

Benutzen Sie pro Ausgabeposition eine Zeile.

Beachten Sie bitte unsere Mustereintragung und das Faltblatt "Hinweise zum Ausfüllen des Haushaltsbuches".

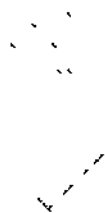
Ausgaben im Anschreibungsmonat

- in bar, per Scheck oder Kreditkarte -



Auf den nächsten Seiten tragen Sie bitte tageweise alle Ausgaben im Anschreibungsmonat ein, die in bar, per Scheck oder Kreditkarte bezahlt wurden.

Zahlungsvorgänge innerhalb des Haushalts - wie z.B. der Erhalt oder die Hergabe von Taschengeld - bleiben unberücksichtigt.



Beschreiben Sie die Ausgaben möglichst genau.

Benutzen Sie pro Ausgabeposition eine Zeile.

Bevor Sie die ersten Eintragungen vornehmen, schauen Sie sich bitte zuerst die folgende Musterseite an. Diese Seite gibt Ihnen sicherlich nützliche Hinweise, wie Sie Ihre Ausgaben im Anschreibungsmonat eintragen sollten.

Beachten Sie bitte auch das Faltblatt "Hinweise zum Ausfüllen des Haushaltsbuches".

Montag
(Wochentag)

4. Dezember 1995
(Datum)

Ausgaben in bar, per Scheck oder Kreditkarte

Art der Ausgaben (Verwenden Sie bitte für jeden Posten eine gesonderte Zeile)	Betrag		Ausgaben getätigt im	
	DM	Pf	Ausland	Urlaub
Zeitung	0	60	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Tasse Kaffee in der Kantine	0	60	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mittagessen in der Kantine	4	40	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Getränke zum Mittagessen	2	00	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Spende an das Rote Kreuz	5	00	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einzahlung auf Sparkonto	200	00	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Monatskarte Stadtbuss	55	00	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Oberhemd für Klaus	39	00	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unterwäsche für Tina	30	00	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Tintenpatronen	1	95	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vogelfutter	4	99	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lebkuchen	9	95	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wurst	3	71	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schinken	4	10	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Käse	2	83	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kaffee	8	49	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vollmilch	2	94	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kondensmilch	2	07	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gefrierbeutel	2	99	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Toilettenpapier	4	79	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schokolade	4	19	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1 Kasten Mineralwasser	5	99	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Pfand für Kasten Mineralwasser	6	60	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Duschgel	4	49	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Diesel getankt	50	00	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Autowäsche	11	00	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lotto	18	00	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unterstützung für Matthias (Kind außer Haus)	100	00	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

MUSTER

Anlage 5.3:

Wissenschaftliche Begleituntersuchung zum
Einführungsinterview

Wissenschaftliche Begleituntersuchung

zum

Einführungsinterview

Die folgenden Angaben sind für die Weiterentwicklung des Befragungskonzepts besonders wichtig. Beantworten Sie uns bitte noch die folgenden Fragen.

<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Land		Int.-Bez.		HH-Nr	

Fragen zur Einschätzung Ihrer wirtschaftlichen Situation

1. Wenn Sie Ihr gesamtes Haushaltseinkommen Ihren gesamten Ausgaben gegenüberstellen: Haben Sie dann normalerweise etwas Geld zum Sparen übrig?

Ja

Nein oder nur sehr wenig

2. Was wäre Ihrer Meinung nach das absolut niedrigste Nettoeinkommen pro Monat, das Ihr Haushalt benötigt, um finanziell zurechtzukommen?

Notwendiges Mindestnettoeinkommen pro Monat _____ DM

3. Spart Ihr Haushalt aufgrund einer oder mehrerer der folgenden Möglichkeiten Ausgaben in nennenswertem Umfang? (Mehrfachnennungen möglich)

Int. Antworten bitte vorlesen

	Ja	Nein	Kein Garten/ Betrieb vorhanden
Verbrauch von Produkten aus der eigenen Landwirtschaft oder dem eigenen Garten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verbrauch von anderen Gütern aus dem eigenen Betrieb bzw Unternehmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ersparnisse durch Heimwerken, wie z B Reparieren, Instandhalten, Bauen und Renovieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

4. Welche der folgenden Aussagen trifft auf Ihren Haushalt zu?

Int.: Antworten bitte vorlesen

Mir/Uns genügt im allgemeinen ein grober Überblick über die finanzielle Situation meines/unseres Haushalts

Ich/Wir finde(n) es wichtig, mir/uns in größeren Zeitabständen einen genauen Überblick über die finanzielle Situation meines/unseres Haushalts zu verschaffen

Ich/Wir halte(n) einen groben Überblick über die finanzielle Situation meines/unseres Haushalts jeden Monat für ausreichend

Ich/Wir halte(n) es für wichtig, mir/uns jeden Monat einen genauen Überblick über die finanzielle Situation meines/unseres Haushalts zu verschaffen

Aspekte des Einkaufens

5. In einem Haushalt müssen in der Regel verschiedene Aufgaben wie z.B. die Erledigung der Einkäufe und finanziellen Angelegenheiten wahrgenommen werden. Sagen Sie uns bitte, wer in welchem Umfang die nachfolgenden Aufgaben wahrnimmt.

<u>Finanzielle Angelegenheiten</u>	ausschließlich	überwiegend	gleichmäßige Aufgabenteilung
(A) Haupteinkommensbezieher(in) des Haushalts	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(B) Partner(in) der/des Haupteinkommensbezieher(s)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(C) Kind(er) der vorgenannten Personen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(D) Sonstige Person (z B Verwandte)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
 <u>Einkäufe</u>			
(A) Haupteinkommensbezieher(in) des Haushalts	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(B) Partner(in) der/des Haupteinkommensbezieher(s)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(C) Kind(er) der vorgenannten Personen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(D) Sonstige Person (z B. Verwandte)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Die nächsten 4 Fragen beziehen sich auf den Einkauf von Gütern für den täglichen Bedarf (Nahrungsmittel, Güter für die Körperpflege, Reinigungsmittel usw.).

6. Welche Rolle spielen Sonderangebote beim Einkauf von Waren für den täglichen Bedarf?

Int Antworten bitte vorlesen

Ich/Wir kaufe(n) überwiegend Sonderangebote

Neben den Waren zu üblichen Preisen kaufe(n)
ich/wir auch Sonderangebote.

Sonderangebote spielen bei den Waren des
täglichen Bedarfs eher eine untergeordnete
Rolle.

7. Wo kaufen Sie Ihre Güter für den täglichen Bedarf überwiegend ein?
(Mehrfachantworten sind möglich)

Int : Antworten bitte vorlesen

Ich/Wir kaufe(n) überwiegend bei Discountern
(z. B Aldi, Lidl, Plus und Schlecker usw.) ein

Ich/Wir kaufe(n) überwiegend in Kaufhäusern (z. B
Hertie, Horten, Karstadt, Kaufhof usw) ein .

Ich/Wir kaufe(n) überwiegend in Verbrauchermärkten
(z. B. Massa, Wertkauf, Real, Ratio, Metro, Marktkauf,
Kaufland, Komm usw.) ein

Ich/Wir kaufe(n) überwiegend in Supermärkten (z. B
SPAR, Edeka, Tengelmann, Rewe usw) ein.

Ich/Wir kaufe(n) überwiegend in verschiedenen kleineren
Fachgeschäften ein

8. Wieviel Großeinkäufe haben Sie im Durchschnitt in einem Monat?
(Einkäufe im Gesamtwert von 100 DM und mehr)

Zahl der Großeinkäufe in einem Monat

9. Wieviel kleine Einkäufe haben Sie im Durchschnitt in einer Woche?
(Einkäufe im Gesamtwert von unter 100 DM)

Zahl der kleinen Einkäufe in der Woche

10. Wird oder wurde in Ihrem Haushalt ein Haushaltsbuch geführt?

Int. : Antworten bitte vorlesen

In meinem/unserem Haushalt wurde noch nie ein Haushaltsbuch geführt.

Ich/Wir habe(n) früher schon mal ein Haushaltsbuch geführt, aber zur
Zeit führen wir kein Haushaltsbuch

In meinem/unserem Haushalt wird zur Zeit ein Haushaltsbuch geführt

Nur für Haushalte mit eigenem PC:

11. Mit einem benutzerfreundlichen PC-Programm könnte bei gleichem Aufwand für die Anschreibungen der Überblick über Ihre Finanzen verbessert werden. Würden Sie Ihre Eintragungen auch mit Hilfe eines benutzerfreundlichen Programms auf Ihrem eigenen PC erfassen?

Ja

Nein

12. Was ist Ihr wichtigster Grund für Ihre Entscheidung?

Int : Antworten bitte vorlesen

Falls „Ja“:

Ich arbeite gern am PC

Ich verspreche mir davon einen besseren Überblick

Sonstiger Grund _____

Falls „Nein“:

Keine PC-Kenntnisse

Zu aufwendig

Vergütung ist zu gering

Person, die PC bedient, wurde dies nicht unterstützen

Sonstiger Grund _____

Teilnahme an der Befragung

13. Aus welchen Gründen nehmen Sie an der Studie teil? Bewerten Sie bitte jeden Grund entsprechend Ihrer Zustimmung mit einer Note von 1-6.

Int Antworten bitte vorlesen und ankreuzen

	1	2	3	4	5	6	
	Volle Zustimmung					Keine Zustimmung	
Ich/Wir möchte(n) einen Überblick über die eigene wirtschaftliche Situation gewinnen							
Ich/Wir nehme(n) im allgemeinen gern an Befragungen teil.							
Ich/Wir möchte(n) mir/uns etwas hinzuverdienen.							
Ich/Wir bin/sind an der Mitarbeit bei dieser Studie interessiert							

Die folgenden Fragen richten sich ausschließlich an die Interviewerin bzw. den Interviewer.

14. Wer beantwortete die Fragen?
(Bei mehreren Personen sind Mehrfachnennungen möglich)

- (A) Haupteinkommensbezieher(in) des Haushalts
- (B) Partner(in) der/des Haupteinkommenbeziehers(in)
- (C) Kind(er) der vorgenannten Personen
- (D) Sonstige mit dem/der Haupteinkommensbezieher(in) oder mit deren (Ehe)Partner(in) verwandte oder verschwägerte Person(en)
- (E) Sonstige(s) Haushaltsmitglied(er)

15. Hatte(n) die befragte(n) Person(en) bei der Beantwortung der Fragen Schwierigkeiten?

Ja

Nein

Falls „Ja“:

16. Bei welchen Fragen mußten Sie zusätzliche Erläuterungen geben bzw. wurden Unterlagen hinzugezogen oder die Antwort mit (einer) weiteren Person(en) besprochen.
(Mehrfachantworten sind möglich.)

Frage...	Zusätzliche Erläuterungen durch Interviewer(in)	Unterlage(n)	Besprechung mit weiterer/weiteren Person(en)
zum Schulabschluß	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zum beruflichen Ausbildungsabschluß	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zur Krankenversicherung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zur Rentenversicherung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zur Pflegeversicherung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zum Einkommen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zur Miete	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

17. Haben Sie hinsichtlich der Gestaltung des Einführungsinterviews Vorschläge?

Farbe, Größe der Schrift, Anordnung der Fragen:

.....

Inhalte der Hinweise, Formulierung der Fragen:

.....

Weitere Vorschläge:

.....

Anlage 5.4:

Wissenschaftliche Begleituntersuchung zum
Haushaltsbuch

Wissenschaftliche Begleituntersuchung

zum

Haushaltsbuch

<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Land		Int-Bez			HH-Nr	

Die folgenden Angaben sind für die Weiterentwicklung des Befragungskonzepts besonders wichtig. Nachdem Sie Ihr 4. Haushaltsbuch geführt haben, sind wir an Ihren Erfahrungen interessiert und bitten um die Beantwortung der folgenden Fragen.

1. Welche Person(en) im Haushalt hat/haben die Eintragungen in das Haushaltsbuch vorgenommen?

- (A) Haupteinkommensbezieher(in) des Haushalts
- (B) Partner(in) der/des Haupteinkommensbezieher(s)
- (C) Kind(er) der vorgenannten Personen
- (D) Sonstige mit der/dem Haupteinkommensbezieher(in) oder mit deren/dessen Partner(in), verwandte oder verschwagerte Person(en)
- (E) Sonstige(s) Haushaltsmitglied(er) (nicht unter (A) bis (D) genannt)

2. Wie viele Minuten haben Sie in der Regel für die Eintragungen bei kleinen Einkäufen (Gesamtwert unter 70 DM) und Großeinkäufen (Gesamtwert 70 DM und mehr) benötigt?

	Kleine Einkäufe	Großeinkäufe
unter 5 Minuten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5 bis unter 10 Minuten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10 bis unter 15 Minuten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15 bis unter 20 Minuten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
20 bis unter 30 Minuten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
30 bis unter 45 Minuten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
45 Minuten und mehr	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3. Wenn Sie zwischen kleinen Einkäufen (Gesamtwert unter 70 DM) und Großeinkäufen (Gesamtwert 70 DM und mehr) unterscheiden, zu welchem Zeitpunkt haben Sie dann in der Regel in das Haushaltsbuch eingetragen?

	Kleine Einkäufe	Großeinkäufe
Unmittelbar nach dem Einkauf	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Am Tag des Einkaufs	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1 - 2 Tage nach dem Einkauf	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einmal in der Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einmal in 2 Wochen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einmal im Monat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Die nächsten drei Fragen beziehen sich auf den Einkauf von Waren für den täglichen Bedarf (Nahrungsmittel, Güter für die Körperpflege, Reinigungsmittel usw.) während des vergangenen Monats.

4. Wie oft haben Sie im vergangenen Monat in den nachfolgend aufgeführten Geschäften eingekauft?

Int.: Antworten bitte vorlesen

	mindestens einmal in der Woche	mindestens einmal im Monat	gar nicht
Bei Discountern (z. B. Aldi, Lidl, Plus, Schlecker usw.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In Kaufhäusern (z. B. Hertie, Horten, Karstadt, Kaufhof usw.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In Verbrauchermärkten (z. B. Massa, Wertkauf, Real, Ratio, Metro, Marktkauf, Kaufland, Komm usw.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In Supermärkten (z. B. SPAR, Edeka, Tengelmann, Rewe usw.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In kleineren Geschäften oder Fachgeschäften	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5. Wie viele Großeinkäufe hatten Sie im Durchschnitt im Anschreibungsmonat?
(Einkäufe im Gesamtwert von 70 DM und mehr)

Zahl der Großeinkäufe im Anschreibungsmonat

6. Wie viele kleine Einkäufe hatten Sie im Durchschnitt pro Woche im Anschreibungsmonat?
(Einkäufe im Gesamtwert unter 70 DM)

Zahl der kleinen Einkäufe in einer Woche

7. Würden Sie dieses Haushaltsbuch auch im Urlaub führen?

	Ja	Nein
1 - 3 Tage Urlaub	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Länger als 3 Tage Urlaub	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

8. Bei welchen Abschnitten des Haushaltsbuchs traten Schwierigkeiten auf, so daß Sie Unterlagen oder (eine) weitere Person(en) hinzuziehen mußten bzw. beim StLA angerufen haben? (Mehrfachantworten sind möglich.)

	Anruf beim StLA	Unterlage(n)	Besprechung mit weiterer/weiteren Person(en)
Veränderungen in der Zusammensetzung des Haushalts	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ausgaben der beiden vorangegangenen Monate	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einkommen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Rente / Pension	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Öffentliche Zahlungen, Vermögen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Weitere Einnahmen, Ruckerstattungen, Kredite	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sachzugänge	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ausgaben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

9. Haben Sie hinsichtlich der Gestaltung des Haushaltsbuchs Vorschläge?

Farbe, Größe der Schrift:

.....

Inhalte der Hinweise, Reihenfolge der Abschnitte:

.....

Weitere Vorschläge:

.....

10. Würden Sie erneut an dieser Befragung teilnehmen?

Ja

Nein

Falls "Nein":

11. Was sind Ihre Gründe für keine weitere Teilnahme? Bewerten Sie bitte jeden Grund entsprechend Ihrer Zustimmung mit einer Note von 1-6.

Int.: Antworten bitte vorlesen.

	Volle Zustimmung			Keine Zustimmung		
	1	2	3	4	5	6
Kein weiteres Interesse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Keine Zeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vergütung zu gering	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Teilnahme aller Haushaltsmitglieder ist nicht gewährleistet	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstige Gründe (z. B. Trennung, Krankheit usw.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bei Haushalten mit ausländischen Haushaltsmitgliedern Sprachprobleme	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Anlage 6:

Arbeitsanweisung für die Testerhebung der Statistik
der Laufenden Wirtschaftsrechnungen

Arbeitsanweisung für die Testerhebung der Statistik der laufenden Wirtschaftsrechnungen

- 1. Auswahlbezirk**
- 2. Begehung des Auswahlbezirks**
- 3. Interviewerschulung**
- 4. Erhebungspapiere (Einführungsinterview/Haushaltsbücher)**
- 5. Abschlußarbeiten**

1. Auswahlbezirk

Die Auswahlbezirke der Testerhebung zur Neukonzeption der laufenden Wirtschaftsrechnungen wurden aus einer Vorratsstichprobe der Volkszählung 1987 zufällig ausgewählt. Beginnend mit einem bestimmten Startpunkt wurden von Mitarbeitern des Statistischen Landesamtes bereits 50 Haushaltsadressen je Bezirk festgelegt. Diese Haushalte wurden in der ersten Oktoberwoche von uns angeschrieben und um freiwillige Mitarbeit gebeten. Ihr Besuch im Haushalt ist also bereits angekündigt.

2. Begehung des Auswahlbezirks

Besuchen Sie die Haushalte bitte in der vorgegebenen Reihenfolge. Zeigen Sie Ihren Ansprechpartnern im Haushalt Ihren Interviewerausweis und informieren Sie ihn über Sinn und Zweck der Erhebung. Verweisen Sie bitte auch auf die Anerkennungsprämie (Je Haushaltsbuch 60 DM). Erklären Sie dem Haushalt Ihre Mitarbeitsbereitschaft, füllen Sie bitte die Einverständniserklärung des Haushaltes vollständig aus. Achten Sie bitte darauf, daß die "Schichtungsmerkmale" (vgl. Fragen 2 bis 5 der Teilnahmeerklärung) der teilnahmebereiten Haushalte vollständig erfaßt werden. Aus dem Adressenbestand Ihres Bezirkes sind 10 Haushalte zur Mitarbeit zu gewinnen. Haben Sie die 10 Erklärungen zusammen, brechen Sie die weitere Begehung bitte ab. Die 10 Einverständniserklärungen der teilnahmebereiten Haushalte senden Sie bitte umgehend an uns zurück. Aus dem Bestand von zusammen 45 Auswahlbezirken (also 450 Adressen) wählt das Statistische Bundesamt nach den angegebenen Schichtungsmerkmalen 150 Haushalte aus. Nur diese 150 Haushalte werden im 1. Quartal von den Interviewer/innen befragt werden. Ab dem 2. Quartal wird die Erhebung dann postalisch vom StaLA aus weitergeführt. Sollten sich aus dem Bestand von 50 Haushaltsadressen je Bezirk nicht genügend Haushalte zur freiwilligen Mitarbeit bereithalten, teilen Sie uns dies bitte umgehend mit, wir stellen Ihnen dann weitere 30 Haushaltsadressen zur Verfügung. Von Ihnen angeworbene Haushalte, die vom Statistischen Bundesamt ausgesteuert wurden, werden von uns angeschrieben und darum gebeten, sich eventuell als "Ersatzhaushalte" zur Verfügung zu halten.

3. Interviewerschulung

Mitte Dezember wird voraussichtlich im StaLA in Stuttgart eine Interviewerschulung für diese Testerhebung durchgeführt. In dieser Schulung wird Ihnen das Einführungsinterview und die Haushaltsbücher näher erläutert. Eine Einladung zur Schulung geht Ihnen Anfang Dezember zu. In der Schulung werden Ihnen auch die ausgewählten Haushaltsadressen Ihres Bezirkes übergeben.

4. Einführungsinterview/Haushaltsbücher

Inhaltliche Fragen zum Einführungsinterview und zu den Haushaltsbüchern werden wir in der Schulung mit Ihnen besprechen. Durchgeführt wird das Einführungsinterview Ende Dezember 1995/Anfang Januar 1996 in jedem teilnehmenden Haushalt.

ihres Bezirks. Das Haushaltsbuch wird dagegen im Januar nur in etwa einem Drittel der Haushalte geführt. In der Haushaltsliste haben wir den Monat der Haushaltsbuchführung des Haushalts (Januar, Februar, oder März) gekennzeichnet. Aus zeitökonomischen Gründen wäre es vorteilhaft, wenn Sie bereits bei Durchführung des Einführungsinterviews die Haushaltsbücher an alle Haushalte ausgeben, also auch an die, die erst im Februar oder im März das Haushaltsbuch führen. Wenn Sie Anfang Februar die im Januar buchführenden Haushalte aufsuchen, können Sie dies sicherlich mit einem Besuch bei den Haushalten verbinden, die im Februar das Buch führen. Fragen, die bereits in den ersten Tagen der Buchführung entstanden sind, können so geklärt werden. Ebenso kann Anfang März verfahren werden.

5. Abschlußarbeiten

Führen Sie bei Empfang der Haushaltsbücher vom Haushalt bitte eine grobe Sichtkontrolle durch. Eventuelle Ergänzungen der Bücher sind so in Absprache mit dem Haushalt am besten möglich. Achten Sie bitte auch auf die vollständige und richtige Kennzeichnung der Bücher mit der Haushaltsbezirksnummer und der Haushaltsnummer. Wenn Ihnen die kompletten Unterlagen Ihrer Bezirke vorliegen (Einführungsinterviews, Haushaltsbücher), dann senden Sie uns bitte diese vollständig zurück. Beizufügen sind auch die Adresslisten, überzählige Erhebungspapiere, Ihren Interviewerausweis und Ihre Abrechnung, ggf. mit den erforderlichen Belegen.

**Begehungsvorschriften
für die
Testerhebung zur Neukonzeption der Laufenden Wirtschaftsrechnungen**

I. Hintergrund

Abweichend von den bisherigen Laufenden Wirtschaftsrechnungen

- sollen sämtliche Haushaltstypen mit Ausnahme der Selbständigen (und nicht nur drei ausgewählte Typen) einbezogen werden
- soll ein rollierendes Verfahren angewandt werden, bei dem jeder Haushalt nur noch jeden dritten Monat anschreibt
- soll bei der Gewinnung der Haushalte die Zufallskomponente stärker berücksichtigt werden
- sollen in der Einführungsphase Interviewer eingesetzt werden

II. Geplantes Verfahren zur Gewinnung von 150 Teilnehmerhaushalten

- Testerhebung beschränkt sich auf Regierungsbezirk Stuttgart
- ausgewählt wurden 21 Gemeinden unterschiedlicher Größe und Lage
- innerhalb dieser Gemeinden wurden 45 Stichprobenbezirke aus einer bisher unbenutzten Vorratsstichprobe aus der Volkszählung 1987 ausgewählt
- je Stichprobenbezirk sollen 10 teilnahmewillige Haushalte gewonnen werden, also insgesamt 450 Haushalte
- für diese Haushalte wird auf Grundlage der Teilnahmeerklärung auf PC eine Haushaltsdatei erstellt, die wesentliche Merkmale der Haushalte enthält
- aus dieser Haushaltsdatei wird dann vom Statistischen Bundesamt eine Stichprobe von 150 Haushalten gezogen, die insbesondere einer besseren Anpassung an die tatsächliche Bevölkerungsstruktur dient (z.B. Ausgleich der überdurchschnittlichen Teilnahmebereitschaft von Angestellten und Beamten); nur diese Haushalte sollen letztlich befragt werden
- die 10 teilnahmewilligen Haushalte je Bezirk sollen von Interviewern durch persönliche Ansprache gewonnen werden, ersatzweise durch telefonische Werbung vom Amt aus
- als Unterlage erhalten die Interviewer eine Liste mit aktuellen Adressen, die durch die Begehung gewonnen werden sollen

III. Grundsätzliches zur Begehung

- Da nicht sicher ist, ob für die Werbung der Haushalte überall Interviewer gewonnen werden können und wie erfolgreich diese sind, muß sichergestellt werden, daß eine ausreichende Zahl von Adressen zur Verfügung steht; deshalb werden je Bezirk
 - **50 Haushalte mit Name und Anschrift** erfaßt
 - **weitere etwa 50 Wohnungen als reine Anschrift** (ohne Name) festgehalten; hier können im Bedarfsfall die Namen beim Melderegister abgefragt werden
- Die Erfassung beginnt mit dem ausgewählten Bezirk
- Da ein Bezirk jedoch nur 5 bis 15 Haushalte enthält, wird die Begehung über das Ende des Bezirks hinaus fortgesetzt
- Für diese Begehung nach dem Ende des Bezirks sind die **Begehungsregeln** anzuwenden

IV. Begehungsregeln

- Grundsätze:
 - keine "Doppelbegehungen"

- Abbiegen nach dem Schema 3 x rechts, 1 x links
- Einzelregeln: siehe Abbildungen 1 bis 9
- Sonderfälle
 - kleine Ortsteile: hier ist die Regel für die Grenze der Wohnbebauung oft schwer definierbar (freistehende Bauernhöfe) und die Zahl der Haushalte konnte nicht ausreichen. Hier sollte - sofern nicht anders möglich - nach dem Prinzip verfahren werden: "Kern" geht vor "Rand", im Notfall nächsten Gemeindeteil aufsuchen, aber nie eine andere Gemeinde.
 - Widerspruch der Begehungsregeln: unter bestimmten Umständen kann die exakte Beachtung der Einzelregeln dazu führen, daß ein Bereich mehrfach begangen werden mußte. Hier gilt: verkehre die Einzelregel in ihr Gegenteil!

V. Definition "Haushalt"

- Einen Haushalt bildet eine Personengruppe, die gemeinsam lebt und wirtschaftet. Es kann sich handeln um
 - Ein- und Mehrpersonenhaushalte
 - Untermieter, die getrennt vom Hauptmieter bzw. Eigentümer wirtschaften
 - Wohngemeinschaften, die gemeinsam wirtschaften
- Da insbesondere die beiden letzten Fälle von außen oft nicht zu unterscheiden sind, werden im Zweifelsfall Personen auf einem Klingelschild bzw. einem Briefkasten als Haushalt gezählt; hier aber alle Namen notieren
- Nicht berücksichtigt werden sollen
 - Arbeitsstätten
 - Haushalte von Selbständigen, sofern von außen erkennbar
 - Zweitwohnsitze, Ferienwohnungen
 - Anstalten

Abbildung 1: innerhalb von Gebäuden

→ Stockwerke von oben nach unten

☆ Wohnungen von rechts nach links

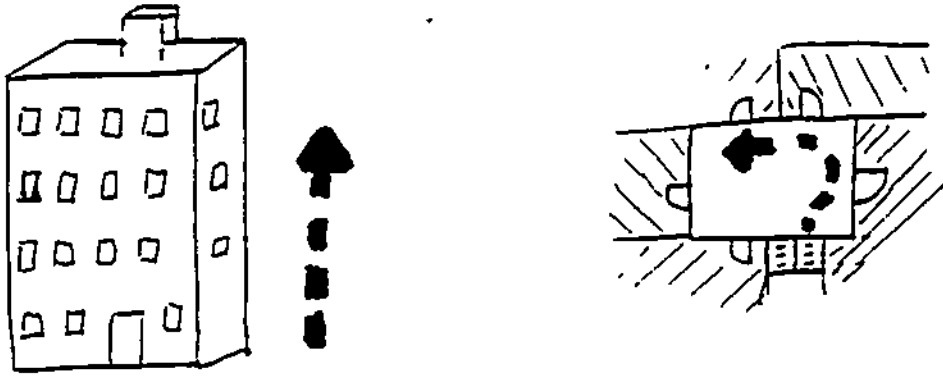


Abbildung 2: in Wohngebieten mit Straßenführung

☆ Auf der gegebenen Straßenseite bleiben

☆ Vom Startpunkt weg in Richtung aufsteigender Gebäudenummern gehen

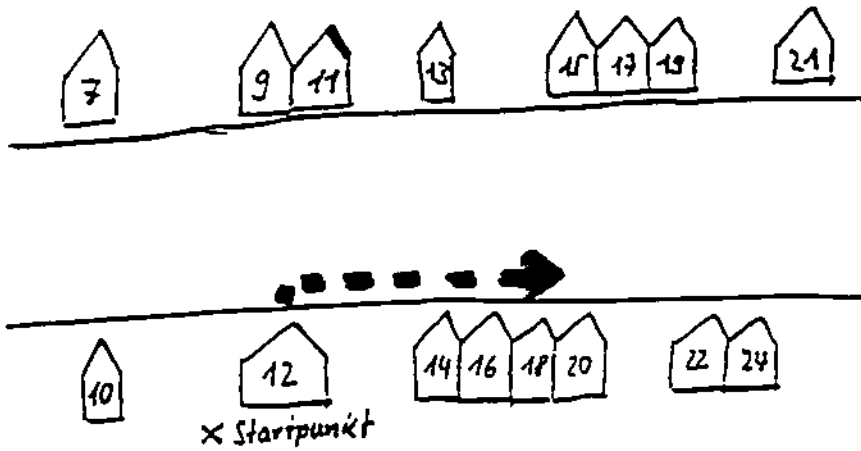


Abbildung 3: in Wohngebieten ohne Straßenführung

☆ In Richtung aufsteigender Gebäudenummern gehen

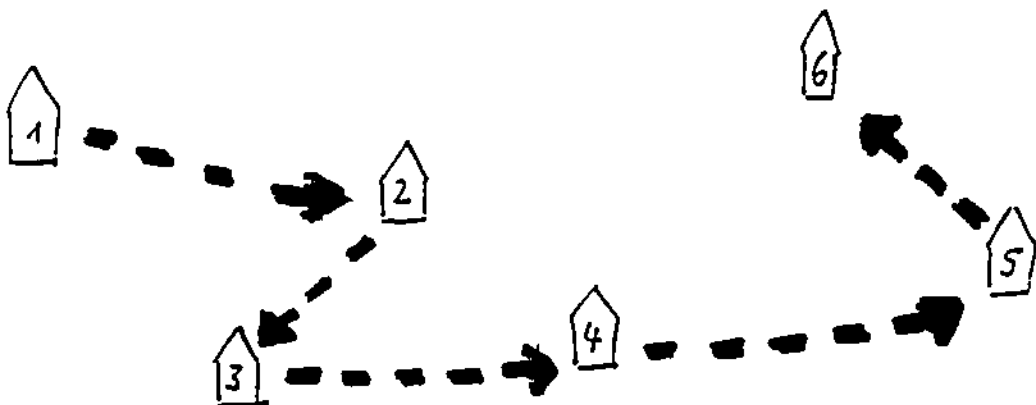


Abbildung 4: Einmündung in eine Querstraße, die in beide Richtungen führt

- ☆ Auf der gegebenen Straßenseite bleiben
- ☆ Rechts abbiegen (bei jedem 4. Mal links)

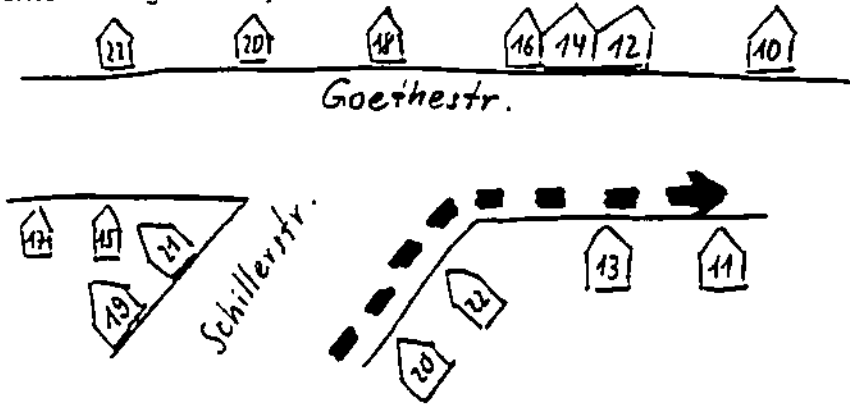


Abbildung 5: Einmündung in eine Querstraße, die nur nach links führt

- ☆ Auf der gegebenen Straßenseite bleiben
- ☆ Links abbiegen

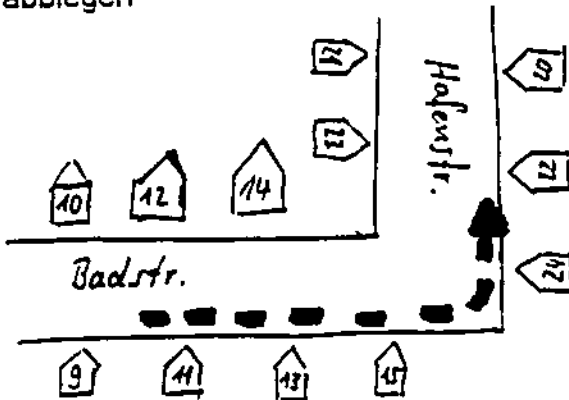


Abbildung 6: Name der Straße wechselt an einer Abbiegung

- ☆ Auf der gegebenen Straßenseite bleiben

Abb. 6a: Rechtsabbiegen möglich

Abb. 6b: Rechtsabbiegen unmöglich

- ☆ Rechts abbiegen

- ☆ Links abbiegen

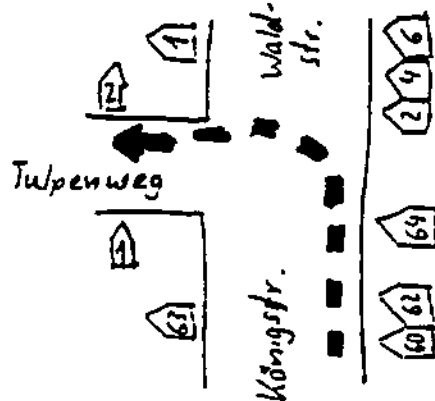
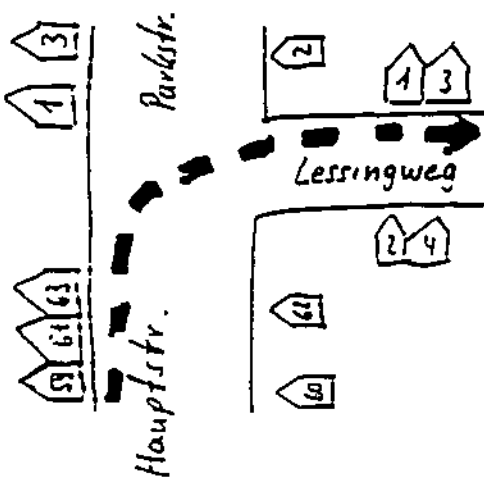


Abbildung 7: Name der Straße wechselt ohne Abbiegung

- Auf der gegebenen Straßenseite bleiben
- Geradeaus weitergehen

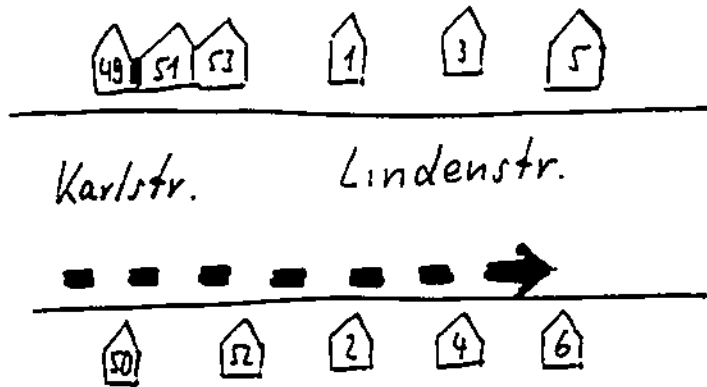


Abbildung 8: am Ende einer Sackgasse

- Auf der anderen Straßenseite zurückgehen

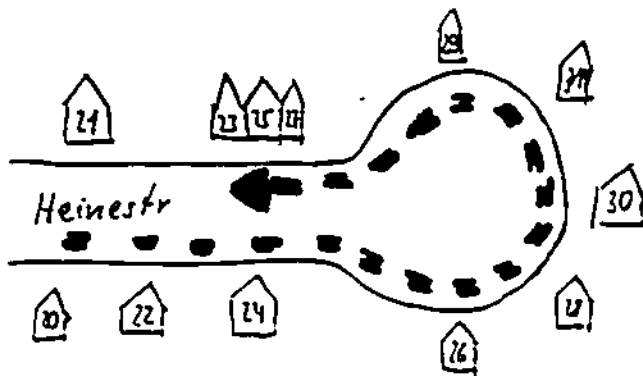
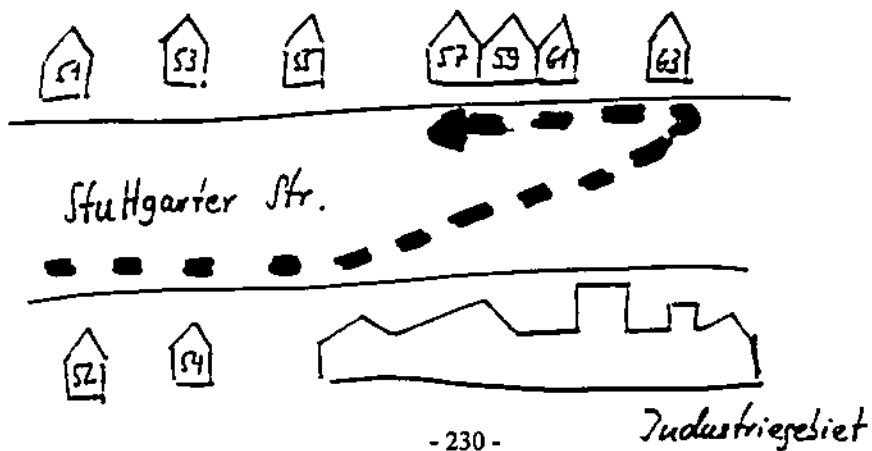


Abbildung 9: am Ende der Wohnbebauung

- Auf der anderen Straßenseite zurückgehen



Begehungsliste
 Testerhebung zur Neugestaltung der Laufenden Wirtschaftsrechnungen

Auswahlbezirk				
Gemeinde				
Begangen durch				
Datum				

Abbiegung

R	R	R	L	R	R	R	L	R	R	R	L	R	R	R	L	R	R	R	L
---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---

I. Haushaltsadressen

Lfd. Nr.	Straße	Nr.	Zuname	Vorname	Bemerkungen
01					
02					
03					
04					
05					
06					
07					
08					
09					
10					
11					
12					
13					
14					
15					
16					
17					

noch Auswanbezirk

Lfd. Nr.	Straße	Nr.	Zuname	Vorname	Bemerkungen
18					
19					
20					
21					
22					
23					
24					
25					
26					
27					
28					
29					
30					
31					
32					
33					
34					
35					
36					
37					
38					
39					
40					
41					
42					

noch Auswanlbezirk

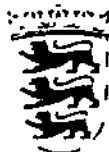
Lfd. Nr.	Straße	Nr.	Zuname	Vorname	Bemerkungen
43					
44					
45					
46					
47					
48					
49					
50					

II. Häuser (ca. 50 weitere Haushalte)

Straße	Hausnummern	Bemerkungen

Anlage 7:

**Ergänzende Unterlagen des Statistischen Landesamtes
Baden-Württemberg zur Neukonzeption
der Laufenden Wirtschaftsrechnungen**



STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG

Statistisches Landesamt Postfach 10 60 22 70049 Stuttgart

An das
Einwohnermeldeamt

Stuttgart den
Fernsprecher
Durchwahl 107 111 641-
Bearbeiter 2476
Fr Faigle

Aktenzeichen
Bitte bei Antwort angeben: 9562 1

Betreff Testerhebung zur Neukonzeption der Statistik der " Laufenden Wirtschaftsrechnungen
privater Haushalte "

Sehr geehrte Damen und Herren

zur Durchführung der freiwilligen Testerhebung im Rahmen der Neukonzeption der " Laufenden Wirtschaftsrechnungen " benötigen wir die vollständigen Namen der unten aufgeführten Personen bzw. des Haushaltsvorstandes. Wir bitten Sie daher, die fehlenden Vornamen zu ergänzen. Sollten hinsichtlich der Schreibweise der Namen Korrekturen erforderlich sein, bitten wir Sie, diese ebenfalls vorzunehmen.

Für weitere Informationen zu dieser Erhebung stehen wir gerne zur Verfügung.

Bitte senden Sie die ergänzte Liste baldmöglichst an das Statistische Landesamt per Post oder Fax zurück (Fax Nr 0711/ 641-2988)

Wir bedanken uns im voraus für Ihre Bemühungen und verbleiben mit freundlichen Grüßen


Maldaecker

(Straße) (Name) (Vorname)

(Straße) (Name) (Vorname)

(Straße) (Name) (Vorname)

(Straße) (Name) (Vorname)

(Straße) (Name) (Vorname)

(Straße) (Name) (Vorname)

Fortsetzung Blatt 2

Im Sept. 1995

2476
Faigle/Bass

Sehr geehrte Damen und Herren,

bei der seit der ersten Nachkriegszeit durchgeführten Statistik der laufenden Wirtschaftsrechnungen, bei der es um die Ermittlung von Einnahmen und Ausgaben ausgewählter privater Haushalte auf freiwilliger Basis geht, wird derzeit eine grundlegende methodische Reform vorbereitet. So sollen die teilnehmenden Haushalte nicht mehr - wie bisher - durch Aufrufe in der Presse geworben, sondern nach einem Verfahren der Zufallsauswahl bestimmt werden. Um die neuen Methoden zu überprüfen, ist im Jahr 1996 eine kleine Test-erhebung zufällig ausgewählter Haushalte in zufällig ausgewählten Gemeinden vorgesehen. Ziel ist die Gewinnung von landesweit 450 teilnehmenden Haushalten. Hierzu wurde auch Ihr Haushalt ausgewählt.

Zur Teilnahme an dieser Erhebung möchten wir Sie gerne gewinnen und Sie an vier Monaten im Jahr 1996 befragen. In den nächsten Tagen wird deshalb ein Interviewer oder eine Interviewerin im Auftrag des Statistischen Landesamtes bei Ihnen vorbeikommen, der oder die Sie um die freiwillige Teilnahme an dieser Erhebung bitten wird und gerne auch für noch offene Fragen zur Verfügung steht. Für Ihre Teilnahme an dieser Testerhebung erhalten Sie von uns eine Anerkennungsprämie in Höhe von 240 DM.

Wir würden uns freuen, wenn Sie uns bei diesem Projekt tatkräftig unterstützen. Wenn Sie noch Fragen haben, wenden Sie sich bitte an die oben angegebene Adresse oder rufen Sie uns einfach an.

Für Ihre Kooperationsbereitschaft bedanken wir uns im Voraus.

Sinner-Bartels

Im Okt. 1995

2476

Faigle/Bass

9562.1

Sehr geehrte

vielen herzlichen Dank für Ihre Bereitschaft, uns bei der Testerhebung zur Neukonzeption der laufenden Wirtschaftsrechnungen zu unterstützen. Wie Ihnen bereits telefonisch mitgeteilt wurde, besteht Ihre erste Aufgabe dann, aus einem Adressbestand von 50 Adressen je Bezirk 10 teilnahmebereite Haushalte anzuwerben. Diesen ersten Arbeitsschritt sollten Sie möglichst noch in den nächsten zwei Wochen durchführen, sodaß die Teilnahmeerklärungen der teilnehmenden Haushalte bis Ende Oktober bei uns vorliegen. Da alle Haushalte bereits von uns angeschrieben wurden, brauchen Sie Ihren Besuch in den Haushalten nicht mehr anzukündigen. Die Adressenliste, eine Arbeitsanleitung, Ihr Interviewerausweis, eine Verpflichtung auf das Datengeheimnis einschließlich eines Auszugs der angesprochenen Gesetze, die Vereinbarung über einen Werkvertrag, und eine Argumentationshilfe über Sinn und Zweck der Erhebung liegen diesem Schreiben bei. Lesen Sie die Verpflichtung auf das Datengeheimnis und Ihren Werkvertrag bitte aufmerksam durch und schicken Sie bitte beide Formulare vorab an uns zurück. Ihre Vergütung für die Begehung orientiert sich in erster Linie am erzielten Erfolg, d. h. Sie erhalten je teilnehmenden Haushalt 15 DM, also 150 DM je Bezirk. Da wir aber wissen, daß sich im Durchschnitt nur jeder zweite bis jeder dritte Haushalt an derartigen Erhebungen beteiligt, erhalten Sie pauschal je Bezirk zusätzlich 25 DM. Die Vergütung der eigentlichen Erhebung im 1. Quartal 1996 orientiert sich dagegen nur am Aufwand; je Einführungsinterview und je Haushaltsbuch erhalten Sie 20 DM. Fahrtkosten, Parkgebühren, Porti und Telefon werden Ihnen mit den im öffentlichen Dienst üblichen Sätzen erstattet.

Für weitere Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung

Mit freundlichen Grüßen

Anlage 8:

Werbeunterlage „Argumente für die Teilnahme an der Testerhebung für die Weiterentwicklung der Laufenden Wirtschaftsrechnungen“ des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg

Argumente für die Teilnahme an der Testerhebung für die Weiterentwicklung der laufenden Wirtschaftsrechnungen

Zehn gute Gründe, bei der Studie zur Neukonzeption der Laufenden Wirtschaftsrechnungen mitzumachen.

Im Rahmen der Laufenden Wirtschaftsrechnungen werden monatlich 2000 Haushalte befragt. Ohne diese Informationen können keine öffentlichen Förderungsmaßnahmen wie z. B. das Kindergeld, die Sozialhilfe oder das Wohngeld geplant werden. Auch die Ihnen vielleicht aus der Tageszeitung oder den Nachrichten bekannte Inflationsrate kann nicht ohne die Ergebnisse der Laufenden Wirtschaftsrechnungen berechnet werden.

Im Jahr 1996 wird eine Studie zur Neukonzeption der Laufenden Wirtschaftsrechnungen stattfinden. Das Statistische Landesamt sucht dafür 150 Haushalte aus allen sozialen Schichten, mit unterschiedlicher Haushaltsgröße und Einkommenshöhe. Um einen Überblick über die Haushaltsführung zu gewinnen, werden nur an vier Monaten eines Jahres in einfachen Anschreibungsheften Einnahmen und Ausgaben eingetragen. Die Studie beginnt mit dem Einführungsinterview, einer Befragung über die Zusammensetzung des Haushalts, die Wohnsituation, die Ausstattung mit Gebrauchsgütern und die Vermögenssituation.

In der gesamten Phase der Studie betreut Fachpersonal des Statistischen Landesamtes die teilnehmenden Haushalte. Dieses ist dazu verpflichtet, stets die Belange des Datenschutzes zu beachten. Alle Angaben werden streng vertraulich behandelt und nur völlig anonym - d. h. ohne Name und Anschrift - für statistische und wissenschaftliche Zwecke verwendet.

Für eine freiwillige Teilnahme an der Studie zur Neukonzeption der Laufenden Wirtschaftsrechnungen sprechen folgende zehn Gründe:

1. Ihre Meinung zählt

"Aus der Praxis für die Praxis": Unter diesem Leitsatz soll die Neuentwicklung der Laufenden Wirtschaftsrechnungen bei ausgewählten Haushalten in verschiedenen Regionen des gesamten Bundesgebiets getestet werden. Sie sammeln bei der Führung der Haushaltsbücher wertvolle Erfahrungen und sagen uns dann Ihre Meinung über die Befragungsunterlagen oder über den Ablauf der Befragung. Wir werten diese aus und werden sie für die Weiterentwicklung der Laufenden Wirtschaftsrechnungen sowie der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe, an der bis zu 60.000 Haushalte teilnehmen, verwenden.

2. Klare Übersicht über den Verbleib des Geldes

Wie oft ertappt man sich selbst bei der Frage: Wo ist nur diesen Monat wieder mein Geld geblieben? Wer einen Monat lang für die Studie zur Neukonzeption der Laufenden Wirtschaftsrechnungen festhält, wofür er täglich sein Geld ausgegeben hat, kann diese Frage schnell mit einem Blick ins Haushaltsbuch beantworten. Das Zeitungsgeld war wieder fällig, der Kühlschrank wurde aufgefüllt, die Tochter brauchte neue Schulhefte, der Sohn war im Schwimmbad und zum Kindergeburtstag, zudem war der Kegelabend wieder angesagt. Nur wer regelmäßig seine Ausgaben notiert, kann am Monatsende mit Sicherheit sagen, wofür die Haushaltskasse geleert wurde.

3. Ausgabenschwerpunkte werden deutlich

Wer an wenigen Monaten eines Jahres die wichtigsten Ausgabepositionen unter bestimmten Schlagworten verbucht, kann nach der Befragung ganz klar erkennen, wieviel ihm das Auto wirklich wert ist, was Gesundheit kostet, wieviel Geld für Bekleidung und Schuhe ausgegeben wurde oder welcher Teil des Budgets für die eigenen vier Wände aufgewendet werden muß.

4. Festgelegte Ausgaben und Einsparmöglichkeiten werden überschaubar

Die Frage, ob eine größere Ausgabe finanzierbar ist, können viele Haushalte nur mit Schwierigkeiten beantworten. Nicht selten fehlt der Überblick über die Fixkosten und es läßt sich nicht einmal mit Sicherheit sagen, welcher Anteil des monatlichen bzw. jährlichen Budgets von vornherein fest verplant ist. So müssen mit viel Mühe und Aufwand Kontobelege und Versicherungspolice herausgesucht werden, um eine richtige Entscheidung zu ermöglichen. Die Führung eines Haushaltsbuches ist in einem derartigen Fall eine große Hilfe, denn hier kann mit wenigen Blicken festgestellt werden, ob z. B. die Entscheidung eher zugunsten eines Neuwagens oder für einen Gebraucht-

wagen ausfallen sollte. Zudem: Wenn man die festgelegten Ausgaben kennt, erkennt man auch besser die Einsparungsmöglichkeiten.

5. Größere Sicherheit bei Kaufentscheidungen

Wieviele Kaufentscheidungen werden getroffen und später wieder bereut. Bestimmt hilft die Verbuchung der Ausgaben, kostenbewußter einzukaufen und sich bestimmte Verhaltensweisen anzugewöhnen. So wird es selbstverständlich, Kassenzettel zu überprüfen - wie oft vergißt man das in aller Eile - und Kontobewegungen nachzuvollziehen. Da für die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe sämtliche Einnahmen und wichtige Ausgabenpositionen regelmäßig notiert werden, geschieht die Überprüfung der Ausgaben per Scheck, Kreditkarte, Überweisung und Einzugsermächtigung geradezu automatisch. So läßt sich schnell feststellen, wieviele Zahlungen eigentlich schon ohne ausdrückliche Kenntnisnahme erfolgen. Bei einer Auflistung der Haushaltsausgaben werden diese Positionen erfahrungsgemäß recht häufig übersehen. Hier erinnert die Studie zur Neukonzeption der Laufenden Wirtschaftsrechnungen ganz gezielt daran, diesen Dingen einmal nachzugehen.

6. Transparenz für die ganze Familie

Der leidige Streit ums Haushaltsgeld. Wenn Ehemänner nicht einkaufen, können sie auch nicht wissen, was 1 Liter Milch kostet. Wenn nicht bekannt ist, wieviel Brot im Monat gegessen oder wieviel Fleisch verzehrt wird, können auch die monatlichen Ausgaben für Nahrungsmittel nicht richtig eingeschätzt werden. Ein Haushaltsbuch zeigt hier ganz schnell, was der Haushalt eigentlich verbraucht und wieviel die Dinge kosten. Diese objektive Grundlage, schwarz auf weiß, kann viele Diskussionen von vornherein vermeiden und so zum Familienfrieden beitragen.

7. Vergleiche mit anderen Haushalten möglich

Wer zum Abschluß der Befragung den Wunsch hat, die Ausgabenstruktur und Lebensumstände anderer Haushalte in ähnlicher Lage kennenzulernen, kann dies dem Interviewer bzw. der Interviewerin oder dem Statistischen Landesamt direkt mitteilen. Sobald dem Amt Ergebnisse zu einzelnen Bestandteilen dieser Statistik vorliegen, wird es die auf den jeweiligen Haushaltstyp zugeschnittenen statistischen Ergebnisse zur Verfügung stellen - selbstverständlich anonym. Einem 4-köpfigen Haushalt mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen zwischen 3000 und 4000 DM wird z. B. mitgeteilt, wie die Ausstattung mit Auto, CD und Computer sowie weiteren ausgewählten Gebrauchsgütern im Durchschnitt in anderen Haushalten dieser Haushaltsgruppe Anfang 1996 aussah.

8. Ein Anreiz zu dauerhafter Ausgabenbeobachtung

Mancher Haushalt hat schon lange den Vorsatz gefaßt, ein Haushaltsbuch zu führen. Die Studie zur Neukonzeption der Laufenden Wirtschaftsrechnungen bietet nun die einmalige Chance, endlich den guten Vorsatz zu verwirklichen. Wer eines Tages während der Befragung ans Aufgeben denkt, dem hilft vielleicht der Gedanke an die anderen ausgewählten Haushalte im Bundesgebiet, die ebenso ihre persönliche Buchführung einem guten Zweck zur Verfügung stellen. Das Statistische Landesamt und seine Mitarbeiter(innen) werden jedenfalls immer mit Rat und Tat zur Seite stehen. Womöglich steht am Ende die Erkenntnis, daß die ganze Sache sogar Spaß machen kann, so daß die Führung eines Haushaltsbuches eventuell als selbstverständlicher Bestandteil der persönlichen Haushaltsführung betrachtet und regelmäßig weiterbetrieben wird.

9. **Das Statistische Landesamt hat sich zum Ziel gesetzt, Haushalte, die an ähnlichen Befragungen teilnehmen, immer wieder einmal über die Ergebnisse ihrer Mitarbeit zu orientieren.** So wurden beispielsweise an die Teilnehmer(innen) der Befragung "Einkommens- und Verbrauchsstichprobe" (EVS) Auswertungen zur Ausstattung mit langlebigen Gebrauchsgütern verschickt. Im Rahmen der aktuellen Werbekampagne für die EVS wurden die "Ehemaligen" mit Ergebnissen zur Vermögenssituation privater Haushalte versorgt unter dem Motto: "Haushalte heute - auf die hohe Kante gelegt". Diese Arbeit wird auch in Zukunft fortgesetzt.

10. Anerkennung: Bargeld und Informationen

Die finanzielle Anerkennung hält sich mit 60 DM je Haushaltsbuch gewiß in Grenzen, aber schließlich handelt es sich ja um Mitteln aus Steuergeldern. Zusätzlich erhält jeder Haushalt im Frühjahr 1997 eine kleine Broschüre mit dem Titel "Neukonzeption der Wirtschaftsrechnungen - Ergebnisse der Studie" mit den wichtigsten Ergebnissen für alle Testgebiete.

Anlage 9:

Fehlerliste zu Plausibilitätskontrollen (Auszug)

Studie zur Neukonzeption der Laufenden Wirtschaftsrechnungen

- Fehlerliste zur Plausibilitätskontrollen -

1. Fehlerschlüssel (FS):

- A: Verwaltung der Erhebung
 B: Soziodemographische Merkmale
 C: Wohnen und Ausstattung mit langlebigen Gebrauchsgütern
 D: Vermögenssituation
 E: Einnahmen
 F: Ausgaben
 X: Wissenschaftliche Befragung zum Einführungsinterview
 Y: Wissenschaftliche Befragung zum HH-Buch
 Z: Retrospektive Erfassung

Fehlernummern der Einnahmen (Planung):

- 000 - 199 Einkommen aus unselbständiger Arbeit
 200 - 399 Einkommen aus Rente / Pension
 400 - 599 Öffentliche Transferleistungen / Vermögen
 600 - 699 Kredite / Rückerstattungen / Weitere Einnahmen

2. Abkürzungen

- allg = allgemein
 qm = Quadratmeter
 DM = Deutsche Mark
 z B. = zum Beispiel
 z Z = zur Zeit
 Lfd = Laufende
 Nr = Nummer
 Kfz = Kraftfahrzeug
 Pkw = Personenkraftwagen
 BAFöG = Bundesausbildungsförderungsgesetz
 RF = Refusal (keine Angabe)
 FS = Fehlerschlüssel
 AG = Arbeitgeber
 HH = Haushalt
- StHH = Stellung der Person innerhalb des Haushalts
 Soz St = Soziale Stellung des Haushaltsmitglieds
 LU = Überwiegender Lebensunterhalt
 PL = Plausibilitätskontrolle
 RV = Rentenversicherung
 KV = Krankenversicherung
 PV = Pflegeversicherung
 GKV = Gesetzliche Krankenversicherung
 PKV = Private Krankenversicherung
 SPV = Soziale Pflegeversicherung
 PPV = Private Pflegeversicherung
 GRV = Gesetzliche Rentenversicherung
 LV = Lebensversicherung
 VB = Veränderungsbeleg
 SEA = Signierverzeichnis aller Einnahmen und Ausgaben

Zahlen in Klammern bei der Signierung stellen die zusätzliche Signierung dar.

FS	Fehlerbedeutung	Bedingung, gem.	Bedingung, Zusatz	Korrekturzwang	Korrekturhinweis
A005	Es ist kein Name vergeben worden		Name = blank	Ja	Geben Sie bitte den Namen ein.
A005a	Es ist kein Straßenname eingetragen, aber ein Name des Haushalts vorhanden.	Anrede, Vorname, Name <> blank	Straßenname = blank	Ja	Bitte Straßenname eintragen.
A006	Es ist keine Postleitzahl in der Leitdatei vorhanden	Anrede, Vorname, Name <> blank	Postleitzahl = blank	Ja	Überprüfen Sie bitte Ihre Eingabe

FS	Fehlerbedeutung	Bedingung, gem.	Bedingung, Zusatz	Korrekturzwang	Korrekturhinweis
A007	Es ist kein Ort eingetragen, aber ein Name des Haushalts vorhanden	Anrede, Vorname, Name <> blank	Ort = blank	Ja	Geben Sie bitte den Ort ein
A008	Es ist keine Bankleitzahl für einen Haushalt vorhanden		Bankleitzahl = blank	Ja	Bitte Bankleitzahl eingeben
A009	Es ist keine Kontonummer für einen Haushalt vorhanden.		Kontonummer = blank	Ja	Bitte Kontonummer eingeben
A013	Falsche Eingabe der Gemeindekennziffer		Gemeindekennziffer ist nicht in Leitdatei vorhanden	Ja	Überprüfen Sie bitte Ihre Eingabe
A014	Für den Haushalt ist keine Adresse vorhanden		Adresse des Haushalts = blank	Ja	Tragen Sie bitte die Adresse ein
-250- A015	Für einen Haushalt ist keine Gemeindekennziffer eingegeben worden	Haushaltsnummer in Adressendatei >= 1	Gemeindekennziffer = 0	Ja	Überprüfen Sie bitte Ihre Eingabe und tragen Sie die Gemeindekennziffer ein
A016	Unzulässige Größe des Haushalts.	Haushaltsnummer > 0	10 < Größe des Haushalts <= 1	Ja	Überprüfen Sie bitte die Fragen "Anzahl der Personen im Haushalt" und "Haushaltstyp"
A017	Für einen Haushalt ist kein Haushaltstyp vergeben	Haushaltsnummer > 0	Haushaltstyp = blank	Ja	Überprüfen Sie bitte die Frage nach dem Haushaltstyp
A018	Unzulässiger Haushaltstyp für eine Haushaltsgröße.		HHTyp <> HHGröße	Ja	HHTyp ist der HHGröße anzupassen
A019	Unzulässiger Haushaltstyp für eine Haushaltsnummer		Haushaltstyp <> 1, , 5	Ja	Überprüfen Sie bitte den Haushaltstyp.
A020	Für einen Haushalt ist keine soziale Stellung vergeben	Haushaltsnummer > 0	Soziale Stellung = blank	Ja	Überprüfen Sie bitte die soz Stellung
A021	Unzulässige soziale Stellung für einen Haushalt.		Soziale Stellung <> 1, ..., 6	Ja	Überprüfen Sie bitte die soz Stellung

FS	Fehlerbedeutung	Bedingung, gem.	Bedingung, Zusatz	Korrekturzwang	Korrekturhinweis
A022	Für eine Haushaltsnummer ist keine Einkommensklasse vergeben	Haushaltsnummer > 0	Einkommensklasse = 0	Ja	Überprüfen Sie bitte die Einkommensklasse
A023	Unzulässige Einkommensklasse für eine Haushaltsnummer	Haushaltsnummer > 0	Einkommensklasse <> 1, , 3	Ja	Überprüfen Sie bitte die Einkommensklasse
A024	Für einen Haushalt ist kein Teilnahmestatus vergeben	Haushaltsnummer > 0	Teilnahmestatus = blank	Ja	Überprüfen Sie bitte den Teilnahmestatus.
A026	Für einen Haushalt ist keine Rotationsnummer vergeben.	Haushaltsnummer > 0	Rotationsnummer = 0		Stellen Sie bitte die Bearbeitung des Haushaltsbuchs ein und erzeugen Sie eine neue Datei "WRNHHSTE"
A027	Unzulässige Rotationsnummer für eine Haushaltsnummer.	Haushaltsnummer > 0	Rotationsnummer <> 1 - 3	Ja	Überprüfen Sie bitte Ihre Eingabe
A028	Der Haushalt nimmt an der Erhebung teil, und es gibt keine Rotationsnummer	Teilnahmestatus 1, 2	Rotationsnummer <> 1 - 3	Ja	Überprüfen Sie die Angaben zum Teilnahmestatus und zur Rotationsnummer.
A029	Unzulässiges Datum für Einführungsinterview.		Datum des Einführungsinterviews > aktuelles Datum	Ja	Überprüfen Sie bitte das Datum des Einführungsinterviews
A030	Die eingegebene Bundeslandsnummer ist ungültig.	Bundeslandsnummer liegt nicht im gültigen Bereich	Bundeslandsnummer <> 1-17	Ja	Ändern Sie bitte die Nummer für das Bundesland
A031	Unzulässiges Datum für ersten Anschreibungsmonat eines teilnehmenden Haushalts.	Teilnahmestatus = 1	Datum des Anschreibungsmonats < Datum des Einführungsinterviews	Ja	Überprüfen Sie bitte das Datum des Anschreibungsmonats oder des Einführungsinterviews
A032	Der Anschreibungsmonat paßt nicht zur Rotationsnummer des betreffenden Quartals.	Teilnahmestatus = 1,2	Falsche Zuordnung von Datum und Rotationsnummer	Nein	Überprüfen Sie bitte das Datum oder die Rotationsnummer.
A035	Der Anteil der Umlagen und Nebenkosten an der Gesamtmiete liegen außerhalb des üblichen Bereichs.		0% > Anteil > 40%	Ja	Korrigieren Sie bitte den Wert

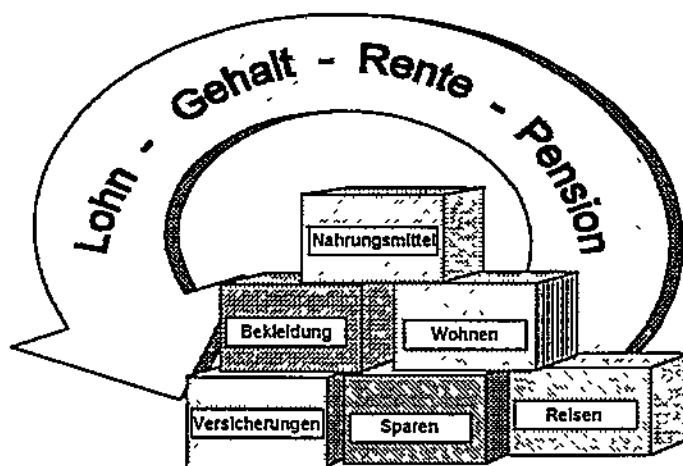
Anlage 10:

Erhebungsunterlagen der Testerhebung zu den
Laufenden Wirtschaftsrechnungen
Überarbeitet aufgrund der Ergebnisse und Erfahrungen
der Testerhebung

- Stand: 1.12.1997 -

Anlage 10.1:
Einführungsinterview

Laufende Wirtschaftsrechnungen



Einführungsinterview

<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Land		Int.-Bez.			HH-Nr.		

Stand. Dezember 1997

Zweck, Art und Umfang der Erhebung

Die Erhebung erfolgt im Auftrag des Statistischen Bundesamtes. Sie erstreckt sich auf 800 Haushalte und soll Informationen über die Akzeptanz und Realisierbarkeit der Neukonzeption der Laufenden Wirtschaftsrechnungen bereitstellen. Dies dient der wissenschaftlich-methodischen Weiterentwicklung dieser Statistik.

Rechtsgrundlagen

Gesetz über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 708-6, veröffentlichten bereinigten Fassung, zuletzt geändert durch Artikel 2 der Verordnung vom 26. März 1991 (BGBl. I S.846), in Verbindung mit dem Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz - BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S.462, 565), geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 17. Dezember 1990 (BGBl. I S 2837). Erhoben werden die Tatbestände zu §2 des Gesetzes über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte. Die Erteilung der Auskunft ist nach §4 dieses Gesetzes in Verbindung mit § 15 Abs. 1 Satz 1 BStatG freiwillig.

Geheimhaltung

Die erhobenen Einzelangaben werden nach § 16 BStatG ausnahmslos geheimgehalten. Sie dienen ausschließlich statistischen Zwecken.

Hilfsmerkmale, Löschen und Ordnungsnummern

Name, Anschrift und Telefonnummer sind Hilfsmerkmale, die für die technische Durchführung der Erhebung benötigt werden. Sie werden getrennt von den Erhebungsmerkmalen aufbewahrt und dienen lediglich dazu, den Kontakt zu den teilnehmenden Haushalten aufrechtzuerhalten. Nach Abschluß aller Aufbereitungsarbeiten oder bei Ausscheiden eines Haushalts werden sie gelöscht. Die Haushaltsnummer wird für die Auswertung benötigt. Sie wird getrennt von den Erhebungsmerkmalen aufbewahrt. Die Nummer des Interviewer-Bezirks dient der technischen Durchführung der Erhebung. Sie wird nach Abschluß aller Aufbereitungsarbeiten gelöscht.

Rechte und Pflichten der Erhebungsbeauftragten

Bei der Studie zur Neukonzeption werden Erhebungsbeauftragte eingesetzt. Nach § 14 Abs. 2 BStatG dürfen Erhebungsbeauftragte die aus ihrer Tätigkeit gewonnenen Erkenntnisse nicht in anderen Verfahren oder für andere Zwecke verwenden. Sie sind auf die Wahrung des Statistikgeheimnisses nach § 16 BStatG und zur Geheimhaltung auch solcher Erkenntnisse schriftlich verpflichtet, die gelegentlich aus ihrer Tätigkeit gewonnen werden. Die Verpflichtung gilt auch nach Beendigung ihrer Tätigkeit. Die Erhebungsbeauftragten sind gemäß § 14 Abs. 3 BStatG verpflichtet, die Anweisungen der statistischen Landesämter zu befolgen. Bei der Ausübung ihrer Tätigkeit haben sie sich auszuweisen.

Allgemeine Hinweise

- Mit diesem Einführungsinterview sollen Informationen über die Zusammensetzung Ihres Haushalts sowie Ihre Wohn- und Vermögenssituation am Tage des Interviews gewonnen werden.
- Ihre Angaben werden selbstverständlich **streng vertraulich** behandelt und dienen ausschließlich statistischen und wissenschaftlichen Zwecken. Sämtliche mit der Bearbeitung beauftragte Personen sind zur Verschwiegenheit über die ihnen bekanntgemachten Sachverhalte verpflichtet. Sie können also volles Vertrauen gegenüber allen Beteiligten haben.
- Bei der Beantwortung des Fragebogens gehen Sie bitte der Reihe nach vor, Frage für Frage. Bitte lesen Sie jede Frage und die dazugehorenden Antwortkategorien sehr sorgfältig.
- Um eine Frage zu beantworten, setzen Sie bitte ein Kreuz in das entsprechende Kästchen oder eine Zahl in das dafür vorgesehene Feld .
- Sollen Fragen nur von bestimmten Personenruppen beantwortet werden, wird darauf hingewiesen, z.B. "Nur Mieter".
- Wenn im Fragebogen nichts anderes angegeben ist, wählen Sie bitte nur eine zutreffende Antwortkategorie.

Haben Sie Fragen?

- Ihr(e) Interviewer(in) sowie das zuständige Statistische Landesamt stehen Ihnen mit Rat und Hilfe jederzeit zur Verfügung.
- Zusätzliche Hinweise und Erläuterungen finden Sie jeweils links neben den Fragen.

Wann wurde dieses Einführungsinterview erstellt?

Tag	Monat	Jahr
		19

Erläuterungen zu den Fragen

1 Anzahl der Personen im Haushalt

Geben Sie bitte die Anzahl der Haushaltsmitglieder an, beachten Sie hierbei:

Nicht zum Haushalt zu zählen sind:

- Längerfristig außerhalb lebende Kinder (z.B. Student/Studentin)
- Wehr-/Zivildienstleistende, die nicht im Haushalt leben
- Nur zu Besuch anwesende Personen
- Hausgehilfen/hilffinnen, landwirtschaftliche Arbeitskräfte, Gesellen und Auszubildende, auch wenn sie Unterkunft und Verpflegung erhalten.

Leben mehr als 5 Personen im Haushalt, so sind die Angaben für die 6. bis 10. Person im Ergänzungsbogen vorzunehmen.

Vornamen der Haushaltsmitglieder

- Tragen Sie bitte für jedes Haushaltsmitglied den Vornamen ein. Achten Sie darauf, daß bei Namensgleichheit eine eindeutige Unterscheidung getroffen wird (z.B. Frank I, Frank II)
- Damit eine Vergleichbarkeit aller an der Erhebung teilnehmenden Haushalte ermöglicht wird, bitten wir Sie, als 1. Person im Haushalt den/die Haupteinkommensbezieher(in) einzutragen.
- Als Haupteinkommensbezieher(in) gilt im allgemeinen die Person, die den größten Beitrag zum Haushaltseinkommen leistet.
- Falls mehrere Kinder, Verwandte oder sonstige Personen im Haushalt leben, werden diese in der Reihenfolge ihres Geburtsjahres aufgenommen.

4 Geburtsjahr

- Bitte je Person die beiden letzten Stellen des Geburtsjahres eintragen.
- Bei Personen, die vor 1900 geboren sind, ist „99“ einzutragen

5 Familienstand

„Dauemd getrennt lebend“ gilt für alle in Scheidung lebenden Personen, solange das Scheidungsurteil noch nicht rechtskräftig ist.

6 Staatsangehörigkeit

Bei doppelter Staatsangehörigkeit geben Sie bitte die erste Staatsangehörigkeit an.

Übrige Europäische Union: Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal, Schweden, Spanien.

Tragen Sie bitte hier Ihre Antworten ein

1 Wie viele Personen gehören zum Haushalt?
Beachten Sie bitte die Hinweise auf der linken Seite

Anzahl

Leben mehr als 5 Personen im Haushalt, bitte zusätzlich den Ergänzungsbogen ausfüllen!

Geben Sie bitte die Vornamen aller Haushaltsmitglieder an.
Beachten Sie bitte die Hinweise auf der linken Seite.

		1. Person	2. Person	3. Person	4. Person	5. Person
2 Welche Stellung innerhalb des Haushalts haben die Haushaltsmitglieder?	Haupteinkommensbezieher(in) = 1					
	Ehepartner(in)/Lebensgefährte(in) des/der Haupteinkommensbeziehers(in) = 2					
	Kind des/der Haupteinkommensbeziehers(in) und/oder der/des Ehepartners(in)/Lebensgefährten(in) = 3	1				
	Etern des/der Haupteinkommensbezieher(in) oder der/des Ehepartners(in)/Lebensgefährten(in) = 4					
	Sonstige mit dem/der Haupteinkommensbeziehers(in) oder der/des Ehepartners(in)/Lebensgefährten(in) verwandte oder verschwägerte Person = 6					
	sonstige Haushaltsmitglieder = 7					
	3 Geben Sie bitte das Geschlecht der Haushaltsmitglieder an	Männlich = 1				
Weiblich = 2						
4 Geben Sie bitte das Geburtsjahr der Haushaltsmitglieder an Bitte nur die beiden letzten Stellen eintragen						
5 Welchen Familienstand haben die Haushaltsmitglieder?	Verheiratet = 1					
	Geschieden = 2					
	Verwitwet = 3					
	Dauernd getrennt lebend = 4					
	Ledig, niemals verheiratet gewesen = 5					
6 Geben Sie bitte die Staatsangehörigkeit der Haushaltsmitglieder an	Deutsch = 1					
	Übrige Europäische Union = 2					
	sonstige Staatsangehörigkeit = 3					
	Staatenlos = 4					

Erläuterungen zu den Fragen

7 Allgemeinbildender Schulabschluss

Geben Sie hier bitte die Kennziffer des höchsten Schulabschlusses an.

Allgemeine Hochschulreife (Abitur)	= 1	Realschulabschluss (Mittlere Reife) oder gleichwertiger Abschluß	= 4
Fachhochschulreife	= 2	Haupt- bzw. Volksschulabschluss	= 5
Abschluß der allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule in der ehemaligen DDR	= 3	Schule beendet ohne Abschluß	= 6
		Noch kein Schulabschluss	= 7

8 Beruflicher Ausbildungsabschluß

Geben Sie hier bitte die Kennziffer des höchsten Abschlusses an.

Hochschulabschluss	= 1	Abschluß einer beruflichen Ausbildung (Lehre) oder gleichwertigem Berufsfachschulabschluss	= 4
Fachhochschulabschluss	= 2	Sonstiger beruflicher Abschluß	= 5
Abschluß einer Ausbildung an einer Fach-, Meister-, Technikerschule, Berufs- oder Fachakademie	= 3	Noch in beruflicher Ausbildung	= 6
		Kein beruflicher Abschluß und nicht in beruflicher Ausbildung	= 7

9 Soziale Stellung

Geben Sie bitte eine der Kennziffern für die soziale Stellung an.

- Personen, die sich im Erziehungsurlaub befinden, eine Rückkehrgarantie des Arbeitgebers haben und ihren Arbeitsvertrag nicht gekündigt haben, geben bitte die soziale Stellung vor Antritt des Erziehungsurlaubs an, ansonsten die Kennziffer 12

Selbständige(r) Landwirt(in)	= 01	Arbeitslose(r)	= 06
Selbständige(r) Gewerbetreibende(r), reiberuflich Tätige(r)	= 02	Rentner(in), auch im Vorruhestand/ Altersübergang	= 07
Beamtin/ Beamter, Richter(in), Berufssoldat(in) Zertsoldat(in), Wehrdienstleistender	= 03	Pensionär(in)	= 08
Angestellte(r), kaufm./techn. Auszubildende(r), Zivildienstleistender	= 04	Student(in)	= 09
Arbeiter(in), gewerbl. Auszubildende(r)	= 05	Wehrdienst- / Zivildienstleistender	= 10
		Mithelfende(r) Familienangehörige(r)	= 11
		Sonstige(r) Nichterwerbstätige(r) (Hausfrau, Hausmann, Schüler(in) usw.)	= 12

10 Gesetzliche Rentenversicherung

- Bei der gesetzlichen Rentenversicherung wird zwischen der Pflichtversicherung und der freiwilligen Versicherung unterschieden
- Die gesetzliche Rentenversicherung umfaßt die Rentenversicherung der Arbeiter, die Angestelltenversicherung, die Bundesknappschaft, die landwirtschaftlichen Alterskassen und die Seekassen.
- Nicht zur gesetzlichen Rentenversicherung gehört die befreiende Lebensversicherung.
- Rentner geben bitte "Nicht versichert" an.

11 Krankenversicherung

- Die Frage nach der Krankenversicherung bezieht sich nur auf die Hauptversicherung im Krankheitsfall, nicht jedoch auf Zusatzversicherungen, wie z. B. Krankenhaustagegeld, Zahnersatz u. ä.
- "Anspruch auf Krankenversorgung" haben Angehörige der Polizei, der Bundeswehr und Zivildienstleistende im Rahmen der Freien Heilfürsorge

Tragen Sie bitte hier Ihre Antworten ein

7 Welchen höchsten allgemeinbildenden Schulabschluß haben die Haushaltsmitglieder?

Ordnen Sie bitte jedem Haushaltsmitglied einen der auf der linken Seite stehenden Schulabschlüsse zu und tragen Sie die entsprechende Kennziffer ein

8 Welchen höchsten beruflichen Ausbildungsabschluß haben die Haushaltsmitglieder?

Ordnen Sie bitte jedem Haushaltsmitglied einen der auf der linken Seite stehenden beruflichen Abschlüsse zu und tragen Sie die entsprechende Kennziffer ein

9 Welche soziale Stellung haben die Haushaltsmitglieder?

Ordnen Sie bitte den Haushaltsmitgliedern eine der auf der linken Seite stehenden sozialen Stellungen zu, und tragen Sie die entsprechende Kennziffer ein.

10 In welcher Form sind die Haushaltsmitglieder in der gesetzlichen Rentenversicherung versichert?

- Pflichtversichert als Arbeitnehmer(in) = 1
- Pflichtversichert als Selbständige(r) oder Landwirt(in) = 2
- Freiwillig versichert (ohne Lebensversicherung auf Rentenbasis bzw befreiende Lebensversicherung) = 3
- Nicht versichert = 4

11 In welcher Form sind die Haushaltsmitglieder in der Krankenversicherung versichert?

- Pflichtversicherung in der gesetzlichen Krankenversicherung**
- selbstversichert = 1
- mitversichert = 2
- Freiwillig versichert in der gesetzlichen Krankenversicherung**
- selbstversichert = 3
- mitversichert = 4
- Private Krankenversicherung** = 5
- Anspruch auf Krankenversorgung** = 6
- Nicht versichert** = 7

	1. Person	2. Person	3. Person	4. Person	5. Person
7	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
8	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
9	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
10	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
11	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>

Erläuterungen zu den Fragen

12 Pflegeversicherung

- Die Frage nach der Pflegeversicherung bezieht sich nur auf die Hauptversicherung für den Pflegefall, nicht jedoch auf Zusatzversicherungen.
- In der Regel folgt die Pflegeversicherung der Krankenversicherung, d. h., Personen mit privater Krankenversicherung sind in der Regel auch in der privaten Pflegeversicherung; Ehegatten oder Kinder, die in der Krankenversicherung mitversichert sind, sind in der Regel auch in der Pflegeversicherung mitversichert.

13 Überwiegender Lebensunterhalt

- Für jedes Haushaltsmitglied ist der überwiegende Lebensunterhalt zu bestimmen, d. h., es ist eine Antwortkategorie anzugeben
- Achten Sie bitte darauf, daß Einkommen auch dann den Haushaltsmitgliedern zuzurechnen sind, wenn sie noch nicht volljährig sind. So sind z.B. (Halb-)Waisenrenten als Teil des Lebensunterhaltes eines Kindes und nicht etwa des Erziehungsberechtigten anzusehen
- Wird der Lebensunterhalt aus mehreren Quellen bestritten (z.B. Erwerbstätigkeit und Unterhalt durch Ehegatten/Eltern oder Rente und Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung) ist der überwiegende Lebensunterhalt nach der höchsten Quelle zu bestimmen.
- Zu den Renten und Pensionen zählen alle Altersruhegelder aus früherer Erwerbstätigkeit (auch Werksrenten) sowie hieraus folgende Hinterbliebenenrenten
- Zu den sonstigen öffentlichen Zahlungen zählen u. a. Wohn-, Mutterschafts-, Erziehungs-, Kurzarbeiter-, Schlechtwettergeld, BAFöG, Renten der Kriegsoferversorgung und Renten der gesetzlichen Unfallversicherung, Altersübergangsgeld (nur in neuen Bundesländern), Leistungen im Rahmen von Umschulungsmaßnahmen.
- Wird der Lebensunterhalt überwiegend aus der Besoldung des Grundwehrdienstes bestritten, ist Kennziffer "1" anzugeben, dies gilt auch für die Einkünfte aus der Tätigkeit als Zivildienstleistender.

14,15 Monatliches Nettoeinkommen

- Das monatliche Nettoeinkommen je Haushaltsmitglied wird errechnet aus der Summe aller Einkünfte abzüglich Steuern und Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung
- Berücksichtigen Sie bitte Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung, Vermögen sowie Sonderzahlungen (z.B. Urlaubsgeld, 13./14. Monatsgehalt, Weihnachtsgeld) als Monatsdurchschnitt (1/12 der Jahreseinkünfte)
- Wohngeld und Kindergeld sind in jedem Fall dem Nettoeinkommen des/der Haupteinkommensbezieher(s) zuzuordnen
- Einkünfte aus Gewerbebetrieb oder selbständiger Arbeit sind nach der letzten Steuererklärung als Monatsdurchschnitt (1/12 der Jahreseinkünfte) einzubeziehen
- Das monatliche Haushaltsnettoeinkommen ist die Summe der monatlichen Nettoeinkommen aller Haushaltsmitglieder.

Einkommensklassen

Unter	300 DM	= 01	6 000	bis unter	7 000 DM	= 14	
300	bis unter	600 DM	= 02	7 000	bis unter	8 000 DM	= 15
600	bis unter	1 000 DM	= 03	8 000	bis unter	10 000 DM	= 16
1 000	bis unter	1 400 DM	= 04	10 000	bis unter	12 000 DM	= 17
1 400	bis unter	1 800 DM	= 05	12 000	bis unter	15 000 DM	= 18
1 800	bis unter	2 200 DM	= 06	15 000	bis unter	20 000 DM	= 19
2 200	bis unter	2 500 DM	= 07	20 000	bis unter	35 000 DM	= 20
2 500	bis unter	3 000 DM	= 08	35 000 DM	und mehr	= 21	
3 000	bis unter	3 500 DM	= 09	Mithelfende(r) Familienangehörige(r) (ohne Einkommen)		= 22	
3 500	bis unter	4 000 DM	= 10	Überwiegendes Einkommen aus landwirtschaftlichem Betrieb		= 23	
4 000	bis unter	4 500 DM	= 11	Kein Einkommen		= 99	
4 500	bis unter	5 000 DM	= 12				
5 000	bis unter	6 000 DM	= 13				

Tragen Sie bitte hier Ihre Antworten ein

12 In welcher Form sind die Haushaltsmitglieder in der Pflegeversicherung versichert?

- Versicherung in der sozialen Pflegeversicherung
- selbstversichert = 1
 - mitversichert = 2
- Private Pflegeversicherung
- selbstversichert = 3
 - mitversichert = 4
- Keine Zuordnung möglich = 5

13 Woraus beziehen die zum Haushalt gehörenden Personen überwiegend die Mittel für ihren Lebensunterhalt?

- Erwerbstätigkeit = 1
- Unterhalt durch Ehepartner(in)/Lebensgefährte(in), Eltern, haushaltsfremde Personen, private Zuwendungen, Vermögen = 2
- Renten der gesetzlichen Rentenversicherung = 3
- Pension für Beamte = 4
- Vorruhestandsgeld = 5
- Betriebs-(Werks-)renten, -pensionen = 6
- Arbeitslosengeld, -hilfe = 7
- Sozialhilfe = 8
- sonstige öffentliche Zahlungen = 9

14 Welches monatliche Nettoeinkommen haben die Haushaltsmitglieder?

Ordnen Sie bitte das monatl Nettoeinkommen je Haushaltsmitglied einer der Einkommensgruppen auf der linken Seite zu, und tragen Sie die entsprechende Kennziffer ein.

	1. Person	2. Person	3. Person	4. Person	5. Person
12	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Falls mehr als 5 Personen im Haushalt leben:
Haben Sie die Angaben für die 6. und alle weiteren Personen in den Ergänzungsbogen eingetragen?

15 Wenn Sie die monatlichen Nettoeinkommen aller Haushaltsmitglieder addieren, wie hoch ist dann das monatliche Haushaltsnettoeinkommen?

Ordnen Sie bitte das monatl Haushaltsnettoeinkommen wieder einer der Einkommensgruppen auf der linken Seite zu, und tragen Sie die entsprechende Kennziffer ein

<input type="checkbox"/>

Die Fragen 16 bis 28

befassen sich mit der Wohnsituation Ihres Haushalts
und beziehen sich ausschließlich auf die von Ihrem
Haushalt überwiegend genutzte Wohnung
(Hauptwohnung)

Erläuterungen zu den Fragen

16 Wohnfläche der Wohnung

- Einschließlich Küche, Bad, Toilette, Flur, Mansarden sowie untervermietete oder gewerblich genutzte Räume.
- Nicht zu berücksichtigen sind Keller-, Boden- und Wirtschaftsräume, die nicht zu Wohnzwecken genutzt werden

17 Anzahl der Wohnräume

- Einschließlich untervermieteter Räume, gewerblich genutzter Wohnräume, Keller- und Bodenräume, auch dann, wenn sie unbenutzt sind, sie müssen nur zu Wohnzwecken ausgebaut sein
- Nicht zu berücksichtigen sind Räume unter 6 m² sowie Bad, Toilette, Flur und Küche.

18 Heizsystem

- Fernheizung
Ganze Wohnbezirke werden von einem zentralen Heizwerk (Fernheizwerk) aus mit sogenannter Fernwärme versorgt.
- Zentralheizung
Sämtliche Wohneinheiten eines Gebäudes werden von einer zentralen Heizstelle, die sich innerhalb des Gebäudes (in der Regel im Keller) befindet, beheizt.
- Etagenheizung
Eine zentrale Heizanlage versorgt sämtliche Räume einer Wohneinheit. Die Heizquelle (Therme) befindet sich meist in der Wohneinheit selbst.
- Einzel- und Mehrraumöfen
Dazu zählen auch Nachtspeicheröfen.

Tragen Sie bitte hier Ihre Antworten ein

16 Wie viele Quadratmeter Wohnfläche hat Ihre Wohnung?
Falls nicht genau bekannt, genügt eine sorgfältige Schätzung.

volle m²

17 Wie viele Wohnräume hat Ihre Wohnung?

Anzahl

18 Mit welchem Heizsystem wird Ihre Wohnung beheizt?

Fernheizung = 1
 Zentral- Etagenheizung = 2
 Einzel- und/oder Mehrraumöfen = 3

19 Nutzen Sie Garagen oder Stellplätze für Kraftfahrzeuge Ihres Haushalts?

Ja = 1
 Nein = 2
 Falls ja:

	Garage	Stellplatz
Nutzung als Eigentümer	<input style="width: 40px; height: 20px;" type="text"/> Anzahl	<input style="width: 40px; height: 20px;" type="text"/> Anzahl
Nutzung als Mieter	<input style="width: 40px; height: 20px;" type="text"/> Anzahl	<input style="width: 40px; height: 20px;" type="text"/> Anzahl

Erläuterungen zu den Fragen

21 Art der Überlassung

- "Verbilligt" soll heißen: Sie zahlen weniger Miete, als vertraglich/ ursprünglich mit dem Vermieter vereinbart.
- Die Antwortvorgabe "Ja, wegen öffentlicher Förderung" ist bei Sozialwohnungen oder steuerbegünstigten Wohnungen anzugeben
- Die Antwortvorgabe "Ja, aus sonstigen Gründen" ist bei Werkwohnungen oder bei genutzten Wohnungen, die sich im Familienbesitz befinden, anzugeben

22 Miete

- Die im Mietvertrag vereinbarte Miete ist einzutragen
- Als Gesamtmiete ist die Kaltmiete einschließlich aller Umlagen und Nebenkosten, Abgaben und Gebühren, jedoch ohne Garagen-, Stellplatzmiete einzutragen.
- Bei unentgeltlichem Wohnen ist unter Kaltmiete "9999" einzutragen
- Als Kaltmiete ist die (Netto-)Kaltmiete anzugeben, d h ohne Umlagen, Nebenkosten und Garagen, Stellplatzmiete.
- Die Fehlbelegungsabgabe ist eine Ausgleichszahlung für die Nutzung öffentlich geförderter Wohnungen mit Mietpreisbindung bei Überschreiten bestimmter Einkommensgrenzen der Mieter.
- Als Umlagen sind nur solche Kosten anzugeben, die an den Vermieter gezahlt werden.
- Liegt keine Aufteilung der Umlagen und Nebenkosten vor, so sind die Positionen anhand der letzten Abrechnung zu schätzen
- Zu den "Sonstigen Nebenkosten" zählen z B Kosten für Wasser, Kanalisation, Straßenreinigung und Müllabfuhr, Treppenbeleuchtung, sonstige Verwaltungskosten
- Weitere Wohnungskosten sind im Haushaltsbuch einzutragen

Tragen Sie bitte hier Ihre Antworten ein

20 Bewohnen Sie die von Ihnen genutzten Wohnräume als...

- Eigentümer des Hauses = 1
 Eigentümer der Wohnung = 2
 Mieter = 3

Falls Eigentümer, weiter mit Frage 24

Die Fragen 21 bis 23 sind nur von Mietern zu beantworten!

21 Nur Mieter

Wird Ihnen die Wohnung kostenlos oder verbilligt überlassen?

- Nein = 1
 Ja, wegen öffentlicher Förderung = 2
 Ja, aus sonstigen Gründen = 3

22 Nur Mieter

Wie hoch ist die monatliche Miete für die von Ihnen bewohnten Räume?

volle DM

Gesamtmiete ohne Garagen-, Stellplatzmiete	<input type="text"/>
davon entfallen auf → Kaltmiete	<input type="text"/>
→ Fehlbelegungsabgabe	<input type="text"/>
→ Umlagen und Nebenkosten die an den Vermieter gezahlt werden	<input type="text"/>
Wie teilen sich die Umlagen und Nebenkosten auf?	
→ Umlagen für Heizung und Warmwasser	<input type="text"/>
→ Modernisierungsumlage	<input type="text"/>
→ Sonstige Nebenkosten	<input type="text"/>

23 Nur Mieter

Wann haben Sie Ihren Mietvertrag für die bewohnten Räume abgeschlossen?

- vor 1983 = 1
- 1983 bis 1986 = 2
- 1987 bis 1990 = 3
- 1991 und später = 4

Die Fragen 24 und 25 sind nur von Eigentümern zu beantworten!

24 Nur Eigentümer

Bewohnen Sie als Eigentümer eine selbstgenutzte Eigentumswohnung?

- Ja = 1
- Nein = 2

Falls nein, weiter mit Frage 26

Falls ja, weiter mit Frage 25

25 Wie hoch sind die laufenden Kosten für die selbstgenutzte Eigentumswohnung im Monat?

	voll DM
Laufende Kosten	<input type="text"/>
davon entfallen auf	
→ Wohngeld	<input type="text"/>
→ Umlagen	<input type="text"/>
Wie teilen sich die Umlagen auf?	
→ Umlagen für Heizung und Warmwasser	<input type="text"/>
→ Modernisierungumlage	<input type="text"/>
→ Sonstige Nebenkosten	<input type="text"/>

25 Laufende Kosten

- In die laufenden Kosten sind keine Tilgung und Verzinsung von Hypotheken sowie Käufe von Waren und Dienstleistungen für werterhöhend bauliche Maßnahmen, z.B. Umbauten, Renovierung einzubeziehen
- Unter Wohngeld sind alle laufenden Kosten u.a. für Treppenhaus- und Außenbeleuchtung, Müllabfuhr, Abwasserbeseitigung, Aufzug, Hausverwaltung einzubeziehen.

Liegt eine Aufteilung der Umlagen nicht vor, so genügt eine sorgfältige Schätzung

Die Fragen 26 bis 29 sind von allen Haushalten zu beantworten

26 Vermögen

- Leistungen nach dem 624-DM- oder 936-DM-Gesetz sind entsprechend dem Abschluß der jeweiligen Vermögensform zuzurechnen
- Sparguthaben: Sparbücher jeglicher Art, Festgelder, Kapitalanteile, soweit nicht unter "Wertpapiere" aufgeführt.
- Bausparguthaben: Guthaben noch nicht ausgezahlter Bausparverträge.
- Wertpapiere: z. B. Aktien, Spar-, Pfandbriefe, Kommunalobligationen, Bundesschatzbriefe, Anteilsscheine von Wertpapier-, Renten-, Immobilien- oder Investmentfonds
- Selbstgenutzte Immobilien: Hierunter fallen alle selbstgenutzten Grundstücke, Gebäude und Eigentumswohnungen, auch Wochenendgrundstücke, -häuser sowie Ferienwohnungen und Zweitwohnungen, die sich im Eigentum von Haushaltsmitgliedern befinden. Nicht zu berücksichtigen sind Schrebergärten und Datschen
- Lebens-, Sterbegeldversicherung ...: Alle Versicherungen, die eine Kapital- oder Rentenleistung für den Fall des Todes und/oder des Erlebens zum Inhalt haben. Keine Risikoversicherungen.

27 Kredite

- Rückzahlung von Darlehen: Hypotheken, Baudarlehen. Auch Darlehen, die mittelbar oder unmittelbar zum Bau oder Erwerb von Haus- und Grundbesitz gegeben wurden, z. B. Umsetzungsdarlehen, Sonderdarlehen für kinderreiche Familien
- Rückzahlung sonstiger Kredite: Persönliche Kleinkredite, Konsumentenkredite, persönliche Anschaffungsdarlehen von Banken, Sparkassen, Versand- oder anderen Unternehmen, Arbeitgebern, Staat, privaten Haushalten.

Keine Dispositionskredite und Kreditkartenkäufe.

26 Verfügen Haushaltsmitglieder über nachfolgend aufgeführtes Vermögen?

Zutreffendes bitte in jeder Zeile ankreuzen

	Ja	Nein
Sparguthaben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bausparguthaben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wertpapiere	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Selbstgenutzte Immobilien	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lebens-, Sterbegeld-, Ausbildungs- und Aussteuerversicherungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

27 Leisten Haushaltsmitglieder Rückzahlungen für eine der nachfolgend aufgeführten Kreditarten?

Zutreffendes bitte in jeder Zeile ankreuzen

	Ja	Nein
Darlehen für Haus- und Grundbesitz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstige Kredite	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

28 Beziehen Haushaltsmitglieder Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung?

Ja = 1

Nein = 2

Falls ja:

Wie hoch sind die monatlichen Einnahmen?

volle DM

Erläuterungen zu den Fragen

29 Gebrauchsgüter

Wir bitten Sie, alle Gebrauchsgüter anzugeben, die im Besitz der Haushaltsmitglieder sind,

- auch geleaste und gemietete Gebrauchsgüter,
- auch teils privat, teils geschäftlich genutzte Güter,
- auch Gebrauchsgüter in Zweitwohnungen und Ferienhäusern, -wohnungen, Datschen

Personenkraftwagen: Kreuzen Sie bitte zusätzlich das dritte Kästchen an, wenn Sie derzeit Zahlungen für Leasing- oder Ratenkäufe leisten
Bitte berücksichtigen Sie nicht die ausschließlich für geschäftliche Zwecke genutzten Pkws.

Größere Fitnessgeräte wie Rudergeräte, Heimtrainer, Multi-Fitnessgeräte.

PC: auch Laptops und Notebooks, keine Taschenrechner.

Modem: auch ISDN-Karte.

Telefon: Bitte berücksichtigen Sie nicht die ausschließlich für geschäftliche Zwecke genutzten Telefone.

Tragen Sie bitte hier Ihre Antworten ein

29 Verfügen Haushaltsmitglieder über nachfolgend aufgeführte Gebrauchsgüter?

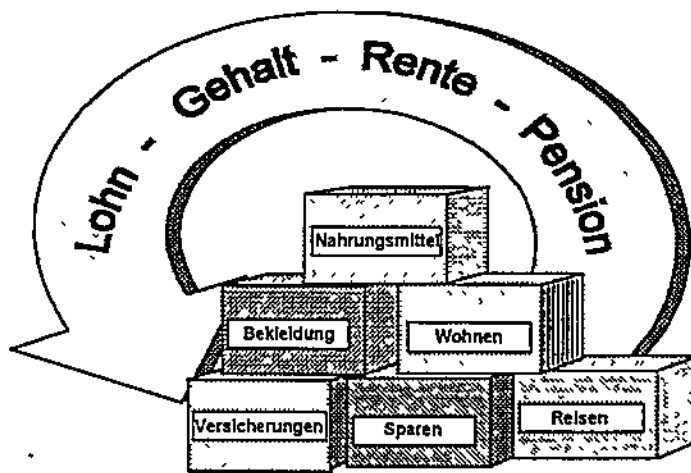
Zutreffendes bitte in jeder Zeile ankreuzen.

	Zahlungen für Leasing- oder Ratenkauf		
	Ja	Nein	
Personenkraftwagen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mikrowelle	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Fernsehgerät	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Videokamera	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Videorecorder	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
CD-Player	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Solarium/ Ganzkörperbräuner	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Größere Fitnessgeräte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Personal Computer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Modem zur Datenfernübertragung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Telefon	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Handy(C/D1/D2/E-Netz)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Faxgerät	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Anrufbeantworter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Nutzung einer Satellitenempfangs- antenne	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Nutzung eines Kabelanschlusses	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit !

Anlage 10.2:
Haushaltsbuch

Laufende Wirtschaftsrechnungen



Haushaltsbuch

Anschreibungsmonat: _____ 19 _____

<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Land		Int-Bez.			HH-Nr

Stand. Dezember 1997

Zweck, Art und Umfang der Erhebung

Die Erhebung erfolgt im Auftrag des Statistischen Bundesamtes. Sie erstreckt sich auf 800 Haushalte und soll Informationen über die Akzeptanz und Realisierbarkeit der Neukonzeption der Laufenden Wirtschaftsrechnungen bereitstellen. Dies dient der wissenschaftlich-methodischen Weiterentwicklung dieser Statistik.

Rechtsgrundlagen

Gesetz über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 708-6, veröffentlichten bereinigten Fassung, zuletzt geändert durch Artikel 2 der Verordnung vom 26. März 1991 (BGBl. I S. 846), in Verbindung mit dem Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz - BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 17. Dezember 1990 (BGBl. I S. 2837). Erhoben werden die Tatbestände zu § 2 des Gesetzes über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte. Die Erteilung der Auskunft ist nach § 4 dieses Gesetzes in Verbindung mit § 15 Abs. 1 Satz 1 BStatG freiwillig.

Geheimhaltung

Die erhobenen Einzelangaben werden nach § 16 BStatG ausnahmslos geheimgehalten. Sie dienen ausschließlich statistischen Zwecken.

Hilfsmerkmale, Löschen und Ordnungsnummern

Name, Anschrift und Telefonnummer sind Hilfsmerkmale, die für die technische Durchführung der Erhebung benötigt werden. Sie werden getrennt von den Erhebungsmerkmalen aufbewahrt und dienen lediglich dazu, den Kontakt zu den teilnehmenden Haushalten aufrechtzuerhalten. Nach Abschluß aller Aufbereitungsarbeiten oder bei Ausscheiden eines Haushalts werden sie gelöscht. Die Haushaltsnummer wird für die Auswertung benötigt. Sie wird getrennt von den Erhebungsmerkmalen aufbewahrt. Die Nummer des Interviewer-Bezirks dient der technischen Durchführung der Erhebung. Sie wird nach Abschluß aller Aufbereitungsarbeiten gelöscht.

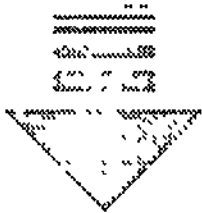
Rechte und Pflichten der Erhebungsbeauftragten

Bei der Studie zur Neukonzeption werden Erhebungsbeauftragte eingesetzt. Nach § 14 Abs. 2 BStatG dürfen Erhebungsbeauftragte die aus ihrer Tätigkeit gewonnenen Erkenntnisse nicht in anderen Verfahren oder für andere Zwecke verwenden. Sie sind auf die Wahrung des Statistikgeheimnisses nach § 16 BStatG und zur Geheimhaltung auch solcher Erkenntnisse schriftlich verpflichtet, die gelegentlich aus ihrer Tätigkeit gewonnen werden. Die Verpflichtung gilt auch nach Beendigung ihrer Tätigkeit. Die Erhebungsbeauftragten sind gemäß § 14 Abs. 3 BStatG verpflichtet, die Anweisungen der statistischen Landesämter zu befolgen. Bei der Ausübung ihrer Tätigkeit haben sie sich auszuweisen.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Allgemeine Hinweise	3
Veränderung in der Zusammensetzung des Haushalts.....	5 - 7
Einkommen aus unselbständiger Arbeit	9 - 11
Einkommen aus Rente/ Pension.....	13 - 15
Übrige Einkommen/ weitere Einnahmen.....	17 - 19
Sachzugänge im Anschreibungsmonat	21 - 23
Ausgaben im Anschreibungsmonat durch Überweisung, Dauerauftrag oder Lastschrift	25 - 27
Ausgaben im Anschreibungsmonat in bar, per Scheck oder Kreditkarte	29 - 31
Bemerkungen	32 - 33

Allgemeine Hinweise



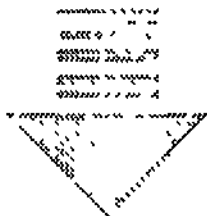
In diesem Haushaltsbuch sollen **Ausgaben und Einnahmen aller Haushaltsmitglieder** angeschrieben werden.

Bevor Sie mit den Eintragungen beginnen, sollten Sie sich dieses Haushaltsbuch zuerst einmal ansehen und sich einen Überblick verschaffen.

Beachten Sie bitte auch das Faltblatt "Hinweise zum Ausfüllen des Haushaltsbuches".

Das Haushaltsbuch sollte von einem Haushaltsmitglied ausgefüllt werden, das über die Einnahmen und Ausgaben des Haushalts Auskunft geben kann. Dies kann z.B. das Haushaltsmitglied sein, das in der Regel einkauft oder die finanziellen Angelegenheiten des Haushalts abwickelt

In Ausnahmefällen können in einem Haushalt **mehrere Haushaltsbücher** geführt werden. Hierbei ist sicherzustellen, daß **Einnahmen und Ausgaben der Haushaltsmitglieder nur einmal nachgewiesen** werden. Ist z.B. das Einkommen aus unselbständiger Arbeit des erwachsenen Sohnes im gemeinsamen Haushaltsbuch der Eltern vermerkt, dürfen diese Angaben nicht mehr im Haushaltsbuch des Sohnes erscheinen.



Haben Sie Fragen?

Ihr(e) Interviewer(in) oder das zuständige Statistische Landesamt steht Ihnen mit Rat und Hilfe jederzeit zur Verfügung.

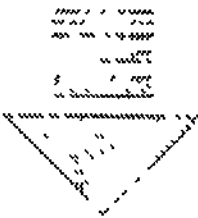
Wissen Sie nicht, wie Sie bestimmte Vorgänge im Haushalt verbuchen sollen, notieren Sie diese bitte unter "Bemerkungen" auf den Seiten 74 und 75.

Veränderungen in der Zusammensetzung des Haushalts



Sind seit dem Zeitpunkt der letzten Befragung

- **Haushaltsmitglieder endgültig ausgeschieden,**
- **neue Personen zum Haushalt hinzugekommen oder**
- **haben sich sonstige wichtige Veränderungen bei Haushaltsmitgliedern ergeben?**



Falls nein,

bitte weiter mit Seite 9

Falls ja,

beantworten Sie bitte die Fragen auf der Seite 7

Veränderungen in der Zusammensetzung des Haushalts

Wann sind Veränderungen anzugeben?

Veränderungen in der Zusammensetzung des Haushalts oder bei den Merkmalen "Stellung innerhalb des Haushalts", "Familienstand", "Soziale Stellung", "Gesetzliche Rentenversicherung", "Krankenversicherung" und "Pflegeversicherung" einzelner Haushaltsmitglieder und dadurch bedingte Änderungen des monatl. Haushaltsnettoeinkommens sind nur dann einzutragen, wenn sie im **Anschreibungsmonat** oder **in den beiden Monaten davor** eintraten.

Soziale Stellung

Selbständige(r) Landwirt(in)	= 01	Gewerbl. Auszubildende(r), auch Umschüler(in)	= 08
Selbständige(r) Gewerbetreibende(r), freiberuflich Tätige(r)	= 02	Arbeitslose(r)	= 09
Beamter/Beamtin, Richter(in), Berufssoldat(in)	= 03	Rentner(in), auch im Vorruhestand	= 10
Angestellte(r)	= 04	Pensionär(in)	= 11
Arbeiter(in)	= 05	Hausfrau, Hausmann	= 12
Wehr- oder Zivildienstleistender	= 06	Student(in), Schüler(in)	= 13
Kaufm./techn. Auszubildende(r), auch Umschüler(in)	= 07	Nicht schulpflichtiges Kind	= 14
		Mithelfende(r) Familienangehörige(r)	= 15

Krankenversicherung

Pflichtversicherung in der gesetzlichen Krankenversicherung	
- selbstversichert	= 1
- mitversichert	= 2
Freiwillig versichert in der gesetzlichen Krankenversicherung	
- selbstversichert	= 3
- mitversichert	= 4

Krankenversicherung der Rentner	
- selbstversichert	= 5
- mitversichert	= 6
Private Krankenversicherung	= 7
Anspruch auf Krankenversorgung	= 8
Nicht versichert	= 9

Pflegeversicherung

Pflichtversicherung in der sozialen Pflegeversicherung	
- selbstversichert	= 1
- mitversichert	= 2

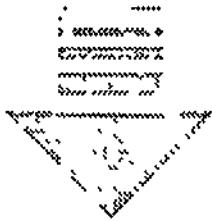
Private Pflegeversicherung	
- selbstversichert	= 3
- mitversichert	= 4
Keine Zuordnung möglich	= 5

Monatliches Haushaltsnettoeinkommen

Einkommensklassen

Unter 2 500 DM	= 1
2 500 bis unter 5 000 DM	= 2
5 000 DM und mehr	= 3
Überwiegendes Einkommen aus landwirtschaftlichem Betrieb	= 4

Einkommen aus unselbständiger Arbeit



**Hatten Haushaltsmitglieder im Anschreibungsmonat
Einkommen aus unselbständiger Arbeit?**



Falls ja,

tragen Sie bitte für jedes Haushaltsmitglied getrennt diese
Einkommen sowie die Abzüge und Beiträge auf den
Seiten 10 und 11 ein.

Einkommen aus unselbständiger Arbeit

1. - 3. Zahlungsempfänger

Lohn / Gehalt

		Vorname des Zahlungsempfängers		
Grundlohn / -gehalt <small>(ohne einmalige Zahlungen, z.B. Weihnachtsgeld, Urlaubsgeld, Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung, vermögenswirksame Leistungen des Arbeitgebers sowie ohne Kindergeld im öffentlichen Dienst)</small>				
Einmalige Zahlungen (z.B. Weihnachtsgeld, Urlaubsgeld)		+	+	+
Vermögenswirksame Leistungen des Arbeitgebers		+	+	+
Sonstiges Einkommen <small>z.B. regelmäßiger Arbeitgeberzuschuß für Essen, Fahrtkosten</small>		+	+	+
		+	+	+
		+	+	+
		+	+	+
		+	+	+
(Bitte genau beschreiben)				
Bruttolohn / -gehalt		=	=	=
Arbeitgeberzuschuß zur freiwilligen oder privaten Krankenversicherung		+	+	+
Arbeitgeberzuschuß zur Pflegeversicherung bei freiwilliger oder privater Krankenversicherung		+	+	+
Bruttoeinkommen zusammen		=	=	=

Abzüge und Beiträge für Einkommen aus unselbständiger Arbeit

Lohnsteuer			
Kirchensteuer			
Solidantätzuschlag			
Pflichtbeiträge zur gesetzlichen Krankenversicherung (KV)			
Beiträge zur freiwilligen Versicherung in der gesetzl. KV			
Pflichtbeiträge zur sozialen Pflegeversicherung ¹⁾			
Beiträge zur privaten Krankenversicherung			
Pflichtbeiträge zur privaten Pflegeversicherung			
Arbeitslosenversicherung			
Pflichtbeiträge zur Rentenversicherung			
Zahlungen nach dem Vermögensbildungsgesetz (624,- und 936,- DM Gesetz)			
Sonstige Abzüge <small>z.B. Miete für Werkwohnung, Kleidergeld, Pfändung</small>			
(Bitte genau beschreiben)			
Abzüge und Beiträge zusammen			

1) Pflichtbeiträge sind von allen Pflichtversicherten in der gesetzl. KV sowie freiwillig Versicherten in der gesetzlichen KV, die keine private Pflegeversicherung abgeschlossen haben, zu leisten

Einkommen aus unselbständiger Arbeit

4. - 6. Zahlungsempfänger

Lohn / Gehalt

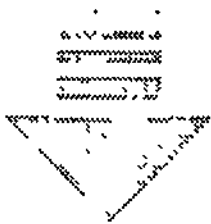
		Vorname des Zahlungsempfängers		
Grundlohn / -gehalt <small>(ohne einmalige Zahlungen, z.B. Weihnachtsgeld, Urlaubsgeld, Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung, vermögenswirksame Leistungen des Arbeitgebers sowie ohne Kindergeld im öffentlichen Dienst)</small>				
Einmalige Zahlungen (z.B. Weihnachtsgeld, Urlaubsgeld)		+	+	+
Vermögenswirksame Leistungen des Arbeitgebers		+	+	+
Sonstiges Einkommen <small>z.B. regelmäßiger Arbeitgeberzuschuß für Essen, Fahrtkosten</small>		+	+	+
		+	+	+
		+	+	+
		+	+	+
		+	+	+
Bruttolohn/ -gehalt		=	=	=
Arbeitgeberzuschuß zur freiwilligen oder privaten Krankenversicherung		+	+	+
Arbeitgeberzuschuß zur Pflegeversicherung bei freiwilliger oder privater Krankenversicherung		+	+	+
Bruttoeinkommen zusammen		=	=	=

Abzüge und Beiträge für Einkommen aus unselbständiger Arbeit

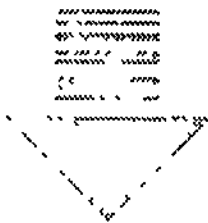
Lohnsteuer			
Kirchensteuer			
Solidantätzuschlag			
Pflichtbeiträge zur gesetzlichen Krankenversicherung (KV)			
Beiträge zur freiwilligen Versicherung in der gesetzl. KV			
Pflichtbeiträge zur sozialen Pflegeversicherung ¹⁾			
Beiträge zur privaten Krankenversicherung			
Pflichtbeiträge zur privaten Pflegeversicherung			
Arbeitslosenversicherung			
Pflichtbeiträge zur Rentenversicherung			
Zahlungen nach dem Vermögensbildungsgesetz (624,- und 936,- DM Gesetz)			
Sonstige Abzüge <small>z.B. Miete für Werkswohnung, Kfz Gelder, Pfändung</small>			
(Bitte genau beschreiben)			
Abzüge und Beiträge zusammen	=	=	=

1) Pflichtbeiträge sind von allen Pflichtversicherten in der gesetzl. KV sowie freiwillig Versicherten in der gesetzlichen KV, die keine private Pflegeversicherung abgeschlossen haben, zu leisten

Einkommen aus Rente/ Pension



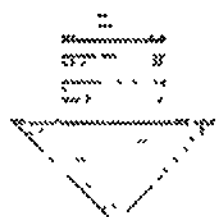
Bezogen Haushaltsmitglieder im Anschreibungsmonat Einkommen aus Rente und/ oder Pension?



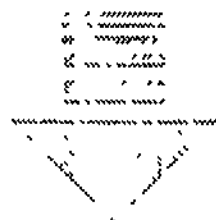
Falls ja,

tragen Sie bitte für jede Einkommensart und jedes Haushaltsmitglied getrennt (d.h., bezieht ein Haushaltsmitglied z.B. zwei Renten, so sind diese auch in 2 Spalten einzutragen) die benötigten Angaben für diese Einkommen sowie eventuelle Abzüge und Beiträge auf den Seiten 14 und 15 ein.

Übrige Einkommen/ weitere Einnahmen



Auf den beiden nächsten Seiten sind weitere Einkommen und Einnahmen im Anschreibungsmonat einzutragen.



Geben Sie bitte auch hier immer den Zahlungsempfänger an, und beschreiben Sie die Einkommens- oder Einnahmeart bei Bedarf möglichst genau. Auch Einkünfte aus selbständiger Tätigkeit sind hier einzutragen.

Übrige Einkommen

Vorname des Zahlungsempfängers		

Öffentliche Zahlungen

Wohngeld nach dem Wohngeldgesetz			
Kindergeld			
Mutterschaftsgeld			
Erziehungsgeld			
BAFöG			
Arbeitslosengeld			
Arbeitslosenhilfe			
Sozialhilfe (laufende Hilfe und einmalige Leistungen)			
Kurzarbeiter-, Schlechtwettergeld			
Unterhaltsvorschußleistungen			
Sonstige Zahlungen aus öffentl. Kassen, z.B. Pflege-, Krankengeld, Ausbildungsbeförderung (Bitte genau beschreiben)			

Vermögen

Bruttoeinkommen aus Vermietung, Verpachtung			
Zinsgutschrift			
Abhebung von Sparbüchern			
Übrige Einnahmen z.B. Dividenden, Verkauf von Wertpapieren, Auszahlung von Bausparguthaben, Lebensversicherungen, Verkauf von Grundstücken, Schmuck (Bitte genau beschreiben)			

Weitere Einnahmen¹⁾

(Bitte tragen Sie hier alle Einnahmen ein, die den vorhergehenden Abschnitten nicht zuzuordnen waren; bitte genau beschreiben)

Vorname des Zahlungsempfängers		

1) z.B. Einkünfte aus selbständiger Tätigkeit, Einnahmen aus dem Verkauf von gebrauchten PKW's, Unterhaltszahlungen, Unterstützung durch Verwandte, Streikgelder, Erstattungen von Versicherungen, Lotteriegewinne

Rückerstattungen²⁾

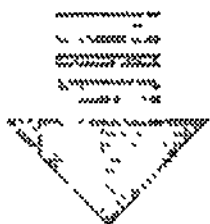
2) z.B. Beihilfen im öffentlichen Dienst, Rückerstattung von Steuern, Rückerstattung von Energiekosten, Rückerstattungen von KFZ-Versicherungen

Neuaufnahme von Krediten³⁾ im Anschreibungsmonat

Art des Kredits	(Bitte genau beschreiben)	Kredithöhe

3) Kredite zur Finanzierung von Haus- und Grundbesitz, KFZ-, Möbelkauf, Urlaubsreisen, für besondere Anlässe wie Hochzeiten; auch Kredite für die allgemeine Lebensführung, ohne Dispositionskredite.

Sachzugänge im Anschreibungsmonat



Erhalten Haushaltsmitglieder im Anschreibungsmonat Sachzugänge wie

- Deputate (zum Lohn/ Gehalt gehörende Sachleistungen),
- Naturallohn?

Entnahmen Sie im Anschreibungsmonat Erzeugnisse aus dem eigenen Garten oder der eigenen Kleintierhaltung?



Falls ja,

tragen Sie diese bitte auf den nächsten beiden Seiten ein.

Die Eintragungen sind an dem Tag vorzunehmen, an dem die Sachzugänge Ihrem Haushalt zufließen. Für die Eintragungen ist es unerheblich, ob Sie die Sachzugänge direkt verbrauchen, einfrieren, einkochen oder lagern.

Frühere Sachzugänge, die im Anschreibungsmonat verbraucht werden, bleiben unberücksichtigt (z.B. Fleisch aus eigener Schlachtung der Tiefkühltruhe entnommen).

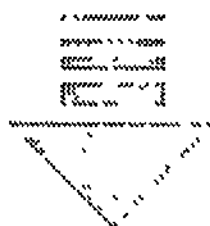
Schätzen Sie für alle Sachzugänge den Wert, d.h., den Betrag, den Sie in einem Geschäft für vergleichbare Güter bezahlen müssten.

Geben Sie zusätzlich noch die Herkunftsart an.

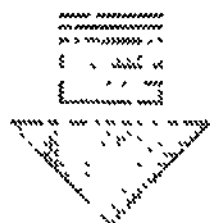
Beachten Sie bitte unsere Mustereintragung.

Ausgaben im Anschreibungsmonat

- durch Überweisung, Dauerauftrag oder Lastschrift -



Auf den nächsten Seiten tragen Sie bitte alle Ausgaben im Anschreibungsmonat ein, die durch Überweisung, Dauerauftrag oder Lastschrift von Konten der Haushaltsmitglieder getätigt wurden.



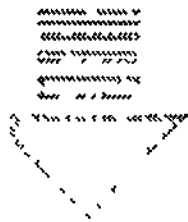
Beschreiben Sie die Ausgaben möglichst genau.

Benutzen Sie pro Ausgabeposition eine Zeile.

Beachten Sie bitte unsere Mustereintragung und das Falzblatt "Hinweise zum Ausfüllen des Haushaltsbuches".

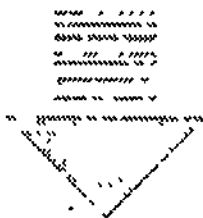
Ausgaben im Anschreibungsmonat

- in bar, per Scheck oder Kreditkarte -



Auf den nächsten Seiten tragen Sie bitte tageweise alle Ausgaben im Anschreibungsmonat ein, die in bar, per Scheck oder Kreditkarte bezahlt wurden.

Zahlungsvorgänge innerhalb des Haushalts - wie z.B. der Erhalt oder die Hergabe von Taschengeld - bleiben unberücksichtigt.



Beschreiben Sie die Ausgaben möglichst genau.

Benutzen Sie pro Ausgabeposition eine Zeile.

Bevor Sie die ersten Eintragungen vornehmen, schauen Sie sich bitte zuerst die folgende Musterseite an. Diese Seite gibt Ihnen sicherlich nützliche Hinweise, wie Sie Ihre Ausgaben im Anschreibungsmonat eintragen sollten.

Beachten Sie bitte auch das Falblatt "Hinweise zum Ausfüllen des Haushaltsbuches".

